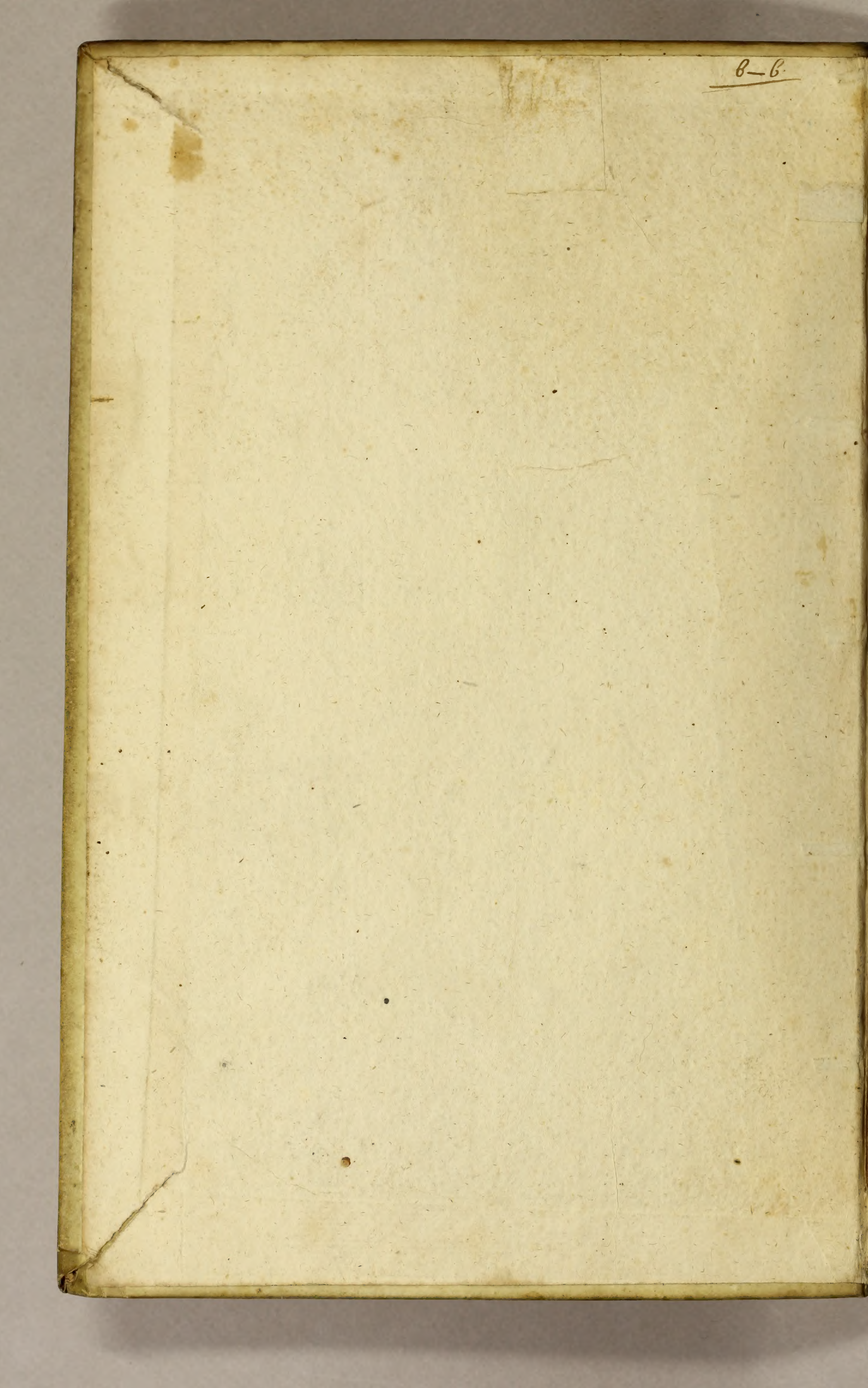
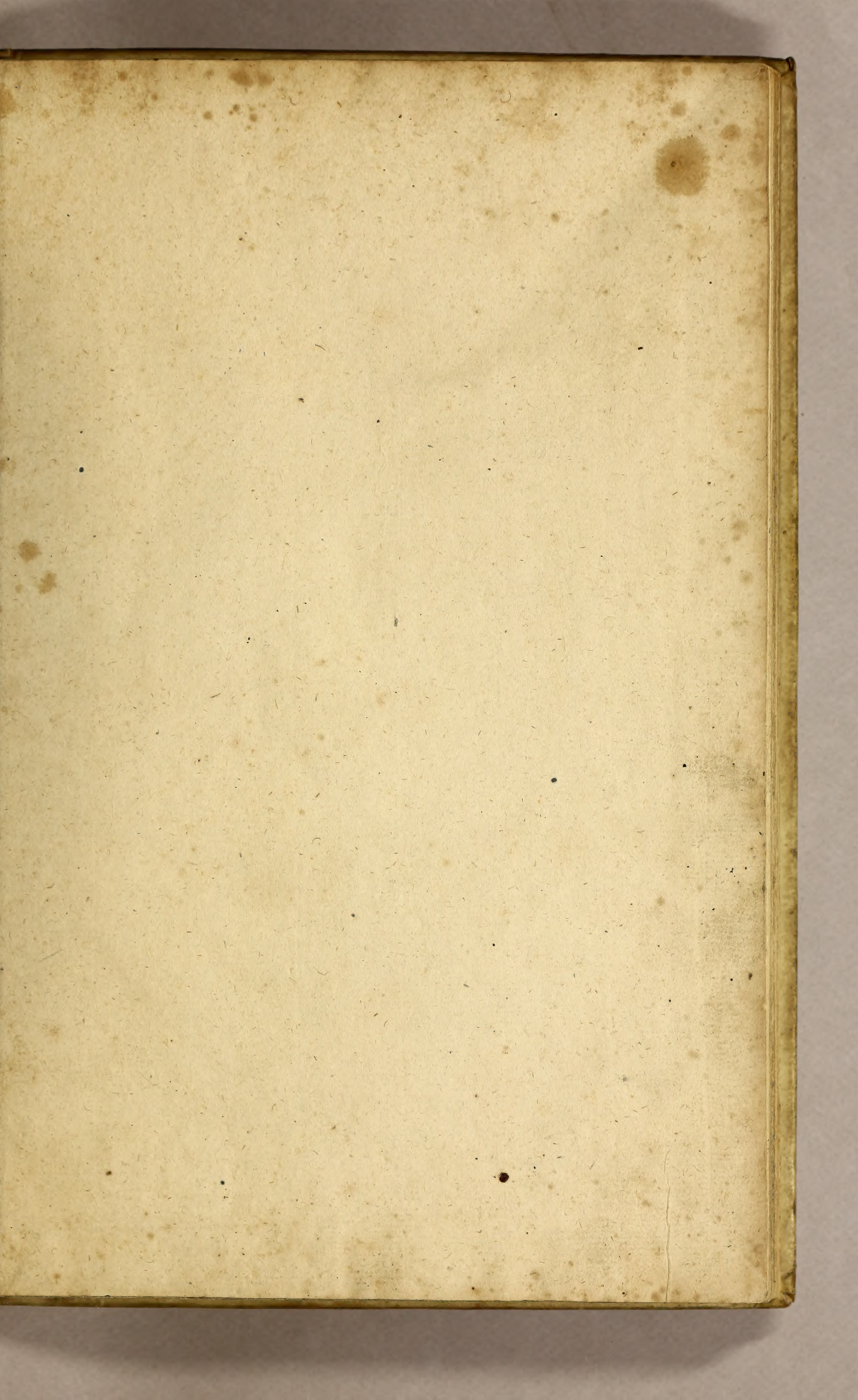
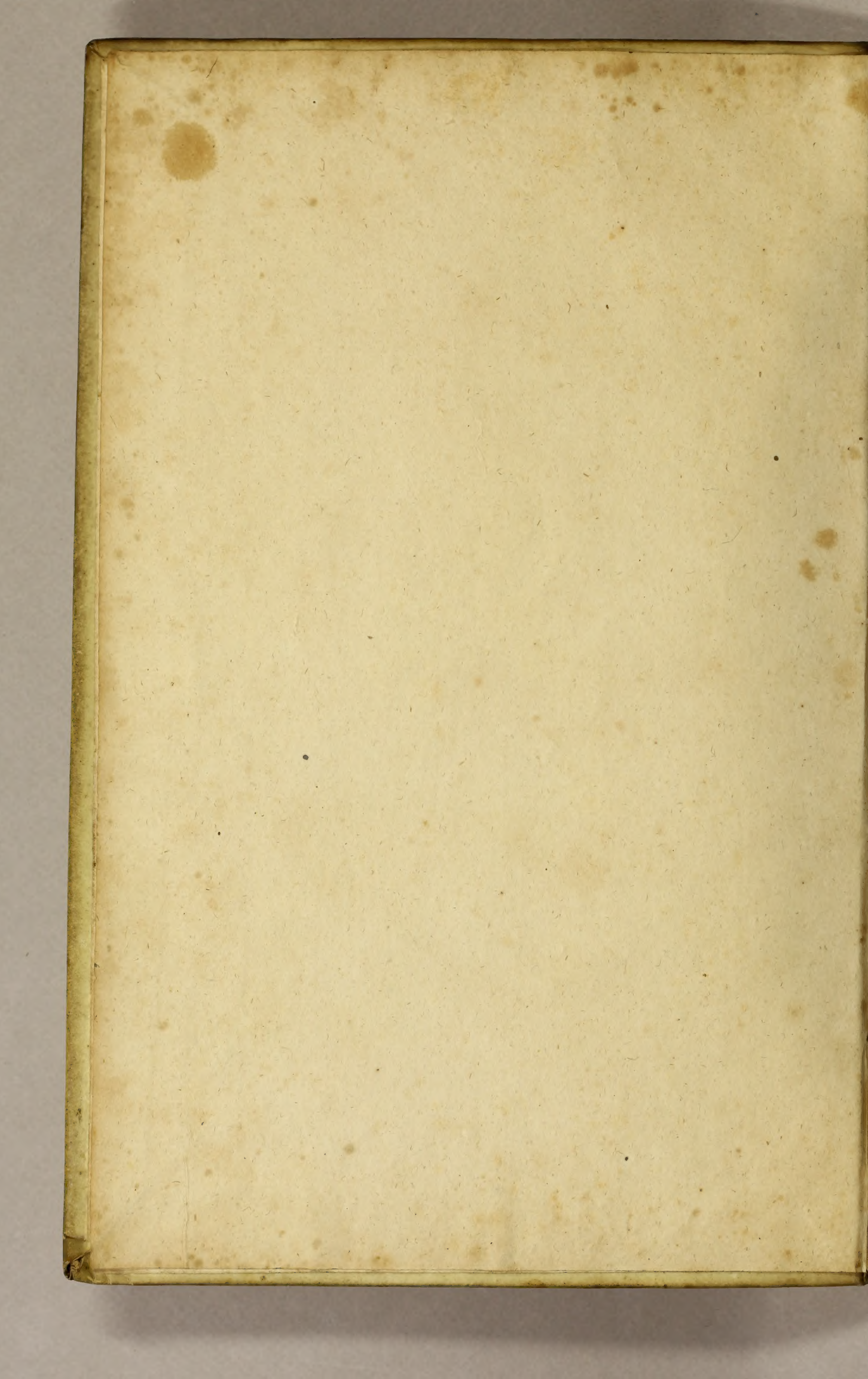
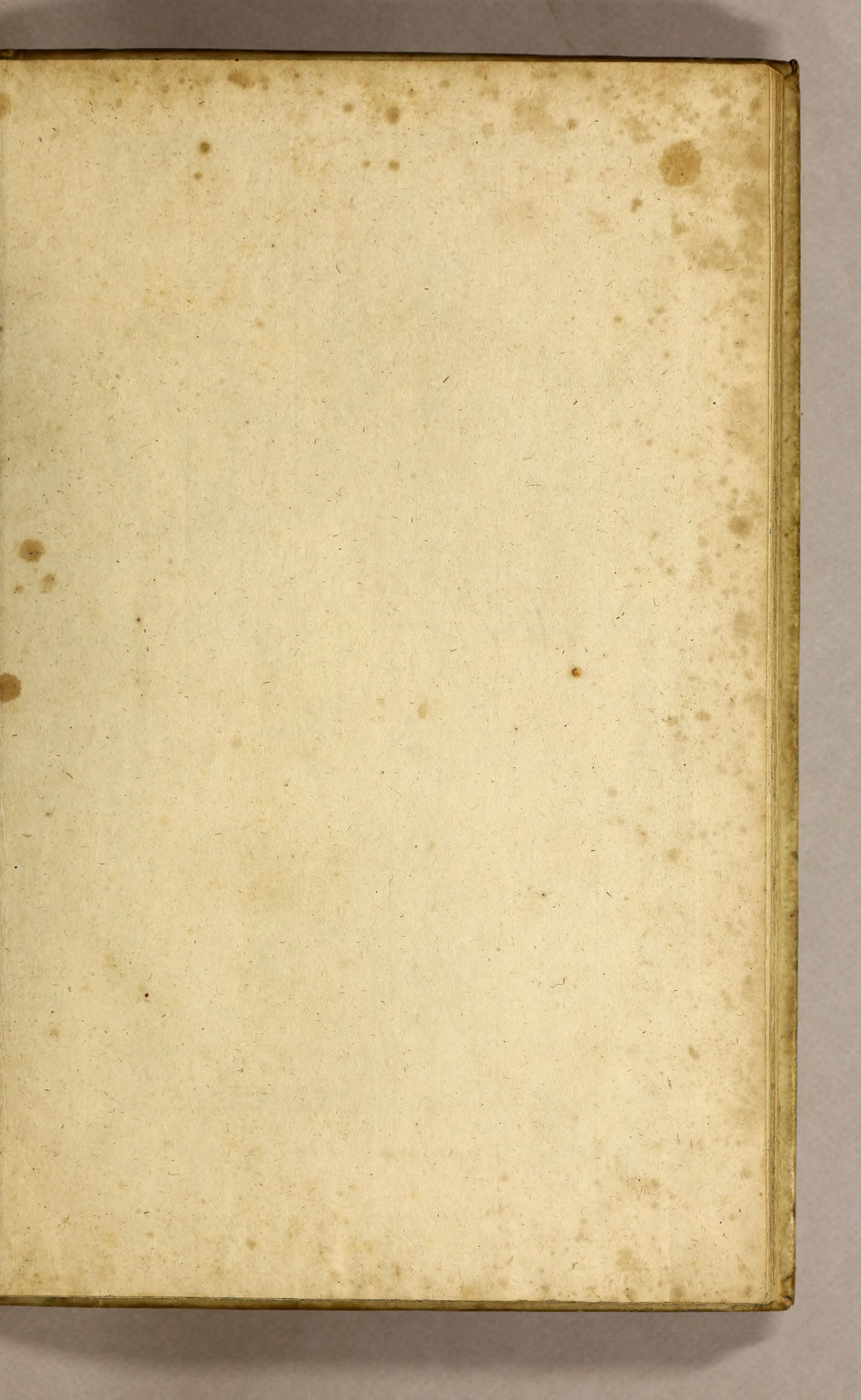
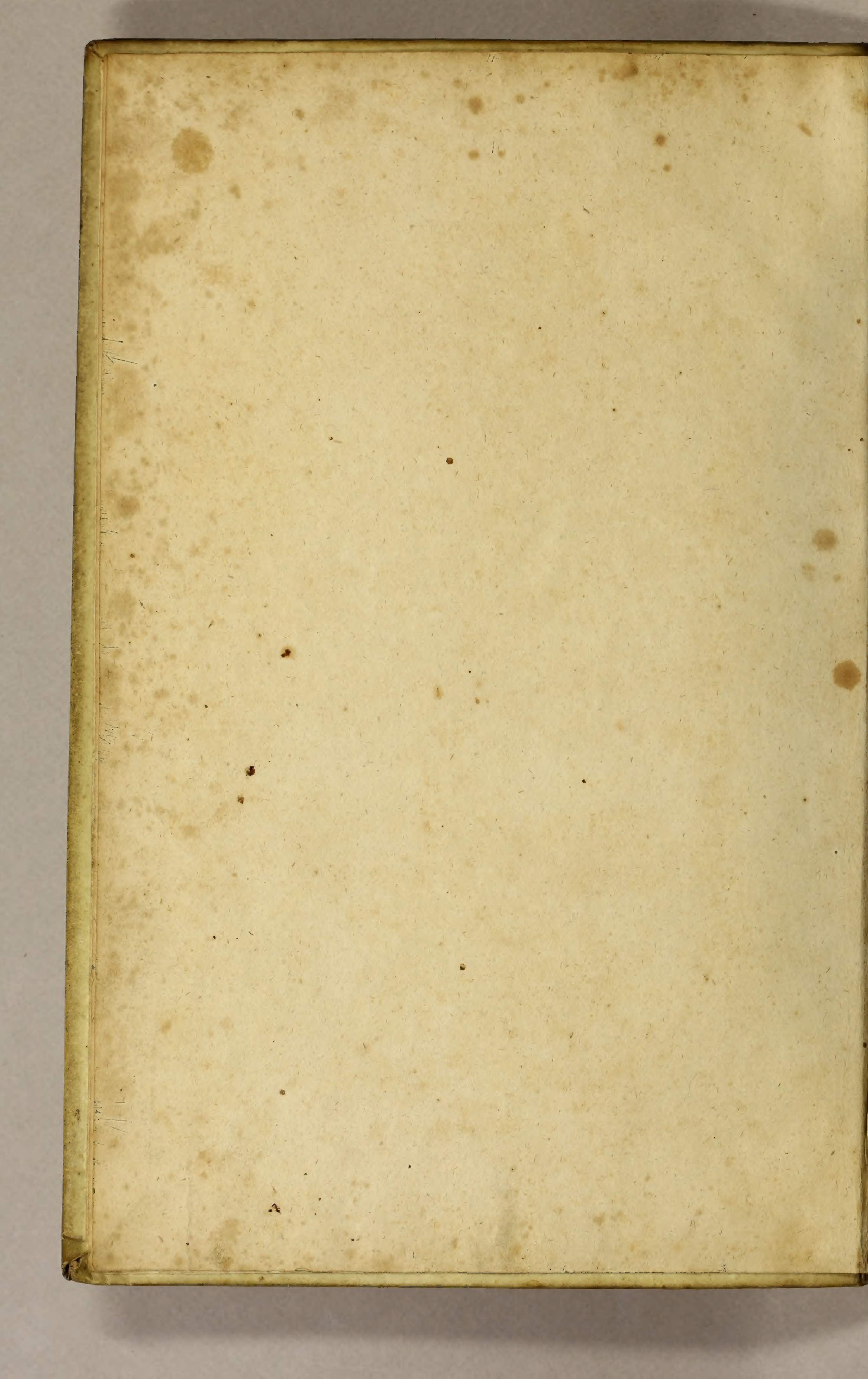












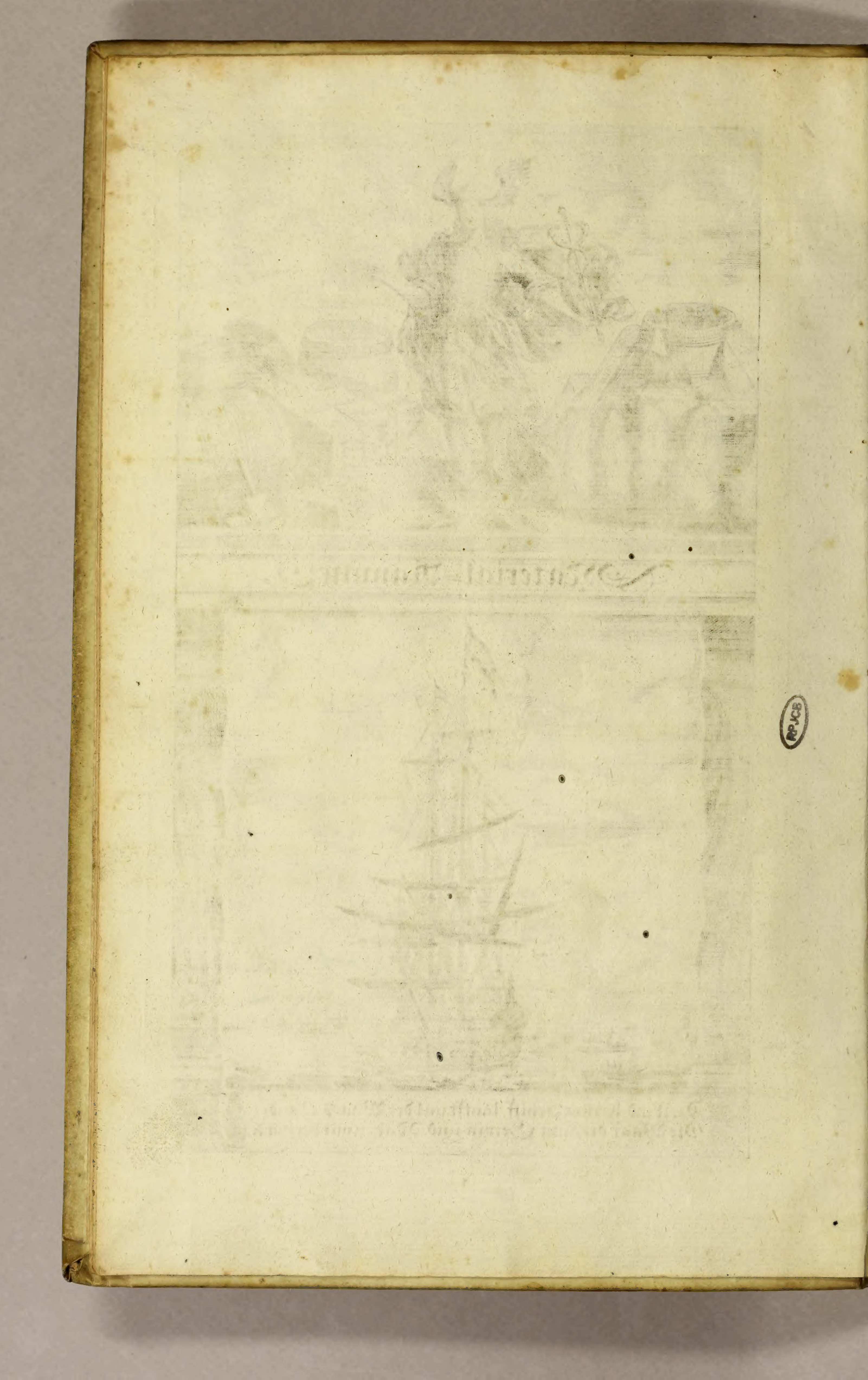


Material=Kammer.



Das Wind=berittne Schiff, laufft mit der Waar zu Lande;
Die Waar dir zum Gewiñ und Nützen mit Verstande.

Cor: Nico: Schurtz. sc:



1. Wort.
1. Recipe. ℞ R

2. Grosser unterscheid der Zeit.
1. Zunehmen des Monds.
2. Abnehmen des Monds.

3. Wesentliche ding in allen.
1. Spirit: Merc: S Sp
2. Flegma.
3. Oleum.

4. Element OE. Element.
1. Ignis. Ignis Jentus
2. Aër.
3. Aqua. S N
   Comunis. gmis gms
   Pluvialis. R
4. Terra.

5. Rauch der Metallen.
1. Mercuri Suplim.
2. Auri pigmentum.
3. Arsenicum.
4. Litargirium.
5. Sulphur.

6. Minerische Corpora.
1. Es Ustum. Ustum
2. Flores Æris.
3. Marcasita.
4. Crocus Martis.
5. Turbit mineralis.
6. Cinober.

7. Planeten.
1. Sol.
2. Luna.
3. Venus.
4. Mars.
5. Jupiter.
6. Saturnus.
7. Mercurius.

8 erley Saltz.
1. Armoniacum.
2. Comune.
3. Gemmæ.
4. Sal Niter.
5. Alcali.
6. Artÿ.
7. Caput Morti.
8. Fel Vitri.

9erleÿ Stein.
1. Tartarus.
2. Lapis Lasuli. 3.
3. Lapis Magneti.
4. Lapis Calaminaris.
5. Lapis Pumices. B. B
6. Christalus. H E
7. Calx. C E E
8. Victriol albi.
9. Lapis Hematitis. H

10 erleÿ Säfft.
1. Victriolum calcionat.
2. Alumen.
3. Carabe. B B.
4. Borax.
5. Camphora.
6. Viride Æris
7. Vinum.
8. Acetum.
9. Cera. Berg wax.
10. Mel.

C. N. S. sc.

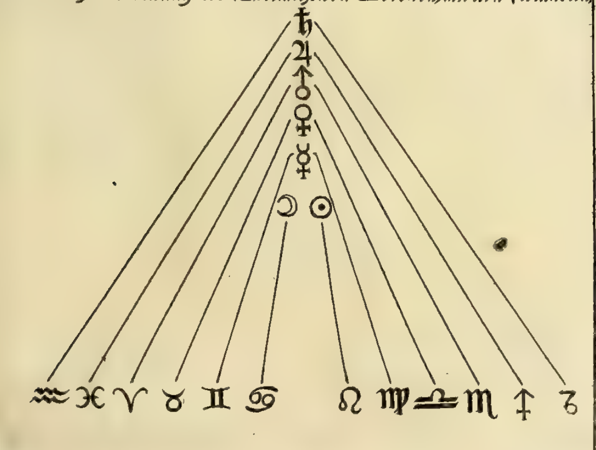
11. Metallisch minerische Corpora

1. Antimonium. ♀ ♁ ◇ ♄ E ⋈ ♏ ♆ × Å F H ⌗ Я ☿
2. Chalybs. ☿ ♂
3. Cerusa citrina angelica. ⇸ A
4. Marcasita. →
5. Minium. △
6. Conterfey. × ✛ f
7. Auri chalcum. ẋ·× 9
8. Silex. + +.
9. Cerusa. 3 3 3 ♑
10. Cobalthum. A
11. Aes caldarium. ⫪ ⫪

12. Himlische Zeichen

1. Aries. ♈
2. Taurus. ♉
3. Gemmi. ♊
4. Cancer. ♋
5. Leo. ♌
6. Virgo. ♍
7. Libra. ♎
8. Scorpius. ♏
9. Arcitens. ♐
10. Caper. ♑. Capricornus.
11. Amphora. ♒
12. Pisces. ♓ ♓

Astronomische Meinung der 12. Himlischen Zeichen, mit den 7. Planeten.



13. Alchimistische Wörter

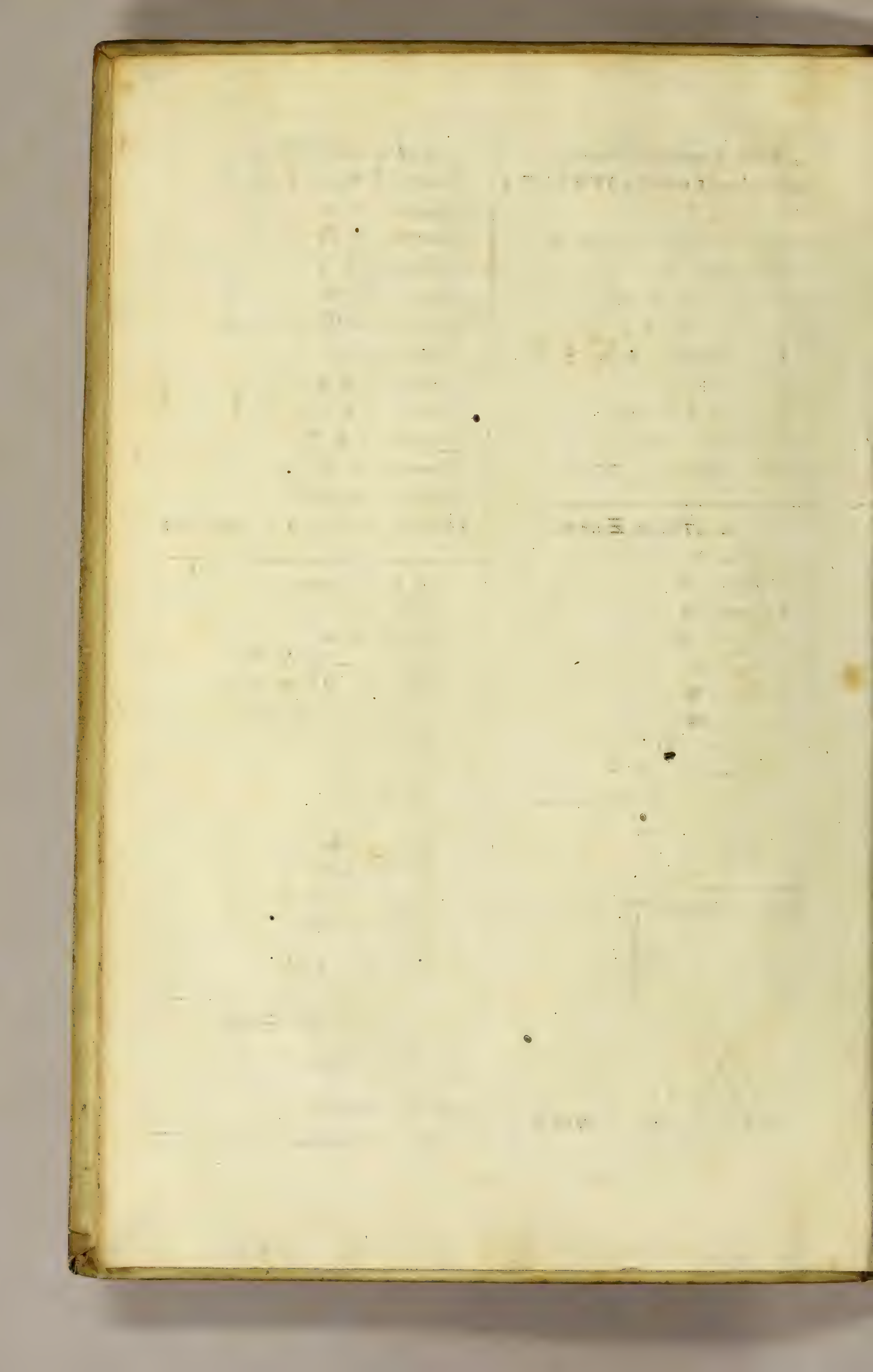
1. Solviren. ⌶ ⌶ ♌ ⌿ ♄ for.
2. Reduciren. ♄ ♄
3. Præpariren. P PP PP. P.
4. Digeriren. ♉ ♋ ♄
5. Lutiren. Ñ N
6. Coagulire. H E E xx 90 G
7. Suplimiren.
8. Cineriren. Z Z Z
9. Calciniren. 2
10. Gradiren. A A
11. Fixiren.
12. Putrivicirn.
13. Distiliren. ♄ 9 4 +

14. Zeit betrachtung.

1. Jahr.
2. Monat. ⊻ ⊠
3. Tag.
4. Nacht. ♀ ○ ♀ V ⩔ E
   dies. & nox.
5. Winter. m
6. Herbst.
7. Kalt. # b
8. Warm. h
9. Sommer.
10. Früling. Glantz. h
11. Stund. 11 h A 8
12. Minutten. 2
13. Tertz. 3 3
14. Heiß lüfftig. 7 A

Zwiffel = Saamen = Zeichen.

- Germersheim.
- Polnheim.
- Lauchstet.
- Stadt Speyersamen.



23. zum Distiliren gehörige Stück.

1. Die grad des feuers.
2. Der erste.
3. Der ander.
4. Der dritte.
5. Der Vierte.
6. Faul Heintz.
7. Sand.
8. Cineres Aschen. CE
9. Abtreiben.
10. Balneum. B
11. Purivicare.
12. Crucibulum tigillum.
13. Quinta essentia. QE qee
14. Test Capelle. T
15. Glaß Helm.
16. Warm Capelle.
17. Starck.
18. Filtrari.
19. Durch die filtz.
20. Reverberis Ofen.
21. Treib Ofen.
22. Probier Ofen.
23. Retorta.

91. Zufällige Dinge aller fremdter Stück, und Observantz.

1. Aqua Mercuri.
2. Aqua Solvens.
3. Aqua fortis.
4. Aqua Regia Stygia.
5. Aqua Brevis.
6. Aqua Vitæ. V A Aq
7. Argentum Pictorium.
8. Argentum Musicum.
9. Aurum Musicum.
10. Aurum Pictorium.
11. Auri Calx.
12. Aurum Potabile.
13. Acetum distilatum. d.
14. Alembicus.
15. Amalgama. aaa
16. Ana. aaa gleichviel
17. Arena.
18. Atramentum.
19. Alumen Tartari.
20. Alumen Plumosum. op
21. Album Plumbum. B
22. Balneum Vaporis seu Roris. VB
23. Balneum Mariæ S: Maris. MB BM
24. Bolus rube.
25. Cineres Clavellati. Weitaschen.
26. Cucurbita.
27. Cornu Cervi. C C
28. Calx Viva. C V VR
29. Crocus.
30. Crocus Veneris.
31. Daß Zustosen ist.
32. Eyer dotter.
33. Fuligo Rueß.
34. Gebrandt Kiesselstein.
35. Gumi.
36. Gunami.
37. Ignis Votæ.
38. Imbibere.
39. Kalck von Eyerschalen.
40. Lutum.
41. Luna fix.
42. Lapis.
43. Lazura.
44. Lateres Cribrati.
45. Limus.
46. Lixivium.
47. Lutum Sapientiæ. L N
48. Magnesia daß darauß ist. M
49. Marcasita aurea.
50. Marcasita argentea.
51. Marcasita fixa.
52. Materia.
53. Mercuri Saturni.
54. Mercurium Solis.
55. Mercurium Lunæ.
56. Mercurius præcipitatus.
57. Ol: Tartari.
58. Oppositio.
59. Pars. cum parte.
60. Phlegma.
61. Pulvis.
62. Præcipitare.
63. Pferds Zirg.
64. Plumbum antimoni.
65. Quadratus.
66. Rasura Martis. gefeilt Eisen oder Stahl.
67. Realgar.
68. Regulus.
69. Reverberare.
70. Spiritus Vini.
71. Sublimare.
72. Sevit.
73. Sulphur Philosophorum.
74. Sulphur nigrum.
75. Sapo.
76. Stratus Super stratum. sss
77. Sal præparat.
78. Sal Annathroa.
79. Sextilis.
80. Talcum Tarcum.
81. Talcken.
82. Terra Sigillat.
83. Tutia tucia.
84. Tartarus Calcionatus.
85. Tinctura.
86. Trigonus.
87. Tucia Sublimare.
88. Vitrum.
89. Vrina harn.
90. Weinreb aschen.
91. Weiden aschen.

C.N.S. sc.



Neu-eingerichtete
Material-Kammer:

Das ist/

Gründliche Beschreibung aller fürnehmsten Materialien und Specereyen/

so wohl auch andrer guter und gemeiner Waaren/ woher solche den Ursprung nehmen / wie sie zu erkennen / gut zu behalten/ und endlich die Prob derselben darauf zu machen/ umb zu sehen/ ob solche verfälscht und wie die Verfälschung darinnen zu mercken sey.

Samt einer Erklärung:

Der Chimischen / Mediciniſchen / Metalliniſchen/ Mineraliſchen und andern Characteren, was nehmlich solche für Bedeutungen in sich halten.

Wobey angehängt

Ein außführlicher Bericht des Walfisch-fanges in den Nordischen Landen/ deßgleichen niemals also in Teutscher Sprach beschrieben worden;

und hernach

Eine kurtze Revision oder Wiederholung meines in An. 1662. außgegangenen Buchhaltens/ darinnen nicht allein meist alle Puncten besser erklärt und erläutert; sondern auch an vielen Orten vermehret/ dazu ein und anders/ welches vorhero nicht also beschrieben gewesen/ anjetzo aber besser und deutlicher vorgestellet wird.

Zuvor niemals also in Druck ausgegangen.

Allen Liebhabern der Handlungen und Kauffmannschafften zum besten / mit guten Nutz und Frommen eingerichtet

von

Georg Niclaus Schurtz/ Buchhaltern.

Nürnberg/
Gedruckt bey Christoff Gerhard/
und zu finden
Bey Christoph Endtern / Buchhändlern.
M. DC. LXXII.

Gunstgeneigter Leser.

IN den Historien lieset man/daß sich die in Griechenland mit siebenerley Sachen hoch duncken lassen/so bey ihnen allein/und sonst nirgends in keinem Lande der gantzen Welt/beyeinander zu finden gewesen/Erstlich: daß sie gehabt **hochberühmte Könige**: unter welchen Philippus, deme gefolget sein Sohn Alexander Magnus, der ein grosses Theil der Welt unter seine Gewalt gebracht. Zum Andern: daß sie begabt wären mit **weisen Männern**/darunter fürnehmlich Thales, Solon, Chilo, Pittacus Mitylenæus, Bias Prienæus, Cleobulus und Periander, wie auch andere mehr. Ihr dritter Ruhm bestund in **gewaltigen und reichen Kauffleuten**/ die sich grosser Handlung zu Wasser und Land bedieneten: Der Vierdte/ **in behertzten Kriegs-Obristen**/ die mächtige und schwere Kriege gar sieghafft geführet haben: Der Fünffte/ **in weisen und klugen Weibern**/ davon einige Sibyllen entstanden. Der Sechste in **Edlen Städten**/als Athen/Corintho und dergleichen mehr: Der Siebende und Letzte/ **in schönen Gebäuen und Tempeln**/deren Sie die Menge gehabt.

Unter allen solchen sieben Ruhm-Puncten ist der Dritte/ nehmlich die verständige Kauff-Handlung/ ehe der fürnehmsten/als geringsten einer gewesen/ dessen sie sich zu rühmen guten Fug gehabt. Denn gewiß ist es/daß kein Reich oder Republic/ besser im Flor gebracht/noch darbey erhalten werden möge/ohn durch gute Policey-Militz-und Handlungs-Einrichtung. Wo Eines dieser Dreyen mangelt; da ist keine sonderliche dauerhaffte Glückseligkeit sonderlich bey jetzigen Weltläufften zu hoffen. Die Handlung und Commercien sind einer von den güldenen Füssen/darauf beydes eine glückhaffte Republic/und Armatur sich pflegt zu gründen. An solchem Grund-Fusse/ von Gewerben und Kauffmannschafften/ schätze ich den Verstand auf die Waaren und Materialien/gleichsam für den vordersten grossen Zehe: sintemal Kauffmannschafft ohne Verstand gewissen Ver-

luſt

lust schaffet. Wann nun hierzu die Erkenntniß der Materialien/ nemlich ihrer Güte/Werthes/und dergleichen/ein grosses Licht gibt: als will ich aus dem/was meine Wenigkeit selbst in Handlungen gelernet und erfahren / dem geneigten Leser / in diesem Werck / dienstlich fürtragen / nicht allein den Ursprung und Wachsthum der Materialien, wie man solche erkennen und gut behalten möge/sondern auch die Proben darauf/ um zu sehen ob solche verfälschet / und wie man die Verfälschung mercken kan/ benebenst vielen andern Geheimnüssen / dergleichen nie vor diesem herausgekommen. Zwar habe ich eine Zeitlang Bedencken getragen/solches an das Liecht zu geben: Nachdemmahlen aber unterschiedliche gute Freunde mich darum ersuchet: als hab ich endlich demselben Folge leisten / und dieses Werck durch den Druck einem jedwedern bescheidenen Leser und Liebhaber solcher Sachen / gemein machen wollen.

Will nicht hoffen / daß jemand / wofern er anderst in dieser Materi erfahren ist/mir verüblen werde / daß ich die jenigen Wörter/ so aus der Lateinischen Sprach genommen/bißweiln nicht nach der rechten Lateinischen Schreib-art gesetzet; sondern vielmehr solche nach dem gewöhnlichen Kauffmanns-Stilo gerichtet habe: Sintemal solches mit Fleiß geschehen/in Betrachtung/daß die Kauffleut selbst dergleichen Wörter / ohnangesehen sie es offtmals wohl besser wissen/nicht anders gebrauchen / sondern sich nach ihrer alten Gewonheit im Reden und Schreiben dißfals reguliren. Vermuthe unterdessen wohl / daß sich nichts desto weniger der Momus hierbey einfinden wird / deme ich muß das Leben in dieser Welt gönnen / und einem jeden nach seinem Gefallen reden und judiciren lassen: Hoffe aber doch/der Günstigeneigte Leser werde sich diese meine Arbeit nicht mißfallen lassen/ sondern dieselbe in besten vermercken und aufnehmen: Dann ich solches Werck nicht gemacht/mir dardurch einen Ruhm zuzuziehen / gleich ob ich eben die vollkommene Wissenschafft der Materialien am besten verstünde; als der ich mich anderst nichts ohn meiner Schwachheit zu rühmen / auch weder in Ost-noch West-Indien gewesen / deren Wachsthum und Proben alda zu erfahren; sondern durch meine Dienste/ die Proben der Materialien begriffen habe. Wie ich dann auch dieses Werck nicht denen Hochgelehrten/oder solchen/so darinnen noch bessern Verstand und Wissenschafft haben möchten / vorschreibe; sondern nur denen welchen es noch unwissend. Selbige werden sich dieses Wercks/so mir (ohne Ruhm zu melden!) ziemlich viel Mühe und Arbeit gemacht / hoffentlich mit nicht geringem Nutzen bedienen/ und eine oder andere Wissenschafft daraus erfassen können. Womit den vielgeneigten Leser in GOttes allwaltenden Schutz/ mich aber zu dessen geneigten Gunsten dienstfr. empfehle:

Nürnberg am Tag Bartholomæi,
ANNO 1672.

Georg Niclaus Schurtz.



Kurtze Revision oder Wiederholung/

Meines in Anno 1662. außgegangenen Buchhaltens/ in welchem nicht allein die Puncten in der Beschreibung so es bedörfftig besser erklärt und erläutert; sondern auch von der Müntz-Währung/ welche in unterschiedlichen Königreichen und Ländern/deßgleichen in Ost- und West-Indien gangbar und üblichen seyn: mit vermährung vieler Kauffmanns-Wörter/Vergleichung des Gewichts/sampt andern guten und nützlichen Wissenschafften gehandelt wird.

Pag. 1. **Was das Buchhalten sey.**
Pag. 2. **Wie sich ein Buchhalter verhalten soll.**
Pag. 3. **Von Ursprung und Erfindung des Buchhaltens.**

ERstlich ist das Buchhalten eine schöne richtige Ordnung/ aller Gewerb und Handlung/ und nicht nur in Kauffmannschafften/ sondern auch in andern Aemptern/ nützlich und dienstlich ist/ den Menschen zu ihren bästen erfunden. Und ob schon zu Zeiten geschicht/ daß ein Abus vorgehet/ so nicht mit Willen geschiehet; Als zum Exempel: Ein Herr befiehlet seinem Buchhalter zu notiren/ 100. fl. so er von einem Bamberger/ nahmens Adam Wild/ empfangen/ der Buchhalter notirts, formirts und bringets zu Buch: Nach etlichen Tagen erinnert sich der Herr/ daß solch Geld nicht von dem Bamberger/ sondern von einem Coburger/ nahmens Hans Schmid wäre bezahlt worden/ diesem nach nun wäre die Post falsch/ aber das Buchhalten ist derowegen nicht verworffen/ auch der Buchhalter an diesem Fehler nicht schuldig/ derowegen muß es durch eine Contra Post wieder abgeschrieben werden/ wie in solcher andern Frag meines ausgegangenen Buchhaltens pag. 2. mit mehrern erwehnet worden. Was nun Drittens **den Ursprung des Buchhaltens** belanget/ so ist solches nach und nach entstanden/ wegen der Kauffmannschafften/ wie in meinem Buchhalten pag. 3. zu ersehen. Nun ist zu den Trojanischen Zeiten/ noch nicht gegen Geld/ sondern Waar gegen Waar/ Güter gegen Güter gehandelt worden/ seynd also die Kauffmannschafften wegen der Nahrung erfunden.

Kauffmannschafften/ haben hochberühmte Leuthe getrieben/ als Thales, Solon, Hypocrates und Plato. Plinius sagt: daß die Penier die Kauffmannschafften/ so von dem Libero patre aufgesetzet worden/ am ersten getrieben haben/ nehmlich/ daß es allein ein Gewerb ist/ Waaren einkauffen und wieder verkauffen. Es wollens aber etliche weder den Peniern/ noch dem Mercurio/ noch dem Libro patri zumessen/ weiln wissentlich ist/ wie Josephus bezeuget: daß schon Handlungen zu den Zeiten Noa bey den Juden gewesen/ aber dieses soll der Unterschied seyn/ daß damals die Juden Vieh gegen Waaren getauschet/ hernachmals aber die Geld-Handlung aufkommen sey. König Servius hat am ersten das Ertz gemüntzet/ und ist Anfangs Pecudes, das ist Vieh darauf geschlagen/ davon es Pecunia/ das ist Geld/ genennet worden/ das Messing oder Kupffer hat Janus erstlich zu Müntz geschlagen. Die Lydier haben am ersten silberne und güldene Müntz geschlagen/ diese guldene Müntz hat man

 darnach

darnach Ducaten genennet: Ducatus aber heist eigentlich ein Fürstenthumb / und ist erstlich auf derselben Silber-Müntz als Plinius schreibet / ein Karn daran 2. biß 4. Pferd gezogen haben / gepräget und geschlagen hernachmals mit solchem Geld gehandelt worden. Diodorus legt die Erfindung der Handlung dem Mercurio zu: Die Authores Historici aber seynd einhellig der Meinung daß die Penier die Handlung erfunden haben. Die Arithmethica, Rechnen oder das Zehlen / kommt her von denen Phoenicern, der Kauffmannschafft halber: Es ist ein Theil der Landschafft Syria so Phoenica geheissen / welches an das Jüdische Land zwischen des Bergs Cormeli Wurtzeln stösset. Josephus sagt von Abraham / daß ihm GOtt auch Arithmeticam und Astrologiam von des Himmels-Lauff Unterrichtung geben / dann vor seiner Zeit haben die Egypter von der Astronomiam nichts gewust / auch ehe die Schrifften in Egypten kommen seyn / dann sie haben vorher gemahlte Thier an statt der Buchstaben gebraucht / dann dieselben des Gemüths Sinn anzeigten. Einige seynd der Meinung / die Mohren haben am ersten die Buchstaben erfunden / und von denselben haben es die Egypter durch ihre hingeschickte Leuthe erlernet: Moses aber hatte am ersten den Juden die Buchstaben gegeben / und die Phoenicier nachmals von den Juden empfangen / aber die Griechen haben solches von Cadmo aus Phoenicien am letzten empfangen / und dieses ist die rechte Meinung / wordurch die Schrifften gemein worden. Dann wissent ist / daß vor der Sündfluth Noa / schon Buchstaben im Gebrauch gewesen / aber nicht so gemein / dann nur die Kinder Seth / des Sohns Adams / welche auf zwo Seulen die Kunst des Himmels-Lauff beschrieben / solche verstanden haben. Wie Josephus sagt: so sey derselben Seulen eine von Stein / zu seiner Zeit in Syria gewesen. In dem Büchlein der Könige stehet in der Vorred / daß Esdra der Schreiber und Gesetz-Lehrer / nach dem Hierusalem eingenommen / und der Tempel wiederumb unter dem Zerobabel ist verneuret / seynd andere Buchstaben erfunden worden / welcher man jetziger Zeit sich bedienet. Daß aber die alten Griechischen Buchstaben den jetzigen Lateinischen bey nahe gleich gewesen seyn / zeigt an die Klockenspeissene Tafel aus der Insel Delpho, welche zu Rom in Palatio der Abgöttin Minerve, in der Lieberey oder bibliothec zu Plini Zeiten aufgeopfert. Dionisius sagt / die Arkadier habens erstlich in Italia / in das Lateinische Land oder Latium Latine gebracht.

Gramma ist ein Griechisch Wort / und heist auf Teutsch ein Buchstab / Gramatica oder Lieberatura heist die Schreibkunst / und dieser Ursprung kommt von den Juden her. Das Gewicht hat Cain Adams Sohn an Tag gebracht / hernachmals ist solches / wie Hierobias berichtet / durch Sydonium besser fortgesetzt worden. Ehe das Pappier erfunden worden / hat man auf Dattelbaums-Blätter geschrieben / hernachmals hat man auch auf Baum-Rinden / Bley-Tafel / Leinen-Tücher und Wachs geschrieben / welches aber alles vor dem Trojanischen Krieg im Gebrauch gewesen / wie Homerus bezeuget; Aber bey Alexander Magni Zeiten ist das Pappier aufkommen / welches aus grünen Zweiglein so in Egypten in den Mösern wächset / gemacht worden. Es schreibet aber Plinius daß schon vor 300. Jahren vor Alexander Magni Zeiten der König Numa viel Bücher von Pappier geschrieben welche Corneli Terentius ein Schreiber / der seinen Acker auf dem Berg Janiculo gehabt / aus der Erden solche Kisten oder Truhen mit obigen Schrifften gepräget oder gegraben habe. Andere aber sagen sie seyn in dem Acker des Schreibers Petylij gefunden worden. Die Juden haben erstlich das Pergament erfunden / auf welchen die alten Geschichte geschrieben gewesen / darüber sich König Ptolomeus Philadelpho der Zartigkeit des Pergaments verwundert hat / und daß auf denselben die heiligen Bücher durch 72. Dolmetscher in Griechischer Sprach vertirt gestanden: In Europa ist das Pergament erstlich zu Pergamo in Italia gemacht / und von dar in Teutschland gebracht worden / davon es auch den Nahmen Pergament bekommen. Wegen der Griechischen Buchstaben / schreiben die Historici / daß Cadmus in Boetia die

Stadt

1. Vaß Baumöhl aus Spannien wiegt beyläufftig 1160. ℔. Tara 164. ℔. Oder aber/so ein solch Baumöhl Vaß wigt 1070. ℔. ist die Tara 152. ℔.
1. Pipen Oehl wiegt 918. ℔. Tara 120. ℔. Es ist aber zu wissen/daß in dem Einkauffen eine Pipen für 820. ℔. umb gewissen Preiß zu Hamburg gerechnet wird.
1. Lagel Oehl wiegt 3. C. in Circa. Tara 40. ℔. nach dem die Lagel groß oder klein.
1. Quartel Mandeln in Schalen wiegt 264. ℔. Tara 50. ℔.
1. Kistlein Pinien wiegt 207. ℔. netto.
1. Sack Pfeffer wiegt 350. ℔. Tara 4. ℔.
1. Sack Jngber wiegt 505. ℔. Tara 5. ℔. oder 1. peto.
1. Sack Galles wiegt 232. in 264. ℔. Tara 3. ℔.
1. Quartel Negelein wiegt 350. ℔.
1. Vaß Pflaumen wiegt 1200. ℔. Grosse und Kleine.
1. Vaß weiß Farin wiegt 420. ℔.
1. Quartel Macis wiegt 260. ℔.
1. Küsten Säiffen so in Hamburg 300. ℔. wiegt/wird alda 30. ℔. Tara gegeben/da sonst die Tara 27. in 28. ℔. wiegt.
1. Quartel Capern Span. so über Hamburg kommen/ wiegt 430. ℔.
1. Sack Pariß wiegt 279. ℔. Tara 4. ℔.
1. Sack Provendoische Mandel wiegt 250. ℔ Tara 4. ℔.
1. Vaß Reiß wiegt 7. in 8. C. Tara 60. in 80. ℔.
1. Küsten Auri-Pigmentum, wiegt 460. ℔. Tara p. jede Küsten 40. ℔.
1. Pott kleine Spannische Rossin oder Corrinden wiegt 8. in 10. C. Tara 12. peto.
1. Sack Venedischen Kümmel wiegt 300. ℔. Tara 4. ℔.
½. Pallen kleine Venedische Roßin wiegt 250. ℔. Tara 8. ℔.
1. Stück Barmason Käß wiegt 90. in 100. ℔.
1. Lagel Capern in Saltz wiegt 270. ℔.
1. Lagel Lohröhl wiegt 200. ℔. Tara 11. ℔. in C.
1. Vaß raspolirt Braun-oder Prisill-Holtz wiegt 840. ℔. Tara 40. ℔.
1. Väßlein Mäng wiegt 3. C. Tara 10. ℔.
1. Korb Fol. Senes wiegt 220. ℔. Tara 10. ℔.
Canehl in Küsten wigt 480. ℔. mehr und weniger.
Cassia in canis kommen in Quartelen.
Staniol seynd in einem Küstlein 4½. Dutzent.
Von einem Spannischen Feigen Väßlein/gibt man 8. ℔. Tara.
Jn Hamburg gibt man auf 100. ℔. Jujube 1. ℔. Tara.
Campher kommt in Tonnen.
Glaßscheiben werden zu Venedig nach dem C. verkaufft / 2400. gemeine Gattung p. 1. C. seynd sie grösser so seynd derselben weniger.
Allaun/Mandel/Aniß/Lorber/Kümmel/Catton oder Baumwollen und Galles/etc. wird alles in Cargo, Pallen oder Säck von 400. ℔. schwer gepackt.
An den Zuckerhüten muß man die Hälffte des Pappiers zahlen.

Hierauf nun fragt sichs / wann ein Factor Waaren einkaufft und versendet ob er schuldig in der Factura zu benahmen/ die jenigen von dem ers gekaufft hat? Der Commitent sagt ja/dann es dienet ihm zu seinem Vortheil. Der Factor aber saget nein/Ursach/wann ich die jenigen melden soll / von wem ich eine Waar einkauff oder bestelle/ so gehet mir künfftig die Provision ab / dann der Commitent möchte die Waar alsdann von selbigem Mann selbst bestellen. Jedoch aber hat offtmals ein Factor bässern Vortheil und Wissenschafft in Waaren einkauffen als der ander/ derentwegen halt ich vor unnöthig zu melden / wo ein solcher Factor die Waar einkaufft oder bestellet.

So fern aber ein Factor Waaren in Commission zu verkauffen hat/und er nicht del Credere stehet/so ist er schuldig die jenigen zu benahmen/ an wem er solche Waar verkaufft/damit wann er wieder verhoffen eine böse Schuld machen solte / und er beweisen kan/daß zur selben Zeit der jenige auch Credit bey andern gehabt / ist der Factor unverbunden dafür zu stehen; sondern der jenige so ihm die Waar gesand / muß den Schaden leiden/es sey dann daß der Commitent ihm ein und andern Mann verbotten/denen er nichts auf Zeit geben soll / thut er nun wider Ordere und der Commitent widerspricht/ so muß der Factor zahlen.

Pag. 65. Nota, **Von Vergleichung des Gewichts/ist in meinem Buchhalten bereits erörtert / folgt aber hierbey noch ferners Bericht und Vergleichung des Gewichts.**

1000. ℔. Venediger ala grossa thun in Nürnberg 940. ℔.

Der Saum auf der Fuhr ala subtila ist 400. ℔. in Venedig / sonsten aber ist ein Saum netto 500. ℔.

In Venedig hat 1. ℔. 12. Untz / 1. Untz 6. Schatzi/ 1. Schatzi 24. Carat, 1. Carat 4. Grani.

In Lisabona in dem Hauß von Indien oder Indianischen Hauß/ da alle Specerey erkaufft wird / nach dem kleinen Gewicht/ist ein Quintal 4. Roba. 1. Roba ist 32. Rattel. 1. Rattel oder ℔. ist 14 Untz. Aber Baumöhl und andere grobe Waaren thut zwar 1. Quartel auch 4. Roba und 32. Rattel/1. Rattel aber oder ℔. thut 16. Untz. 1. Quintal in Lisabona thut in Antorff 108. ℔. das ist in Nürnberg 1. C. oder 100. ℔.

In Mohrenland ist Peso ein Gewicht von Gold / das ist ½ Loth 24. Pesos ist auf unserer Rechnung 1. Marck oder 2. Loth Gold.

In Guinea bezahlen sie einander mit Geld / so sie einander zu wägen / ist es wenig/daß kein Gewicht braucht/so geschichts mit viereckigten Stücklein Geld. 1. Benda in Guinea 4. Loth. Gold.

Zum Adler ist ein Gewicht/welches Sterling genannt wird/nehmlich 1. ℔. hat 12. Untz 1. Untz ist 20. Sterling/ 1. Sterling hat 30. Grani/und diß ist eigentlich Silber Gewicht.

Zu Meyland machen 12 Untz Silber Gewicht 13. Untz an Specerey Gewicht.

Zu Botzen ist das grosse Gewicht den Nürnberger gleich/ der kleine C. aber thut in Nürnberg 66. in 67. ℔. sonsten aber wird in selbiger Gegend insgemein das Wienerische Gewicht gebrauchet Und wiegt man bey dem grossen Gewicht / Eisen/ Stahl/Kupffer/Zien und Federn/ bey den kleinem Gewicht aber verkaufft man Saffran und Specerey/rc.

Der Costnitzer C. darbey das Wachs verkaufft wird / ist 16 ℔. grösser dann der Nürnberger C.

In Genua wird das rauhe Kupffer Gewicht Cantar genannt / und thut ein solcher Cantar in Nürnberg 98. ℔. oder 100 ℔. Nürnberger thut in Genua 103. ℔.

Auf der Waag in Venedig/wird mit dem grossen Gewicht gewogen / Kupffer/ Zien/Messing/ Bley/ Eisen/ Schweffel/Schmeer/ Unschlitt/ Fleisch/ Käß/ Feigen und andere gemeine Waaren. Nach dem kleinen Gewicht / Pfeffer/Weinbeer/ Specerey/und andere gute Waaren.

Eine Last ist 40 C. auf der See / ein Schiff wird beladen mit 240. Last mehr und weniger/ausser die Stück/ Geschütz/ Mannschafft / Proviant und anderst mehr.

In Pohlen ist das Gewicht an dem Leder 12. ℔ schwerer als in Nürnberg.

In Breßlau hat der C. 5¼. Stein/ der Stein 24. ℔. 110. ℔. Leipziger thun 126. ℔. in Breßlau/132. ℔. Breßlauer ist 1. Breßlauer C. und 100. ℔. Hamburger thun 120. ℔. Breßlauer.

100. ℔

100. lb. in Nürnberg thut zu	
Ach.	107½
in Alexandria Rotoli.	120
Armenien.	142
Bern.	105
Barcelona.	164
Bruck in Flandern.	115
Cremona.	161
Candia ala grossa.	98
ala subtila.	148
Calabria.	159
Corfu.	125
Dottrauto.	148
Florentz groß Gewicht.	100
Istria subtila.	167½
Kalis.	104
Lacca.	146
Marsilien.	120
Nigrapont.	128
Pavia.	159
Piemond.	169
Pergamo.	186
Ragusa.	139
Ravena.	105
Savoya.	212
Saragosa groß Gewicht.	100
klein Gewicht.	143
Sivilia.	267
Sicillia.	161½
Torneck.	117
Triest subtilla.	163
Verona subtilla.	186
ala grossa.	150
Ulm.	108

1. Cantar in Alexandria hat 100. Rotoli ala subtila.
1. Rotel ist 6. lb. zu Venedig und
1. Rotel hat 32. Untz in Bary.
Es ist aber zu wissen daß in Alexandria nicht aller Orten die Gewicht einander gleich correspondiren / dann zu Forfori in Alexandria thun

100. lb. Nürnb. Rotoli	120
zu Zeron.	52
zu Leyden.	84½

In Cipern hat 1. Cantar 100. Rotoli.

Der C. Nürnberger aber hat	
in Cipern.	22
Constantinopel.	94
Damasco	28
Malucca.	96
Puglia.	57
oder 160. lb.	
Rodis.	21

1. Cantar in Puglia ist zu Nürnberg 172. lb.

Pag. 67. Seynd 210. frembder Kauff-Manns Wörter erklärt/ welche meist Täglich in Handlungen cursiren und gebraucht werden/ hierbey aber folgen noch 90. dergleichen Wörter / so zuvor nicht benahmet/ als:

Acceptator, ist der jenige so Wechsel-brieff acceptirt und bezahlen soll.
Assignation, An- oder Uberweisung.
Assecuratores, die jenigen so Versicherung leisten.
Anticipo, ich nehme zuvor.
Apprehender, Vermuthlich.
Adrittura, Geradswegs.
Amblif, Weitläufftig.
Aloquiren, Anreden.
Aspерniren, Verachten.
Admoriren, Vermahnen.
Assigniren, Aufzeichnen.
Changirt, Gewechselt.
Caffirer, der jenige so die paaren Gelder unter Handen hat.
Cargasson, Schiffs-Ladung / oder sonst eine Partyde von unterschiedenen Gütern.
Contentiment, Benügung oder Befriedigung.
Commando, Befehl oder Gebieth.
Correspondent, so einer mit dem andern Brieff gewechselt.
Conveniens, Zusammenhaltung.

Conto pro Diverse, Rechnung von Mancherley.
Campio reale, Außländische Wechsel.
Campio commune, gemeine Verwechselung oder Umbsetzung der Gelder.
Campiemento, völlige Bezahlung.
Corrent, wird auch in Handlung ein Monat nach dem Tag verstanden.
Commendarium, ein Register oder Gedächtnüß-Buch aller Handlung.
Consuliren, umb Rath fragen.
Caluminiren, Belügen oder Verläumden.
Celebriren, ein Fest halten.
Comprehendiren, begreiffen.
Consideriren, Bedencken.
Conjungiren, Zusammenfügen.
Deposito, so man was auf Interesse gibt oder nimbt.
Distinction, Unterscheidung.
Danista, ein Außleyher oder Wucherer.
Displiciren, Mißfallen haben.
Discretion, den Willen.
Emendiren, Annehmen oder Lieb seyn lassen.
Expediren, Außrichten.
Ædificiren, Aufbauen.
Expectiren, Warten.
Excogidiren, Erdencken.
Emolumentum, Nutz oder Gewinn.
Eviction, Behauptung.
Gratificiren, zu Willen seyn.
Guberniren, Herschen.
Histiluiren oder Instruiren, Unterweisen.
In courrant, Ungebräuchlich.
Illudiren, Verspathen.
Illustriren, Verklären.
Justificiren, Rechtfertigen.
Infundiren, Eingiessen.
Laggio oder Lazo, Aufgeld.
Liberiren, Frey machen.
Mercatorie, Nach Kauffmännischen Gebrauchs-Manier.
Macrio ein Meckler oder Sensal.
Medio, die Hälfft.
Mio Conto corrent, meine Corrent Rechnung des paaren Empfangs und Ausgab.
Mio Conto di Tempo, meine Zeit-Rechnung so auf Zeit verkaufft oder einkaufft worden.
Multipliciren, Vielfältigen oder Groß machen.
Morigeriren, Gehorsamen.
Negotiren, Handlungen.
Netto procedido, das so noch netto verbleibet/wann alle Tara oder Abgang abgezogen.
Pro per, Für oder Vor.
Per Capita, nach den Häuptern.
Prolongation, Verlängerung.
Pagament, gemeine Gelder.
Poliz, Asservanz Brieff.
Premio Asservanz Lazo.
Permissiren, Vermengen.
Promoviren, Befürderlich seyn oder Fürdern.
Rabattiren, Abkürtzen.
Remiss, Ritour oder Ritourna, Ruckwechselung im geben/deßgleichen auch der Empfang von Factoren / vor seine ihm zugesandte Güter.
Rittratto, Ruckwechselung im Nehmen.
Realiter, Warhafftig.
Respondiren, Antworten.
Renoviren, Verneuren.
Recreiren, Ergetzen.
Reduciren, Schliessen oder Rechnung schliessen.
Solarium, Bosoldung.
Secoriren, Vorher bezahlen.
Suo Conto correnti, seine lauffende Rechnung.
Suo Conto di Tempo, seine Rechnung auf Zeit.
Solution, eine Auflösung.
Suadiren oder Suadirn, Rathen.
Soliciriren, Anfordern oder annehmen.
Spendiren, Verunkosten.
Transaction, eine Erkennung oder Vergleichung.
Voyage, eine Reiß.

Calculation in Genere.

137. Scudi geben 217. fl. was geben 26. Scudi. fl 41. 3. 7. einfachen Daffet.
137. Scudi geben 217. fl. was geben 51. Scudi. fl 80. 15. 7. doppelt Detto.
137. Scudi geben 217. fl. was geben 60. Scudi. fl 95. 1. 2. Seiden.

fl 217. — 4.

Calculation in Specie.

$49\frac{7}{8}$. Eln Nürnberg. einfachen Daffet p. fl 41. 3. 7. kommt 1. Eln p. fl. — 50. K.
$48\frac{7}{10}$. Eln Nürnb. doppelt Detto p. fl 80. 15. 7. kommt 1. Eln p. fl. 1. 39.
8. Karten Seiden. . . . . . p. fl 95. 1. 2. kommt. 1. Karten fl. 11. 53.

fl 217. — 4

Also dieser Calculation nach / können andere gar leichtlich eingerichtet werden / fürnehmlich ist dahin zu sehen

Erstlich den Belauff der Waar.

Für das Ander / die Unkosten und Niederlag unterwegs mit bey zubringen.

Drittens / Rest Fracht oder gantze Fracht.

Vierdtens / den Laggio wegen des Bancho Gelds / gegen Corrent Geld: Weiln alle Wechsel mit Bancho-Geld / und sonderlich die aus Italia müssen bezahlt werden. Es geschiehet wohl / daß zu Zeiten / von andern Orten in Corrent Geld zu zahlen gewechselt wird.

Fünfftens ist zu observiren / ob an den Wechsel Laggio gewonnen oder verlohren / dann es ist zu obigen zu addiren oder wann Avanzo an Wechseln zu defalsiren.

Dann folget das Memorial oder Strazzo oder Hand-Buch / Jornal Schuld-Buch und Capus. Wann in dem Schuldbuch die Waaren nicht gehalten werden / so erforderts ein sonderliches Capus, welches also ein richtiges Rescontra-Buch ist / der Waaren. Das Geheim-Buch dienet auch darzu / wann einer ein Deposito-Geld weggiebet / und nicht wissen will lassen / an wem / so wird die Post im Hand-Buch oder Jornal dergestallt geführet / als:

Geheim-Buch Conto Soll fl — — — an Cassa Conto / wie in Geheimbuch ac. 6. mit mehrern zu ersehen.

Also im Geheimbuch stehet des Debitors Nahmen in Debet wegen solcher Post. Im Gegentheil wann ich einig Deposito-Geld empfang / und auch nicht will wissen lassen von wem / so führe ich die Post im Strazzo also:

Cassa Conto Soll fl — — — an Geheimbuch / wie ac. 7. zu ersehen.

Nehmlich ac. 7. stehet des Creditors Nahmen / von dem ich es empfangen wegen solcher Post.

Das Cassa-Buch belanget. Empfängt die Cassa was paar / daß von einem bezahlt worden / so kommt es auf die lincke Hand in Debet / hingegen so die Cassa wieder was bezahlt / kommt es auf die rechte Hand in Credit. Alsdann folgt das Unkosten-Buch / Monat-Buch / Billantzir-Buch / Factura-Buch und Wechsel-Buch. Wegen des Wechsel-Buchs / darein kommt in Debet alles was man zu empfangen hat / in Wechseln / und in Credit was man zu bezahlen hat / nehmlichen welchen Tag solches verfällt: alsdann ist der Bancho-Scontro daraus zu setzen / nehmlichen was zu empfangen und was zu bezahlen ist / welche Post nun richtig / wird durchstrichen / oder sonst signirt. Copier- oder Brieff-Buch / Empfang und Versendung der Güter-Buch. Diese Bücher wie solche zu verstehen / seynd in meinem Buchhalten pag. 7 biß 14. zur Gnüge explicirt. Aber pag. 14. Ist der Bericht wegen eingethaner und erkauffter Waar / wie sich zu verhalten / mit Versendung der Waar / mit fleissiger Aufzeichnüß oder Beschreibung / &c. welche fleissige Beschreibung sonderlich wegen gebührenden Zolles zu beobachten ist. Rechnungs-Copier-Buch ist auch pag. 15. erklärt worden.

Pag.

Pag. 17. Special-Anweisung wie Debet und Credit zu verstehen.

Dieses ist bereits genug erläutert und bey allen Posten im Jornal zu ersehen.

Pag. 18. Was bey Führung der Posten zu observiren.

Bey diesem seynd zu observiren 8. W. davon das erste W. anzeiget/das Wort **Wann**/welches bedeutet das Jahr/und den Monats-Tag oder die Zeit/so ist zuwissen/daß die Egypter haben ihre Jahr nur zwey Monat lang gehabt/die Achades drey Monat lang/die alten Römer unter Romulo zehen Monat lang/nachmals hat Numa Popilius zwey Monat darzu gethan/als nehmlich den Januar. und Februarium, also daß sie haben das Jahr im Martio angefangen/gleich Venedig noch thut/und der 25. Marti der erste Tag im Jahr bey ihnen ist/also zehlen auch die Hebræer. Die Griechen aber fangen das Jahr an/an Luciæ/wann der Tag am kürtzesten ist. Die Juden in Morgenländern/wann Tag und Nacht gleich ist. Die Egypter fangen es jetzo an im Herbst. Die Araber und Chaldeer in Orient/im Anfang des Octobris wann Tag und Nacht sich abgleichet/also ist in dem Gesicht Daniel von den vier Monaten/October der Erste. Ein Neu-Jahr-Geschenck/geben die Wahlen oder Wahlonen/die grossen Herrn/den schlechten gemeinen Leuthen zur Verehrung eine Gab. In Engelland bringens die Schlechten den Reichen das Neu-Jahr/und alle Fürsten dem König/der alsdann die Schenckenden wieder begabet/als eine Mildigkeit/und des guten Glücks eine Bothin/was aber das Geld außwerffen belanget/ist solches bey den Heyden schon entsprungen/wann nehmlich einer erwehlet worden zum König oder Fürsten/zur Bezeugung künfftiger Mildigkeit/zu dem end seynd guldene und silberne Pfenning/das ist Ducaten und Silber-Geld außgeworffen worden.

Was den Tag belanget so celebriren die Christen ihren Sabbath am Sonntag.

Die Mohren halten ihren Sabbath am Dienstag.

Die Türcken halten ihren Sabbath am Freytag.

Die Juden halten ihren Sabbath am Sonnabend.

Ingleichen auch die Chineser halten ihren Sabbath am Dienstag/nehmlich den dritten Tag in der Wochen.

Die übrigen W. seynd bereits genugsam explicirt wie solche zu verstehen/davon die Valuta/Währung oder Müntzen am weitläufftigsten sich befindet/dann ander Land/andere Herrschafft/ander Geld: Und wer wohl zu wünschen/daß das alte bekante Sprichwort floriren möchte/nehmlich

Wann wir hätten eine Eln/ Maaß und Gewicht/
Einen Christlichen Glauben und recht Gericht/
Eine Müntz und auch gut Geld/
So stünd es besser in der Welt.

Dieses wäre der Red noch einmal werth/wann dem so wäre. Weiln aber Ländlich Sittlich/als folget wegen der Müntz noch ferner Bericht.

Von der Müntz.

Cistophorus ein Griechischer Pfenning oder Müntz.

Drachma, ein Quintlein/item ein Geld oder Müntz/gar nahe 2. Batzen oder 8. kr. oder in circa $\frac{1}{12}$. Rthl.

Unde di Drachma $\frac{1}{4}$. fl. oder 15. kr.

1. Pfund Störling ist 20. Kopffst. in Engelland/thut in Nürnberg $6\frac{2}{3}$. fl.

Die Realen von 8ten/gelten zu Florentz nicht/müssen zu Livorna verwechselt werden.

11. Spannische Real in Specie, ist in Livorna auch genau 1. Ducaten Geld oder 8. Pfund.

In

In Florentz gilt eine Crone 7½. Pfund / von denen Cronen werden zu Venedig für 81. 82. und 83. weniger oder mehr/nach lauffen der Wechsel 100. Ducaten bezahlt. Darnach seynd zu Florentz noch zweyerley Cronen und werden genannt Scuti di moneta, die gelten 10½. Julier, thun in Venedig 7. Pfund oder 1. Silber-Crona und 1. Scudo d'oro, seynd gleich den Campi oder Wechsel-Cronen / und gelten 11¼. Julier, das ist in Venedig 7½. Pfund / und diese werden 81. in 83. nach Lauff der Wechsel in Venedig für 100. Ducaten bezahlt.

Das Livornische Geld/ wann es nach Venedig geordnet / wie es gerechnet wird/folget ein Exempel erklärt.

Item einer hat 180. Ducazi von 11. Spannische Real empfangen in Livorna, will es nach Venedig ordnen/wie viel wird er Venediger Geld bekommen/ so 1. Ducat 8. Pfund und 7½. Pfund eine Crone in Florentz und 82⅛. Cronen in Venedig 100. Ducaten Wechsel-Lauff gelten ohne die Provision. Facit 233. Ducazi 4. ß.

Folgt nun das Jenuesische Geld.

Wann solches nach Venedig geordnet / wie es gerechnet wird/folget auch ein Exempel.

Item einer soll mir erlegen 2200. Real Comune von 8ten / mehr 140. Real in Specie/jede Real aber in Specie gilt 2. ß. oder $\frac{1}{10}$. Real mehr / welches 14. Pfund und also diese 140. Real in Specie tragen aus 154. Real Com. ist die Summa zusammen 2354. Real Com. jede Ducazi pr. 11. Spannische Real und jede Real vor 3. Pfund Jenueser/betragen also obige Real, Pfund 7062. wie viel thut es Venedische Wehrung / wann man für 40. Pfund Jenueser 148. ß. in Venedig bekommt/ jeden Ducazi pr. 124. ß. gerechnet. Facit 210. Ducazi 89⅔. ß.

Preiß der Gelder in Genua und andern Orten.

Erstlich 1. Ducazi von 11. Spannische Real in Specie ist 1. Real 4. ß. werden aber bezahlt nachdem man accordiren kan/pr. 1. Ducaten 41. 42. 43. ß. Lüb.

In Ceilon, das Geld daselbst seynd silberne Larins, deßgleichen güldene und silberne Fannons.

Zu Halepo oder Alepo und Babilonien in Persien wird die Müntz Maedini genannt. Maedino aber ist eine Müntz von 4. Venedische Schillinge.

Die Müntz der Stadt Babilon seynd Saie/deren jeder thut 5. Maedini/der Maedini aber gehen 40. auf einen Türckischen Ducaten und 47. auf einen Venedischen Zechin/aber die Silber-Stücken gelten 33. Maedin.

Die Müntzen zu Balsara in Persien / seynd von Kupffer/und werden Estinni genannt/thun 12. eine Maedin/wie auch die Halepo, vide Alepo bey den Venedigern 4. ß. und bey den Teutschen 3. kr.

Damin ist eine Müntz von Silber/ hat beyderseits einen Türckischen Schlag/ deren 1½. thun so viel als ein Saia/zu Venedig 20. ß. bey den Teutschen 12. in 13. kr. Die Saie der Stadt Balsara seynd denen von Alepo gleich am Werth / deren eine gilt 20. Estini oder 1. Larino ist soviel zu Venedig als 26. ß. und 8. Bagatin. 12. Bagatin thun 1 ß. und 6. ß. thun 4. kr.

Larino ist eine Müntz / aber nicht rund / sondern wie ein Rüthlein / so dick als eine Schreibfeder von einer Ganß/jedoch nur den 8ten Theil so lang/an allen Enden biß in die Mitte ist sie eingebogen / und nachmals zusammgefüget / zu oberst ist ein Schlag / nehmlichen die in Türckey geschlagen / haben das Türckische Zeichen oder den halben Mond/die in Ormus aber / seynd mit dem Bild und Zeichen des Königs derselben Stadt. Diese Larini ist eine gute Persische Müntz/ gehet durch gantz Indien / ist bey den Teutschen der Werth von 28. Batzen. Ein Venedischer Zechin von Gold thun 7. Larin und 1. Damin thut zu Halepo 48. Maedin und 4. Flussi zu Venedig/thun 9. Pfund Geld und 14. ß. In Indien gilt ein Larin ¼. Rhtl.

Die Müntz zu Ormus seynd Lecce / und thut ein Lecca 100. Asari / die machen 190. Larini oder 38. Pardai und ein halben Larin, ein Asar thut 10. Sadini / und 1. Sadin 10. Danari / die Larini gelten 5¼. Sadini. Nach der Halapischen Müntz aber gerechnet / thut 1. Sadino 1¼. Maedin eines / solche machen 5. Venedische ß. welche Larini zu Ormus 26. Venedische kleine ß. wären.

Die Müntz der Stadt Goa ist eine Mixtur von Zihn und Bley / etwas dick und rund / haben auf der einen Seiten einen Spæram auf der andern 2. Pfeil / und werden Basaruchi genannt / deren 18. thun einen Ventinno schlechter und böser Müntz / 5. solche Ventinno machen einen Tangha guter Müntz / das ist 60. Basaruchi und 75. der Guten / der gemeldten Tangha thut nach Venediger Müntz 18. ß. 5. Tangha machen einen Serafino von Silber / guldene Pardari werden 6. Tanghe guter Müntz dardurch verstanden / aber man handelt in keiner Waar mit güldnen Pardai ohne in den Edelgesteinen und Pferden / in allen andern Waaren gehen die silberne Seraphini. Sonsten haben sie noch andere güldene Müntz / so sie Pagodi nennen / seynd rund / klein und dick / an statt des Schlages haben sie Abgöttische Bilder darauf / und gelten die Neuen 7½. Tanghe guter Müntz / die Alten aber 8. Tanghe Die silberne Real oder Real von 8ten / thun 400. Rees / ein jeder Rees aber gilt 1¼. Basarucco / welches seynd 6. Tanghe und 50. Basarucci machen einen Real von Silber / dieweil diese gemeldte Real aus den allerbästen Silber gemüntzet seyn / gehen sie auch durch gantz Indien / und sonderlich in Malacca. Ein Seraphinno aber gilt 300. Rees / beneben den gantzen Real von 8ten. Daran haben sie auch Vortheil vor 2. Patacchine genannt / die halben Patachine gelten 65¾. Pasaruchi welches mehr nicht als einen Real.

Die Larini gelten ihren besten Werth nach 93¾. Basarucchi / demnach 4. Larini einen silbernen Seraphinno von 5. Tanche guter Müntz thun. Die güldene Seraphinni werden zu Ormus geschlagen / und gelten zu Goa 5. Larin / welches von dem besten Geld / auch ist noch eine kleine runde Müntz von Silber / die hat auf der einen Seiten ein ✠. auf der andern eine Crone, und gilt eine halbe Tanghe guter Müntz / sie haben auch noch eine kleine Müntz / und gilt eines 14¾. Basarucchi. Eine kleine Tanghe ist und verstehet sich in Verkauffen / guter Müntz. Saget man aber Tanghe allein / so ist geringe böse Müntz / deren 100. solche Tanghe 25. weniger thun als der Guten.

In Holtz / Kohlen / Kalck / ꝛc. handelt man mit Braganini deren einer 24. Basarucchi gilt / welches aber kein gemüntzt Geldt. 1. Tanghe böser Müntz / gilt 50 Basarucchi, davor das Holtz gekaufft wird / also wann ich begehre vor 5. Tanghe Holtz / das ist 250. Basarucchi / welche machen 3. Tanghe und 5. Basarucchi guter Müntz.

Die Müntz zu Negapatan seynd kleine Stücken Geld / und werden Fanno genannt / soll etwas breiter geschlagen seyn als eine grosse Linse / aber es ist gering Geld / 17. thun ein Viertel eines Venedischen Zichin.

Ein Larin thut 122. Basarucchi, 1. Fanno 45. Basarucchi, und ist eine runde Kupffer-Müntz. Pagodi von Gold seynd zweyerley / die Alten gelten 16. Fanno die Neuen 15. Fanno. 1. Venedischer Zichin gilt 17 solcher Fanno. Die Fanno haben zum Schlag 2. Menschen-Häupter biß an die Brust / seynd in der breiten eines Venedischen Schilling / im Gewicht so schwer / daß sie einen Zichin gleich wiegen.

Die Silberne Müntz in gantz Indien seynd Real von 8ten die werden Pardao di Reali genennt / und ist ein solcher Pardao di Reali so viel als 1. Rthl. wie auch 400. Rees / also daß 60. Rees so viel thun / als ein Thanghe guter Müntz und eine jede Rees ist ⅘. eines Basaruccho, wäre also der gemeldte Pardao di Reali 6. Tanghe und 40. Rees. Die Larini von Silber gelten ihren Schlag und Werth nach 75. Rees / und seynd 4. Larini von einem Serafinno.

Larinen klein ist ein Geld in Ost-Indien / so viel als 2. ₰. und ist solche länglicht wie

Stadt Tebes bauete / und im Regiment erfand er die Griechischen Buchstaben als α Alpha β Betha &c.

Die Stadt Troja ist berühmt gewesen / wegen der grossen Handlung so alda getrieben worden / jetzo aber ist solche Stadt zu einem Feld worden / und man fast nicht mehr weiß wo sie gestanden / daß aber vor Troja Zeiten / Waar umb Waar ist verstochen worden / hat Lycurgius in Grecia solches angeordnet und gesetzet. Nunmehr florirt in Handlungen gantz Italia / welche Ort voller Kauffmanns-Schätz sind / sonderlich Venedig und Genua. In Franckreich aber Leon / Pariß und Roan. In Engelland Londen. In Holland Amsterdam: Alsdann in Teutschland Hamburg / Leipzig / Nürnberg / Frfurt / Straßburg / Augspurg und mehr Reichs- und andere Städt. Was aber die Krämerey antrifft / seynd die Lydier die ersten Krämer gewesen / wie Herodotus in seinem ersten Buch bezeuget / als daß solche von den Kauffleuthen die Waar kauffen / hernachmals zertrennter weiß solche wieder verkauffen. Cicero aber hat ihnen damals ein schlecht Lob geben / dann sie anfangs die Leuth gar zu hart übernommen / und dardurch eine Theurung unter dem gemeinen Mann verursachet: Jetziger Zeit aber gehet man etwas behutsamer.

Pag. 5. In meinem Buchhalten stehet: Wieviel in allen Handlungen seynd / nehmlich Dreyerley Handlung.

1. Proper- 2. Commission- 3. Compagnia-Handlung.

1. Was die Proper-Handlung anlanget / davon finden sich in meinem außgegangenen Jornal allerhand Posten formirt / so Täglichen in Handlungen cursiren / das ist wann einer allein für sich handelt.

2. Die Commission-Handlung ist Diverse.

Erstlich Commissiones Außländisch / wann ich einem Waar in Commission zu verkauffen sende / wie in dem Schuldbuch ac. 12. bey dem Augspurger Lager zu ersehen ist.

Zum Andern / Einländische Commission-Waaren / wann mir einer eine Waar in Commission zu verkauffen sendet / wie auch im Schuld-Buch ac. 12 in der Frfurter Tobac-Conto zu ersehen.

Aus dieser Commission Handlung / entspringt Drittens die Factoria-Handlung / wann ich nehmlich allhier Waaren einkauffe / und hinwiederumb anderwerts versenden thue / davon ich keinen andern Nutzen als meine Provision hab.

Vierdtens ist Factorien auch Güter zu empfangen / und wieder uneröffnet zu versenden / davon ich ausser der andern Unkosten / nur die Provision de la Speditione zugeniesen hab.

3. Compagnia-Handlung. Diese hat in Führung der Posten / in Kauffen und Verkauffen / in Empfang und Versenden / keinen Unterscheid gegen der Proper-Handlung / als daß ich setze in Proper-Handlung / um verkaufft ich ihme / in Compagnia aber / umb verkaufften wir ihme / also daß in Compagnia der Plurale muß gebraucht werden / und so mit allen Posten / als ist kein anderer Differentz / ausser in den Schluß der Rechnung / wann man inventirt, da dann die Gewinnung Rata Portione oder wie verglichen jeden Theil zugeschrieben wird. Aus dieser Conto entspringet noch eine doppelte Conto / nehmlich die Conto a Meda: Das ist / wann ich einem eine Waar schicke auf halbe Gewinnung / oder so mir eine Waar geschickt wird / auf halb Gewinn und Verlust / wie nun solche Conto a meda zu führen / folgt hierbey Bericht / Als:

Mein Factor Georg Krauß in Augspurg sendet mir 3. Lägel mit Mandel / lasse

 dahin

dahin gestellt seyn Comun oder Ambrosin/so kein Bedenckens hat alhier zu melden/ die betragen 1080. tb. . . . à fl 25. den cL. tt. . . . . . fl 270 — —
auf die Fracht bezahlt fl 5. Waaggelt ½ Zoll Einpallirung/zusammen laut Facturen. . . . . fl 10 — —
Summa fl 280 — —

Die Post wird im Jornal also geführet:

Mandel Conto a meda **Soll** fl 280 — — an Georg Krauß in Augspurg Coto a parte, umb sand er mir 3. Lägel Mandel/per Conto a meda/betragen laut Factura-Buch ac. 9. fl 280 — —

Auf diese Summa hat Krauß macht die Hälffte zu trassiren/oder ich muß es ihm remittiren oder paar senden/ die Post wird also geführet. So viel er nehmlich trassirt, wird er Debitor, trassirt er weniger als die Hälfft/so gebühret ihn künfftig mehrers/trassirt er mehrers als die Hälfft/so gebühret ihn künfftig weniger/dann eigentlich der gantze Belauff muß ihn wieder vergnügt werden/und ich nur zu participiren die Hälffte der Gewinnung/der Kosten aber zahlen mir die Debitores wiederumb/gesetzt nun er trassirt Rhtl. 100 wird die Post also geführet.

Georg Krauß in Augspurg Conto a parte **Soll** fl 150 — —
an Hanns Wild alhier/umb trassirt er Dato auf mich Uso wegen der Conto a meda/an detti Wild zu bezahlen/so ich Dato acceptirt hab. fl 150 — —

Wann nun der Verfall-Tag kommt/wird diese Post gebührend bezahlt. Hierauf folget Rest Fracht so alhier bezahlt worden.

Mandel Conto a meda **Soll** fl 6 — — an Cassa Conto/umb empfing ich dato 3. Lägel Mandel von Augspurg/so zur Fuhr gewogen cL. 11. im Lohn vom cL. 1. fl. davon zahlt ich alhier Rest Fracht/ laut Frachtbrieff. . . . . fl 6 — —

Nun folget der Verkauff/so hier in Kürtze halben in einer Post geführet wird.

Hernachfolgende Sollen fl 324 — — an Mandel Conto a meda, als:

Cassa Conto Soll.
umb verkaufft ich Dato pr. contant.
200. tb. Mandeln. . . . . . à fl 30. . . . . . . fl 60 — —

Hans Schwartz alhier Soll Ziel Täglich/
500. tb. Mandeln. . . . . . à fl 30. . . . . fl 150 — —

Friederich Braun alhier Soll Ziel 3. Monat.
380. tb. Mandeln. . . . . . à fl 30. . . . . fl 114 — —
Summa fl 324 — —

Unkosten so noch ferner ergangen.

Mandel Conto a meda **Soll** fl 4 — — an Cassa Conto/umb zahlt ich dato in der Waag pr. halben Zoll/in die Waag zu führen und anderst. fl 4 — —

Wann nun der Verkauff völlig geschehen/so folget die Schluß-Rechnung dieser Conto/davon wird der Avanzo also geführet/pr. Saldo der Mandel Conto/als:

Mandel Conto a meda **Soll** fl 34 — — an Hernachfolgende

Georg Krauß in Augspurg Conto a parte **Soll haben.**
Pr. seine Portion den halben Avanzo. . . . . fl 17 — —

Gewinn

Gewinn und Verlust Soll haben.
Pr. meine halbe Avanzo. . . . . fl 17 — —

Dadurch ist also die Mandel Conto saldirt / und ich habe meine verschossene Unkosten defalsirt und abgezogen. Wann dann die völlige Summa eingangen und bezahlt/so bin ich schuldig dem Kraussen seinen Rest zu vergnügen/laut der a parte Conto / und wird die Post also geführet:

Georg Krauß in Augspurg Conto a parte **Soll** fl 147 — —
an seine Conto Corrent, umb vergnügt ich ihme pr. Saldo der aparte Conto wegen der Mandel Conto a meda, nehmlichen. . . . . fl 147 — —

Pag. 6. Wegen unterschiedene Bücher so eine Handlung erfordert.

Es ist zu wissen/daß vornehmlich ein Jornal und ein Schuldbuch seyn soll / wie außführlich in meinem außgegangenen Buchhalten erwehnet ist / wiewohl ich auch darbey gesetzt von einem Manual ohne einig ander Buch / also nur in allen ein Buch/ welches zwar vielen nicht in Kopff will und solches widersprechen/es könne nicht seyn/ daß macht bey ihnen die Unwissenheit / und der dieses sich unterstehen will / die Posten auf die Art zu führen / muß ein Practicus im Buchhalten seyn / damit jede Post an seinen gewissen Debet und an seinen gewissen Credit zugleich komme / sonst wird es ihm wohl fehlen. Nehmlich wann ich der Cassa im Schuldbuch vor dem Empfang Debet gib/so gebe ich hingegen Credit dem/ der bezahlt hat an seine Conto ohne Jornal oder Manual. Mit den Waaren ist es eben also/ ich specificire die Waar in Debet und wirffs in eine Post hinaus / und diesen Eintrag kan ich ohne Jornal wohl formiren/und also alle Posten. Wann ich einen fidiren thue / formire ich die Post in seiner Conto in Debet und von dieser Conto trage ich es an Credit dahin es gehöret / durch dieses kan ich Monatlich Billanziren. Nun haben die jenigen so vor diesem vom Buchhalten geschrieben/gemeldet/es müsten zwey Bücher aufs wenigste seyn/dieses aber hat bey ihnen die Unwissenheit gemacht / dann sie so weit nicht nach gedacht haben/aber die jetzige Welt dencket solchen viel schärffer nach / als wohl vor 20. 30. oder 50. Jahren geschehen/und wer weiß / ob innerhalb 30. oder 50. Jahren das Buchhalten nicht noch klüger und bässer heraus kommt / als jetzo am Tag ist / ob wir gleich vermeinen es könnte kaum bässer heraus kommen/kan also ein Buchhalten gar wohl mit einem Buch geführet werden.

In meinem ausgegangen Buchhalten Pag. 7. seynd 14. Bücher specificirt und explicirt/ könnte wohl das 15. Calculatur-Buch mit beygebracht werden / welches Buch ich in meinem Buchhalten nicht explicirt gehabt. Das Wort Calculatur heist eigentlich Rechnen / dann Calculator heist ein Rechner / also ist das Calculatur-Buch ein Rechenbuch/ in welchen die Waaren oder Wechsel ausgerechnet werden/ nehmlichen was solche kosten / wie hoch solche gestiegen/ und alsdann dem Tax-Buch einverleibet werden/als:

Erstlichen wird die Factura gesetzt/so man empfangen/nehmlichen von Venedig / Amsterdam / Hamburg / etc. oder wo solche herkommt/ in Summa. . . . . Rhtl. — — —

Unkosten wo eine Niederlag geschehen / als Augspurg / Saltzburg oder Lüneburg/etc. . . . . Rhtl. — — —

Rest Fracht in Nürnberg. . . . . Rhtl. — — —

Pr. Wechsel/Laggio, Differentz des Gelds zwischen Corrent und Bancho Geld/ à peto. . . . . Rhtl. — — —

Alsdann nehme ich die netto lb. und den Belauff obigen Kosten und Unkosten/ so kan ich wissen/was mir der Ctr. oder das lb. gestehet/und so wirds mit aller Calculation

tion gehalten/wiewohl wann etwann diverse Waaren in einem Vaß seynd/so wirds auf eine andere Art gerechnet. Nehmlichen

Der Kosten jede Waar in Specie. . . . . Rthl. — — —

Unkosten in der Niederlag zu Lüneburg nach dem ℞. gerechnet. . . . . Rthl. — — —

Rest Fracht in Nürnberg auch nach dem Gewicht einer jeden Waar. . . . . Rthl. — — —

Unkosten in Hamburg auch der Sconto oder Rabatto, was jede Waar in Specie betrifft/ den Werth ist wegen des Sconto zu observiren und also jede Waar in Specie zugeeignet wird / was selbige Waar betrifft / so kömmt der richtige Kosten heraus.

Wer von Nürnberg aus pflegt in Italia zu handeln / der hat seinen Wechsel-Platz zu Venedig / entweder er muß dahin remittiren oder es wird von dar heraus trassirt, und ob gleich jemand zu Nürnberg seine Handlung nacher Genua, Bolognia, Florentz / Rom oder andere Ort in Italia hat / werden doch von solchen Orten die Wechsel nacher Venedig eingerichtet: Als zum Exempel / ich begehre von meinem Factor zu Bolognia einige Waaren / weiln aber von Nürnberg kein Wechselplatz auf Bolognia, so prævallirt sich der Factor zu Bolognia nach Venedig / nehmlich die Post wird also geführet/ in Genere so wohl auch in Specie kan eingericht werden, als bey Empfang der Waaren.

Waaren Conto alhier Soll ƒ 211. 6. 10. an Anthonio Marco d' Bolognia umb sandte er mir dato Factura über 1. Päcklein Waar/ so ich durch Einschlag Franco empfangen.

		Scudi d'oro		
1. St. Einfach Daffet hält Braza 52. à ß 10. Bol.		26	—	—
1. = Doppelt Detto hält B. 51. à 1. Scudi d'oro.		51	—	—
8. Karten schwartze Step= und Neh Seiden à $7\frac{1}{2}$ Sc. d'oro. . . .		60	—	—
Pr. Provision/Zoll/Einpallirung/Porto und andere Unkosten/ ℞. .		6	18	—
	Suma Scudi d'oro	143	18	—

Solchen Belauff trassiret meinet wegen Anthonio Marco auf Venedig/ à $128\frac{3}{4}$. ß. Venedisch pr. 1. Scudo d'oro/auf Francesco Gabriello Agnello di Venetia, beträgt in Venedig à 124. ß. pr. 1. ₰. Moneta di Bancho ₰ 148. 20. ℞. beträgt nach dem Wechsel=Cours à 142. peto. . . . . ƒ 211. 6. 10.

Die Post wird also geführet.

Antonio Marco di Bolognia **Soll** ƒ 211. 6. 10. an Kilian Ulrich alhier / umb trassirt dato Francesco Gabriello Agnello auf mich aus Venedig/die Summa 148. ₰ di Bancho 20. ℞. à 142. ƒ. peto. Uso an detti Ulrich zu bezahlen / so ich dato acceptirt. Solche Tratta beschiehet wegen Anthoni Marco di Bolognia, vor den Belauff der gesandten Waar/beträgt alhier. . . . . ƒ 211. 6. 10.

Hierauf folgt die Calculation obiger Waar / nehmlich 20. Braza Boloneser p. 19. Eln Nürnberger/beträgt

52. Braza einfachen Daffet $49\frac{2}{5}$. Eln Nürnberger.

51. = doppelt Detto $48\frac{9}{10}$ Eln Nürnb.

8. Karten Seiden bleiben in ihrem Werth.

Obiger Belauff der Waaren/beträgt in Nürnberg.	ƒ	211. 6. 10.
p. Differentz von Bancho gegen Corrent in Verkauffen/ à $2\frac{1}{2}$. peto.	ƒ	5. 5. 6.
p. Brieff=Porto.	ƒ	— — 8. —
Thut sampt den Unkosten Summa	ƒ	217. — 4.

Calcu-

Nach Cöln hat es eben diesen Brauch / mit Wechseln / wie nach Antorff / doch weil das Geld etwas besser ist alda / so gibt man weniger Grot für 65. kr. der Unterscheid ist gering / und stehet wie sich die Partheyen vergleichen.

Von Nürnberg auf Amsterdam wird eben dieser Gestalt Wechsel geschlossen / ohne daß daselbst geringere Wehrung ist / und gilt der Rthl. 50. Stüber / ist also 4. peto. Unterschied. Also daß man nach Amsterdam alda etliche Grot mehr geben muß.

Von Nürnberg auf Hamburg wechselt man auch auf solche weiß / allein daß man die Wechsel auf Thaler Lübisch / (welches eigentlich kein geprägtes Geld / sondern nur Zahl-Thaler seyn / deren einer 33. ß. Lüb. oder 66. Grot belaufft /) tractiret, wie viel nehmlich für einen solchen Thaler alhier kr. vergnügt werden sollen / als zum Exempel ich habe alhier Geld nach Hamburg zu geben / und ein Anderer begehrts von mir zu nehmen / und alda in Hamburg wieder zu erlegen lassen / mit dem schliesse ich / daß ich ihme hier wolte bezahlen / für solchen Thaler oder 33. ß. Lüb. 63. kr. mehr oder weniger / wie die Läufften seyn / darfür soll er mir zu Hamburg erlegen lassen einen Thaler wie gemeldt.

Nach Lübeck wechselt man eben dergleichen / und gibt für einen Thaler 33. ß. Lüb. ist 2. Marck 1. ß.

Von Nürnberg nach Frfort am Mayn wird gewechselt in die Messen / als Fasten-Meß und Herbst-Meß / weiln die Wechselwehrung besser / als die Nürnbergische Bancho-Wehrung ist / sintemal der Rthl. zu 74. kr. der Philips-Thl. zu 82. kr. gerechnet wird. Sonst ist der gemeine Gebrauch dahin zu wechseln / daß man sich mit deme / so das Geld dahin geben wil / vergleiche / wie viel er mir vor 100. Wechself. in Frfort / Nürnberger fl. bezahlen will / nehmlich 117. bis 120. mehr oder weniger nachdem es kurtz oder lang auf die Meß hat / und wird wie gemeldt das Monat an der Zeit ½. in ¾. peto. zu und ab gerechnet / als zum Exempel wann die Frforter Fastenmeß zum Ende des Aprills ist / und man gibt hier darfür im Anfang des Novembers zu Wechsel dahin / als hätte man noch 6. Monat biß in die Frfurter Zahlung / daß wäre 3. peto. für die Zeit / so der Geber weniger gibt / als wann er im Monat Martio vor der Meß dahin remittiret / und dieweiln der Risigo und Gefahr so der jenige so es nach Frfurt gibt / in Auf- und Abwechseln ausstehen und besorgen muß / daß er eine böse Schuld machen möchte / nicht gering / so gebühret ihm ein billicher Laggio der mehr als des Jahr Intereſſe der 6. peto. außträgt / daß nehmlich auf 1. Monat ¾. peto. auch wohl 1. peto. accordirt wird / &c.

Ferners Bericht von Wechseln.

Wechseln ist / wann einer Geld empfängt / daß er es ander Ort wiederumb bezahlt / oder daß er ihm dasselbe an einen andern gewissen benannten Ort bezahlen läst und gehören also zu jeden Wechsel insgemein 4. Personen / der so es auszahlt / der Ander so es empfängt / der Dritte / so es ander Ort wieder bezahlt / und der Vierdte / so es ander Ort wieder empfängt: Wann aber einer hier und ander Ort Conto mio corrent und Conto ſuo corrent in Büchern hat / so kan ein Wechsel zwischen zweyen Personen verricht werden / durch einen Tranſport, so einer Verschuß gehan hat / oder mit sich selbst gewechselt / durch einen Wechselbrieff / einen andern remittirt / so geschicht solcher Wechsel zwischen 3. Personen / als nehmlich Campio reali.

Wegen der Zeit und Bezahlung der Wechsel / ist aus Italia auf Nürnberg Uſo 14. Tag. In Niederland ist Uſo 4. Wochen / wie auch an vielen andern Orten gar Diverſe / als: Von Antorff gen Londen 40. Tag nach Dato des Wechselbrieffs / an vielen Orten 2. biß 3. Monat nach Dato des Wechselsbrieffs. Man giebet auch $\frac{a}{1}$ $\frac{a}{2}$ $\frac{a}{3}$ $\frac{a}{4}$ das ist Prima, Secunda, Tertia, und Quarta Wechselbrieff / in Vier unterschiedlichen nacheinander gehen Posten / und diß allein darumb / dieweil es in Unsicherheit offt kommt / daß die Brieff nicht zu recht kommen / also daß auch 1. oder 2. Posten aussen bleiben / deßwegen confirmirt man und sendet $\frac{a}{1}$ $\frac{a}{2}$ $\frac{a}{3}$ $\frac{a}{4}$ Wechsel-

brieff

brieff nach und nach / damit wann der eine nicht überkommen möchte / deßwegen man solche Wechselbrieff nicht auf einmahl senden dörffe / dann das wäre ein grosser Abous oder Fehler. Jngleichen ist auch in Acht zu nehmen / der solche Wechselbrieff gibt / daß in allen Brieffen ein Dato ist / damit man nicht gedencken möchte / daß es zween Wechselbrieff seyn / der dann einen solchen Wechselbrieff acceptirt / und auf denselben Bezahlung thut / (liegt nichts daran ob es Prima oder Secunda sey) so er den acceptirten Brieff bezahlt / und wieder empfängt / ist es schon genug / man darff die andern nicht weiter fordern / weiln dieselben nicht acceptirt seyn / so seynd auch solche weiter für keinen Werth zu halten / sonsten aber insgemein gibt man nur Sola Wechselbrieff ohne einigen andern / aber wegen Unsicherheit halber und wann der Weg zu weit abgelegen / so gibt man Prim. Secund. &c. Wechselbrieff.

Wann wegen eines andern Amico ein Wechsel auf mich trassirt wird / es geschicht gleich mit Gewinn oder Verlust / so gehet mich der Laggio nichts an / dann die Tratta bleibt in ihren Werth / als zum Exempel / man trassirt auf mich alhier in Nürnberg aus Venedig 200. ℔. Moneta di Bancho à 142. peto. so führe ich die Post also:

Eraßmus Krafft in Leipzig Soll fl 284. —— an Kilian Ulrich alhier / umb trassirt dato Francesco Gabriello Agnello di Vent. auf mich Ducaten di Venetia di Bancho 200. à fl. 142. peto. an Kilian Ulrich alhier Uso zu bezahlen / p. Conto Eraßmus Krafft in Leipzig / so ich acceptirt habe / beträgt. . . . . fl 284 ——

Wann auf mich von Hamburg aus / p. Conto Francesco Gaeriello Agnello di Venetia trassirt wird / Thl. Lübisch 300. à 63. kr. so wird die Post also geführet.

Francesco Gabriello Agnello di Venetia Soll fl 315 —— an Kilian Ulrich alhier / umb trassirt dato Gerhard Gerson aus Hamburg auf mich / p. Conto Francesco Gabriello Agnello di Venetia, die Summa Thl. Lübisch 300. à 63. kr. Uso an Kilian Ulrich zu bezahlen so ich acceptirt beträgt. . . . . fl 315 ——

Also ist es auch im Gegentheil mit der Remessa beschaffen / wegen eines andern Amico wann ich empfangen solte / die Remesse geschehe gleich über oder unter den Alpare / so bleibt es bey der Summa und des Wechsels Cours / nehmlich was ich empfang / das vergnüge ich dem Amico wieder.

Folgt nun auch wie ein Aponto zu verstehen.

Amsterdamer Aponto.

Mit einem Aponto oder netto Saldo hat es diese Beschaffenheit / als:

Mein Factor zu Amsterdam überschickt mir eine Factura die belaufft sich Rthl. 736. 61. Grot / so viel nun bin ich ihm schuldig in Amsterdam zu bezahlen / derowegen gebe ich meinem Factor zu Frfurt Befehl diesem Aponto meinetwegen zu Remittiren / das erfolget / nach des Wechsels-Cours 86⅛. Grot / gegen 65 kr. in Frfort den Rthl. zu 74. kr. gerechnet / so geschihet der Auffsatz auf solche Weiß:

736. Rthl. 61. Grot / den Rthl. p. 100. Grot / beträgt 73661. Grot. Diese Grot bin ich in Amsterdam zu bezahlen schuldig. Also sage ich jetzund 86⅛. Grot geben 1. fl. Wechselgeld / was geben 73661. Grot. Facit 855$\frac{193}{689}$. Wechselfl. diesen Bruch aber mache ich zu Grot und sage: 689. gibt 86⅛. Grot / was gibt der obere Theiler 193. Facit 24. Grot / der übrige Bruch von den Grotten wird nicht bezahlt / und also auch nicht gerechnet / darumb bleibt es bey der Summa Wechselfl. 855. 24. Grot / die Post wird im Jornal also geführet.

Hernach-

Hernachfolgende Sollen fl. 1126. 17. 10. an Hanns Adolff in Frfort Conto Corrent/als:

Martin du Pre in Amsterdam Soll.

Umb remittirt ihme du Pre obgedachter Adolff aus Frfort p. mio Conto laut seines Schreibens von diß die Summa Wechself. 855. 24. Grot à 86½. Grot p. 1. Wechself. zu 65. k. beträgt in Amsterdam 736. Rthl. 61. Grot. u hiesig Valor. . . . . fl. 1104. 18. 4.

Laggio Conto Soll.

Pr. Verlust an obigen Wechsel. . . . . fl. 21. 19. 6.

Hamburger Aponto.

Nun/ich wäre meinem Factor zu Hamburg eine Factura oder einen General Saldo gesandter Rechnung schuldig/die Summa 612. Rthl. 14. ß. Lüb. daß remittire ich ihme von Nürnberg auß/und schliesse à 62½. k. p. 1. Thaler Lüb. zu 33. ß. Facit 29390. ß. Lüb. Also sage ich 33. ß. Lüb. geben 62½. k. was geben 29390. ß L. Facit 927. fl. 42. k. 2. S. So viel bin ich in Nürnberg zu bezahlen schuldig/ welches beträgt in Hamburg 918. fl. 26. k. 1. S. Ist also der Verlust 9. fl. 16. k. 1. S. Die Post wird im Jornal geführt / wie bey dem Amsterdammer Aponto zu ersehen ist.

Pag. 43. **Wie die Alpare an ein und andern Ort zu verstehen seynd auch wie die Wechsel variren, ist genugsam Bericht geschehen/ Wann aber ein Protest sich ereignet/wie sich zu verhalten/folget Bericht.**

Ich Schließ mit Kilian Ulrich von hier auf Frfort am Mayn zu Wechsel und gib ihm fl. 500. à 119. peto. das ist gegen 100. fl. Wechsel-Geld/den Wechself. zu 60. k. den Rthl. zu 74. k. Dieser Wechselbrieff aber wird zu Frfort in der Meß nicht acceptirt; sondern gehet mit Protest zurück / so ist mir Kilian Ulrich nicht allein den völligen Belauff der 500. fl. à 121⅔. fl. Nürnberger / nehmlich was der Wechsel mit dem Laggio in Frfort betragen hätte / nebenst den Protest-Unkosten/ Brieff-Porto / und was darauf gegangen / alles wieder zu erstatten schuldig / dann gleichwie er Anfangs umb den Betrag Debet geworden/und bey Gebung des Wechselbrieffs wieder Credit / hingegen der Factor zu Frfort oder dem / den der Wechselbrieff zugesandt Debet. Anjetzo aber die Bancho oder Cassa Debet und der Factor zu Frfort Credit / so gehet diese Post hinwiederumb Saldo / und ist mir Kilian Ulrich die Bezahlung ohne Verzug in Puncto zu thun schuldig.

Dieses aber ist noch bey einem Protest zu beobachten / daß nehmlich / wann des Kilian Ulrich sein Factor nur 300. fl. acceptiren wolte / so könte mein Factor nur über 200. fl. protestiren lassen/und mich also um 300. fl. salviren wolte/allein es ist dieses darbey zu mercken / wann der Factor nicht sufficiente Ordre hat / solches zu thun/sondern völlig zu protestiren / so hat er keine Verantwortung. Thut er aber wider Ordre / so hat er die Verantwortung / und muß er also wegen des Rests und der Unkosten / (sofern sich nicht an Kilian Ulrich zu erholen) selbsten Satisfaction thun/Ursach weil er wider Ordre gethan / und nicht nach Wechsels-Gebrauch verfahren ist.

Obligationes betreffend.

Man hat auch Obligationes müssen geben in Kriegs-Zeiten auf den Meß und Märckten/die jenigen / mit denen man zu handeln gepfleget und die Waar auf Zeit

 genom-

genommen haben/nach richtiger Abrechnung/ mit diesem Inhalt / daß nehmlich ein solcher hat müssen seine Haab und Güter fahrende und liegende verpfänden / welche Obligation nun ein jeder nach seinem Gefallen selbst einrichten kan/deme hier nichts vorgeschrieben wird.

Pag. 47. Von der Bancho.

Was mir einer in Bancho schreiben läst/oder ich einem andern schreiben lasse/ wie solches zu Buch zu bringen / ist zur Gnüge erklärt. Mit einem Disconto aber hat es diese Beschaffenheit.

Nehmlich wann mir einer für 300. fl. Waar abkaufft auf Zeit 6. Monat in Bancho zu bezahlen/der Käuffer aber will den Disconto geniessen/und mir in Puncto die Bezahlung thun/mit 4. pcto. Rabatto/also daß er mir in Bancho 288. fl. will bezahlen lassen/wann dann der Verkäuffer damit content/so gehet seine Conte in dieser Post wieder Saldo/und gehöret der Abzug an Gewinn und Verlust / oder eigentlich der Waaren Conto die er gekaufft hat in Debet / wann aber der Verkauffer den Disconto nicht will abziehen lassen/sondern lieber der Zeit erwarten/so muß der Käuffer auch darmit zu frieden seyn / stehet also solches bey dem Verkäuffer/ was er thun oder lassen will.

Pag. 58. Von Billanziren.

Wann der Buchhalter aus Mangel der Zeit nicht alle Monat Billanziren kan/ so soll er billich doch alle Monat einen Scontro machen/ damit keine Post oder sonst im Eintrag was versehen worden/ und wird der Scontro auf solche Weiß eingericht nehmlich man muß in dem Schuldbuch den Debet allein / und den Credit allein nehmen / alsdann im Jornal dasselbe Monat auch allein / wann die 3. Facit übereinkommen/so ist es recht und nichts versehen / wann aber Billanzirt wird / so bleibet solches wie es ac. 59. zu ersehen.

Pag. 59. Vom Schluß der Bücher ist ac. 60. 61. 62. zur Gnüge ererklärt/dieses aber ist zu beobachten.

Wann bey dem Schluß einer Rechnung die Cassa überzehlt wird/und ein Abgang der Cassa sich befind/so fragt sichs/ ob der Cassirer den Abgang derselben zu ersetzen schuldig ist oder nicht? Der Cassirer aber antwortet: Wann ich den Abgang erstatten soll/so muß mir auch der Zugang gebilliget werden. Nun kan dem Cassirer nichts an der Cassa zu gehen/es sey dann daß jemand eine Post bezahlt hätte/oder was umb paar Geld verkaufft und nicht notirt / oder so ein Geld gering eingenommen/und höher hinaus gebracht worden. So kan auch keinen Cassirer nichts abgehen / wann er nur fleissig notirt was er außzahlt hat / derentwegen keinem Cassirer weder der Ab- noch der Zugang der Cassa kan zugesprochen werden/wann alles fleissig notiret ist. Sofern aber ein Herr selbsten Cassirer ist / so hat niemand weder nach dem Ab- noch Zugang zu fragen/ wann der Herr damit content ist / dann er niemanden deßwegen Rechenschafft zu geben schuldig/es sey dann daß es in einer Compagni-Handlung wäre / so ist ein Compagnion dem andern schuldig wegen seiner Verwaltung Rechnung zu thun.

Kurtze Verzeichniß / was beyläufftig ein und andere Waar in Säcklein oder Pallen zu wiegen pflegt / welches sehr nutzlich in Verschreib- oder Bestellung solcher Waar zugebrauchen/und nach dem Leipziger Gewicht als 110. ℔. p. 1. C. alda eingericht.

1. Säcklein Saffran wiegt 40. ℔. in Circa/ aller Saffran wird insgemein in Grossis nach dem Nürnberger Gewicht eingekaufft in Teutschland.

wie silber Drath / mit kleinen Caractern umbgebogen / wird zu Lary in Persien gemüntzt/das ist fein Silber/und gilt in Indien mehr als da es gemüntzet worden. 1. Larin rund ist so viel als $\frac{1}{2}$. fl. Niederländisch / 5. Basarucchos in Goa ist so viel als 1. Dütgen. Alda in Goa seynd Wechsler die kauffen die Müntz zu rechter Zeit / nehmlich wann die Schiff aus Portugal ankommen / so kauffen sie die Real von 8ten auf / und geben 12. peto. vom 100. Wann aber die Schiff im Aprill wieder auf China gehen/so suchet man solche Gelder wiederumb/da man dann 25. biß 30. peto. vom 100. aufgibt.

In Persien gibt es eine Müntz / die nennet man Dinar, und thun 1000. Dinar 500. Marck Lübisch oder $166\frac{2}{3}$. Rhtl.

Zu Ormus in Persien wird viel Müntz auch mit 8. in 10. peto. von 100. aufgewechselt / wann aber die Portugisische Schiff im September wollen in Cochie segeln/so müssen sie solche Müntz wiederumb haben / umb Pfeffer und andere Waar alda einzu kauffen/und wird allezeit wieder 20. in 25. peto. Laggio gegeben.

Pagodes Venetianers und Sarithones ist Gold Müntz.

Zu Neapoli gilt 1. ℘. 5. Tary. ist so viel als 1. Rthl. oder 1. Ducazi in Venet.

Paris und Roan haben Cronen zu 60. Souls / und behalten solche in Wechseln ebenmässig.

Zu Palermo gilt 1. ℘. 13. Tary oder 26. Carlins. 1. Carlin hat 10. Grani oder Kreutzer.

Bisancon oder Bisantz hat Cronen auch von 60. Souls.

Zu Rom hat es D'oro di Stampe oder Gold-Cronen.

Zu Genua seynd Gold-Cronen von 24. Pfunden/darauf die Wechsel lauffen/ auch hat es zu Genua in der Müntz Pfund Geld/das Pfund ℘. 20. ß. den ß. ℘. 12. ß. Eine Crone D'oro gilt sonst 68. ß. das ist in Wechsel-Geld / und bleibet allezeit/in Corrent-Geld aber/gilt solche 90. biß 100. ß. nach dem Cours oder Lauff.

Zu Valenza gilt 1. ℘. alda 21. ß.

Zu Sarragosa gilt 1. ℘. 22. ß.

In Sivilia gilt 1. ℘. 375. Marvedis.

In Lisabona gilt 1. ℘. 400. Rees.

Rom, Leon, Milano und Florentz behalten ihre Cronen/ und die Venediger ihre Ducaten/welche sie nicht vermindern oder vermehren. Dann 1. Crone zu Milano ist 5. Pfund 17. ß. darauf gewechselt wird / und ist also 117. ß. eine Crone zu Milano.

Zu Barri gibts Ducaten gleichwie zu Venedig welche auch Rthl. seyn.

Palermo und Messino hat einerley Müntz.

Neapoli wechselt in Ducaten Tarri und Grani/ 1. ℘. hat 5. Tarri 1. Tarri hat 20. Grani. Eine Cron D'oro gilt in Neapoli und selbigem Königreich / wie auch in Buglia da Barry, Lecce und Necera liegt/ 13. Carlin oder $6\frac{1}{2}$. Tary 1. Crone Corrent aber ist nur 11. Carlini oder $5\frac{1}{2}$. Tary/nach dem Laggio.

Grano, das ist zu Neapolis 1. kr. dafür kaufft man alda 20. Pomerantzen.

In Wechsel-Geld wird gerechnet.

1. ℘. Wechsel-Geld in Neapolis ist 6. Tary. 1. ℘. Corrent-Geld aber ist nur 5. Tary. 1. Pfund Genueser thut 20. ß. Corrent.

Milano wechselt an theils Orten zu 5. Pfund 12. ß. ℘. 1. Crone / als nach Antorff / Londen / Venedig und andern Orten / hingegen auf Neapoli und Florentz nur Cronen von 5. Pfund/gegen 100. ℘. 1. in 2. auf und ab.

Palermo und Messina hat ingemein Corrent-Geld/Oncen, Tarry und Grani, hingegen Wechselts in Carlini, Ducaten, Cronen und Gulden / nach dem der Ort ist. 1. Once hat 30. Tary. 1. Tary 20. Grani. 1. Tary 2. Carlini. 1. Ducaten 13. Tary oder 26. Carlini. 1. Crone Corrent 12. Tary oder 24. Carlini. 1. Florin 6. Tary oder 12. Carlini. 1. Carlini 10. Grani. 1. Grani 10. Piccoly.

 $98\frac{1}{2}$. Cro-

98½. Cronen zu Messina wird gewechselt ℔. 120. Ducazi nach Neapoli/ ℔. 1. Crone von 12. Carlini. Zu Messina thun 33. ß. eine Crone di Marche.

Zu Barcelona hat 1. Ducat 24. ß. 1. Crona 22. ß. 1. Real 2. ß. Wann man zu Barcelona das Wechsel-Geld in Corrent Geld will reduciren/ so müssen die Cronen mit 98. ß. nach dem Werth multiplicirt und mit 20. ß. dividirt werden/ weil das Pfund für 20. ß. in Preiß gerechnet wird. Wann man zu Barcelona hat 100. ℔ und will Barcelonische Pfund haben/ so addir ich ⅕. darzu/ so thut es 120. Pfund Barcelonisch/ gleich auch zu Venedig 100. ℔. Moneta di Bancho und will ℔. Correnti haben / so addir ich ⅕. darzu / so habe ich 120. ℔. Correnti, ist also 1. Corrent ℔. 1¼. fl. Nürnberger oder 75. kr.

Zu Saragoza hat der Ducaten 22. ß. das Pfund 20. ß der ß. 12. ₰.

Zu Piacenza seynd Cronen di Marche.

Im Königreich Schweden hat es silberne und kupffere Müntz: Nehmlichen Ein Marckstück Silber-Geld oder ein Christinigen / so jetzo Caroli genennet wird/ gelten 3. St.). Rthl. also daß 1. Marck Silber-Geld 6. Marck oder 1½. Dahler Kupffer-Geld thut/ das ist 30. kr. wer aber einen Rthl. in Specie haben will/ der muß 5. Dahler oder 20. Marck Kupffere Geld darfür geben/ welchen man auch wiederum darfür ausgeben kan. Auch haben sie noch kleinere Silber-Müntz / welche 1. 2. 4. 6. biß 10. kr. im Werth seyn.

Das Kupfer Geld / welches alda eine gangbare Müntz ist/ bestehet in unterschiedlichen grossen und kleinen Sorten / welche alle mit dem Königlichen Stempfel signirt sey/ dann sie haben grosse viereckigte Platten/ da eine 4. biß 6. Rthl. werth/ und so lang als ein Bogen Pappier/ aber nicht so breit und fast eines Fingers dick ist/ diese seynd an den vier Ecken und in der Mitten mit des Königs Wappen signirt/ darnach haben sie noch kleine viereckigte Platten / da eine ½. Rthl oder 10. Marck Kupffer-Geld gilt/ welche in der Mitten das Königliche Präg haben / hernach ist noch andere kleine Scheid-Müntz/ welche sie Schlanten/ Rundstück und ½ öre nennen/ die 4. 2. biß 1. ₰. im Werth gehalten werden/ und gelten 320. solche ½ öre 1. Rthl.

Darbey haben sie auch noch Bancho-Zettel/ mit welchem sie hin und wieder im Land handeln können/ die auf 25. 50. 100. biß 500. Dahler Kupffer-Geld gestellet seyn/ mit welchem man so wohl als mit paarem Geld einen contendiren kan. Sonst werden auch alda schöne Ducaten gemüntzet.

In Moscau ist ein Copecke so viel als). ß. Lübisch oder 2. Sächsische Dreyer.

In Persien ist Temain eine Müntz / und 1. Mamudi so viel als 10. Stüber oder 10. ß. Lüb. oder 5. Meißnische Groschen.

In Meden wird die Müntz Dolchen genannt / und ist 12. Dolchen 2. Real oder 4. Batzen.

Die Müntz in den Sinischen ist 1. Maus syn 8. Holländische Stüber.

Zu Neapoli ist ein Mezzo Grano ein halber kr.

In Spannien wird das Kupffergeld Quartos oder Quotrini genannt / und gilt einer soviel als 1. kr. 7. Carlini ist nicht gar ein Rthl. in Spannien.

In America hat es steinere Müntz/ die sie Roan vacke nennen/ welche eine kleine Art von runden Steinen aus Oster-Schalen gemacht seyn / welche sie an statt des Geldes gebrauchen.

In Mexico und Peru wird jetzo Müntz geschlagen/ Mexico in Neu Hispannien ist die gröste Stadt in West-Indien/ und wird die Müntz in West-Indien aus lauter Gold und Silber gepräget. Was aber die Scheidmüntz in West-Indien anlanget/ so ist alda eine Landschafft die Mechoacan genennet wird/ solche Provintz stöst an Mexico welches nunmehr ein Bistumb/ im Land Quadimalo in West-Indien / da gebrauchen sie an statt der Scheidemüntz eine Frucht/ die sie Cacao nennen/ so etwas dicker als die Mandeln/ wer nun dessen viel hat / der ist reich / dann einer alles was man bedarff darumb kauffen kan/ und ist auch ein grosser Handel darmit. In Nova Hispa-

nica

nica wird dieser Baum so fleissig gewartet als in Spannien die Weinstöck oder Oliven-Bäum. Mehrerley Müntz ist zu finden in meiner Beschreibung des Buchhaltens ac. 62. biß 64. und zu End des Jornals ac. 40.

Pag. 19. Wie sich einer in Führung der Bücher verhalten soll.

Dieses ist in denen fürgesetzten 6. Puncten genugsam erklärt / wie ac. 19. biß 32. zu ersehen.

Pag. 32. Von Interessen Renten und Zinsen.

Wie man sich hierinnen verhalten soll ist nich allein in der Beschreibung / sondern auch in dem Jornal bey den geführten Posten zur Gnüge erläutert.

Pag. 38. Von Wechseln / darbey ein Bericht von der Sensalen Verrichtung.

Folget der Sensalen Verrichtung.

Nachdemmaln die Sensalen verordnet seyn / daß sie zwischen beyden Partheyen sollen stehen / das Mittel zu treffen / umb sie miteinander zu vergleichen / als zum Exempel / wann der Geber (verstehe eines Venedischen Wechsels) nun 145. fl. geben will / der Nehmer aber 146. fl. zu haben bestehen wolte / solle er Fleiß anwenden / daß er das Mittel erhalte / und etwann 145¼. in ½. oder ¾. fl. schliesse / nach deme viel oder wenig Geld auf dem Platz vorhanden / wann viel Geld verhanden ist / also daß sich mehr Geber als Nehmer erzeigen / so soll der Sensal den Geber vermahnen / daß er nicht gar zu niedern Preiß bedinge / damit nicht Andere versehen / und er hernach nicht mehr mit seinem Geld unterkommen kan; Hingegen wann wenig Geld oder Geber sich auf dem Marckt erzeigen / hat er den Nehmer zu erinnern / daß er nicht zu hart auf seiner Meinung beharre und die Occasion versäume / und geschicht wohl / daß zu einer eintzigen Marcktzeit / das Geld Largo (das ist viel vorhanden) ist also daß man die Preiß schliest auf 147. bald aber wann sich viel Nehmer finden / und sich das Geld und Geber verliehren / kommen die Wechsel herab auf 146½. oder noch weniger / also daß der Mangel am Geld / und die Mänge der Nehmer / wie auch hingegen die Fülle des Geldes / und der Mangel der Nehmer auf und und absteigend macht.

Man richtet sich auch viel nach deme wie die Wechsel von Venedig heraus lauffen / also lauffen sie auch gerne gemeiniglich hinein / jedoch ist alleweg fast ein Gulden unterscheid / also daß wann sie von Venedig heraus lauffen zu 147. fl. so gibt man hinein 146. fl. oder auch etwas minder oder mehr / wie obgemeldet / nach deme viel oder wenig Geld zu disponiren ist. Dieser Unterscheid im Preiß kommt dahero / dann der jenige so das Geld von der Zeit an / da es die Seinigen zu Venedig erlegten / solches zum wenigsten 3. oder 4. Wochen in seinen Handen behält ehe ers hinwieder außzehlet / als zum Exempel ich habe Geld hie / das wolte ich gerne zu Venedig haben / nun nehmens die Meinigen / von dem herauswechsel und veraccordiren / daß ich zu Nürnberg für jedes 100. so sie darinnen empfangen 148. fl. herausser bezahlen muß / umb diß Geld wann sie es empfangen haben / geben sie einen Wechsel-Brieff an mich der muß in 8. Tagen von Venedig hier seyn / wann nun der Wechselbrieff herkommt / so zeigt mir der jenige / so das Geld in Venedig erlegen lassen / und den Wechselbrieff darfür bekommen / denselben Wechselbrieff / alsdann acceptire ich ihme / und versprich die Bezahlung zu thun / laut desselben Wechselbrieff / nun stehen alle Wechselbrieff von Venedig anhero auf Uso das ist auf gewöhnliche Zeit zu bezahlen / welches sich verstehet auf 15. Tag / wann es nicht sonderlich anderst gedingt ist. Von Hamburg und andern Orten auf Nürnberg geschicht bißweiln daß man macht doppelt Uso auch wohl 1½. Uso zu Zeiten macht man wohl gar keine Sicht / sondern setzt a vista Lettera / das ist alsobald auf Fürzeigung des Wechselbrieffs zu bezahlen / und macht

 man

man allezeit die Preiß in Wechseln der bedingten Zeit nach/als zum Exempel/wann ich zu Bezahlung des Wechselbrieffs von Hamburg oder andern Ort wie gemeldt doppelt Uso hab / so muß ich in Nürnberg mehr für peto. geben / als wann nur Uso gemacht wird/hingegen wann es geschicht und ich Geld a vista Lettera zahlen lassen soll das ist 15. Tag ehe als der Uso hat/so darff ich nicht so viel von 100. zahlen als wann es Uso stünde/ gemeiniglich rechnet man aufs 100. das Monat $\frac{1}{2}$. fl. item auf Uso $\frac{1}{4}$. fl. peto. und also pro rata so viel man es eher oder langsamer zalt/ umb so mehr oder minder.

Man bedingt auch etliche Tag zur Zahlung als 6. 8. in 10. Tag nach weisung/ wie sich die Partheyen miteinander vergleichen / wann man aber die Wechselbrieff schliest ohne Gedencken der Zeit/ so verstehet sich allweg a Uso oder 14. Tag/ wann dann der Wechselbrieff a Uso lautet/und dann die Zeit so er von Venedig heraus unterwegens hinweg ist/thut zusammen 3. Wochen Vortheil an der Zeit. Wann ich aber das Geld/ (so ich hier hab / und gerne zu Venedig hätte) hinein zu remittiren oder geben will / so muß ichs alsobalden hier erlegen / und hergegen das Geld so lang entrathen ehe es mir zu Venedig wiederumb erlegt wird / biß ich den Wechselbrieff so man mir gegen Empfahung des Gelds gibt/nach Venedig bringe/und der Uso daß ist 14. Tag nach weisung desselben erscheinet/dahero gebe ich nicht so viel vor 100. Ducazi hinein/als wann man mir solche zu fl. 147. heraus traſſirt/ so remittire ich nicht gerne 146. fl. hinein / dann wann ich hinein remittire / und das Geld paar außlege/ muß ich nicht allein desselben geniessen/dann ich muß auch der Risigo und die Gefahr stehen / daß ich eine böse Schuld machen kan / dargegen hab ich in heraus traſſiren/ nicht allein den Vortheil an der Zeit/der langsamen Bezahlung/sondern auch daß ich bey demselbigen keine Gefahr zu stehen habe.

Die Kauffleuth gebrauchen ingemein diese zwey Wort Remittirn und Traſſiren/und verstehet sich das Remittiren/auf das Geben/Traſſiren aber auf das Nehmen zu Wechsel. Als wann ich sprich: Ich hab nach Venedig genommen / ist traſſirt, oder man nennet auch die Geber/Geld/und die Nehmer/Brieff/also daß man zu sagen pflegt/ wann kein Nehmer vorhanden/ es mangelt an Brieffen / und wann keine Geber vorhanden seyn / es mangelt an Geld. Wann sich aber viel Nehmer einfinden / so heist es / es bleiben Brieff übrig. Man braucht auch die Wort Largetta und Stretta (besser ist es Stretteza) Wann nehmlich viel Geld oder Geber vorhanden/das ist eine Largetta oder das Geld ist Largo/wann aber wenig Geld oder Geber/und hingegen viel Nehmer oder Brieff / so sagt man es sey eine Stretteza und das Geld sey Stretto. Wer nun obstehenden Bericht recht merckt / und verstehet / der hat sich in Wechseln auf andere Ort leichtlich darnach zu richten/ allein daß man den Unterschied des Gelds recht in acht nimmet. Die Ursachen / deß Auf-und Absteigen des Wechsels rühret wie oben gemeld daher/wann viel Geld oder Geber vorhanden/dagegen wenig Nehmer oder Brieff sich anzeigen / es ist auch diß eine Ursach der Veränderung/wann die Species hieraus anfangen zu steigen/da hingegen die Venedischen Ducazi allezeit firmo und beständig bleiben.

Nach Antorff wechselt man eben dergleichen was die Zeit und der Uso betrifft/ allein mit dem Preti hat es eine andere Beschaffenheit.

Von Nürnberg auf Antorff verhält sichs wann ich gerne auf dahin abgeben wolte/so erkundige ich mich durch die Sensalen was für Nehmer vorhanden seyn / und wie viel Grot sie zu Antorff wollen bezahlen lassen: Gesetzt nun ich schliesse mit einem zu 69. Grot Flemisch-Geld/deren 12. einen ß. und 20. ß. 1. Pfund Flemisch machen/ so verstehet es sich selbsten / daß ich ihme umb so viel Grot / alhier einen fl. zu 65. kr. erlegen muß/dafür lässet er mir 69. Grot Flemisch zu Antorff zahlen. Ich aber/ als der Geber / tringe hier so viel müglich auf einen höhern Praiß / und gerne mehr als weniger haben wolte. Wann man nun langen oder kurtzen Uso macht / so richt man den Preiß darnach / je länger man Zeit gibt / je mehr Grott man zu Antorff fordert.

Nach

Am End des Jornals Lat. Bb ij stehet: Was bey einer Rechnung zu observiren/nehmlichen was für Unkosten zu verrechnen. Hierbey aber noch fernere Unkosten/so bey Sendung einer Rechnung und Factura zu beobachten.

Pr: Fracht bey Empfang eines Stück Guts.
Pr: Unkosten de la Alieurs, das ist wo eine Niederlag ist/ als Saltzburg/ Augspurg/Lüneburg/oder wo sich eine Niederlag befindet/ und wieder verrechnet wird/also daß sich nach dem Gut wieder zu prevalliren ist.
Pr: zu repariren den Büttner oder Ballenbinder.
Pr: Zeichen-Geld von St. 2. ₰.
Pr: Auf Rechnung Fracht Zahlt/bey wieder Spedirung.
Pr: Zoll Durchfarth vom ℔ 1. kr.
Pr: Gewölb Zins.
Pr: Tratta so von andern Orten trassirt wird/da sich nach dem Gut zu prevaliren/nehmlich den Belauff der Waar.
Pr: Waaggeld in Kloben vom ℔ 2. kr.
Pr: Zoll von eingekauffter Waar.
Pr: Unkosten von einem Väßlein/ Schachtel/ Nägel/ Säcklein/ Pappier und Bindfaden/ℛ.
Pr: La fæda sanita oder Gesund-Politten.

Zum Beschluß / will ich noch dieses erinnern.

Bey Schluß einer Rechnung / nach gehaltener Inventur, so fern ein Extract gemacht wird der verhandenen Waaren/ so ist zu wissen/ daß die Waar so in einem auswendigen Lager sich befinden/ sie seind gleich Proper oder Commission, nicht können in die Inventur gebracht werden als verhandene Waar/ sondern solche seynd anders nicht zu halten als ein Debitor oder aussenstehender Schuldner:

Daß bey Schliessung der Alten/ und Anfang der Neuen Bücher / es allezeit sein verbleiben hat/ wie der letzte Billanz besaget / und werden alle Debitores und Creditores nach dem Billanz in die neuen Bücher transportirt/ wie der Schluß in meinem Schuld-Buch pag. 3. bey Friederich Morians in Erfurts Conto zu ersehen / in dem Neuen Schuld-Buch ac. 2. wird die Conto in Debit also formirt:

Friederich Morian in Erfurt Soll.

1661. Ult. Aprill an alt Schuld-Buch Lit. A. ac. 2. fl. 30. 4.—

Damit ist dieser Debet richtig/ wie es mit diesem gehalten wird / so folgets mit allen nachfolgenden Posten / so wol in Debet als in Credit. Jedoch nach Vollendung des völligen Transports, wird auf das Neue / umb der neuen Charta willen / wider ein Billanz gezogen / woraus zu sehen/ daß in keiner Post abousirt worden/ damit es hernachmals seine richtige Ordnung wiederum hat.

Man pflegt zu sagen/daß selten das Garn so hoch gespannet / da der Hirsch nicht darüber springen kan / also ist es auch mit der Handlung beschaffen/ daß

daß nemlich / es mag ein Kauff=oder Handelsmann gleich noch so vorsichtig seyn / so lauffen doch bisweilen böse Schulden mit unter / nicht ohne ists / wann etwan einer durch Krieg / Feuer oder anderwärtigen Schaden in Unglück gesetzet worden / billich Mittleiden zu haben ist / jedoch wann ein solcher wieder zu Mittlen koñt / gebührende Zahlung thun soll / dann lang geborgt / ist nicht geschenckt / damit aber solche aussenstehenden Schulden / nicht Monatlich in den Billanzen fortgetragen werden / kan zu solchem eine sondere Conto gebraucht / nemlich unter dem Titul zweiffelhaffte Schulden Conto, oder ausgesetzte Schulden Conto, oder welches noch besser Conto suspeſſo. Was den künfftig an einer solchen Schuld eingehet / kan an diese Conto richtig abgeschrieben werden. Weiln dann die Kauff=und Handels=Leuth / ihre Nahrung auf der Strassen / zu Wasser und Land suchen / und darbey viel Ungemach ausstehen müssen / bey Tag und Nacht / in Hitz und Kält / also wünsche ich von GOtt dem Allmächtigen / daß derselbe alle Christliebende Handels=Leuth / nicht allein für allem Unglück / vätterlich behüten / sondern auch vor allen bösen Schulden gnädiglich bewahren / und zu aller Handlung Glück / Heil / Seegen / nebenst guter Gesundheit verleihen wolle / bis zu einem erfreutem

E N D E.





Bedeutung der vorhergehenden Caracter und Zeichen/ an statt etlicher Wörter/ wie sie gebraucht werden. Als

Ein Wort.

1. Recipe, id est Nimb.

Zwey grosser Unterschied der Zeit.

1. Zunehmen und Auffgang des Monds/ oder des Ersten Viertels.
2. Schwinnen/Schwinden/Abgang des Monds/ oder des Letzten Viertels.

Nach der gar gemeinen Regul/ den Unterscheid solcher Zeit bässer zu verstehen/ist/wann einer den Mond ansihet/ und kan dem Augenmaß nach/mit der lincken Hand in den Mond greiffen/ nemlich ☽. so ist er im Zunemen. Wann man aber dem Mond ansihet/ wann er im Bruch ist/ nehmlich/wann mich bedüncket/ daß ich kan mit der rechten Hand in solchen greiffen/ als ☾. so ist er im Abnehmen.

Drey wesentliche Ding in allen.

1. Spiritus, der Geist Mercurius.
2. Flegma, Leib/Seel.
3. Olitet oder Oehl.

So ist nun Flegma das Corpus, aus welcher Materia die andern beyde entstehen/ aus diesem wird das Oleum distilata gebracht/ daß ist ein subtil Werck/ aber der Spiritus so daraus gebracht wird/ ist das subtilste und höchste. Als zum Exempel/ die Rosenblätter wären das Corpus, daraus wird Rosenwasser gebrandt/aus den Blättern macht man auch das Rosen-Oehl/ imgleichen aus den Blättern den Spiritum, welcher ist das höchste/ und höher ist es nicht zu treiben.

Vier Element.

[ELEMENTUM, ist eines jeglichen Dings erster Anfang/ davon es sein Wachsen oder Auffgang hat.]

1. Ignis, Feuer oder Himmel/ in Wärme und Hitz/ an statt des Feuers/ oder Æther der Himmel/ oder das oberste Element des Feuers.
   Ignis Jentus, bedeutet Früh-Feuer.
2. Aer, Lufft. Die Lufft oder Weite zwischen Himmel und Erden.
3. Aqua, Wasser. Aqua pluvialis Fluß oder Regen-Wasser.
4. Terra, Erden.

Diese Vier Element/ hat GOtt bey Anfang der Welt erschaffen. Ohne ein und anders/könnte weder Mensch noch Vieh/weder Gras/Frücht oder ander Gewächs/zunehmen noch wachsen. Der Fall Adam hat verursachet/daß GOtt die Erden verfluchet hat/unangesehen dessen/ thut uns doch die Erden guts genug/dann gleichwie der Himmel GOttes Wohnung ist/so ist die Erde der Menschen und Thiere Beherbergung/ja unser aller Mutter; Es empfängt uns in der

 Geburt/

Geburt/es ernähret und trägt uns im Leben/ es versorgt uns in allen zu deß Lebens Nothdurfft/mit Wucher gibts das Gesäete und Gepflantzte wieder. Endlich nimbt uns die Erde zu sich im Todt/biß nach GOttes Willen/ deß lieben jüngsten Tags. In der Erden befindet sich noch ein grosser Schatz/ von vielen Königreichen; als Gold/ Silber/ Edelgestein und anders/ den Menschen zum bästen/ welches noch täglichen und stündlichen gefunden wird/ dann der Reichthumb der Erden ist nicht außzusprechen/wir können also nicht genugsam GOtt darfür dancken. Hingegen thun uns die andern Element offtermals grossen Schaden/ durch das Wasser und Lufft entstehen grosse Schlag-und Platz-Regen/Wolckenbrüch/ Hagel/ Donner/ Ungewitter und dergleichen. Es kommt aber alles von GOtt/ und ohne dessen Willen kan nichts geschehen.

Fünff Rauch der Metallen.

1. Mercuri sublimat, wird aus Queckfilber præparirt.
2. Auri pigmentum, Opperment/Erdgelbe.
3. Arsenicum, Hüttenrauch.
4. Litargirium Glett/ oder Silberschaum.
5. Sulphur, Schweffel.

Sechs Minerische Corpora.

1. Æs Ustum, Æris Ustum, gebrandt Kupffer.
2. Flores Æris, id est Flores Viritis Æris, das ist der bäste Kern vom Grünspan/ so er geschwemmt wird.
3. Marcasita, Wißmuth/ Kupfferkiß Aschenbley.
4. Crocus Martis, der Stahl wird so geglüet/daß er den Saffran gleich sihet.
5. Turbit Mineralis; kommt aus dem Bergwerck.
6. Cinobaris oder Vermillion, Zinober.

Sieben Planeten und Metall.

1. Sol, Sonn. Aurum Gold/ Chrysos Gold.
2. Luna, Mond. Argentum Silber.
3. Venus Cuprum Kupffer.
4. Mars. Ferrum Eisen.
5. Jovis, Jupiter. Stanum Zihn.
6. Saturnus. Plumpum Bley.
7. Mercurius. Argentum Vivum Queckfilber.

Sol Sonn/ Aurum Gold/ Chrysos Gold.

Gold/hat den höchsten Grad/darnach das Silber/ darnach Kupffer/ nach dem Kupffer/ Stahl und Eisen/ das Bley aber hat den letzten Grad.

Gold und Silber werden vor die schädlichsten Metallen gehalten/ alldieweiln so viel Blut darumb vergossen wird/ und so viel Tausend Menschen deßwegen erschlagen/viel Krieg geführet/auch solches zu weg zu bringen/ aus dem Bergwercken die Menschen Leib und Leben daran setzen/ und darüber verlieren/ worzu die andern Metall treulich helffen/als Stahl/ Eisen/ Meßing und Bley/ welche zu dem Werckzeug gebrauchet werden/umb die Leuthe mit zu tödten. Der erste

erste Krieg ihrer Waffen ist gewesen/ die Hände/Nägel und Zähn/bald darnach hat man mit Steinen und Stecken zu kriegen angefangen/ wie bey dem Jährlichen Fäst Minerve zu Rom zu ersehen gewesen/ da derselben Göttin zu Ehren/ zwey Partheyen mit Stecken und Steinen gestritten/wie Herodotus meldet. Darauff hat damaln Herculi einen Kolben und Löwen-Haut gehabt zu welcher Zeit die Waffen noch nicht erfunden waren. Mars hat die Waffen erdacht/ darumb wird er der Krieges-Gott genennet. Den Helm/Schwerdt und Spieß/ haben die Lacedemonier erfunden. Armbrust und Pfeil/ der Schytes, des Jovi Sohn/ andere seynd der Meinung Perseus, des Persei Sohn/ habe Pfeil und Poltz erfunden. Apolo ein Erfinder der Armbrust oder Bogen/und das Schiessen mit demselben. Die Innwoner der Insel in den Hispanischen Meer/so man Baleares nennet/haben die Schleuder und Schlingen erfunden; sonderlich aber ist der letzte Fund der ärgste/nehmlich die Büchsen/ welche in Teutschland erfunden. Die Venetianer haben sich solcher am ersten bedienet/und wider die Genueser im Jahr Christi 1380. bey dem Graben Glodia gebrauchet.

Weiln dann unter den Metallen das Gold das köstlichste / ist man in die Eingeweyd der Erden gangen/ denselben Reichthum zu holen. Wann das Gold bleich/sagt Diogenes/ so halt es noch viel Silber/ man hält davor/ daß Cadmus Phænix, bey dem Berg Pangeo in der Landschafft Thracia am ersten das Gold erfunden/andere wollen/ Thoas und Carlis in der Landschafft Panchaca oder Soldes Occani Sohn. In Atheniſchen Landſchafften/ ist Gold und Silber in grossem Uberfluß. Engelland hat Gold/Silber und Eisen. Spanien ist fruchtbar an vielen Metall. Die Landschafft China, oder wie es etliche nennen Sina, hat viel Gold/welches man nicht aus den Ertzgruben und Schachten/ oder Minera (die alda mit Gold und Silber reichlich beladen/) holen darff/ weil aus Verboth des Groß-Herrn solche nicht mögen geöffnet werden/ dann es in den Syrischen Gesetzen ernstlich verbotten ist; sondern nur aus den Flüssen an den Ufern und Stranden der Refir gesamblet wird/ allda es ihnen unverbotten ist. Unter andern finden die Moren am Ufer des Meers im Sand/so von den Bergen abgewaschen wird/nicht allein viel Stücklein Golds/sondern auch bißweilen dessen wie reiner Sand/diesen Sand aber verfälschet sie sehr mit gefeilten Meßing/ welches sie verkauffen an statt des Golds/ und damit betrüglich handeln. In Ost-Indien ist der Fluß Ganges, welcher sehr reich von Gold/ und viel desselben mit sich führet. In dem grossen Königreich Giana gegen Norden da der grosse Fluß Orneok, wird viel Gold gefunden. Zu Neapoli, in der Insel Iſchia ist ein reiches Bergwerck von Gold. In Sicilien ist ein Bergwerck von Gold und Silber. In West-Indien/ zu Florida, in dem Gebürg Apalatcy, ist das meiste Gold und Silber selbiger Gegend. Der grosse Reichthum des Königs in Hispanien/kommt aus Peru, Nova Hiſpania und Terra firma. Peru ist eine Haubtstadt in West-Indien/Pegu aber eine Haubtstadt in Ost-Indien. In Sivila zu Antaluſia welches zu dem Spanischen Königreich gehöret/gibt es viel Bergwerck von Gold Silber und andern Ertz. Teutschland ist GOtt lob/noch voller Metall und dessen ein Uberfluß in Bergen oder Gebürg. Die Natur vermischt zu zeiten die 3. Metallen untereinander/ als Gold/Silber/ Kupffer/ bißweilen findet man die 4. Metall, Silber/Kupffer/Zihn/Wißmuth: Wann das 5te. Theil Gold/ zum Silber kommt/ nennet man dieselbe Mixtur Electrum/ darumb daß eine Farb hat/wie der Agtstein/so man Electrum nennet/ die Ursach warumb ein Metall dem andern vorgezogen wird/ ist/ weil es mehr Tugend vor der andern hat/ oder so man dessen weniger find/ oder so es im Feuer bässer tauret dann das ander/und unversehrt bleibet/auch im Gießtiegel wenig abgehet/ auch nicht leicht durch bäitzende oder scharffe Dinge geätzt wird/ oder die Hand

 nicht

nicht besudelt/auch so man es weiter treiben mag weder ander Metall/und im giessen eine liebliche Farb behält. Derer Ursach übertrifft Gold die andern Metall, dann es bleibet unversehrt im Gießtiegel und andern Feuer/es nehmen ihm nichts die ätzende Ding/empfähet sonst keinen Schaden / besudelt nicht die Hände / läst sich giessen und dünn treiben / und hat eine wunderschöne gelbe Farb / allein das Gold wird übertroffen in der Härte von Silber / Kupffer und Eisen. Anfangs hat man aus Gold gemacht/wie die Waffen seyn aufkommmen / Helm / Krebs/ und Schwerdter / diese haben mehr mit hübscher Farb / dann mit Härte der Waffen wider ihre Feind gestritten / gleichwie deß Königs Dari in Persien Armee / von Achtmal huntert tausend Mann / die kamen mit Gold und Silber/ hingegen Alexander Magnus kam mit Fünfftzigtausend Mann / mit Stahl und Eisen gewapnet / gewann damit zweymal die Schlacht / und bracht die gantze Welt unter seine Bottmässigkeit. Die Völcker Debe genannt / haben anfangs Dreyfach Gold geben / für Einfach Kupffer / und Zweyfach Gold/für Einfach Silber/ dann dieses hatten sie überflüssig/auch aus dem Gebrauch erfahren / daß das Gold zum schneiden und hauen viel untüchtiger als Kupffer oder Silber/ haben solches ihren Nachbarn geringer verkaufft dann Kupffer und Silber. Und das ist auch eine Ursach / daß anfangs in den Neuen Inseln/ wie solche erfunden worden / von den Spanischen und Portugiesen in India die Einwohner das Gold nicht in grosser Achtung gehabt / weil solches überflüssig vorhanden war/ welches/weil sie es damals nicht gewust haben zu gebrauchen / von ihnen auch in geringen Werth gehalten worden. Das Gold aber ist nach und nach gestiegen/ also/daß man für 1. Pfund Gold/12. Pfund Silber geben/ nachdem man bässer auf die Spuhr kommen und des Goldes wenig gefunden wird. Tyrol hat auch reiche Gold-Silber-und Kupffer-Bergwerck.

Das rechte Aurum potabile hat Moises gemacht / (darüber sich heutiges Tags noch ihrer viel zermartern) in dem er das güldene Kalb mit Feuer verbrandt/ zu Pulver zermalmet/auffs Wasser gestreuet und den Kindern Israel zu trincken geben/Exod. 32. Dieses Aurum potabile probieren ihrer viel itziger zeit/umb solches nach zu machen/aber doch dessen rechten Grund und Art/gleichwie Theophrastus gethan/ nicht erfinden können.

Luna Mond. Argentum Silber / Argentum putum geläutert Silber.

Der Mond wird im Wasser Diana genannt/am Himmel Luna, in der Höllen Proserpina, item Lucina.

Das Silber hat erfunden Erichtonias Atheniensis, andere wollen Cracus. Dieses hat nach dem Gold den höchsten Grad/unter allen Metalln, dann es bleibet unversehrt im Feuer / außgenommen wann man es zu lang im Gießtiegel hat/ so gehet ihm etwas ab / es fressens auch die ätzende Ding / und verwandeln es in blaue Farb / sonst nimbt es wenig Schaden / lässt sich treiben und giessen/und hat eine anmutige weisse Farb / ist härter den Gold / aber nicht so hart als Kupffer oder Eisen. Aus Kupffer unterstehen sich auch einige Silber zu machen mit Zusatz des Magnets. In Schottland findet man Silber / Kupffer / Bley / Eisen und Queckssilber. Sardina eine Insel/so zu dem Königreich Spanien gehörig /da gibt das Bergwerck viel Silber.

Venus. Cuprum Kupffer.

Kupffer oder Messing hat Cinira der Sohn Agripe in der Insel Cipern erfunden/welches nach dem Silber/vor allen andern in grosser Achtung gehalten wird/

wird / weil man es weiters treiben kan / dann Eisen / Zihn und Bley ; Im giessen verzehret sich das Kupffer im Feuer / darumb wirds mit andern Metalln darein geleget. In Tyroll oder Inthal / wird gut Kupffer gefunden / sonderlich von diesem Kupffer / wie oben erwehnet / durch Hülff des Magnet-Steins / will das Silber gezwungen werden. Kupffer hat den höchsten Grad nach dem Eisen / das Kupffer ist an ihm selber nicht geringer dann Queckfilber und Zihn / man braucht es auch mehr dann diese zwey Metall, weil man aber dessen viel find / ist es im geringen Preiß. In Teutschland zwischen dem Rhein und der Mosel unweit der Graffschafft Spanheim gen Trarbach gehörig / im selben Bergwerck wird gut Kupffer gefunden / und eines von den bästen Kupffern in Europa, dann es hält Silber / sofern man solches nicht davon seygert / wo es geschiehet / da macht das Bley das Kupffer ungeschmeidig. Das Tyroler Kupffer ist das bäste / weil es viel Gold in sich hält / und läst sich wohl arbeiten. In Sina oder China geben die Bergwerck / Kupffer / Eisen / Zihn / Queckfilber / Zinober / Lasur Victril, weissen Cristall.

Venus Calcionata, ist gebrandt Kupffer oder Messing.

Kupffer mit Zusatz Galmey / wird Messing daraus gemacht / weil solches in keinem Bergwerck gefunden wird.

Mars. Ferrum Eisen.

Das Eisen haben die Idei Dactili in Candia erfunden / andere sagen das Eisen habe Damnamenos die Juden in Cypern erfunden. Tuball Cham deß Lamechs Sohn hat mit Eisen schon das Schneide-Werck erfunden / wird auch Dobe den Juden zu gemessen. Mit Epheu und Lorbeerbaum-Holtz hat man vordiesem Feuer geschlagen / oder Zunder angezündet. Licht und Kertzen haben die Egypter erdacht. Nach dem Kupffer / hat Stahl und Eisen den höchsten Grad / hernach das Zihn / und dann das Bley. Das Schwedische Eisen ist am theursten / auch der bästen Eisen eins / man findet zwar Eisen vieler Orten überflüssig. Um Amberg und Sultzbach gibts viel Eisen / das Eisen hat gemeiniglich Fæces an ihm hangen / wann es anfänglich geschmältzt wird / so kan mans giessen / zum andernmal im Feuer wird es weich / daß man es schmieden kan mit Hämmern / eines theils Eisen ist gantz zäh und wird vor das bäste geschätzet / wie dann das Schwedische / Norwegische / Norgauische / dißseits der Thonau / ein Theil ist mittelmässig / als da ist das Meißnische und Norgauische über der Thonau / das dritte ist gar schwach und mürb. Diß Metall empfänget bald Rost / besonder so es von nassen Dingen berühret wird / allermeist aber von Menschen-Blut / doch werden ihm solche Flecken bald benommen durch Meerwasser / und wird dafür verwahret / wann man darauff streicht Mennig / Gibs und zerlassen Pech / oder zerlassen Hartz. Dieses Metall Eisen wegen seiner Härten ist zugebrauchen zum hauen / schneiden / stechen / bicken und bohren. Weil man viel Eisen find und wenig Silber / so ist diß gegen jenem geringer / die Mänge eines Dings macht Wohlfeilung. Terrugio Eisen-Ruß.

Jovis. Stanum Zihn.

Zihn wird aus schwartz Bley gemacht / wie hernach folget.

Saturnus. Plumbum Bley.

Das Bley hat Midacritus am ersten in der Insel Celtiberiam erfunden. Weil nun des Bleyes überflüssig gefunden wird / ist es in kleinen Werth / darum

 man

man es auch seiner Weiche halber zu vielen Wercken nicht gebrauchen kan/wann ein und ander Metall weniger gefunden würde/so würde es auch in bässern æstime seyn und theurer verkaufft werden. In Teutschland ein halbe Meil von Trarbach zwischen dem Rhein und der Mosel/ gibts in selbigem Bergwerck gut Bley / das treibt man ab ohne grosse Mühe / und ist gut gediegen Bley in grosser Mänge. Es ist dreyerley Bley/ eines ist weiß/das ander schwartz/das dritte mittelmässig/welches letzte man Aschenbley oder Wißmuth nennet. Aus dem schwartzen Bley wird das Zihn gemacht/ dann man solches in keinem Bergwerck find/ darumb wird es auch nicht unter die Mineralia gerechnet/gleich wie der Meßing. Schwartz Bley übertrifft das mittelmässige oder Wißmuth. Bley wird viel in Seeland eingekaufft und anderwerts verführet.

Album plumbum Zihn oder Weißbley.

Plumbum candidum, Plumbum Ustum, Bley-Aschen.

Mercurius. Argentum Vivum Queckſilber.

Den letzten Grad unter allen hat das Queckſilber/dieweiln solches zuflüssig ist / so schätzen es die Alchimisten vor ein unvollkommen Mettall, jetziger Zeit aber ist nach dem Gold und Silber/das Queckſilber und Zihn im höchsten Grad/ nicht ihrer Natur halber/oder das solche in einem grossen Gebrauch seyn / sondern das gegen dessen wenig gefunden wird. Queckſilber Minen findet man in Spanien auch in Atica und aus Jonia bey Ephesum/ imgleichen in Schottland / auch in Teutschland/Westrich/ zu Creutznach/zu Schönbach/zwischen Voigtland in Böhmen. Die gröste Quantität kommt her von Venedig aus den Bergwercken Histria, Istria oder Sclavonien-Land/darin Trist und Pola am Ufer des Meers liegt/so Ihr. Käys. Mayst. als dem Hauß Oesterreich zuständig ist / das wird weit und breit in Teutschland und andern Orten verführet. Queckſilber hat eine Gemeinschafft mit dem Gold/ dann wann man 1. Centner Eisen oder Bley auff 1. Centner Queckſilber leget oder setzet / oder an Geld 1. Rthl. 1. Kopffst. 1. Groschen so schwimmets empor / aber 1. Ducat oder 1. Goldgulden/ der sinckt unter und hängt sich gleich das Queckſilber dran / darum brauchen es auch die Goldschmied zum vergülden / sobald aber der Ducat wieder in ein Kohlfeuer geleget wird / so wird er wieder schön/und der Mercurius gehet fort in die Lufft.

Achterley Saltz.

1. Sal Armoniacum, ist Salmiac oder Armenisch Saltz/Pruntz-Saltz / gesotten Saltz/ Sand-Saltz.
2. Sal Comune, Gemein Saltz.
3. Sal Gemma, Christallen-Saltz/ Stein-Saltz/ gewaschen Saltz.
4. Sal Niter, Salpetre, Salpeter/ Nitrum.
5. Sal Alculi, Aschen oder Schmältz-Saltz / Soer-Saltz.
6. Sal Arty.
7. Sal caput morti,
8. Fel Vitri, Tellustri, Glaß-Gallen.

Neuner-

Neunerley Stein.

1. Tartarus, Weinstein.
2. Lapis Lasuli, Lasur-Stein oder Armenier-Stein/ auch Lap. Cæroleus, vel Caruleus.
3. Lapis Magneti, Magnet-Stein.
4. Lapis Calaminaris, Galmey-Stein/Letten-Stein/ Meßing-Stein/ und Metallen-Stein.
5. Lapis Pumicis, Bims-Stein.
6. Lapis Christallus, Christall-Stein.
7. Calx, Kalch-Stein/weisser Kalck/Gibs.
8. Victriol Albi, Galitzen-Stein.
9. Lapis Himatitis, Blut-Stein.

Zehenerley Säfft.

1. Victriolium Calcionat, Gebrandter Galitzen-Stein/
   - - - - Ungarum, Ungerisch Victril.
   Victriolum, Kupffer-Wasser.
2. Alumen Crudium, Rauher Alaun.
3. Carrabe oder Succinum, Agtstein/oder Electrum, oder Augstein.
4. Borrax, Borras.
5. Camphor, Gaffer.
6. Viridæ Æris, Grünspan / grün Kupffer / grün Kupffer-Rost/ Spannisch grün.
7. Vinum, Wein.
8. Acetum, Essig.
   Acetum distilatum, Distilirter Essig.
9. Cera, Wax.
10. Mel, Honig.

Eilff Metallische Minerische Corpora.

1. Antimonium, Spießglaß.
2. Chalyps Stahl / Chalybes Völcker in Ponto welche Metall graben so man Chalyps nennet Stahl.
3. Cerusa Citrina Angelica, Englisch Bleygehl.
4. Marcasita, Wißmuth / ist diverse.
5. Minium, Meng/wird aus Bley gebrand.
6. Conterfey, ist eine Art Glockenspeiß.
7. Auri Chalcum, Meßing.
8. Silex, Kieß/Kießling-Stein/Calcalus pyrites.
9. Cerusa, Bleyweis.
   Psimmitium, ist auch Bleyweis.
10. Cobalthum, Kobald/Muckenpulffer.
    Camia, Rattenkraut.
11. Æs Caldarium, Glockenspeiß.

Zwölff

Zwölff Himmlische Zeichen.

♈ Widder.	♌ Löw.	♐ Schütz.	Hitzig/Warm und Dürr.
♉ Stier.	♍. Jungfrau.	♑ Steinbock.	Irrdisch/Kalt und Dürr.
♊ Zwilling.	♎ Waag.	♒ Wassermann.	Lüfftig/Warm und Feucht.
♋ Krebs.	♏ Scorpion.	♓ Fisch.	Wässerig/Kalt/und Feucht.

Dreyzehen Alchimistische Wörter.

1. Solviren, Auflösen.
2. Reduciren, Vereinbarn.
3. Præpariren, Untereinander bereiten oder zurichten.
4. Digeriren, Einbäitzen.
5. Luthiren, Vermachen.
6. Coaguliren, Zusammenrinnen / oder wolgekocht.
7. Suplimiren, seind die Flores, steigt in die Höhe.
8. Cineriren, oder Zineriren, zu Aschen brennen.
9. Calciniren, Brennen/gebrand.
10. Gradiren, die Grad.
11. Figiren, vest zu machen / in ein Corpus, oder Fixiren.
12. Putiviciren, verwesen oder verfaulen.
13. Distiliren, ist durch den Helm brennen.

Vierzehen Zeit-Betrachtung / und Drey und Zwantzig zum Distiliren gehörige Stück / wie auch noch Ein und Neuntzig Wörter und Betrachtungen zufälliger Ding.

Weiln selbige bereits in dem Kupffer deutlich benamet/brauchen solche allhier keine fernere Erläuterung / ist auch vor dißmal meine Meinung nicht von der Apothecker Kunst oder dergleichen zu reden; sondern nur meine Neu eingerichte Material-Kammer an Tag zu geben/ darin der geneigte Leser / von ein und anderer Wissenschafft der Materialen, wo solche den Ursprung/wie sie zu erkennen/gut zu behalten/und endlich die Prob derselbigen zu machen ist/ein sattsames Genügen erhalten wird. Wormit ich dann im Namen GOttes den Anfang machen will.



A. AMBRA.



A.

AMBRA.

Ambra Gryſca graue Ambra / auch Ambra Oriſca wohlrüchender Ambra / iſt eine Art Bitumen, man nennet auch den Agſtein Ambra, ingleichen Spermaceti auch Ambra, zum Unterſchied wird dieſer genannt der graue Ambra, kommt aus Pegu ſo in Ceilon liegt / ingleichen von Canonor, welches Ort liegt 8. Meil von Calekut, der bäſte Ambra Gryſca wird aus dem Meer geſamlet/ eigentlich in Bengala und Pegu, in der Inſul Madagaſcar und Sumatra, wie auch bey Moſambique, Capo Verde und andern Orten mehr. Ambra wächſt in der See nicht anderſt als die Schwammen auf der Erden/ das Meer / wann es ungeſtüm/ wird es alſo abgeſtoſſen/ fortgewaltzet und an Strand geworffen. Der Fiſch ſo die Mauritaner Azelum nennen / trachtet dem Ambra nach und verſchlinget ſolchen / wann er aber deſſen zu viel zu ſich genommen / ſtirbt er davon und ſchwimmet hernachmals auf dem Meer oben/ die Fiſcher welche ihn fangen/ finden alsdann ſolchen Ambra bey ihm / der iſt aber nicht ſo gut als den man am Ufer des Meers findet.

Die Prob deſſelben iſt zu erkennen/ wann man einen Pfrimen heiß gemacht/ mit ſolchen darein geſtochen/ ſo ſelbiger ein Oehl von ſich gibt/ und hat darneben des Ambra ſein Geruch/ iſt ſolcher gerecht. Von Farben muß er ſeyn/ voller gelben und ſchwartzen Düpffeln.

Ambra Niger ſchwartz Ambra/ iſt ein Compoſitum.

Ambra muß an einen Ort gehalten werden / da wenig Lufft darzu kommen mag. Die Holländer ſchreiben daß im Jahr 1606. bey Capo de Verde am Fluß Gambi die See ein Stück Ambra Gryſca außgeworffen / welches 80. Pfund gewogen. Von der Inſul Mauritius, welche liegt 900. Meil von Batavia, bringen die Holländer viel Ambra Gryſca von dem die Indianer ſagen / daß es Semen Cete ſey/ welchen das Meer auswirfft wann es groſſen Sturm hat.

ALUMEN.

Alumen Crudium rauher Allaun / wird gehalten vor eine Bitterkeit der Erden/ ſo da Winterszeit von etlichen Koth und Waſſer geſamlet wird / und wann der Sommer kommt / ſo bereitet man ſolchen daß er hart und ſauber wird/ wie ein Criſtall / iſt alſo ein Metalliſcher Safft / der Urſprung kommt von Kält. Der grau und reine iſt bäſſer dann der weiſſe/ er muß ſcharff und klar ſeyn / und einen verſaltzenen Geſchmack haben / er wird in vielen Bergwercken gefunden/ in Europa und in andern drey Theilen der Welt / in Oſt- und Weſt-Indien. In Virginia an dem Geſtad des Meers / gehet eine Ader unter der Erden in die 40. und mehr Meilwegs / aus derſelben Materi (wie ſolches in Engelland probiret) iſt guter Allaun gemachet worden/ der Art/ welcher der Steinrothe Allaun/ zu Latein Alumen de Rocco genannt wird / dieſelbige Ader hat auch Victril, Bergſaltz oder Salpeter und Federweiß. Ingleichen auch in Oſt-Indien/ wird Allaun gefunden in den Bergen/ in der Inſul Iſchia bey Neapoli, wie auch in den Siciliſchen Inſuln wird viel und guter Allaun gefunden.

Ein Cargo Allaun in Antorff iſt 400. ℔. Antorffer/ verſtehe geſotten Allaun/ roher Allaun muß erſt geſotten werden.

Alumen Uſtum gebrand Allaun.

AMIDUM.

AMidum, Amilum Krafftmehl/Steifmehl/Stärckmehl/wird aus Weitzen gemacht/Ammelmehl/muß schön weiß und krauß seyn/im Geschmack nicht sauer/auch darbey trucken/und so man die Stücken von einander bricht/nicht schimlicht inwendig/sondern in einer weisse/ist vor diesen meistentheis zu Leipzig und Hall in Sachsen gemacht worden/jetzo aber wird es an unterschiedenen Orten im Reich gemacht.

ASSA DULCIS.

ASsa Dulcis wohlrüchender Assant oder Benzoi, dieses ist kein Safft wie der Assa fœdita, sondern ein Gummi, fällt im Königreich Siam, auch in Cambodia auf Sumatra und viel auf Java wie auch in Ceilon Candi; sonderlich wird er starck gesamlet in der Residentz-Stadt des Königreichs Siam, mit Namen India in Ost-Indien/und von dar wird solcher heraus gebracht.

Die Prob desselben muß man an dem Geruch haben/wann derselbe auf das Feuer geworffen wird: wann er schön klar und hell/und keinen Geruch von Terpentin de Cipro hat/so ist er gut/dann solcher bißweiln damit verfälscht wird/wordurch er nur ein Mesana ist. Der Geruch muß sich dem Paradiß Holtz vergleichen.

ASSA FOEDITA.

ASsa Fœdita Teuffels Dreck/kommt von einem Kraut Laser, und also Laserpitium genannt/ein stinckender Assant/kommt aus Syrien und Medien/auch Armenien und Libia er ist auch in Ceilon Candi zu finden. Dieser stinckende Silvium laserpitium wird verfälscht mit Sagepeno oder Bonen-Mehl/zuvor ehe er trucken wird/aber den Betrug findet man bald an dem Geschmack/Geruch/Gesicht und wann man den zerlässt.

Die Prob desselben ist/wann er sehr von Geruch und starck ist/im Aufschlag inwendig klar und hell wie ein Gummi, und wann auch dabey kein Sand vermercket wird. Er wird auch verfälscht mit Storax Liquite.

ALOES.

ALoes Epatica gemeiner Aloepatic/Leber-Aloes/Stein-Leber.
Aloes Succotrini der bäste Aloes/oder Aloes Socotera.
Aloes Cabalina schwartz Aloes.

Aloes ist ein Bäumlein/hat nur eine Wurtzel/dieser stachelichte Aloe wächst an vielen Orten/als zu Socatra oder Zocatra, zu Madagascar auch S. Lorentz genannt/zu Java und zu Sumatra/wie auch zu Kymi 50. Meil von Calekut, dieses Kraut hat bittern Safft/der Stamm wirfft in der Mitten einen langen Stengel auf/an welchen viel seltzamer Blumen zu sehen/man wil den Ost-Indianischen vor bässer achten/als den umb selbiger Gegend bey Jerusalem. Es kommt aber wenig aus Ost-Indien/der bäste so wir haben/kommt von der Insel Socatra am Mund des rothen Meers liegend/gehöret dem König von Arabia zu/von dieser Insul Socatra so die Holländischen Schiffer Socaterra nennen/hat er seinen Namen/nemlich Aloes Socatre, id est Aloes Succutrini, diese Insel gibt den Aloes in grosser Mänge/wird aus den so genamten Semper Vivum gebracht/aus solchen Blättern wissen sie den Safft zu pressen/und zu dürren/und in Blasen und Schaaf-Fell zu fassen/was nun von dieser Wahr nicht in gantzen Stücken ist/muß billich gereiniget werden/damit die Haut/Haar und anderer Unflath davon kommt/jedoch verstehet es sich was Stücken von etlichen Pfunden schwer/die behal-

behalten ihre Haut vor sich. Er wird auch verfälscht mit Gummi Arabi wie auch mit Acatia, solchen Betrug aber merckt mam bald/in deme solchen die Bitterkeit vergehet/und nicht so starck am Geruch ist/ läst sich auch alsdann nicht leicht zerbrechen und zwischen den Fingern zerreiben.

Die Prob desselben/theilen fürnemlich die Materialisten in vier Theil.

1. Nennet man Aloes Cabalinum den schwartzen und geringsten Aloes, ist schwer und dunckelfarb/fast bitter und stinckt hefftig / ist auch sandigt / unsauber/schwärtzlicht / und dieser liegt auf den Grund/ist gleich einer dicken Heffen in einem Vaß/daher er dann den Namen hat/ die Hefen des bästen Aloes.

2. Aloes Epaticum, ist in der Mitten / etwas gelb / jedoch mehr braun oder Leberfarb / ist nicht so klar als der Succotrini, hat Löcher gleich den geöffneten Adern.

3. Aloes Succotrini, der oberste in dem Safft an der Sonnen gedörret/nennet man Succotrini der ist gelb und klar / Leberfarb und durchsichtig / das bäste Aloes soll sich bald brechen lassen / dieser ist bitter und riecht wohl / an der Farb gleicht er dem Saffran.

4. Aloes Licitum, der ist gar hell und gelb / und so sihet der Ost-Indianische aus.

AGARICUM.

Agaricum Lerchen-Schwam̃ / Dannen-Schwam̃ / Agaricus Agarici, est Adnata oder Schwam̃/man nennets auch Fungus abietis, imgleichen Larix, seynd die grösten und höchsten Bäum / welche wachsen in Wallieser Gebieth und Schwartzwald unter den Dannen-Bäumen / bringen auch Dannen-Zapffen. Dieser Baum ist aber in vielen Stücken den Dannen nicht gleich/die Lerchen-Bäum haben ein hart roth und wohlgeschmack Holtz/daraus kommt ein Resina oder Hartz/gleich einem Terpentin / dann es der Farb nach dem Honig gleich / ist zäh / und wird nicht dicke / es ist aber kein rechter Terpentin/sondern ein Hartz / so die Wallieser Lertschienen nennen / wo man aber solch Resina von den Lerchen-Baum boret/ist das Holtz nicht mehr so natürlich / verliert seinen Geschmack und Stärck. An diesen Bäumen wächst ein weisser und luckerer Schwam so man Agaricum nennet/ der wird von des Baumes Rinden daran er hanget abgenommen/nach dem er dürr worden und spalt bekommen will/dessen aber ist zweyerley/ Fini und Messana, beydes muß an einem truckenen Ort gehalten werden / und wann man vermerckt daß der Wurm darzu kommt / muß solcher mit einem kleinen Börstlein gereiniget werden/ wann er recht gehalten wird / bleibet er in seiner Krafft viel Jahr lang gut. Den Agaricum fini zu bereiten / muß vorerst die äuserste Haut rein und subtil abgeschnitten werden/ über das muß er noch einmal beschnitten werden / alsdann an die Sonnen gesetzet und gebleichet / zwey drey in vier Wochen lang/nachdem es die Zeit giebet/ je länger er daran stehet / je weisser er wird/darnach muß er mit höltzern Hämmern oder einen Klopffholtz geschlagen/ gerieben und geklopffet werden / damit man kein schneiden daran sehen kan. Zu dem schönsten Agaricum muß Amidum genommen werden/welcher fein sauber gestossen und nicht fasigt ist: dann denselben darein gerieben / daß er gar weiß wird/und wo das Weisse nicht hafften will/muß ein gefeiltes Fini genommen und ein wenig steif gemacht werden / damit es haften möge/ darnach so wird der Feine von dem Messana unterschieden: Der gar leichte ist Fein/der holtzigt und fasigt ist Messana, das abgeschnittene zum erstenmal / wann er roth ist / kauffen die Färber gern / damit zu färben. Das abgeschnittene zum andern mal/ nennet man Rasura Agarici fini, kauffen ebenmässig die Apothecker/und brauchen ihn wie den Groben.

Die Prob desselben: Der bäste Agaricus ist schön weiß mit kleinen Körnlein/im Gewicht leicht/und ist dabey mürblicht/bähe/und lucker/ je leichter je bässer ist er. Will man aus dem Grund die Prob haben/ so wird ein wenig in dem Mund gekäuet/ist er im Kosten anfangs süsse und anziehend/alsdann bald darauf bitter und herb/so ist solcher außerlesen gut/ sonderlich wann er sich zwischen den Fingern leichtlich gleich einer Kreiden zerreiben lest.

ANTHOPHYLI.

ANthophyli Mutter-Negelein. Solche werden aus den andern Negelein gelesen oder geklaubet/seynd noch so dick auch wohl 2. in 3. mahl so dick/ als die ordinari Negelein/wachsen an Bäumen in Ost- und West-Indien/ seynd Negelein so über die Zeit am Baum bleiben/und erst ums andere Jahr abgeschlagen werden/oder von sich selbst abfallen.

ANTIMONIUM.

ANtimonium Spießglas/ ist ein Metall. Antimonium Ungari Ungarisch Spießglas: wie auch das Comun und das Ertz hat man aus Ungarn und aus Polen. Spießglas ist auch im Voigtland gegraben worden. Es ist eine Ader der Erden/ gleich dem Bley/ in voneinander schlagen/muß solches spissig seyn und keinen starcken Grund haben/ sondern es muß gleichaus spissig seyn / so ist es gut und gerecht.

Antimonium præp: Præparirt Antimoni, ist ein Vitrum Metallinum, eine Materi die in Holland zubereitet wird: dienet zu scharffer Purgierung.

ALUMEN PLUMOSE.

ALumen Plumose Federweiß/Erdflachs/das Ewige Liecht/ ist ein Metallisch Geschlecht / kommt aus dem Bergwerck Zuckarinum: wann solches schön weiß blaulicht/ so ist es gerecht. Es hat keine Prob zum versuchen / der Augenschein muß es geben.

Alumen Succotrini Allaun Zucker / oder Tumen Zacharinum, ist auch ein Metallisch herkommen.

ARGENTUM VIVUM.

ARgentum Vivum Quecksilber/lebendig Silber. Argentum Martis, Mercurius Vivus. Quecksilber ist ein schädlicher und tödtlicher Feind der Glieder innerlich zu gebrauchen/gleichwie auch der Cinober: Es wird an unterschiedenen Orten gefunden in America, zu Granca Velica gibt es auch Quecksilber-Minen. Das meiste Quecksilber kommt jetzo aus Histria oder Idria liegt 5. Meil von Labach/an den Venedischen Gräntzen/alda ist ein gut Bergwerck / die Gruben wird genannt S. Achaci da man Quecksilber und Cinober macht: solch Ertz ist gut zu brechen/und kommt in die Krug zu brennen auf eine Art wie man distilirt, an den Krügen bleibet eine rothe Materia dadurch auch der Cinober gemacht wird/aus 4. Centner Farb/bringt man 3. Centner Cinober/ wie er auch aus dem Quecksilber gebrandt wird. Solches Quecksilber wird gebracht auf Venedig/ Antdorff/ Leon in Franckreich/ Nürnberg/ Frfurt und Hamburg / an solche Ort gehet auch der Cinober. Die Holländer aber bekommen das Quecksilber pr. Mare alda zu Amsterdam der Cinober daraus gebrand wird / so man Vermillion nennet/ wird von dar ins Röm: Reich und andere Ort verführet.

Die Prob desselben ist: wann man Quecksilber in eine flache zienerne Schüssel thut laufft solches fein frisch ab / so ist es ohne falsch / wo nicht so ist es mit Bley vermenget.

ALIPTA MUSCATA, daß seynd Küchelein mit Biesam / ist ein Compositum.

ANA CARDIUM.

ANna Cardium Elephanten Lauß/ ist eine Frucht/tauret viel und lange Jahr/ wann solche nicht zu feucht auch nicht zu trucken gehalten wird: ist an ihm selbst gestalt wie eines Vogels Hertz: wann sie von dem Baum kommen/so ist die Farb inwendig braun/und zwischen ihrer Rinden und innern Nüßlein voll rothes Saffts wie ein Blut/und so dick als Honig/kommen aus Sicilien durch Italien in Teutschland. Die Holländer aber bringen solche aus Ost-Indien von Canonor, Cambaja, Malabar, Calekut und andern Provintzien mehr.

AMIGDULA.

AMigdularum Dulcium süsse Mandelkern oder Mandel. Amigdularum Amari, bitter Mandeln/ist beydes eine Frucht. Von den süssen Mandeln/ sind die Ambrosin Mandel die bästen / die kaufft man ein zu Bary, in Puglia Calabria nach dem Cantar, das thut in Venedig ala grossa 187. ℔. und ala suptila 294. ℔. in Nürnberg aber 172. ℔. imgleichen kommen auch von dar die Comun Mandeln. Aus Franckreich aus der Provintz / kommen die Provindische Mandeln. Die Mandeln so von Genff kommen / seynd bässer als die Provindischen. In Teutschland in der Pfaltz / wachsen auch gute süsse Mandeln / je frischer die Mandeln / je bässer sind sie/je älter aber je öhlichter. Bitter Mandeln haben gemeiniglich viel Staub / Pulver und Stücken / auf befinden dessen muß man die Stücken außlesen: die Blum aber erhält die Mandel gut / die Stücken werden zu dem Oehlschlagen gebraucht; Süsse Stücken zu den süssen Mandelöhl/und bittere Stücken zu dem bitter Mandel-Oehl gebraucht/imgleichen alle andere alte Mandel-Stücken dienen zum Oehl schlagen.

Die Farb der Mandel / soll alleweg schön Haarfarb seyn/ und nicht zu blaß. Zu Sumatra in Ost-Indien/ gibts gute Mandeln / im Neopolitanischen und sonsten in Italia gibt es ebenmässig viel Mandeln; Die grossen Valenser hat man lieber als die Provindischen Mandeln.

AURI PIGMENTUM Opperment / Erdgelbe / ist eine Materia von Arsenicum metallina eine gelbe Farb/kommt von Venedig und von Wien/ solcher muß nicht trüb gelb seyn/ sondern schön glänßend wie Gold: wann man es mit Endig temperirt/ so gibt es eine Tischer oder Schreiner grüne Farb.

ARSENICUM Hüttenrauch / Mäußgifft / Rattenkraut / solcher nun ist dreyerley: Arsenicum albi weisser Arsenic / oder weiß Gifft. Arsenicum rubrum rother Arsenic oder Hüttenrauch. Arsenicum citrini gelber Arsenic/ oder Gifft / kommt aus den Metallen der Bergwerck und in gantze Stück gebrannt. Zu probiren mag ich solchen nicht versuchen.

ADRAMENT NIGRI schwartz Bergschweffel.
\- - - - - - RUBI roth Bergschweffel/kommt beydes aus Saltz/ Schweffel und Steinen von Metallen.

ATRAMENTUM.

ATramentum siccum Dinten Pulver.
\- - - - - scriptorium Dinten. Man hat eine Art Indianische Dinten / ist an kleinen Stücken viereckigt / längligt und schwartz / davon ein wenig in

 frisch

frisch Wasser geschabet/ wird alsobald schwartz und wie mit einer andern Dinten damit zu schreiben. Bey der Stadt Namhun in Sina oder China ist ein Fluß namens Mekiang/das ist Dintenfluth/weil sein Wasser so schwartz wie Dinten außsihet / so von den schwartzen Grund verursachet wird; In dem Landstrich dieser Haubtstadt Namhun fällt diese schwartze blaue steinigte Erden / welche wir Ost-Indische Dinten nennen/so gut als an einem Ort/und seynd die Fisch daselbst gegen dem Wasser schön weiß und gut zu essen. Im Königreich Jappan seynd unterschiedene Wasser / welche Eisen / Kupffer/ Salpeter / Schwefel und Zihn führen.

AQUA FORTIS.

Aqua fortis Scheidwasser/das wird erstlich gebrannt von calcionirten Victril, Salpeter/gebrannten Alaun / gebrannt Kißling/ ꝛc. Zum andern mal wieder mit Salpeter, Victril, Kißling/Grünspan/ geröstten Antimoni, gefeilt Eisen und Federweiß/ ꝛc.

Aqua Regis ist auch ein Scheidwasser/aber viel stärcker als das andere/ weilen solches Gold/Kupffer/Eisen/Bley/Zihn/ Mercurium sublimatum und Arsenicum solvirt, welches Aqua regis genannt wird.

AXUNGI.

Axungi Aschi Aschenschmaltz / ist ein Fisch der Asch genannt / welcher zu Aschersleben häufig gefangen wird / wiewol auch in mehr Wassern an unterschiedenen Orten.

Axungi Arthea Raiger-Schmaltz.
- - - Cati silvester wild Katzen-Schmaltz.
- - - Taxi Taxen-Schmaltz.
- - - Cuniculi Küniglein-Schmaltz.
- - - Ursi Beeren-Schmaltz.
- - - de Vipro von Viperschlangen.

Adeps heist auch Schmaltz. Als

Adeps Ursinus Beeren-Schmaltz.
- - - Anserinus Gänse-Schmaltz.

ANIMALIA Zucker Bilder.
ADNATA Schwam.
Fungi sambuci oder Spongi sampuci Hollunder-Schwam.
Spongis Pinarum Dorn-Schwam.

ACETUM.

ACETUM Essig / wann er klar und tapffer sauer so ist er gut: man kan auch allerhand wohlriechenden Essig selbst bereiten/als Rosen-Essig/ Holler-Essig und dergleichen. Essig auf Salniter oder Salpeter gossen dissolvirt oder zertreibt solchen; Diese Wissenschafft aber gehöret eigentlich zu der Magia Naturali.



B. BOMBAX.

B.

BOMBAX.

Bombax, Coton, Gossipium Baumwolle / gegen der Käyserlichen Haubtstadt Beking zu/auf beyden Seiten des Flusses Guei seynd gantze Felder und Aecker voll Bäume und Büsche/ worauf Baumwolle wächst: in Sina aber wächst sie theils auf einem Kraut und theils auf einem Baum/ davon wird so wohl bereit als unbereite verkaufft/die Wolle aber des Baums ist nicht so gut als die Wolle des Krauts. Zu Madagascor selbiger Insel wächst auch Baumwolle/aber sonst in Ost-Indien und Calekut nicht/ wohl aber in Ceilon Candi. Es wächst auch Baumwolle in Cicillia, Malta, Candien, Apulien, Zocatara, Rodis, Cipern wie auch in den Sucatischen Gebieth der Stadt Bertsch oder Broda, die zu Malta und Broda werden vor die bäste Baumwolle gehalten/ sonderlich die zu Malta ist bässer und köstlicher dann die so in Hispania oder Barbarey wächst. Die Baumwolle wächst auf kleinen Bäumlein ungefehr einer Klaffter hoch / hat drey oder vier Aeste/ wann sie blühet / so gewinnet sie Knöpff/ wann sie aber reiff werden will / thut sie sich auf / und die Wolle stehet alsdann in den Knöpffen umb schwartze Körnlein her / welches die Saat oder der Saamen ist/ davon man sie pflantzet: Die Sträuchlein seynd voller Knöpff/und das Bäumlein bringet Laub gleich den Weinreben jedoch aber nicht so gar groß/ es hat eine dunckelgelbe Blüth / und daraus wird die Nuß etwas grösser als eine Haselnuß / die/so sie zeitig/schnellt sie auf / hat einen harten Kern der mit reiner Baumwolle überzogen ist: Sie wächst nicht gerne auf fäisten Boden / will gute Sonn und dür: Wetter haben / Im Frühling wird es gesäet muß aber zuvor gefeuchtet werden; so man aber solche wieder abrupffet hat man darbey nicht gerne Regen. Von den Baumwollen Kern wird das Vieh gemästet dann es hat ein Geschmack wie die Eicheln. Umb Liechtmeß gehen die Nave von Venedig in Soria das erstemal nach der Wollen / das andermal im Julio nacher Barbarien/ im April nacher Aqua morta/im Martio die Pilgram Schiff/ im May ins Heil. Land gen Barutti / im Augusti die Galeen / nach Alexandrien auf den halben September. In den Sicilianischen Inseln giebt es viel Baumwollen.

BLATA BISANTIÆ, oder Blacca Bisanti, seynd Indianische Muschel-Schalen oder Schnecken-Häuser.

BITUMEN.

Bitumen, ist Pech oder schweffelichte Kreiden/oder zeh Erdreich; Dergleichen Pech-Erdreich in Babilonia und Judæa ist / umb die Spitz Tierra de Brea oder Piche, da ist ein solcher Uberfluß an Steinhartz / daß etliche 1000. Schiffe damit könnten beladen werden / es zerschmeltzet nicht von der Sonnen/ wie das Hartz und Pech aus Norwegen: Das Polnische gemeine Pech ist bässer dann Kronburgisch Pech/ auch das Reusische Teer bässer dann Preusisch oder Nord Teer. Wiewol diese Wahr nicht zu den Materialen gehöret/so geschicht doch darmit grosse Handlung/umb deßwillen ich es hiehergebracht. In Ostland wie auch in Norden geschiehet mit dem Teer/Pech/Aschen/Wachs/Flachs/Wagenschrot / Sparren zu verzimmern und dergleichen grobe Wahren/eine grosse Handlung.

BORAX VENETIA Venedischer Borax oder Boras: der klare und weiße ist am bästen/ welcher zu Venedig gemacht wird. Es gibt auch viel in der Insel Ceilon Candi.

BOLUS.

BOlus Armenus Armenischer Bolus: Item Bolus Armenus Orient: wann derselbige gar mild glat/ im lecken auf der Zungen beklebet/ so ist er gerecht/ es wird auch Lutum Armenicum genannt.

Bolus albus weisser Bolus.

Bolus rube, wie auch Burrhus rothe Erde oder Farb/ solcher Bolus Comun wird an vielen Orten in Teutschland gesamblet.

BOLETI CERVI Hirschbrunst/ die wird rund länglicht und viereckigt geschnitten.

Die Prob desselben ist: wann sie inwendig nicht schähl seyn; sondern wann sie schön weiß/ so ist sie gut und die bäste.

Beinbruch/ kommt aus dem Bergwerck.

BRIONIA, ist wilder Zitwer.

BALSAMUS INDICUS.

BAlsamus Indicus Indianischer Balsam: ist eigentlich der Baum. Es schreiben etliche von diesem Baum daß er nur einig und allein zu finden sey in Egypten/ zu Materia zwey Meil von Alkayr/ bey der Stadt Macharea/ alwo solche Balsam-Bäume in einem alda besondern Garten verwahret seyn: Allein dieses Edle Kraut Balsam/ ist auch zu befinden zu Alkayr in etlicher grosser Herrn Gärten/ ingleichen umb Jerusalem und in Ost-Indien: von dar wird das Edle wohlrüchende Balsamöhl gebracht/ seine Form und Gestalt ist anzusehen wie Majoran oder Kleeblätter/ und seine Stäudlein nicht grösser von der Erden als ein biß zwey Eln hoch/ die Blätter seynd weißlich grün/ sie bleiben auch Sommer und Winter grün/ und so der Martio herzu kommt/ hat man grosse Sorg biß man das Oehl gesamblet; Wann man solch Oehl oder Safft daraus haben will/ so wird das Bäumlein mit einem Messerlein etwas verwund/ oder nur ein klein Schnittlein in das Stäudlein gemacht: alsdann bindet man unter dem Schnitt Baumwollen umb das Stäudlein/ damit kein Tropffen umbkommet/ darnach so wird ein Gläßlein unter das Wündlein gehänget darein die Tropffen von diesem edlen Safft fallen/ und der wird genannt Opobalsamum; sonderlich der aus dem Bäumlein rinnet/ der übertrifft weit in seiner Güte den Balsam so man aus den Aesten truckt/ und wann er aufhöret zu tropffen/ so schneid man das Zweiglein ab und seud es in Wasser bis das Oehl so noch darin ist/ heraus kommt/ dasselbe schwimmet im Wasser empor/ davon er abgenommen wird. Dieses ist zwar auch köstlicher Balsam/ aber den ersten nicht gleich weder in der Farb noch an der Güte/ der erste ist weis/ aber der ander rothfärbig/ und zeucht sich auf eine schwärtze; sein Saamen ist roth; gleichwie die Rinden an seinen Aestlein/ und reucht auch nach dem Safft.

Die Prob desselben ist: Der gerechte Balsam muß unversehrt durch die Hand schwitzen.

BACCE LAURI Lorbeer/ ist eine Frucht/ wachsen in Italia oder Welschland in grosser Mäng/ so wohl in den Wäldern als in den Gebürgen/ je frischer je bässer sie sind. In Engelland find man solche auch häufig.

Bacce Juniperi Wacholderbeer/ Kranatbeer/ Reckholderbeer und Geauerbeer.

C. CRO-

C.

CROCUS.

CRocus Saffran. Es gibt vielerley Saffran/ hat auch vor Alters vielerley Saffran geben. Anno 1571. seynd diese Sorten in Nürnberg ganghafft gewesen/ als Zima de Aquila, Zima de Duschcama, Zima de Bulia, Loscha, Roschavoca, Avernisch, Menndes, Macoquin, Aragon, Cathalon, Englisch und Türckisch.

Nach diesem seynd ferner in Beruff kommen und in Werth geblieben Julianischer Saffran/ Zima de Aquila, Maglianischer Saffran/ Puglianischer/ Toschcanischer und Frantzösicher Saffran/ Gastinois, Albegois, Lisla, Carse, Marogin, Roscha, Oranguiet, Provincial, Avernisch und Spanische Sorten. Aragon ist dreyerley Sorten/ als Caspe almoda, Mittelgut und gemein Gut/ wie auch Englisch und Türckischer Saffran. (Allhier könnte ich wohl eine sonderliche Art anzeigen/ welches ich vor diesen von einem Hebræer zu Prag erlernet habe/ wie man nemlich aus 1. ℔. 1½. ℔. Aragon-Saffran machen kan/ damit es doch demselben an der Farb und Krafft nichts benimmet/ trage aber Bedencken solches noch zur Zeit zu offenbahren/) Viel Saffran wächst in den Sicilianischen Inseln; Jetziger Zeit aber wächst und ist der bäste Saffran in Oesterreich unter dem Fluß der Ens/ dieser ist am berühmsten/ welcher nicht allein alle andere Europeische Saffran/ sondern auch den Orientalischen übertrifft der wächst jenseit der Thonau/ 3. Meil um S. Balten oder Baldvinus und so viel Meiln dißseits um Meissa/ sonsten aber nirgends/ ob solches gleich anderstwo ist versuchet worden mit Steckung der Zwiefel/ hat es aber doch mangel an der Lufft. Der Türckische Saffran ist der allergeringste und schlechste/ wiewohl solcher nicht unrecht wäre/ aber die Türcken lassen solchen den Christen nicht gantz zukommen/ sondern nehmen die bäste Essentia heraus/ seiden Zeug damit zu färben: alsdann wird er mit Honig und Würsttern zugericht/ da er dañ zum mahlen oder stossen nicht wohl tauglichen; Solcher wird zu Venedig einkaufft mit Corrent Geld welches 20. pro. geringer dann Bancho Wehrung ist. Dieser Saffran ist gemeiniglich in ledern Säcken/ die werden Puti genannt/ wigt ein solcher Urupon ungefähr 30. ℔. Nürnberger auch zu Zeiten mehr und weniger. In Persien wächst auch guter Saffran/ ingleichen in der Insel Madagascar, wie auch in Corycum eine Stadt und Berg in Cilicia, dabey viel Saffran wächst/ welchen die Indianer gerne essen weiln er klare Augen machen soll In Engelland hat es 4. Saffran Märckt/ werden gehalten zwischen Michaeli und Allerheiligen/ der 4. ist zu Neuport 14. Tag nach Allerheiligen: allda kommt die gröste Summa Saffran hin. Der Englische Saffran ist zusamgeklopffet und geprest in der grösse eines grossen runden Tellers: wann er schön trucken und roth von Farben ist er sehr gut.

Wer in der Landschafft Puglia und Calabria sich der Handlung bedienen will/ muß auf Pmo. Ocober in Venedig zur Räiß sich fertig machen/ sonderlich wegen der Saffran Märckt.

Dann der Erste ist Allerheiligen ausserhalb Bary 3. Meil von der Stadt Bary.

Der 2. Sonntag nach Allerheiligen/ in der Stadt Laco oder Bere in Terra de traudo, ist 3. Tagreiß von Bary hineinwarts.

Der 3. auf den 11. November zu Barletta eine Tagreiß von Bary herauswarts.

Der 4. auf den 25. November zu S. Petro Gelatria in Terra de traudo ist 3. und eine halbe Tagreiß von Bary.
Der 5. auf den 6. December zu Bary in der Stadt ist frey.
Der 6. auf den 1. Jenner zu Tarni 1. Tagreiß von Bary herauswarts.
Der 7. und bäste Saffran Marck in Puglia ist den 8. Januari zu Trautto 2. und eine halbe Tagreiß von Bary hineinwarts / alda wird der Rest verkaufft.

Man muß aber zu Venedig sich zuvor erkundigen wie die Recolta allenthalben beschaffen: als zum Adler / zu Albiges, in Catalonia, Aragonia, Sovergia, und Roscha voca / ob viel oder wenig die Recolta geben hat. Erstlich geschicht die Reiß von Venedig auf Adler / und dann in Puglia. In Einkauffen ist sich wohl in acht zu nehmen / dann sie pflegen in Puglia die Saffran zu schmieren und feucht zu halten / er ist auch sandigt und knollicht / wissen auch die Art damit rothen Zucker zu färben / worauf wohl acht zu haben / wiewohl gute Sort Saffran in Puglia wächst; sonderlich Saffran de Terra de traudo, de Galliopoli, Manzafra, solches ist die bäste Sort so im Land wächst / die Währung in Puglia ist wie zu Neapoli ein Ding / dann es gehöret unter Neapoli.

Adler Saffran. Der erste Saffran Marck alda / ist Samstag nach Allheiligen / da kommen die Bauren hinein / und bringen ihren Saffran zu verkauffen zu 1 2. in 3. Pfund / mehr und weniger: daher kommt es daß in manchen Zimma-Saffran Säcklein so vielerley Sorten gibt / was einerley Preiß wird zusamm auf einen Hauffen geworffen. Der Marckt währt alle Samstag biß nach Fastnacht / wann kein Saffran mehr kommt / hat der Marckt selbst ein End / und reiset jeder wieder hin wo er will / und aus dem Land: Inzwischen geschiehet die Handlung von freyer Hand / wie beyde Theil miteinander accordiren können / wird gemeiniglich 1. in 2. Carlin über die Voce. bißweiln auch wohl drunter verkaufft / nachdem zu solcher Zeit viel oder wenig Einkauffer vorhanden seyn / und werden die Märckt gehalten oder genennet: Als

Fiera di blato Gio di Capestrano.	4. November.
- - - di santo Martino a piacenta.	11. Detto.
- - - - - - - a Magliano.	--- Detto.
- - - dell pellegrino a Bominaco.	18. Detto.
- - - di santa Clementa a Tocca.	23. Detto.
- - - di santa Catarina Biriciana.	25. Detto.
- - - de santa Andreæ a stiffe.	ult. Detto.
- - - de santa Nicolao altione.	3. December.
- - - de sant Lucia atta Ville de offena.	13. Detto.
- - - a fagnano all detto Giorno.	--- Detto.
- - - di sant Silvestra Castell nuero.	ult. Detto.
- - - santa Anthonio a Osena.	17. Januarii.
- - - di sant Biasco.	3. Februarii.

Zu consideriren ist bey Einkauff des Saffrans / wie hoch solcher heraus verkaufft wird / ob der Verschluß gut / ob das Gut Real und schön colligirt, ob keine Hinternüß an denen Orten / da der meiste Verschluß fürfallen möge / als Krieg / Theurung und Sterben / ob viel alter Saffran voriges Jahr übrig / wie theuer er von den Inwohnern erhoben worden / wie hoch die Recolta gesetzt wird. In was Händen der Saffran sich befindet / ob die Leuth oder Bauren in dem Land Geld benöthigt seyn: wie es ander Orten als in Franckreich und Hispanien mit der Ricolta

Recolte und sonsten beschaffen/auch wegen der Wechsel auf ein und ander Ort/ob daran mehr als an der Wahr zu gewinnen/ob viel oder wenig Käuffer vorhanden/ ob sich dieselben hitzig in Einkauffen erzeigen/obs bässer sey auf die Voce außzuleihen oder auf dem Marckt deß freyen Kauffs sich zu gebrauchen.

Auf die Consideration folgende de Signa zu machen.

1. Bey einer gemeinen oder mittelmässigen Recolte und ordinari Verschluß/so hat man sich keiner sonderlichen Veränderung im Preiß zu versehen.

2. Wo aber die Recolte richtig und der alte Vorrath groß / hat man Abschlag zu vermuthen.

3. Hingegen wo dieselbe gering und des alten Vorraths wenig / hat man gewiß Auffschlag zu gewarten/ verstehe

4. Sofern der Verschluß beständig und an andern Orten darnach beschaffen.

5. Das Einkauffen zum Adler / erfordert einen dem des Orts Gebrauch bekannt / dann es läst sich nicht lang bedencken wann hitzige Käuffer vorhanden seyn / schlägt er dann alle Tag auf / ja wohl alle Stund / daß einer endlich so auf bässern Preiß wartet/ gar dahinter hingehet.

6. Wo sich befindet / daß noch eine gute Summa alten Saffran in guter Leuth Händen wäre/und das man gesinnet die Voce hoch zu setzen/ damit den Alten mit desto mehrern Nutzen hinzubringen: ob sie schon nichts an Neuen gewinnen; Auf solchen Fall ist in dem Land mit dem Einkauffen es einzustellen / und zu Venedig oder gar in Teutschland achtung zu geben/den Saffran von andern Leuthen zu erheben.

7. Wann man aber verspüret/ daß der Saffran billiger Preiß zu haben / und sich in wenig und gute Hand zeucht/ ist desto bässer zuzugreiffen.

8. Welcher grossen Vorrath in Handen hat/der bemühe sich soviel müglich/ den Preiß im Land hoch zu halten/mit Einkauffen oder auf das wenigste mit Warten: so einer begehrt eine Summa zu kauffen/mag er sich vermercken lassen gegen andere / er habe ein 50. tb. in Vorrath/die wolle er gerne umb etwas geringer geben / als was er sonsten insgemein gilt / und so ihn einer nehmen will/ mag ihn ein schlechtes geringes gewiesen werden/ so gehet der Kauff zu rück / und kommt das Geschrey unter die Leuth/daß Der verkauffen will. Darauf nun so gib dem Factor zum Adler Befehl/daß er heimlich in der Stadt oder auf dem Land 2. in 3. Pallen zusammen zu machen/und hernach wieder etwas/ aber nicht zu viel / dann sie sonst einen Auf schlag verspruren möchten.

9. So man ihn insgemein umb 18. Carlini gibt / und einer umb 19. Carlini nicht will dahinden lassen/so ist es nur den Wahlen oder Factor zu sagen / daß er 1. Carlini nicht soll ansehen/sofern es schön gerecht Gut ist.

Saffran Recolta zum Adler.

Dieselbe fängt sich gemeiniglich an auf den 10. October / und wäret 10. in 14 Tag/also daß auf den 24. October alles geschehen ist/und geb man die Anzahl/ die Recolta zuvorher zu errathen/fleissig Achtung auf das Gewitter/also/ daß wo die Recolta zum Adler auf 200. Pallen gesetzt wäre / vor dem Augusti / und es in demselben Monat 3. mal regnet / möchten 50. Pallen mehr werden: so es im Martio feucht Wetter ist / verderben die Zwiffel oder Köpff / und so sie pr. tutto Juni/da bemelte Köpff in der Erden nicht ein wenig Regen haben / so gibt es magere Recolta, deßgleichen so es im Augusti nicht einen guten Regen hat / so gibt es auch wenig Saffran; Also daß eine gute Recolta will haben einen truckenen Martio/ein weinig Regen im Junio / und einen guten Regen im Augusto.

 Hierauf

Hierauf folget Bericht / wegen der Voce oder Stimm.

Man pfleget auch den Saffran durch außleyhen um die Voce zu verhandeln/ nemlich daß wie der Preci in derselben gestellt/alsso müssen beyde der Kauffer und Verkauffer damit zu frieden seyn/ und den Saffran darauf annehmen: hergegen auf Ult. October oder Pr. November wird die Voce gemacht oder gestellt: nemlich so kommen die Teutschen/welche mit Recht vor diesem es zu Neapoli erlanget haben/in eines Factors Haus zusammen/und zeigt jeder seine Opinion an/was er von allen Orten Aviso hat/solchem nach setzet man einen gewissen Preci, welchen der so Geld darauf genommen/denselben lieffern/können sie sich aber nicht mit einander veraccordiren, oder ist nicht ein jeder zu frieden/so muß man wieder boletiren / und solcher gestalt wird die Voce gemacht; Der jenige aber so die Voce machen hilfft/muß wohl Considerirn ehe er seine Stimme ausgiebet / ob die Wahlen viel Geld auf den Saffran außgeliehen / in solchen Fall muß man die Voce desto höher setzen/damit sie destoweniger daran gewinnen mögen / und ein ander Jahr nicht lustig werden außzuleyhen / die Voce wiederum abzusetzen und desto theurer in die Hand zu bringen. Dieser Gebrauch ist erst Anno 1625. auffkommen/und wird noch continuirt, dann die Gewonheit ist vorher gewesen/ daß man die Voce nach dem Preci was der Saffran auf ein und andern Tag gekostet / gesetzet / und so hat man den auf Liefferung erkaufften Saffran bezahlen müssen.

Man pfleget auch bißweilen neues Eyl-Gut auf Condition anzunehmen/alsdann zu bezahlen / was er umb Lichtmeß gelten mag / mit Bedingung / wo sie im Preci nicht accordiren mögen / wiederum so viel Saffran darfür geben / da muß aber der Einkauffer auf dieselbe Zeit mit soviel Saffran versehen seyn / und muß auch den jenigen / mit dem er contrahirt ungefehr soviel heraus geben / als der Saffran werth seyn mag/ und indessen in Handen lassen / biß die völlige Accordirung geschiehet.

Zu Albieges oder Albiges wird der Saffran eingethan und nach Leon gesand/ allda kommen auch vielerley Sorten hin/ als Zima de Aquila, Ort Saffran so in Aragonien einkaufft: Der Ort Saffran wird in Leon nach dem Genffer Gewicht verkaufft. Cathalonischen Ort-Saffran wann er roth und trucken / ist er gut/man muß auch nach den grossen Blumen trachten. Es gibt auch Aragonischen Ort-Saffran / Marakin / Brichet oder Chatalonischen Saffran: Der Lompartische Saffran ist bässer als der Zima von Aquilla, und kostet auch ein mehrers. Man hat auch Toscant Saffran, Albigeischen, Prunichet und Pelinger: Zu Mirobel wächst auch ein guter Saffran. Das Gewicht zu Mirobel und Callade-Lofferde ist ein Ding; Roscha voca das ist Roscha Saffran.

(Zu Botzen hat es vier Marckt / als Mittfasten / Pfingsten/ Bartholomæi oder Egidien Marckt und Andræi Marckt / in dem Andræi Marckt aber wird in Botzen der Saffran verkaufft.)

Die Prob des Saffrans ist: wann der Zimmet Saffran grosse Blumen/ und hoch an Farben/ so ist er gut: denn solchen haben die Pohlen gerne.

Roscha, so er wohl angelauffen und trucken / haben ihn die Böhmen gerne/ ist einer von den theuresten Saffran.

Puisch Zimmet / ist etwas geringer als der Adler Zimmet / aber bässer als Aragon.

Der Aragon Caspi, wann er groß von Blumen/fein trucken und hoch von Farben ist/so ist er auch gut.

Provincialisch oder der so aus Franckreich kommt / ist dem Aragon gleich/ aber von rother Farb nicht so hoch / sonst gar trucken.

In Candate del Aquila, ist der schlechte Saffran / darnach folgt der in Cicoli Simona, Selano, Cassia spelletto: In Norsia aber ist er am bästen.

Erstlich soll der Saffran haben eine breite lange und starcke Blumen.

2. Lichtroth an der Farb.
3. Einen starcken guten Geruch.
4. Soll er nicht zu viel weisse oder gelbe End an der Blumen haben.
5. Nicht putzigt noch zapffigt.
6. Nicht schmirbich/kleberig oder schwartz.
7. Nicht feucht noch naß.
8. Der alte Saffran ist bässer zu mahlen dann der Neue.
9. In Aragon gilt der Neue ½. in ¾. fl. mehr dann der Alte.
10. Roscha der schön angelauffen hat man noch gerne.
11. Der alte Marquin wann er schön angelauffen ist / wird er dem Neuen gleich verkaufft.
12. Catalon alt / wann er schön und trucken / gilt er auch so viel als der Neue.

Wie man die Saffran halten und verwahren soll / daß solche gut bleiben.

Halte ihn in einen leinen oder wüllen Sack hart aufeinander gepackt / in eine Kisten oder Faß gelegt / daß kein Lufft darzu kommen kan / lege ihn an einen truckenen Ort / so hält er sich 2. in 3. Jahr gut. Roscha will sonderlich warm gehalten werden und zugedeckt seyn / wann er schön anlauffen soll.

COLOQUINTEN.

Colocinti, Coloquinten Parißäpffel / kommen aus Ost- und West-Indien / welche bitter zu kosten seyn / solche sollen allezeit gantze Aepffel und darbey wenig Kern haben / sie sollen auch seyn groß / schön weiß / licht / bulbosisch oder schwammicht / je grösser / weisser und lichter / je bässer er ist: Er kommt aus Egypten und Alexandria.

CASTORIUM.

Castorium Bibergeil / kommt von einem Thier Castor ein Bieber / so in Teutschland genugsam bekannt / solche Geile wird mit den Fetten wohl ausgedruckt und ausgedörret / wann solches Bibergeil in der Farb gar zu schwartz / wird solcher nicht vor gut gehalten: Theils Meinung ist / der schwartze halte Gifft in sich.

Die Prob des Bibergeils eigentlich zu erkennen / ist / wann derselbige nicht feist sondern fein trucken und sauber / in aufschneiden fein gelblicht und nicht schwartz / so ist er gerecht / es ist auch in acht zu haben / daß in die Häutlein nicht andere Materia gethan sey / oder ein Betrug darhinter ist: Wann derselbige feucht und anlauffen will / so muß es an einen Faden gefast und an die Lufft auf den Boden gehängt werden. Dieses Thier kan im Wasser und auf dem Land leben; Die Geilen so man Bibergeil nennet / hat er innerhalb im Leib / und nicht ausserhalb / wie etliche wohl der Meinung / und ist der gute gerechte Bibergeil nicht schwartz sondern wie oben erwehnet.

CERVI CORNI USTI.

Cervi Corni Usti gebrandt Hirschhorn: Das gerechte Hirschhorn soll seyn / welcher Hirsch zwischen zweyen Frauen Tagen gefällt wird / ist aber nicht zu verstehen wann im Calender zween Frauen Tag nacheinander fallen / dann etliche seynd der Meinung / wann stehet zwischen zweyen Frauen Tagen / es sey

 die

die Zeit von Tag Visitationis Mariæ, das ist Maria Heimsuchung / fällt den 2. Juli/biß auf Maria Geburt im September: Allein andere und sonderlich die Jäger sagen es sey die rechte Zeit von Maria Himmelfarth an/welche den 15. Augusti fällt/und den Tag Maria Geburt welcher den 8. September ist/ halten also die letzte Zeit für recht / dann zwischen diesen beyden Maria oder Frauen Tagen/ samblen sie das Hirschhorn.

CAMPHOR.

CAmphor, Campher oder Gaffer / wird gesamblet auf der Insel Sumatra, Java, Bornea und Kyni so 50. Meil von Kalekut. In der Insel Bornea fällt der schönste und bäste Camphor in gantz Indien. Es ist ein Gummi / welcher wie Weyrauch und Mastix aus den Bäumen dringet. In Ceilon Candi umb die Stadt Pegu wächst auch viel Camphor. Der Leopart soll dem Camphor sehr geneigt seyn/also daß er auch den Baum davon solcher kommt/ verhütet/ daß er nicht weggenommen wird/das Holtz ist so starck/daß auch Häuser davon gebauet werden. Wer den Camphor will brauchen zu Augenwasser / oder innerlich / so muß solcher erst getödtet werden mit Mandelkern / nehmlich abgerieben in einen Mörsel/alsdann gepulbert/sonst ist er innerlich schädlich zu gebrauchen.

Die Prob desselben bestehet in Augenmaß/der muß weiß und nicht gelb seyn/ er muß auch stets in Leinsaat liegen / oder man muß Pfeffer-Körner darbey thun/ fleissig vor der Lufft verwahret/dann der Lufft verzehret solchen gar bald: so aber einer 1. ℔ Camphor in eine Blasen thut/und solchen wohl verwahret daß keine Lufft darzu kommt/ob gleich weder Leinsaat noch Pfeffer darbey ist / so wird doch/ wann er gleich Jahr und Tag lieget und uneröffnet bleibet / solchen an Gewicht nichts abgehen/sondern sein ℔. netto haben wird/dann die Lufft ist ihm am schädlichsten. Aus den Camphor-Blättern kan auch ein Safft gepreßt werden/ wann die Blätter erst gestossen und selbigen Safft an der Sonnen getrücknet. Dieser Camphor ist zwar auch gut/doch ist darauf zu sehen/daß solcher lauter/rein/weiß/ starcken Geruch und sich gerne brechen läst. Dergleichen Camphor aus den Blättern wird viel in Constantinopel gemacht/ ist aber nicht so gut als der aus den Orientalischen Ländern kommt.

COLOPHONIUM.

COlophonium Griechisch Pech oder Geigen-Hartz: Dieses wird Grichisch Pech genannt/dieweiln es die Mäng in Grecia zu befinden und von dar auch herkommt; In der Insel des Fluß Euphrats unfern von der Stadt Eit, ist ein See oder Teich / welcher von Pech für und für seud und eine grosse Mäng Pech außwirfft/also daß das umbliegende Feld voll Pech ist / und können sie solches wegen der Vielheit nicht verbrauchen. Griechisch Pech wird auch umgeschmältz Hartz genannt/derselbe muß fein an grossen Stücken und gelblicht seyn/ klein kan mans nicht gebrauchen/wann aber viel kleines oder gerörigt vorhanden/so muß es allgemählich zerlassen werden / doch daß es nicht seud / so kan es wiederum in ein Gefäß damit solches ein gantz Stück wird/gegossen werden/alsdann ausgestürtzt und zu dem andern gethan. Jetziger Zeit wird es in Teutschland von gemeinen Spanischen Terpentin gemacht und gebrandt.

CORDICES.

COrdices Citri gedörrte Citronen Schalen.
- - - Arantiarum Pomerantzen Schalen. Poma arantia Pomerantzen.
Diese nun kommen von vielen Orten und sind zu finden in Ost-Indien/zu Sumatra Java,

Java, zu Neapoli, in Egypten / in Spanien / in Italia / in Tropea, Sicilischen und andern Orten mehr / da es nicht allein viel Citronen / Pomerantzen / Lemoni / Granaten / Feigen / Mandeln und köstliche Wein. In Hispanien aber gibt es zu Zeiten Citronen wie ein grosser Menschenkopff. Wer nun mit Citronen und Pomerantzen handelt / hat darauf acht zu geben / daß solche Frucht wohl verwahret wird / des Winters vor dem Frost und des Sommers vor der Lufft / damit sie nicht welck werden / es muß auch allezeit über den dritten Tag darnach gesehen und darbey durchlesen werden / was verfaulen will / fleissig außgeschnitten / von den Citronen der Safft außgepreßt und die Schalen gedörret werden / damit dieselben nicht verfaulen / ist es sonsten zeit / so hänget man sie an einen Faden und und träuget sie an der Sonnen im Winter auf dem Offen: Ingleichen die Kern zu den Saamen müssen ausgelesen und gedörret werden. Früh nüchtern seynd die Pomerantzen im Leib wie Gold / zu Mittag und auf den Abend wie Bley: welches auch wohl von der frischen eingesaltzenen Butter kan judicirt werden.

CIBET.

Cibet / Zibet / kommt aus Ost-Indien / ingleichen von der Insel Socatra, allda handeln die Einwohner mit Zibet: welchen man zwar umbs Geld gar wolfeil und dessen viel haben kan / aber sehr verfälscht und mit Fett vermischt / verkauffen. Sie haben die Zibet-Katzen in ihren Häusern / erziehen sie und nehmen also den Zibeth von ihnen. In der Insel Bengala gibt es auch viel Zibeth / wird aber auch mit Fett vermischt / in Affrica seynd ebenmässig viel Zibeth-Katzen.

CARABE.

Carabe Albi, weisser Agtstein.
- - - Citrini gelber Agtstein / in Pulvis, er wird auch genennet Devernist; die Lateiner nennen solchen Succinum, das ist Safftstein / die Griechen haben ihn den Namen geben Electrum, das ist Bernstein / dann so man solchen reibt oder hitziget / ziehet er an sich klein Gestüp / wie auch Haar und Stroh. Die Alten Teutschen haben ihn genannt Glessum, darum weil er durchsichtig ist / wie ein Glas. Es seynd einige der Meinung / der Agtstein sey ein gestanden Harn deß Thiers so man zu Latein Lynz nennet / daher sie auch diesen Stein Lyncurium nennen; Andere aben sagen: Er sey ein Baumsafft oder Gummi / diese fehlen auch / weiln man in Pommern und Preussen keinen Baum am Meer find / der von Hartz trieffe davon man den Agtstein bekommen möge; Andere seynd wieder der Meinung / es sey ein Schweffel oder Pech / dann er brennet von Feiste: der Ursprung desselben ist noch nicht recht ergründet worden. In Pommern und Preussen sonderlich umb Dantzig werffen die Wellen den Agtstein aus der See / welchen man findet wann die See ablauffet. An dem Gestad des Meers in Sudaw / werden bey 30. Dörffer gefunden umb die Pen-Insul / da man vor Alten Zeiten her den Agtstein mit Garnen gefangen / gleichwie die Fisch gesuchet werden / wann das Meer nun im Ablauffen ist / so wird solcher gesuchet und gefunden: Es muß aber alles was gefunden wird / denen verordneten Amts-Leuten eingelieffert werden / es darff auch solchen nicht jedermann suchen; sondern es seynd gewisse Leute darzu verordnet / damit nichts entwendet wird. Der weisse Agtstein wird am höchsten gehalten und geschätzet / darum weil er am kräfftigsten ist: Der Gelbe ist zwar etwas anmutiger aber nicht so kräfftig. In den Pommerischen Gräntzen wird er im Sand am Meer gefunden. In Affrica ist sonst ein besonderer Agtstein so die Einwohner Ambra nennen / derselbe ist noch Edler. Sobiel man Nachricht hat / ist erstlich der Agtstein in der Insel Basilia erfunden worden / welche

in der Landschafft Scythie oberhalb Galatia überlieget/in welchen das Ungewitter an dem Meer viel Agtstein auswirfft als an einem Ort in der Welt. In China oder Sina findet man zweyerley Amerstein / nemlich roth und gelb / den Dantziger Ambra oder Bernstein gleich/der wie oben erwehnet an den Pommerischen Meer-Gestad gefunden wird. Die Einwohner allda wissen aus Pech und Hartz künstlich Ambra zu kochen / welcher in Schönheit und Krafft der bästen nicht viel weichet / ja selbst offt darfür verkaufft wird. Solcher nun wird jetziger Zeit nicht allein nach der Kunst geschliffen / sondern es werden auch andere Künstliche Sachen daraus gemachet.

CINOBER.

Cinober oder Vermillion, des Cinobers ist bey dem Queckfilber oder Argentum Vivum bereits gedacht worden. Solcher wird aus Queckfilber gebrannt. Den Cinober bereiten die Alchimisten von $\frac{2}{3}$. Argent: Viv: und $\frac{1}{3}$. Sulphur, &c. durch sublimiren auch schwämmen und waschen mit scharffen Essig/ wird dem Queckfilber die schweffelicht und bleyische Materi eines theils benommen und alsdann den Gliedern nicht so schädlich.

Die Prob desselben ist: man nehme von jeglichen Cinober ungefehr ein Loth/ lege den auf eine eiserne Stürtzen oder Blech/setze solches auf einen Rost darunter gute glüende Kohlen liegen/blase dieselben wohl an/ wann man alsdann sihet daß ein rechter gelber Dampff davon gehet so ist der Cinober gerecht und gut.

Cinabrum nativum oder Cinabrum metallicum Berg-Zinober.

Sandaraca Bergroth/ (Metallum est) ist rothe Farb so in den Ertz-Gruben gefunden wird.

CERA.

Cera alba weis Wachs/dessen wird viel in Holland und zu Venedig gebleichet: das Weisseste welches keinen Unschlit Geruch hat/ist das bäste.

Cera citrini oder gelb Wachs / kommt viel aus Pohlen/ Preussen und in Teutschland tragens auch die Bienen zusammen / wann solches schön gelb und spröt / also daß in Zerreiben kein Unschlit und in Beissen kein Sand verspüret wird/so ist das Wachs gut/es muß auch mit einer schönen Röthe untermischt und im Geruch dem Honig gleich seyn. In Ost-Indien gibt es schön gelb Wachs. Von Biana kommt viel Lacc/davon Spannisch Lacc gemacht wird.

Cera Hispannica Spannisch Wachs.
- - Viridis Grün Wachs.
- - Rubri Roth Wachs.
- - Lacca odorata wohlrüchend Lacc.
- - Lacca nigri span. Schwartz Spannisch Wachs.

Das Spannische Wachs ist daher so genennet worden/ weil es erstmals aus Spannien zu uns kommen/ es ist aber eigentlich Indianisch Lacc/ kommt aus dem Königreich Siam in welchen India die Residentz-Stadt ist / alda wird viel Span Lacc gegossen / ingleichen zu Canonor / wie auch im Königreich Bengala, weiln man aber solche Massa auch heraus bringet / wird solches in Teutschland ebenmässig zugericht.

CANTHARITES.

Cantharies oder Cantharites Spannische Fliegen oder Mucken: Dieses seynd grüne Goldkäfferlein/ die gleissen fast schön / und findet man zu Zeiten solche in Teutschland/aber nicht Jährlich/dann sie setzen einmal oder zwey aus / werden gefangen auf den Aesten der Aschen-Bäum / Chosmien oder welschen Hollunder und andern Bäumen/ &c. Aus der Feuchtigkeit der Blätter ernehren sie sich / fressen

sen und zernagen solche wie die Raupen. Diese stinckende grüne Goldkäfferlein fliegen des Tages herumb/des Nachts aber versamblen sie sich an einen Klumpen. Diese Käfferlein pfleget man einzusamblen / und mit dem Dampff von warmen Essig zu tödten / werden zu allerhand Nothdurfft und Artzney gebraucht / gantz nützlichen Vieh und Menschen. Sie werden auch von etlichen Bäumen in Thüringer Wald gesamblet.

CERUSA ALBA weiß Bleiweis/ wird gemacht von Bley und Essig/ kommt von Venedig und Amsterdam; Es muß solches schön weiß seyn/ und je härter je bässer. Es ist eigendlich die Blum des Bleys.

CHRYSOCOLLA Berggrün/Goldleim/dessen kommt viel aus Ungarn/ muß am Gesicht erkannt werden / ob solcher nicht mit Geringern vermischet oder untermenget ist.

CORALLEN.

Corallen wachsen in dem Affricanischen Meer/und ist solcher Dreyerley / roth schwartz und weiß : man findet sie in den Ritzen bey den hohen Bergen / da samblet sich eine schlüpperichte Feuchtigkeit/ die hänget sich an die Stein/ dieselbe wird von ihrer eignen Natur trucken und hart/gleich einem Stein/ wann sich das Meer sencket/dann wird ein Theil weiß die ander roth. Im Königreich Algier bey der Stadt Bona nechst solcher Vestung findet man viel Corallen. Bantum, ist 12. Meil von Batavia / allda findet man viel weisse Corallen; In Sardina welches dem König in Hispanien zuständig / darinn die Haubtstadt Calaris oder Cagler genennet wird / allda gibt es auch viel Corallen/ingleichen in America der Insel Invagana findet man viel weisse Corallen. Es werden also an vielen Orten des Meers Corallen gefunden / als in Egypten / im rothen Meer / im Persischen Meer/im Sicillischen Meer/im Gallier Meer/das ist Franckreich bey Marsilien. Die Corallen wachsen im Meer wie ein staudig Kraut / ist im Wasser weich und Aestig/und so man es aus der See bringt wird es von Stundan roth / und verändert sich in einen Stein/je röther er ist/je bässer ist er/der aber weiß genaturet / der bleibet weiß und verändert sich nicht.

Coralina Meer-Moos oder Corallen-Moos / kommt aus Italia. Das Gewicht/da in Genua die Corallen mit gewogen werden/ ist umb 15. pto. grösser als sonst ordinari/nehmlich 115. ℔. Genueser Corallen ℔. thun 100. ℔. Nürnberger/deßgleichen ist auch zu Antorff/ Bruck und Bergen das Corallen Gewicht umb 5. pto. grösser dann das Cölnische Gewicht.

CINAMOMI.

Cinamomi, Canehl oder Zimmetrinden/kommt aus Ost-Indien von der Insel Ceilon Zeylon oder Silon liegt 50. teutscher Meil über Calikut, auf dieser Insul liegt die veste Stadt Colombo / solche haben die Holländer erobert: von diesen Ort wird die feinste und bäste Zimmet oder Zimmetrinden zu uns gebracht/dann daselbst gibts die schönsten Caneles oder Zimmet-Bäum / solches nun ist nicht anderst als ein Bast oder Rinden von den Bäumen / welche im Martio und April abgezogen wird : Es gibt allda gantze Zimmet-Wälder / der Baum an ihm selbst wächst nicht hoch und uber eines Mannes Fuß nicht dick/ umb Batavia, item in Java und Arabia findet man auch Zimmet / solche Bäumlein allda aber wachsen nicht über 2. Elen hoch / die Rinden wird umbs andere Jahr so unter einer grünen Schalen sitzet/abgelöset : nemlich / man schneidet die Rinden an allen Orten da die Bäume Knoden oder Gleich haben / rings herumb/ durchspaltet sie hernachmals nach der läng und machet sie von den Bäumen loß/

wird getrucknet und an der Sonnen gedörret / und umb einen schlechten Preiß an die Außländischen Hauffenweiß verkaufft / daß man des bästen Canehls ein Quintal das ist 128. ℔. in Ceilon umb 2. Holländische Gülden / ist ungefehr 20. gute Sächs. Groschen / kauffen kan / und ist diß zu verwundern / daß die Bäume wann ihnen die Rinde genommen wird / allezeit wieder neue Rinden setzet / welche zarter und kräfftiger werden / als die erste oder die so selten abgelöst werden: die Zimmetrinden wird anderst nicht abgelöst / als hier zu Land eine Rinde von einem Baum abgezogen wird; daß sie aber also eingekrümmet seind / geschiehet darumb / dieweil sie erstlich noch grün seynd und nachmals von der Sonnen also hineinwarts gezogen und gekrümmet wird; Sie trägt aber sonst keine andere Frucht. Die Zimmet-Blätter so man sie in den Mund nimmet / geben solche einen Geschmack wie die Nägelein von sich. Solche abgeschölte Rinden wächst in 1½. Jahr wieder zu / dergestalt / daß man sehen kan wie die Krafft durch die kleinen Löchlein wieder heraus dringt / und sich umbspinnet und aneinander laufft / daß es also aufs neue wiederumb abgenommen werden kan. Es seynd von denen Nigriten oder Heyden etliche hundert bestellt die in den Wäldern Zimmet schälen müssen. Wann der Zimet-Baum alt wird und neben sich einen jungen Sprossen erlanget / so wird jener gar abgeworffen umb des Jungen willen / weiln die alte Zimmet der Neuen nicht gleich geachtet wird. Wann dann solche in den Wäldern gesamblet und eingebracht ist / so wird die alte dicke Zimmet außgeworffen / davon das Zimmet-Oehl distilirt wird. Welcher unter den Wilden oder Mohren 1000. ℔. deß Jahrs schöne junge Zimmet aufgebracht / der ist hernach ein gantzes Jahr frey / der Beschwerung von den Holländern / wann er aber das eine Jahr nicht so viel bringet / so muß er das andere Jahr desto mehr bringen / was einer über seine Zahl einliefert / das wird ihm bezahlt. Es führen auch die Holländer und Portugiesen stets Krieg wieder den Keyser von Ceilon, weil selbige Insul groß und in die 250. Meil in Umkreiß begreifft. Das Canehl-Holtz von dem Baum hat keinen Geschmack noch Geruch / also daß nur die Rinde die bäste Nutzbarkeit gibt. Die Mäng der Zimmet so alda in Ceilon wächst ist so viel daß alle Länder nicht verzehren können / dann die Einwohner lassen zu Zeiten gantze Püsche davon in Feuer aufgehen. Die Eyländer Ceilon, Madagascar, Malucus-Insuln und andere mehr / worauf die Zimmet oder Canehl wächst / geben einen solchen schönen und lieblichen Geruch von sich in die See / wann der Wind vom Land kommt / also daß man Ceilon ehe rüchet als siehet. Unter den Canehl befindet sich bißweilen Cassia lignea aber nicht Cassia lignea vera Mutter-Zimmet / welches eine gute Zimmet ist: Es ist aber eine andere Cassia lignea so auch der andern Zimmet an Röhren gar gleich ist und vermischt wird / welches nur halber Preiß in Kosten oder Außbeissen ist / diese schlechte Cassia ist auf der Zungen wie Fleisch und hat kein Geschmack / Canehl im verkauffen gibt man 2. ℔. kurtze Zimmet für 1. ℔. lange Zimmet.

Die Prob derselben ist / wann die Zimmet lang / auf der Zungen scharff und mit einer Süssigkeit vermischt ist / so ist sie gut / sol auch darbey haben einen guten Geruch / dünne und subtille Röhren und von der Farb roth. Die Rinde so von weisser oder schwartzer Farb / ist von geringer Krafft. Es pflegen etliche Zimmet in gantzen Pfeffer zu stecken / solche darinnen gut zu behalten: man kan aber ein ander Massa zurichten / daß man damit einer alten Zimmet die fast dem Holtz gleich / hinwiederum eine Schärffe zubringen kan / daß sie davon einen guten Geschmack bekommt / welches Massa mir auch bewust ist.

Spolet ist kurtze Zimmet.

CASSIA.

CAssia longi vere Mutter-Zimmet/ fällt unter der andern Zimmet/ dieselbe muß man außlesen/ ist etwas glatt/ braun und dünn/ so man solche nicht haben kan/ nimbt man außgebissene Zimmet darfür: In Indien gegen Niedergang machen sie Cassine, ein Tranck aus Blättern davon man 24. Stund für Hunger und Durst befreyet ist/ es ist aber nicht das Cassia auß Ost- und West-Indien.

CASSIA FISTULA, Cassia in Canis, Cassia in Röhren oder Purgir-Cassia/ die kommt von Sumatra und Peru, es wächst auch solche in der Landschafft Cananor, welche Stadt 70 Meil von Goa, und gräntzt an Persien. Aus West-Indien von Anthiglia kommt auch viel Cassia vistula. Wann dieselbe nicht schlottert und fein schön an Röhren/ ausserhalb schwartz und groß/ so ist sie gut/ wird gehalten des Sommers im Keller an kalten Orten/ daß sie nicht trucken werden kan/ und des Winters im Gewölb; Man muß auch fleissig Achtung geben daß solche nicht anlaufft/ dann wo dieselbe angelauffen oder schimlicht worden/ so muß mans sauber mit alten Blahen wieder abwischen/ man mag auch wohl dieselbe mit ein wenig Baumöhl abwischen/ aber gar wenig.

COLOPISCIUM.

COlopiscium Hausenblasen/ dieser Fisch Hausen/ hat keine Schuppen/ und ist also ein ungeschupter Fisch/ in der Gestalt wie ein Stör/ hat eine linde weisse Haut/ glatt ohne strauchlichten Stacheln/ und wird solcher Fisch etwan gefunden auf 24. Schuch lang/ wann er im Alter und vollkommener Größ ist. Er wird auch offt kleiner gefunden von 18. Schuch lang 2 3. biß in 4. Centner schwer/ seynd in Oesterreich gar gemein/ werden gefangen in der Thonau in Ungarn/ ingleichen auch in Rußland oder Moscau: Die Hausen-Blasen wird auch Stand oder Hausen-Blatter genannt/ die da schön weiß ist/ hat man lieber als die gelbe/ dann es wird zu vielerley auch zu künstlichen Sachen gebraucht.

CASTANIEN, Moronen oder Kästen/ kommen aus Italien/ wachsen in Pistoica, auch in Franckreich und andern Orten am Rheinstrom/ in der Pfaltz gibt es gantze Wälder von etlichen Meiln lang und breit/ diese seynd aber kleiner und die Welschen seynd rarer, grösser und bässer/ müssen vor dem Frost wohl verwahret werden/ auch nicht an dümpffigten Orten damit solche nicht uber einander verhützen; Der erste Bruch ist kaum halb gut/ der andere Bruch so heraus kommt ist bässer.

CRETA Kreiden/ kommt dessen viel aus Littauen/ nemlich in dem Land Clemen: selbige Kreiden wird weit und breit verführt/ dieselbe wird auch heraus zu uns gebracht. Es gibt auch an unterschiedenen Orten in Teutschland Kreiden Bergwerck.

CAPARIS.

CAparis Capern est Fructus, kommen aus Italia und Hispanien: Wie man solche halten soll/ werden die jenigen so bey der Handlung dienen/ schon informirt: Sie werden gehalten in Essig und wann sie fein hart/ zweckicht und nicht weich/ so seyn sie gut/ wo sie aber weich so seyn sie verdorben. Man hat kleine und grosse Capern in Saltz/ wann solche wenig Saltz/ dabey hart und zweckigt auch nicht zerqueschet seyn/ so seyn sie gut; Die aus Spannien kommen gemeiniglich ohne Stihl und sind etwas groß/ aber die aus Italien seynd kleiner und körnichter haben aber die Stihl daran.

CARABE.

Carabe vel Carobe oder Siliqua dulcis, Johannes-Brod / Bockshörnlein/ Candiol oder Soden-Brod. Dessen wächst viel in Egypten / der Baum wird allda genannt Carube so wir Carobi oder Johannes-Brod nennen: die Moren essen solches gerne: dessen wächst auch viel in West-Indien. Indianisch Algorobo das ist Wein wie Meth. 132. W. ist ein Ster Carobe ala Grossa in Venedig.

CORDICES.

Cordices Caprorum Capern Schalen: ist eine gedörte Rinde aus Italia.
. . Granatorum Granaten Schalen. Granatäpffel an einer Schnur aufgehängt daß sie nicht dumpficht verschimmeln / der Frost auch nicht erwischen möge/ so sie aber faulen wollen/müssen solche ausgeschnitten/die Schalen gedörret/den Safft ausgepreßt und hernach für Vinum Granatorum verkaufft.
. . . Mandragore Alraunwurtzel Schalen: diese Rinden kommt aus Italia und Spanien: das Kraut macht schlaffen.
. . . Copudiglantinuna Eicherkern Schalen.
. . . Cocognidi Kellerholtzes Schalen.
. . . Lignum Quaiacum Frantzosenholtz Schalen.
. . . Limonum Limonien Schalen.
. . . Mecerconis Seiden Busch.
. . . Nucum juglandium Nußleufft Schalen.
. . . Ovorum Eyer Schalen.
. . . Sambuci Hollunder Basten.
. . . Stirutis rubri Storax schalroth.
. . . Ligni sancti Rinden von Bocken Holtz / wann dieselbe nur nicht naß gewest/davon sie faul oder schimlicht wird.
. . . Fraxini Eschen Schal.
. . . Timiana Thimianen Schalen.
. . . Thamarisci Tamarisken Schalen.
. . . Thuaris Weyrauch Schalen.
Coriora vel Caryora Dattelnuß oder Dattelkern.
Cordex eine Rinde.

D.

DACTILUS.

Dactilus Palma Datteln von Palmbaum. Datteln wachsen in Syrien / Egypten und Affrica, die bästen in Arabia und umb Alkayr auch in Ost- und West-Indien/ sonderlich in Java, Sumatra. Datteln wachsen gerne an sandigten / nassen und feuchten Orten bey dem Wasser. In China ist ein grosser Uberfluß in den Dörffern von Datteln. In den Spannischen Insuln gibt es viel Datteln. Zu Capo verde in Affrica oder die grüne Spützen nach dem Goldgestad des Königreichs Ginea zu / ist das Land sehr fruchtbar von Datteln.

Es wird auch von Palmen ein Tranck gemacht/welcher Terri genannt wird/ so von den Bäumen gezapfft wird; Die Persianer und Indianer/ trincken solchen Palm-

Palm-Wein gern. Die Datteln werden zu uns gebracht aus Spanien und Italien/wann sie fein gantz/nicht zerquescht und ohne Wurmstich so seind sie gut; In Sicilischen gibt es auch viel Datteln / sonst wird auch Oehl aus Palmen gemacht.

E.

EPAR LUPI.

Epar lupi Wolffsleber/ingleichen Pulmo Vulpis; Sie müssen jederzeit in Pfefferstaub oder Wermuth gelegt werden/damit solche vor dem Wurmstich bewahret bleiben / es müssen solche auch an einen truckenen Ort gehalten werden; Wann man solche frisch einkaufft / und vor dem Wurm bewahren will/ so nimb Essig/laß ihn warm werden daß er seud/alsdann die Epar lupi darein gelegt/ und darin liegen lassen biß der Essig wieder kalt wird/ alsdann wieder heraus genommen und wohl getrucknet/darnach in den Wermuth gelegt / und auf solche weiß wird sie vor dem Wurm erhalten: Sihet wie andere Leber.

Eupatorium Mesue Leberblasen.

Elexir propriet: ein Compositum, ist eigentlich die Essentia Reobarbara.

Eburis Dens Elephanten Zähn oder Helffenbein/ je grösser je bässer und je lieber man solche hat. Elephanten Zähn kommen die meisten von Cana Verde.

Entali, Antali & Dendali Meer-Muschel/Schlangen und Otterköpfflein.

F.

(Alle die Folia und Flores seynd allein dem Gesicht nach zu erkennen und zu urtheilen welche schön oder zu verwerffen/ nemlichen an der Farb.)

FOLIA.

Folia Senes Sennes-Blätter/wachsen in Franckreich auch Italia/ aber die auß Egypten und Alexandria seynd bässer / absonderlich die von Mecha die allerbästen. Welche von Blättern fein gantz und schön / grün an der Farb und von wenig Stiehlen / so seynd solche gut.

Folia Indi, dieses sollen die Blätter von Zimmet-Baum seyn.

- „ Lauri Blätter von Lorberbaum.
- „ Mirtilorum Mirten Blätter/kommen aus Indien.
- „ Tabaca, wird auch genannt Nicotiana ist erstmals aus America zu uns gebracht/aus einer Insel/welche Insel den Nahmen von dem Kraut Tabaca hat / die West-Indianer nemlich die Floridaner heissens Ubavuos, die Prasilianer Petum, die Spannier Tabacco, (die Spannier nennen neu Floridan, neu Mitternächtig Franckreich/) in Virginia nennen sie den Toback Uppowoc und Herba Regina Indianisch Kraut / es wird auch genannt Herba sancta, Beinwelle/ Wundkraut. Jetzo wird solcher in Teutschland an unterschiednen Orten gepflantzt / und zwar an einem Ort bässer zugericht als an andern. Zu Hanau wird dessen viel

gemacht/ der zu Erfurt am Mayn gemacht wird ist bässer. Hamburger Christophel Tobac dienet mehr zum stossen als zum trincken. Der zu Nürnberg gemacht wird / wird ebenmässig weit verführet: Der Prisilische Toback ist starck / gut und schwartz an der Farb ; Dann folget der Virginische oder Varinisch/ dieses ist der bäste so zu uns heraus gebracht wird. Es ist aber keiner bässer und so lieblich zu trincken als der Ost-Indianische / die brauchen gar keine Pfeiffen / sondern drehen nur das Blat oben weit und unten eng/gleich einen Schermitzel oder Deuten/und so trincken sie ihn/dann das Blat glimmet biß zum end. Wann ein Kind von der Mutter Brust getruncken hat/so gibt man ihn ein solch Blat ins Maul/da muß es schon schmäuchen lernen. Es kommt aber kein Ost-Indianischer Tobac heraus/wegen Weite des Wegs / und weil sie drey Tag unter der Sonnen fahren müssen/verdürbet solcher. In dem Wasserland Paulo Tymons, da wächst das Kraut Bethel oder Tobac ungepflantzt in den Gründen. Es geschicht auch daß zu Zeiten solches viel verdirbet / so muß derselbe nur mit ein wenig süß Mandelöhl bestrichen werden/er muß auch nicht gar an einen truckenen Ort gesetzet werden.

Uvularia Zapffenkraut/seynd in Oesterreich zu bekommen: wann sie grau gedört/ das seynd die schönsten.

Folio Gariophili Negelein Baum-Blätter.

Foliculi Seene, seynd grosse Blätter von Seenes Blumen.

FLORES.

Flores Anthos oder Roßmarien Blüh/ solche muß fein grün dürr seyn.

Acatiæ Schlehen Blüth.

Aquilegiæ Ackeleyen Blumen.

Bethoniæ wild Betonien Blumen.

Balaustia Blum des Granat-Apffels / ist zum färben sehr dienstlich : So dieser Baum Frucht bringet/werden die Blumen ein Theil feucht und fallen von den Bäumen/dieselben werden gedörret.

Buglosse Ochsenzungen Wurtzel oder Blumen / so feine schöne kleine Knopffen haben.

Boraginis Boretsch Blumen/ solche müssen schöne blaue Blumen haben/ wachsen hier zu Land. Boragen Blumen.

Diptami Credici, kommt von einem Berg in Creda jetzt Candia : des Bergs Nahmen ist Dictyneum da dieses Kraut Blumen und Wurtzel wächst/ es kommt auch aus Italien und Spannien.

Lavendel Teutscher kleiner Spick/wächst hier zu Land/kommt auch aus Franckreich.

Squinandum Camelheu wächst in Arabia, das schlechtste in Africa/wann man es zerbricht muß es einen lieblichen Geruch von sich geben gleich wie Rosen/ es muß auch seyn scharff und zenger am Geschmack / räsch und beissend auf der Zungen. Die Camehl essen gerne die Blumen mit dem Obertheil/ jetzo kommts auch aus Alexandria pr. Venedig/ und dann in Europa ferner.

Sticados Arabici Arabische Steches / kommt aus Spannien zu uns: wann sie gantz an Knöpffen / schön und etwas Geruch haben / so seynd sie gut. Das Gewächs sihet den Lavendel gleich / kommt dürr aus Arabia nacher Spanien und Italien / es wächst auch in Franckreich bey Mompelier und Marsilien : Es ist eigentlich Arabischer Timian oder Steches Blumen.

Flores

Flores Indica Jndianisch Spick / fini muß gantz blaulicht ohne Staub / Putzen und dergleichen Knocken seyn.

Sticados Citrini gelbe Rein-und Motten-Blumen oder gelbe Wunder-Blumen.

Spica Romana Maria Magdalena Kraut oder Römisch Spick / er muß voll von gelben Blumen und Blätlein seyn / kommt aus Celtica nacher Oesterreich: aus Jtalia seynd solche auch zu haben.

Rosarum Rosen-Blätter / wann sie gar schön roth von Farben seyn / die müssen jederzeit in Säcken an einen truckenen Ort oder gar in der Material-Kammer aufgehängt und verwahret werden.

Sulphur sublimat Schweffel-Blumen / oder die Blum von Schweffel.

Chartami Safflor/ kommt aus dem Böhmer-Land / wie auch aus Thüringen von Erfurth/ist eigentlich wilder Saffran/ dienet zum färben.

Citri Citronen Blumen / nemlich die Blüh von Citronen in Essig / kommen aus Jtalia.

Calendulæ Ringelblumen.

Cythory gelbe Violen Blumen.

Camonieli Rom. Camillen Blumen.

Cæntauri Leberkraut Blumen.

Croci Saffran Blumen.

Cyami Kornblum.

Calca trippel Rittersporn.

Fabanum Bohnen Blüh.

Geniste Pfrimen Blumen.

Gariophilorum Negelein Blumen.

Hiperici Johannes Blumen.

Jaceæ Frisankraut Blumen.

Lavendulæ Lavendelblumen.

Lambrusce wild Weinrauten Blumen.

Malva Rom. Römische Pappeln.

Malva arboreæ albe weiß Wunder-Rosen.

Malva arboreæ rubri roth Wunder-Rosen.

Mille folia Gensegrau Blumen.

Melliliti Steinklee Blumen.

Nimphæa lutæ gelbe Seeblumen.

Nimphæa albe weisse Seeblumen.

Nucum Juglandium Welschnüß Blüth.

Narcissus ist ein Blum mit einem langen Stiehl und haben Blätter wie Lillien. Sie werden auch genannt Zeitlosen oder Herbstblumen.

Persicorum Pfersingblüh.

Prunella Prunellen Blumen.

Papaveris Credici Klepper-Rosen.

Peoniæ Peonien Blumen.

Primulæ veris Schlüssel Blumen.

Rosarum rubrum rothe Rosen.

Rosarum albarum weisse Rosen.

Rosarum silvestrum in carnates Feld Rosen.

Squinant Camel Heu Blumen.

Sambuci Hollunder Blumen.

Sticados Arab. Stechs Blumen.

Scabiosæ Scabiosen Blumen.

Salviæ

Flores Salviæ Salbey Blumen.
Spica hortensis Spicanarten Blumen.
Spica Indica electi der bäste Indianische Spick.
Spica messana gemeiner Spick.
Spica Romana celtica Maria Magdalena Blumen.
Thyliæ flori Linden Blumen.
Tamaceti Reinfarn Blumen.
Vialorum Blau Viol Blumen.
Verbasci Königskertzen Blumen.

Die lieben Alten Teutschen haben auch den Blumen und Kräutern unterschiedene Eigenschafften zugeeignet. Als:

Negelein /	hält Barmhertzigkeit.
Polley /	Hinterstelligkeit.
Pasilicum /	bereuende Lieb.
Viol blau /	verschwiegene Pein.
Balsam /	gewisse Lieb.
Buchsbaum /	grosse Freud.
Borage /	Ich verbeut euch.
Wermuth /	Ich bedenck mich.
Dragon /	Heimlich.
Dorn /	Schmertzen.
Dienes /	Verpflicht.
Dienes so oben abgeschnitten /	Ihr sollt herzu kommen.
Tausendblat /	Ich komme zu euch.
ein Monat Blum allein /	Allezeit gute Hoffnung.
Zigenbaum /	Wohlgezogen.
Erdbeer Blüh /	bittende Lieb.
Veil /	Verschwiegen.
Flachs /	gute Haushalter.
Feigenblätter /	Gewissen.
Veilbraun /	Ich wünsche euch alles Unglück.
grober Moran /	Tugendhafft.
grosser Salbe /	Etwas fürnehmen.
gelber Veil /	Wohl zu frieden.
Holler /	Scharffheit.
kleiner Buchsbaum /	Jungfrau.
Kornblumen /	Zeitverlierung oder Ade.
Kerbelkraut /	In allen Tugendsam.
Pfersingbaum /	Vergiß mein nicht.
Lorbeer Blätter /	Hitzig.
Lorbeer Blätter so oben obgeschnitten /	die Nacht gefällt mir nicht wohl.
Lattig /	frölicher Zeitung.
Lavendel /	Arbeit.
Maulbeer Blätter /	Weißheit.
Mäullein	Lieb.
Mertzen Veil /	gute Hoffnung.
Pfersing Blüh /	Ich wolt euch bitten.
grün Geier Blumen /	Ihr seyd nicht zu frieden.
dicke Himmel Rößlein /	Ihr seyd Vollkommen.
Ringelblumen /	Schadhafft.

Veil

Veil Blümlein/ brennende Lieb/ihr seyd sein werth.
Hageley/ Umsonst.
goldfarber Ritterspor n/ unzweifeliches End.
Lorbeerblat/ Ihr werds erlangen.
Stamm Negelein/ Unerweglich.
Schlüsselblumen/ Ich bin entschlossen.
Roßmarien/ Ihr habt überwunden.
Beyfuß oder Metram/ verharrliches Dienen.
Citronenblüh/ Danckbarkeit.
gesprengter Veil/ Ihr seyd kleinmütig oder wanckelmütig.
Buchsbaum abgeschnitten/ Abschied.
Birnblätter/ Gedenck an mich.
Jancker Blümlein/ gewisse Hülff.
Jachzincken/ Eifer umbsonst.
Narcissen/ Ihr bemühet und gedencket euch viel.
Keyserblumen/ Euer Gemüth stehet hoch.
Sinngrün oder Scharey/ Erwart der Zeit.
Pfirsingzweig/ Es ist unmüglich oder ihr seyd ungleich.
Spannischer Holder/ hohe Gedancken.
Eiches Laub/ beständig in Ewigkeit.
Mertzen Blumen/ zufrieden der Lieb.
Leberkraut/ Verachtung.
Kersten Blüh/ Erfreuung des Gemüths
Paradiß Blüh/ Besorglich.
vierblätterrichter Klee/ Glückseelig.
Lavendel dürr/ Unbekannt.
Kerbelkraut dürr/ vergebene Lieb.
Saffranblüh/ unüberwindliches Unglück.
Cypreß grün/ keine Zeit wirds ändern.
Schneballen/ nur auf keiner Meinung.
Petonie/ Grösser.
weisse Lillien/ erlangtes Begehren.
rothe Negelein/ Getreu.
rothe Rosen/ Roth.
Weinrauten/ es ist umbsonst.
Roßmarien nicht abgeschnitten/ Lieb ohne End.
- - - - oben abgeschnitten/ Urlaub.
Johannes Beerlein/ seltzame Verrätherey.
Scabiosa/ Unglück.
aufgangene Rosenknöpff/ Ursach.
weiß Rosenknöpff/ guter Will.
weisser Veil/ Verwilligung.
weisse Garten Rößlein/ Schönheit.
weisser Mertzen Veil/ Lieb.
Weinreben/ überall Lieb.
zween Rosenknöpff/ Ursach des ersten Begehren.
Cipreß dürre/ Todte Lieb.

Eine andere Außlegung.

Spannische Jachzincken/ Belohnung der Treu.
Paltrian/ ein aufrichtiges Gemüth.

brauner Veil/	verschwiegene Lieb.
gelber Veil/	Freudig soltu mich finden.
rothe Rosen/	unaufhörlich Verlangen.
weisse Rosen/	Treu Wiedergeltung/
leibfarbe Rosen/	schmertzliches Leben.
weisse Negelein/	brinnet Hertz oder reines Hertz.
gesprengte Negelein/	zertheilte Lieb.
leibfarbe Negelein/	Ihr seyd falsch.
rothe Negelein/	gestraffte Untreu.
Vergiß mein nicht/	ewig Gedächtniß.
Je länger je lieber/	alles beständig.
Ave Maria Rößlein/	Ihr zeucht doch keines an.
Majoran/	stete Hoffnung.
Türckischer Bindel oder Veil/	traurige Zeitung.
Jenestra oder Genista,	heimliche Verrichtung.
Flori mori,	Ihr habt längst Url ub.
Silber Blätter/	Warum liebt ihr mich.
Papagoi Federn/	vielfältig Gedencken.
Tausend schö ./	vielfältiges Begehren.
Schabab/	Ihr seyd vertrungen.
Ehrenpreiß/	aller Tugend voll.
Wegwart/	Jederzeit fleissig und wachsam.
Wieterich/	Tyrannisch Begehren.
Hertzens-Freund/	stätiges Verlangen.
Münchskraut/	Wanckelmütig.
Wolgemuth.	Es ist schon geschehen.
Eisenkraut/	beständig wie ein Berg / Stein oder Eisen.

Und so weit der Alten Teutschen Außlegung.

FICUS.

Ficus oder Caricæ Feigen/ kommen aus Spannien und von Marsilien aus Franckreich: diese letzten haben eine dünne Haut/und seynd sehr lieblich. Roßmarien Feigen kommen auch aus Franckreich und Italia. Von Logas aus Algaria kommen viel Feigen/aber die von Silvis und Vilanova in Algaria seynd bässer als die von Logas in Pisari. In Italia / wie auch zu Rom sonderlich zu Narni, Neapoli und Egypten wachsen viel und gute Feigen. Die Indianer können durch das gantze Jahr Feigen wachsend geniessen. Es gibt unterschiedene Arten von Feigen in India / dann die eine ist bässer als die andere / eine klein die ander groß/eine dick die ander schmahl und dünn/aber insgemein einerley Farben. Der Baum ist eines Mannes hoch mit grossen Blättern; Die Türcken brauchen die Blätter an statt des Maculaturs / Schermitzel oder Deuden daraus zu machen. Der Feigenbaum hat fast kein Holtz/und mag ehe eine Rinden oder Röhren heissen/der Stamm ist einer Spannen dick: Ein Zweig hat bey 200. Feigen/ nicht viel weniger oder mehr/sie wachsen so dicht aneinander wie die Trauben/der Baum gibt nur einen Stock oder Busch Feigen auf einmahl / man schneidet den Baum gantz und gar ab an der Erden/und läst ihn nichts als nur die Wurtzel / aus welcher er stracks wieder aufwächst / und in ein Monats-Frist sein völliges Gewächs wiederumb hat. Die Feigen werden abgeschnitten wann sie halb zeitig seynd / nehmlich so sie noch halb grün und halb gelb / alsdann hängt man sie mit

sampt

sampt den Stengel daran sie wachsen an einem Balcken oder Pfosten / da sie in 4. oder 5. Tagen hernach gantz zeitig und gelb werden. Solches Gewächs nun treibet der Feigenbaum oder vielmehr dessen Wurtzel das gantze Jahr durch/keine Zeit außgenommen/ dahero die Feigen allenthalben durch gantz Indien in grosser Mäng und Uberfluß vorhanden / daß es höchlich zu verwundern und die gröste Nahrung und Unterhalt der Landschafft ist. Es ernehren sich etliche / an statt anderer Speisen allein mit Feigen / dann sie eines so herrlichen Geschmacks und so gelind als wann sie von Meel und Butter zusamm gemacht und gebacken wären/also daß sie die Semmel und Brod gar wohl vertretten mögen: Es seyd auch die Feigen das gemeine Früheßen durch gantz Indien/ so man statt der Morgen-Suppen pflegt zu sich zu nehmen. (Marsiler Feigen mit Ambrosin Mandeln gegessen/ist in Teutschland auch ein gut Frühstück.) Die Feigen so am meisten wachsen und am gemeinsten seynd/nennen die Indianer Figos dorta, das ist Hoff-Feigen/so etwas dicklicht; Die andern und bässerer Art Senoryen, die dritte Cadolyn, die allerbästen aber werden Chyncapolyn genanndt / wachsen in der Landschafft Malabar, werden nicht gelb/sondern bleiben außwendig fast alle grün/ seynd lang und schmal / haben einen Geruch als wann sie voll Rosen-Wasser wären. Ingleichen kommen auch viel von Cananor am Gestad Malabar, daher die Portugiessen solche nennen / Feigen aus Cananor. Die Spannischen Feigen in Fäßlein/kommen über Hamburg. Carice de Cibro in Fäßlein / kommen über Venedig. Provintialische Feigen in Körblein/kommen von Marsilien aus Franckreich. Die Feigen werden zu Venedig nach dem Ster verkaufft 220. ℔. vor 1. Ster/und werden nicht nach dem Centner verkaufft. Der Feigen Ster ist umb 40. ℔. leichter/ dann der Weinbeer Ster.

G.

GALLIA MUSCATA.

Gallia Muscata, ist ein wohlrüchend Compositum von Ambra, Muscum und andern köstlichen Dingen zugericht so ein jeder selbst der die Scription hat / gar wohl machen kan / ist mit den Alipta Muscata, oder kommt mit denselben überein / welches fast auf einerley Weise praeparirt wird / und kommen auch zu einem fast eben dergleichen Species als zum andern.

GLACIES MARIA Frauenneys/kommt aus dem Bergwerck von Goßlar; Ingleichen kommt auch Frauenneys oder Marien-Glas aus der Moscau/ welches allda an gewissen Orten aus einem Steinbruch gewunnen und zu Fenstern durch gantz Moscau oder Rußland gebraucht wird.

Glasgallen/die Electi kommt aus Italia in runde Scheiben gegossen/ und ist schön weiß. In Nürnberg wird derselben auch gegossen. Aus Holland kommt die schlechtste. Sie wird auch genannt Fel vitri oder Tellustri.

GALLA Galles/Gallöpffel oder auch Lapsana Eichöpffel. Es ist eigentlich Sorianischer/Schmirnisch / Tripoli und Buisch. In Ost-Indien zu Pegu wächst auch Galles/er kommt aber nicht heraus; sondern wir bedienen uns dessen von Soria und Puglia. In Puglia gibt es dreyerley Sorten/die Erste und bäste wird genannt Galles Marmaniga, die andere Gallas Augustinae, die dritte

Galles Verina, ist die schlechtste Sort. Die Zeit zum Einkauffen ist im October und November in Istria, zwey Tagreiß von Puglia/ dann daselbst wächst der bäste Galles in gantz Puglia; aber der so in Romana wächst/ gilt 10. pto. mehr dann der Puglische. Sie wachsen aller Orten gern auf alten Eichen; der fein schwartz und schwer ist/ wie der Türckische Galles seyn muß/ der ist der bäste. Puisch Galles ist leicht/ und hat wenig Krafft. Zu Venedig hat der Saum Netto 370. lb. Venediger Galles.

GARIOPHILI.

Gariophili Negelein/ kommen aus Ost-Indien: Sie wachsen in Sumatra, in Java, in Pegu, in Banta, in der Insel darin die fürnehmste Stadt Nera heist. Ternate, ist eine Insel 6. Meil in Umkreiß/ darauf die Holländer die Vestung Malaia haben/ auf welcher viel Negelein wachsen. In Batavia wie auch in der Insul Madagascar wachsen auch viel Negelein. In den Malucis Insuln (Maluza liegt 200. Meil von Calekuth) die ist so reich von Negelein/ dergleichen keine Insel in gantz Orient. Unter die Malucas Inseln/ wird auch Ambon oder Ambona gerechnet; Sie könten die Negelein in so grosser Mänge heraus schicken/ gleich dem Pfeffer/ solches aber thun sie nicht/ damit die Wahr in Würden bleibt/ solten auch ehe die Negelein verbrennen oder Negelein Oehl machen/ als solche häuffig senden. Negelein wären nur einmal des Jahrs geschlagen/ sie wachsen aber allezeit und blühen grün. Es wachsen solche auf hohen Bäumen also toschlet und dick wie Buchsbaum/ die Blätter seynd den Lorbeer- oder Zimmet-Blättern gleich/ jedoch aber sind die Bäume das gantze Jahr nicht ohne Frucht/ es geschiehet/ daß wann die Bäum am meisten blühen so regnets/ wann aber die Hitz wieder kommt/ so erholen sich solche Bäum wieder/ und bekommen andere Blüth/ dadurch sie ihre Frucht erlangen. Die Negelein-Bäum wachsen in der größ/ wie in Europa die Birnbäum/ der Stamm ist zu Zeiten so dick als ein Mann/ aus den Spitzen gehen dünne Stengel herfür/ daran die Negelein zu 10. in 20. beysammen sitzen/ in truckenen oder hitzigen Jahren/ hangen sie in grosser Meng/ auch öffters so dicht beysammen stehen/ daß das Tagelicht nicht durchdringen kan/ also wann das Jahr gut/ so in 3. Jahren einmahl geschiehet/ mancher Baum 1250. lb. Holländisch Gewicht Negelein trägt/ das ist 2. Baren dann 1. Baer macht 625. lb. Holländisch. Die Frücht der Negelein sind zehe/ so lang sie wachsen/ wann sie aber ihren Wachsthum erreicht/ so seynd sie hart: Ihre Farb ist anfänglich roth/ dann werden sie schwartz im dörren/ sie ziehen auch starcke Feuchtigkeit an sich/ darumb geschichts auch wohl wann es Regenwetter ist/ daß man solche muß in Rauch dörren. Die Einsamblung geschicht des Jahrs einmal/ vom September biß Februarii/ man lieset sie ab mit Händen/ theils werden auch mit Stangen und Flegeln abgeschlagen. Das Erdreich da sie wachsen/ ist gleich einem Sand/ wiewohl aber solches nicht Sand ist; Die jenigen Negelein so auf dem Baum sitzen bleiben/ fallen das künfftige Jahr selbst ab/ dieselben werden Anthophyli oder Mutter Negelein genannt/ seynd noch ein oder zweymal so dick als die andern/ wann von diesem eine auf die Erden fället und der Grund gut ist/ geschiehet es/ daß sie unter sich wurtzeln und übersich grünen/ auch innerhalb 8. oder 9. Jahren vollkommene Bäum werden. Wann solche schön schwartz/ nicht roth noch taub/ (dann die jenigen so roth/ taub und ohne Oehl seynd/ daß seynd die/ so noch nicht zu ihren vollkommenen Wachsthum komen seyn/ und mit denen reiffen Negelein abgeschlagen werden) sondern sie müssen fein trucken/ und wann man solche mit den Nägeln truckt/ ein Oehl gibt/ so seynd sie gut und vollkommen/ es ist auch wohl acht zu haben/ daß sie nicht feucht/ dann man kan sie mit Lemoni Laac feucht machen/ welches man aber bald mercken kan/ wann man sie zwischen den Nägeln zertruckt/ ob mehr Oehl oder Wasser herausgebet.

Fusti, Capletti, oder Capaleti Stiehl von Negelein.

GUM-

GUMMI.

Von den Gummi ist zu wissen / daß dieselben an ihrem Geruch und nicht an der Farb müssen erkannt werden / derentwegen ist vonnöthen sich die Eigenschafft der Gummi recht einzubilden.

GUmmi Amoniacum, Armoniacum und Ammoniacum in Granis: solcher Gummi kommt von einem Baum / aus der Landschafft Lybia und bey dem Tempel des heydnischen Abgotts Jupiters Ammonis, davon er seinen Namen empfangen/ an diesem Baum beschneid man die Aest/ daraus trepfft das Gummi, es wird auch aus dem Kraut oder Blättern gepräst und genannt Fructus Abrahæ, est Herba ex qua colligitur Gummi Ammoniacum, nehmlich Ammoniac Gummi, welches aus den Ståudlein der Båum auf den Sand rinnet / darumb ist er gemeiniglich mit Holtz/ Sand und Steinlein vermengt / und also unrein / je eines vor dem andern reiner: Am Geschmack ist er bitter / am Geruch den Bibergeil gleich/ doch etwas muß es båsser am Geruch seyn / an der Farb gelb und weiß ineinander vermenget an einem Stuck; und wann er seinen ordentlichen Geruch hat/ so ist er gerecht.

GUMMI ANIME, ein Indianischer Gummi, ist gar hell und durchsichtig wie ein Glas/ es ist auch darauf acht zu haben daß er fein rein ist.

GUMMI ARABI, Arabischer Gummi oder Kurt: Wann der klar und weiß/ so ist er gut/ dann der Arabische Gummi muß gar weiß/ klar / hell und durchsichtig seynd. Es ist zwar auf alle Gummi zu sehen/ welche an sich selbst nicht schwartz seynd / daß nicht viel schwartze Stücken mit unterfallen. In West-Indien zu Eilga de Madera samblen sie auch ein Gummi, welcher den Arabischen gleich.

GUMMI BEDELLIUM, wåchst in Asia, welcher aus dem schwartzen Baum Malachia fliessend. Maldack Gummi wåchst auch in Batris, aber Bedellium Indicum ist der båste/ ein scharff und hitzig Gummi der Mirra im Ansehen und Geruch gar gleich/ er muß wohl rüchen/ und so er nicht zu haben/ wird die braune Mirra außgelesen und dafür verkaufft/ dieser Unterschied aber ist darbey in Acht zu haben/ Bedellium im lecken ist süß/ die Mirra aber bitter/ und hat sonst Bedellium viel Holtz oder ist umbs Holtz.

GUMMI CARANA, ist ein weicher Gummi und in breite Stücken/ sihet der Tacamahaca nicht fast ungleich / allein der Geruch ist etwas anderst/ und wann er auch so weich/ so ist er båsser.

GUMMI ELAMI, ist dem Carana auch fast gleich / er ist weiß/ hart und in runden Stücken mit Blåttern umblågt/ wie das Tacamahaca / ohne das er einen andern Geruch hat.

GUMMI GALBANUM, ein Hartz oder Gummi das in Syrien wåchst/ an einem Geståud wie Ferula ist; Der båste muß einen starcken Geruch haben/ eben als Assa Fœdita, aber nicht so zwieffeleinigt wie das Assa. Im Aufschlagen muß er seyn gelb/ rein und das kein Sand darunter. Er wird verfålscht mit Bonen-Mehl/ Hartz und Gum. Armoniacum, es ist wohl acht zu haben daß er nicht unrein. Gum. Galb. in granis ist schön gelb und am Geruch dem andern nicht ungleich/ aber er ist theurer.

GUMMI ASPHALTUM, Judenleim. In Sina hat man eine Art Judenleim/der aus der Rinden eines Baums gepresset wird / und ist so zehe wie Pech / daraus machet man einen rothen Gummi, welches die Portugiesen Ciaro und die Sineser Cio nennen. Mit diesem Cie bestreichen sie die Tragen/Sänfften/Haußrath/Schiff/ja die gantzen Häuser / welche dann wie Spiegel glänꜩen/ und mit solchen die Augen nicht wenig belustigen / diß ist die Ursach warum die Häuser in Sina und Japan auf selbigen Insuln so schön glänꜩen / dann mit diesem Cio weiß man eben wie mit Farben/ allerley Holtz glänꜩende Coleur zu geben.

Gummi Gutta, Gambuci de Perui Peruischer Gummi von Peru.

GUMMI HÆDERE Epheu Gummi, wird von diesem Epheu in Teutschland gemacht / ist ein schwartzer Gummi / und unter den andern fast der schwärtzte/ist an kleinen Stücken/ hat auch einen seltzamen Geruch und gar starck.

GUMMI LACCA, kommt aus dem Königreich Sian/in welcher India die Residentz Stadt/allda wird viel Gummi Lacca gesamblet / ingleichen auf der Insel Sumatra. Item Lacca aus Pegu, der gelbe Lacca kommt aus Bengallen und aus Java / nicht weit von Surata ist ein Dorff/ so zu der Stadt Brodra gehört. Es gehören zu dieser Stadt über 200. Dörffer / darunter ein Dorff so nacher Osten liegt/soll aus dem Gebürge Jährlich 20. biß 25000. ℔. Gummi Lacca geholet werden/ist ein wunderbarlicher Gummi, so mans in klaren Brunnen-Wasser klein zerstöst und erhitziget / so gibts eine liechte braune Farb / ist an ihm selbst schwartz braun/ und wird das Leder braun damit gefärbet / es ist auch an ihm selbst ein sehr guter Gummi.

GUMMI LAUDANUM, Laudanum/Laudan/Labdanum/ist ein öblichter Safft von dem Kraut Lada in Cipern / er ist schwärtzlicht und ein wohlrüchender Gummi/der bäste ist schwer und läst sich gerne zerbrechen: Er wird auch genannt Laudanum de Barba, umb derer Ursach willen / weiln die Böcke aus Barbarien gerne fressen von den Bäumen / da dieser Gummi heraus fleusst/ und nach Langheit bleibet ihnen derselbe an dem Bart bekleben/ der wird ihn ausgeschnitten und anhero gebracht / und so er im Aufschlagen rein und kein Sand verspüret wird/ist er allezeit bässer dann der in Rotulis, dann denselben samblen die Leuth / und dreben ihn also rund umbher / man vermeinet daß solcher etwas vermänget wird/dann er gemeiniglich sandicht.

GUMMI MASTIX Albi, wächst in Chia oder Chio in der Insel Macedonia, derer 53 Inseln in selbiger Gegend gibt / ingleichen auch in Italia/ sonst wird auch Mastix gesamblet in West-Indien/ in Brasilien und in der Insel Chiapa/ist aber ein andere Art. In der Insel Java in Ost-Indien/findet man in den Büschen den schönsten Mastix/welches einen sehr lieblichen Geruch von sich gibt. Von der Insel Seloer und Malucis / davon bringen die Holländer und Portugiessen den Mastix. Wann derselbe schön weiß/kein Pulver/Staub/auch kein Holtz oder schwartz darunter und feine Granen hat/so ist er gut.

Mastix rubri, ist den Weissen den Granis nach gleich / aber diese seynd gantz roth.

GUMMI MIRRA, wächst in Arabia, an manchen Ort ist der Baum 5. Eln hoch/dornicht/hart und gewunden/ welche Feuchtigkeit von der Hitz außgezogen wird und heraus rinnet: Solcher wohlrüchende Safft wird auch aus dem Baum gezogen Stacte genannt oder Mirren-Stacte, das ist Gummi von Mirren. Das Arabia wo der Wind durchgehet/wegen des edlen Geruchs von

Thimian/

Thimian/Mirren/wohlrüchend Rohr und dergleichen/so der Wind solche wohlrüchende Bäume durchstreichet/gehet der süsse Geruch weit aus dem Land in andere Länder. Mirra=Gummi so daselbst aus den Bäumen tropfft/ist bässer als welchen man mit Gewalt heraus ziehet/und aus dem Baum hauet; Solcher wächst auch in der Insel Java/in den Büschen findet man den schönsten Mirra/wie auch in Sumatra und in der Insel Ceilon Candi. In der Stadt Pegu wird auch viel Mirra gesamblet. Die Mirra in Sorten muß außgelesen werden/daraus man 3. Sorten machen kan. Im Einkauffen muß man fleissig Achtung haben auf die Mirra Electi/ob derer viel darunter: Im Anhauchen bekommt dieselbe flugs eine röthere Farb/dann muß solche durch ein Sieb gereutert werden/davon kommt die Mirra parva/alsdann das andere außgelesen in 3. Theil: die da fein rau/rein und Gummicht ist/ist Electi/die dann glatt/rein und hell ist/ist Fini, das schwartze/hohlichte und andere unreine Stücken/ist Comun oder Messana, hierzu aber gehöret wie oben gedacht/eine fleissige Aufsicht in Außlesen.

GUMMI OPPOPONACUM, Angelica Safft oder Ponax=Gummi/ist ein Gummi so von der Rad. Ponacy oder Heylkraut gesamblet wird. An den Oppoponacum in panis ist nicht viel guts/dann es gemeiniglich ein verfälscht Ding und nur ein Betrug darmit/wann weiß auch bald nicht wo der in panis gerecht solte herkommen. Der in granis aber ist gut/hat einen lieblichen Geruch/ist bitter am Geschmack und gelblicht an der Farb/der in panis sein Geruch ist eben eins/ist mehr ein Safft des Krauts Panacis, dann ein Gummi, inwendig ist er weiß und bleichgelb/der schwartzweiche ist nicht gut/wird verfälscht mit Wachs und Gummi Ammoniacum.

GUMMI OLIBANUM Weyrauch/Imauß/Türrauch/Thus Olymphy, Gummi Libani. Von der Insel Seloer bringen die Holländer viel Weyrauch/solcher wächst auch in der Insel Java/an den Büschen findet man den schönsten Weyrauch. In West=Indien bey Chiapa wird solcher auch gesamblet/der bäste aber wächst im Reich Arabia darinnen Mecha die Haubtstadt ist/es wird sonst auch das seelige Arabia genannt. Weyrauch tropffet aus den Bäumen wie andere Gummi zweymal im Jahr/im Frühling und im Sommer: Im Frühling ist er roth/im Sommer weiß; Bey den Sabeiern in Arabia ist solcher in grosser Mänge zu haben/weiln alda ein grosser Wald mit Olibanum von 30. Meiln lang und 15. breit ist. Weyrauch wann der viel Granen/nicht viel schwartz/hartzigt Ding oder Staub darunter und darbey weiß/so ist er gut. Der in granis wird aus den andern gelesen/es ist auch auf den Geruch acht zu geben. In Java wächst solcher auch/deßgleichen in China.

GUMMI SERAPINI, ein sehr stinckend Gummi, Serapinum genannt/dessen kommt viel aus Ost=Indien/ist ein schwartz und gelb Gummi, doch mehr schwartz denn gelb/den Gum. Galbanum ist er fast gleich/aber am Geruch ein grosser Unterschied. Er ist auch in Granis.

GUMMI THACAMAHAC, ein gesprenglicht Gummi und hell wie Glas/er ist in runden Stücken/mit Blättern verwickelt.

GUMMI TRAGANT Tragant/Boxdorn/Tragantum ex quo colligitur Gummi, fleusst aus einem Bäumlein/so man Tragaranta nennet/und das Hartz so daraus fleusst/nennet man Tragantum oder Tragagantum, wird gemeiniglich in Sorten erkaufft/kommt aus Spannien und Apulien, solchen durch ein klines Sieb gerädelt: Parva in 3. Theil gelesen/als: Electi, Fini, Messana,

welcher

welcher da ist schön weiß/klar/durchsichtig/glatt/zart/lauter/im Kosten süß/ das ist der bäste/der röthliche ist nur Messana.

GUMMI SARCOCOLLA Fischleim/Fleischleim/ist eines Persischen-Baums ausgeronnener Safft/und zu Hefftung der Wunden sehr dienstlich/ es ist ein Gummi eines Dornichten Baums/und sihet wie gemein Weyrauch/ ist röthlich und fast bitter / kommt auch von einem Kraut / zu Teutsch Argemone-Rößlein: Wann dasselbe gestossen wird / so sihets dem Schmack gleich/und alsdann Sarcocolla genandt. Der sich bald brechen läst/ist der bäste.

GUMMI SANDARACA,Wachholder Gummi, oder Gum. Juniperi, Kronetbeer Gummi, Ferniß oder Glaßfernist/sihet fast dem Mastix albi gleich. Er wächst auch in Ceilon Candi.

GUMMI STORAX CALAMITA, dieser Baum wächst in Cilicia, Syria, Pamphylia, Apulia und Welschland / er wächst auch in Franckreich/ wie auch in der Provintz Chiapa in West-Indien. In Ost-Indien aber wächst solcher auf der Insel Ceilon, aber man hat nicht aller Orten das Gummi davon. Es ist eigentlich ein grosser Baum / von welchem alles miteinander was Storax genennet wird/herkommt. Dann/wann des Storax-Baums Vorreben erstlich gesotten werden/so gibt es obenher ein klaren Schaum / wann derselbe abgenommen/ist es das Storax in granis welches am theursten; Was aber aus dem Baum fleust ist der Gummi/der wird Storax Calamita genannt/ist trucken. Der Safft so aus den Vorreben gesotten wird/ das ist das Storax liquite, ist feucht. Die außgesottenen Vorreben/werden hernachmals rother Storax oder wie ihn die Materialisten nennen Thimiana genanndt. Also ist Storax Calamita ein wohlrüchend Gummi, in granis ist der Schaum: Item das Thimiana gekocht/ daraus ist ein Storax Calamita zu machen. Das Storax liquite ist das Fett von Bürcken des Stirax Baums.

Stirax liquite, weicher Storax/Storax Honig/Falber-Safft.

H.

HERMODACTILI.

HErmodactili, Erdnuß/nackende Huren/Storchen-Brod / Uchtblumen Wurtz/Leißblumen Wurtz/rc. Solche wächst in Wäldern hier zu Land/wie auch an unterschiedenen frömbden Oertern/es ist eine Wurtz geartet als wie geschölte Castanien / wann sie nicht wurmstichig seynd / so seynd sie gut. Es seynd aber die bästen zu eligiren, wann solche nach hinweg geschabten Rinden schön weiß und groß seynd/und je weniger solcher auf das Gewicht gehen / je bässer und werther sie zu achten.

HIPOCISTIDOS, ist ein ausgeprester Safft/welcher auf Teutsch keinen gewissen Nahmen hat.

Haselnüß/ Vide Nux Pontica.

HERBARUM.

HERBARUM Kräuter.

Alle Herba müssen nach Schönheit der Farben gekaufft und erkannt werden. Es gibt ohne das Kräuter-Bücher genug die davon schreiben/ also gehe ich nur kurtz durch.

A.

Herba Absynthium, Wermuth.
- - - - Poicticum, Bergwermuth.
Artemiscæ, Beyfuß.
Abrothanum, Eberweiß oder Stauberwurtz Kraut.
Acetossa, Sauerampffer.
Aristologia longi, lange Osterluci.
Asarum, Hasel.
Acetosella, Bauchampffer.
Aristologia rodundi, Hollwurtzel Kraut.
Adianthum rubrum, Steinrauden/Jungfrau Haar.
- - - - Nigri, schwartze Steinrauden/ wächst hier zu Land.
Agrimoniæ, Odermenige.
Athonasiæ, Reinfarn.
Atriplex, Milten.
Apium, Auppich.
Althuc, Eubischen.
Auctum, Tille.
Aquilegia, Ackeley Kraut.
Auruculemuris, Mäusöhrlein.
Anagalis, Gauchheil oder Grüntheil.
Aspargus, Spargenkraut.
Alkekingi, Juden Kirschen Kraut.
Althea alias Hipiscus, Ibisch Kraut/Wald-Pappeln.

B.

Bursa pastoris, Daschenkraut.
Betha alba, weiß Mangolt/oder Peißkohl.
Betha rubri, roth Mangolt.
Basilicon, Prissilligen Kraut.
Barago, Boragen Kraut.
Buglosse, Ochsenzungen Kraut.
Brana ursina, Beernklaue.
Barthana, Klettenkraut
Barssica, Appis Kraut.
Botris, Traubenkrauß oder Schalen.
Bethonicæ, wild Petonie.
Boli montani veri, wilder Roßmarien aus Italia/ oder Berg Boley.

C.

Calamintha montana vera, Bergmüntz aus Italia/ die Stengel seynd nichts nütz. Die Blätter werden in Thiriac gebraucht.
Calamintha agrestis, Kornmüntze.
Camedrios veri, ist nicht zu haben.
- - - - silvestris, wächst hier zu Land in Thüringen / Camünderlein oder Erdweyrauch.

Herba Cartus Benedicti, Benedicten Kraut.
Carticus Mariæ, Maria Distel.
Canda equa, Kannenkraut.
Caprifolium, Waldmeister.
Camepithios, Erdkieffer/Erdpien/ Schlagkraut / wächst hier zu Land/ Juæ ardestice, je länger je lieber.
Ceutaurum mivus, Bieberkraut.
Chelidonium majus, Schielkraut / ist dem Gesicht gar heilsam. Die Schwalben wann ihre Jungen schwache Augen haben/ stärcken sie dieselben mit diesem Kraut und heilen sie wieder.
Chelidonium minus, klein Schwalben Kraut.
Cerefolium, Kerbelkraut.
Chicorium, Hindleufften Kraut.
Cinæ rubi, Brembeer Kraut.
Consolida media, gülden Gundel.
Consiliola major, Wallwurtzel Kraut.
Consolida regulis, Rittersporn.
Corallina, Corallen Moos.
Comamilla, Komanillen Blumen.
Com. Italica, welsch Kamillen Blumen.
Capilla Veneris, oder Calli Trichon, Venus oder Frauen Haar/kommt aus Spanien. Es wird auch Steinbreche genannt.
Corulis, blauer Kohl.
Cotula fadita, Hunds Camillen.
Cetrach, klein Miltzkraut oder welsche Hirschzungen.
Crassula major, Bruch Wurtzel.
Cruciata, St. Peters Kraut.
Cupressus, Cipressen Kraut.
Cinoglossum, Hundszung.
Coca, ein Kraut also genannt/wann solches die Jndianer im Mund nehmen / haben sie den gantzen Tag weder Hunger oder Durst / und kommet sie auch keiner an/sie mögen wandern wohin sie wollen.
Cunila, Satureien Kraut / Cunicule, so man auch Pupullam nennet. Dieses Krauts bedienet sich der Schneck zu seiner Gesundheit.

D.

Damnus silvestrus, Vogelnest.
Diptamus Credicus, Diptam Kraut.

E.

Ebuli, Attich.
Entive, Endiven.
Epatica, Eberkraut.
Erica, Heyds.
Euphrasia, Augentrost.
Epithimus, Thun Seiden. Credensisch das bäste / es seynd eigentlich die Fasen auf dem Klee.
Eryngium, Manns-Treu/Wollendistel/Brochendistel.

F.

Folia Ficus, Feigen Blätter.
Filix, Farren Kräuter.
Feniculum, Fenchelkraut.

Herba Fœnum græcum, Siebenzeit Kraut.
Fragaria, Erdbeerkraut.
Frunaria, Feldrauten.
Filipencula, roth Steinbrech.

G.

Gallitricum breinum, Scharlach Kraut.
Gariophilata, Benedicks Kraut.
Genesta, Pfriem Kraut.
Galega, Geistrauten.

H.

Hedera Arborea, Epphey.
Hedera Terrestris, Gunderman. Die wilden Schweine heilen mit dem Kraut Hedera ihre Kranckheiten.
Hyosciamus, Indianisch Bilsen Kraut/Schlaffbeerlein/Dumkraut/Dollbeer/Saubonen/Gansgifft/Seugifft/Hundskraut/Roßzähne/Wolffs Bohne/Propheten Kraut.
Heleboris, Nießwurtz.
Hyporicum, Haartau/Johannes Kraut.

I.

Jacet herba Trinitatis, Frisam Kraut.
Juniperis, Wacholter Stauden.

K.

L.

Lactuca, Lattich.
Linaria, Leim oder Harn Kraut.
Lapaticum acutu, Mengelwurtzel Kraut.
Lavisticum, Liebstöckel.
Lichen, Steinleber Kraut.
Lupulus, Hopffen Kraut.
Lupulus Terrestris, End Hopffen.
Lauri folia, Lorbeer Blätter.
Longitis, Spinaden Kraut.

M.

Majorane, Majoran.
Marum, Edel Majoran/ Andorn / Gottesbergeß. Dieses wird fast gar nicht gebraucht/kommt aus Italia.
Malva, Pappeln.
Marribium album, weiß Andorn.
Matreari, Meltern.
Mellilotum album, weiß Steinklee.
- - - - - citrinum, gelber Steinklee.
Melisa, Melissen Kraut.
- - - fiurcica, Türckisch Melisse.
Mentha crispa, Krausemüntze oder Balß.
- - - - sarra senica, Frauenmüntze.
Montragore, Alraun Kraut.
Montastrum, Stoßwurtzel.
Morsus Diaboli, Teuffels Appißkraut.
Mille folium, Gengegraue.
Mercurialis, Ringel/ Bingel oder Schieß Kraut / wächst hier zu Land.

Herba Muſcus arborum, Moßron Bäume.
- - - terroſtris, Gürtel Kraut.
Mirta folia, Mirthen Blätter.
Mora folia, Maulbeer Blätter.

N.

Naturtium, Brunnkreß.
Nepetta caltaria, Katzen Müntze.
Nivunlaria, Pfennigkraut.
Nicotiana petum, Heyl und Wund Kraut oder Tobac.
Nartus, ein Kraut wie Lavendel.

O.

Origanum, Wohlgemuth.
- - - - credici, Credische Doſt aus Creda, es iſt auch ſolches aus Spannien zu uns kommen.
- - - - Hiſpan: welches bäſſer iſt als das Credische. Der Storch ſuchet ſein Heyl an dieſem Kraut.
Oriſcuta, Flachs Seiden.

P.

Parietaria, Tag und Nacht Kraut.
Papaver, Rattenſchwantz.
Papaver rutheum, Rothman Kraut.
Pentaphillilum, Fünfffinger Kraut.
Perfoliate, Durchwachs.
Perſicus, Perſica, Perſicum, Pferſingbaum.
Perſicorum, Pferſing Blätter.
Polium montanum, wild Roßmarien.
Peoniæ, Peonien oder Potennigen Kraut.
Perſicaria, Waſſer Pfeffer/ Pfauen Kraut/ Flöh Kraut. Was Theophraſtus für ein Perſicaria eigentlich gemeinet/ daß alle Schäden heilet iſt biß dato noch nicht an Tag/ ſoviel aber habe ich wollen hiebeyfügen/ was Theophraſtus eigentlich dieſer Perſicaria vor Eigenſchafften zuſchreibet und wie ſolches zu gebrauchen.

Aus der groſſen Wund-Artzney Theophraſti.

Mit dem Kraut Perſicaria allerley Wunden zu heylen/ wie ſie ſeyn oder durch Zauberey geſchehen. So ſie aber noch unter der Influentz würden ſeyn/ ſo muſtu Aſtronomice, die wider irrdiſche Eigenſchafft und Weſen/ handeln/ als die Ding ſeynd ſo wircken/ wie dann die Perſicaria (Pferſig Kraut/ hat ſchwartze Düpffelein auf den Blättern) thut/ die wilde Natter-Zungen oder die Sophia. Dann ihre Wirckung iſt alſo/ daß du ſie nehmeſt und durch ein kalt Waſſer ziheſt/ legeſt ſie alsdann über den Schaden/ und darnach vom Schaden vergräbeſt in ein feiſt Erdreich/ und ein Arſſenſtein oder Ziegelſtein darauf legeſt/ daß ſolches bald faule: ſo ſolches nun anfängt zu faulen/ ſo fängt es an zu heilen im Schaden/ und ſo es gar verfaulet/ ſo iſt es gar geheilet. So du dieſer dreyer Kräuter Safft es ſey welches es wolle/ trincken wirſt/ heilet es eine jede Wunde oder Stich.

Ferner beſchreibet Theophraſtus nachfolgende Tugenden der Perſicaria.

So ihr wollet von der Perſicaria den rechten Grund verſtehen und erkennen/ ſollet ihr erſtlich wiſſen/ das Perſicaria iſt ein Kraut zu offnen Schäden an den

den Menschen und an dem Vieh/also daß gar nahe die Persicaria alle offene Schäden heilet/und die Wunden so nicht mit anderer Artzney seynd geheilet worden/die nun fürohin nicht mehr Wunden / sondern Schäden genennet werden / heylet es sonderlich zum Ende/so diß Krauts Ordnung gebraucht wird; dann dermassen ist Persicaria ein Kraut/ daß ihm keines gleich ist in Heylung an Menschen und Vieh/was offen ist oder aufbrechen will/ das vertreibets hinweg. Als an Rossen sie seyn vom Sattel gedruckt wie groß sie wollen / und wie übel es sey/offen oder rohe/ in Düppeln oder Knopffen / so heylet es diß Kraut ohne alle Hindernüß / also daß das Roß Täglich mag gebraucht werden ohne Schaden. Also auch an Menschen wo dergleichen Schwülen würden / oder von Arbeit etwas aufbricht an Händen und Füssen / oder an dem Ort da ein Handwerck mag einen Schaden empfangen/ oder die so im Gefängniß gelegen und aufgefressen seynd von Ketten und Banden/oder die kranck seynd und sich in den Betten aufgelegen / dergleichen auch andere offene Schäden mehr/ sie seyn an Beinen oder Armen / so ist diß Kraut ihrer aller Artzney.

Damit ihr nun den Brauch dieses Krauts wisset und denselben vorstehet/ so sollet ihr wissen / daß es in dergestalt gebraucht wird. Nemlich man nimbt das Kraut und zeuchts durch einen frischen Bach / darnach so legt man es auf dasselbige so man heylen will/so lang als einer möcht ein halb Ey essen / darnach so vergräbt mans an einen feuchten Ort / damit es faul werde / so wird derselbige Schaden gesund in derselbigen Zeit. Wiewol ich das auch melden muß / daß etliche ein Creutz über die Schäden machen / etliche beten darbey / solches alles ist unvonnöthen und gehöret nicht darzu/dann es ist eine natürliche Wirckung allda/ die das natürliche thut/nicht Superstitiosisch oder Zauberisch/ darumb sollen solche Fantaseyen verlassen werden/und nach der natürlichen Ordnung fortgefahren werden / so ist es wunderbarlich in seinen Kräfften. Nun soll sich deß niemand verwundern indem daß mans vergraben soll und mit einem Stein beschweren und wohl verdecken/dann das hat seine natürliche Ursachen: Als zum Exempel / der Mensch hat auf Erden nur ein Tagwerck / und alle seine Arbeit ist nur ein Tagwerck / so das Tagwerck aus ist / so ist er todt / und der Todt ist das Ende seines Tagwercks; Also ist es auch mit diesem Kraut / den Schaden soll es heylen / das ist seyn Tagwerck/an dem Tagwerck arbeitet es so lang / biß es gar verfaulet / so ist sein Tagwerck aus und sein Schaden ist geheilet: darumb ist es weit zur Feulung/desto länger arbeitet es / ist es näher in die Fäulung gerichtet (jedoch daß es in der Erden geschehe/einer gleichmässigen statt seines Wachsens/ da es entsprungen ist) desto ehe ist es geheilet / dann es ist ein Zielmaß und sein Periodus, daß es das heylen soll/es sey lang oder kurtz/der es schnell haben will/der eile zur Fäulung. Nun biß daher Theophrasti Beschreibung von der Persicaria, welches Kraut sonst zu mehrerer Kranckheiten/ wie Theophrastus beschreibet dienlichen.

Herba Pirola, Wintergrün.
Prunella, Prunellen.
Protentilla, Genserich.
Plantago folia, Wegebreit Blätter.
Proserpinatus centunodi, Weggras.
Pimpinelle, Bibinell.
Pollitripion Aurium, gülden Widerthon.
Purtulacus, Purgel Kraut.
Prunulæ Veris, Schlüssel Blumen.
Pulegium, Poley.
Pulmonarius, Lungen Kraut.

Q.

Quercus folia, Eichen Laub.

R.

Herba Rosmarini Libanotis, Roßmarien. Aus Franckreich ist das nächste/ es wächst auch häuffig in Engelland und Italien. In Spannien/ sonderlich im Königreich Aragonien seynd viel Wälder auf etliche Meilwegs lang / mit lauter Roßmarien. In Sina bey dem Dorff Krakia wächst der Roßmarien so häuffig auf dem Feld / wie bey uns Heyde oder Heydelbeeren.

Ranunculus, Striemen Kraut / wächst in der Insel Sardina, zwischen Sicilien und Affrica, wer davon isset wird zu tödlichen Lachen beweget. Das Kraut Sardoa so auf dieser Insel zu finden/ bringet auch Gelächter wann man es geniesset.

Ruta, Rauten. Die Wieselen / wann sie sich ins Gefecht der Schlangen einlassen / suchet hernachmals sein Heyl mit Rauten.

Rostrum ciconius, Storchen Schnabel.

Resta Bovis, Hanhechel.

S.

Salvius, Salbey.

Salvius agrestis, wilder Salbey.

Salicis folia, Weiden Blätter.

Sambucis, Hollunder Blätter.

Sanicula, Sanichel.

Saturicios, Saturey.

Sabina, Sebenbaum/ wächst hier zu Land.

Scolopendria, Hirschzungen/ wächst an unterschiedenen Orten: Dieselbe muß wohl in acht genommen werden / wann man die empfängt oder daß solche frisch ankommt / und noch nicht trucken genug ist / so muß es auf den Boden trucken gemacht werden: so es sonsten in den Säcken übereinander stehet / wird es alles faul. Ebener massen muß es auch mit den Uvularia gehalten werden. Bey den Materialisten wird die Hirschzungen Scolopendria genannt / die Kräutler aber sagen Scolopendria sey Miltzkraut/ Cetractri aber der Hirschzungen Nahmen wäre. Lingua Cervina wächst umb Erfort umbher.

Saxofragios alb: weiß Steinbrech.

Scabiosos, Scabiosen oder Knopffkraut.

Scordium veri, Credensische Scordy/ ist ein lang bitter Kraut / wächst in Camedrios: Es wird auch Knoblauch Kraut genannt.

Semper vivum, Haußwurtzel.

Senetio, Kreutzwurtzel.

Serpillum, Feld Poley.

Sideridis, Zischkraut.

Salaxrum, Nachtschatt.

Spenachios, Spenen.

Soldanella, Meerkohl/ wächst in Franckreich in einem saltzigten Wasser/ wie auch zu Roschella.

Scariole, klein Endiven.

Spicantum, groß Miltzkraut/ wächst hier zu Land in Heyden oder Wäldern/ es wird auch groß Nesselfarn genannt.

Squinandum oder Schænandum, Cameelheu/ Cameelstroh / Schecandes kommt aus Franckreich/ je grösser je bässer es ist; dann das bäste ist Feuerröthlich mit vielen Blumen wohlbesetzt. Die Cameel essen solches Kraut sampt den Blumen gerne / davon es auch den Nahmen hat.

T.

Herba Tarraxon, Pippanen Kraut.
Tamariscus, Thamarisken Kraut.
Thimus, Thimian/Römischen Quendel/es wird auch Sadonei Seegenkraut genannt/ erstlich ist es aus Creda das Credensisch/ darnach ist es auch aus Italia zu uns gekommen/ jetzo aber ist es in Teutschland gemein/von welcher Blumen oder Blüth die Immen oder Bienen belustiget werden.
Tormentille, Blutkraut/Tormentill.
Tussilago, Hufflattig.
Thylia fol: Lindenblätter.
Trifolium aurium, Edle Leber Blätter.

V.

Valeriana, Baldrian.
Verbascum, Königskertzen Kraut.
Verbena, Verbana & Verbenaca, Eisen Kraut/Sagmina.
Vermicularis, Mauerpfeffer.
Veronica, Ehren-Preiß.
Vinia pervinia, Süngrün.
Violaria, blau Viol Kraut.
Virgo pastorialis, Weiber Karten.
Vitis folia, Weinlaub.
Volubilis, Wunden.
Urtica minor, Heiden Nessel.
Unifragios folio, Einbeer Blätter.

Und soviel kürtzlich von den Kräutern.

I.

INDIGO.

Indigo, oder Endigo, Indig/nennen die Indianer Nyl/kommt aus Ost-Indien/ zu Amdabad selbiger Landschafft wächst blau Indig oder Annil. Der Indig wächst auch an theils Orten wild/ es kommt dessen auch viel aus West-Indien von Quatimalo, aber das meiste kommt aus Ost-Indien von der Stadt Cananor liegt 70. Meil von Goa und grändtzt an Persien. Zu Biano ist der vornehmste Ort in gantz Ost-Indien/ die Landschafft wird Ceilon genannt da der Indig herkommt/allda hat es auch 12. Endig Mühlen/solches wächst in kleinen Büschlein/gleich den Klosterbeeren Hecken/ und sein Saamen vergleicht sich den Cappes-Saamen/das wird abgeschnitten/ auf den Mühlen klein gemahlen und dann in einen Ofen gesotten/ und wohlgesäubert. Dessen wird auch viel gesambdlet/gesortirt und gepresset im Suratischen Gebieth in den Dörffern bey der Stadt Broda oder Protsch: ingleichen zu Sian wächst er in grosser Mäng und Uberfluß/daß auch gantze Schiffe damit beladen werden. In China oder Sina gegen Westen jedoch das meinste zu Biano, wann es anfangs abgeschnitten wird/ so wirds auf Hauffen gelegt/ biß es faulet und von den Ochsen ausgetretten wird/ dann erst auf den Mühlen klein gemahlen; Endlich wird es im Ofen gesotten/ sehr wohl gesäubert und in unterschiedliche Sorten außgetheilet: Wann solcher viel

kleines

kleines hat so hält er gemeiniglich viel Sand. Wann der Indig platt voneinander gebrochen wird / und man denselben mit einem Nagel ritzt / so muß es auf dem Ritz außsehen wie Kupffer / so ist er gut.

ISOPI HUMIDI, oder Orsepi Humidi, Schaafswollen Feistigkeit / Vorhaar oder das Fett vom Hals.

JUJUBE.

Jujube, seynd rothe Brustbeerlein oder welsche Hanbutten / ist eine rothe Frucht. Des Winters sollen solche an einen truckenen Ort als in der Material-Stuben / des Sommers aber in Kellern gehalten werden / damit sie nicht verderben / dann was ihnen im Sommer die Wärme oder Hitz schädlich ist / soviel ist die übrige Feuchtigkeit im Winter auch nütz: ebenermassen muß es auch mit den Sebesten gehalten werden / sie werden auch genannt Ririsilie.

K.

Käß / Barmason kommt aus Italia von Barmaso. Lemberger Käß kommen aus Niederland von Lemberg nach Frfort am Mäyn. Von Dinckelspül kommen die Creutzkäß / und werden nach dem Hundert verkaufft / Stück für Stück / anjetzo werden sie nicht mehr so gut gemacht als vor diesem / wann solcher schön blauschimlicht ist / so ist er gut. Wann die Barmason Käß an der Rinden wollen muchlicht werden / sollen sie fleissig abgeschabet und Baumöhl gar dünn mit den Händen wohl hineingerieben und angestrichen werden. Holländischer Käß von zwey Jahren seynd bässer als die Frischen / wann solche auf der Zungen fett und wie Butter zerschmältzen / auch darbey einen zengerichten Geschmack haben / so seyn sie gut / Edamer Käß von Edam werden vor die bästen Holländischen geachtet. Es werden aller Orten viellerley Arten Käß gemacht / derowegen ich solche zu benennen hier unnöthig erachte.

Kobolt / Mucken-Pulver: kommt aus dem Bergwerck in Joachimsthal / es wird auch Codmie folis genannt.

Kräpp / ist eine Farb gelb mit zu färben und in Sächs-Städten gar viel im Gebrauch.

L.

LIGNUM ALOES.

Lignum Aloes, Paradisholtz. Das Electi ist das bäste / es wird auch genannt Augen Holtz und Kreutz Holtz: Solches nun wächst an unterschieden Orten in Ost-Indien / als zu Calekut, Cucci, China, Malacca, Ceilon oder Pegu, wie auch in der Insel Sumatra ist solches auch zu haben / aber von dar böß zu überkommen / wegen der Tieger Thier so sich in selbiger Gegend aufhalten: das meinste so heraus gebracht wird / kommt von Champa oder Campoy, da es sehr köstlich gut ist / und solch Holtz wird alda Calambac genannt.

Die

Die Prob desselben ist daß es am Geschmack bitter/an der Farb schwärtzlicht/doch ein wenig mit grau vermischt/darneben guten Geruchs seyn/ es muß auch nicht wurmstigicht oder faul inwendig seyn/ auf dem Kohlfeuer im brennen seinen ordentlichen Geruch von sich geben/ und einen Gummi aufwerffen: wie sich nun das Holtz in gestalt sich befindet/ nach solchem ist es im Preiß zu kauffen/ auf dem Kohlfeuer muß der Geruch einen Ambra gleich rüchen/ und wer solchen Rauch zu sich ziehet/ daß denselben der Mund voll Wassers laufft/ es muß auch schwer seyn/ daß wann solches in einen Becher voll Wein oder Bier geworffen/ zu Grund sincket. Ist aber das Lig: Aloes zuvorhero ausgekocht/und die bäste Krafft hinweg/ so ist die Farbe liechter und das Holtz gar leicht/und schwimmet im Becher oben.

LIG: ASPHALTUM, Asphalti/Rodiser-Dorn oder Rodiß-Holtz/ist auch ein sauer Holtz/hat keine sonderliche Prob/ist kein Geruch noch Geschmack an ihm zu finden.

LIG: RHODIUM, Rosen-Holtz/ist mit dem Asphaltum fast in gleichen Ansehen/aber weil dieses Rosenholtz/hat es einen lieblichen Geruch und Geschmack. In der Provintz Quantinus im Gebieth der Haubtstadt Choaking wächst das wohlrüchende Adler-oder Rosenholtz in zimlicher Mänge/ wie auch in Java, welches aber Purpurfärbig ist: die Spanier nennens Lacca wird zu Seidenfärben in gantz Sina gebraucht.

LIG: QUAIACUM, Frantzosen-Holtz/ kommt her aus unterschiedenen Orten/solches wächst auf der Insel S. Helena, da die Ost-und West-Indische Schiff gemeiniglich anländen/ welches Ort ist 550. Meil von Capo bon Esparance, die äusserste Spitz Affrica; eigentlich aber ist es in West-Indien davon es den Namen Quaiacum Frantzosen-Holtz oder Indianisch Holtz hat: Alles Holtz schwimmet in Wasser empor/aber das Indianische Holtz sinckt zu Boden/ unter den Indianischen Hültzern ist auch begriffen das Ebenholtz/Rosenholtz/ und Lig. Aloes. Das Quaiacum wird äusserlich und innerlich gebraucht/ an der Farb ist es etwas braun und gelb/ mag auch mit keinem Wasser erweicht werden: Erstlich ist es aus der Insel Dominigo hergebracht worden/hernach aus der Insel S. Johannes und des H. Creutz Insel; das in der Insel S. Johannes ist vor das bäste erfunden worden/jedoch ist wider der Unterscheid: das Bäste ist von einem Baum der mittelmässig Alter sey/ der ist am kräfftigsten/ die jungen Bäum seynd noch unvollkommen/ die Alten schwach und krafftlos. Solche Mittelmässigkeit muß an den Aesten betrachtet werden/ dann die mittelmässigen Aest seynd am bästen/die frische Wurtzel in selbigem Land ist noch kräfftig/aber dürr ist sie nicht so gut/das bäste Holtz ist braun und gelb vermischt: (wann Kugeln gemacht werden von Indianischen Holtz/so gehen sie nicht durch den Leib/ sondern bleiben darinnen liegen. Dieses ist ein Arcana zu Auflösung der Kunst die sich vest machen/ contra Stahl/ Eisen und Bley/ aber ihre Kunst mag sie vor solchem Holtz nicht schützen/ dann es dringet durch die Haut aber nicht durch den Leib.) In West-Indien ist ihr Winter im Juni/Juli und Augusti/und diese werden von ihnen die Regen Monat genannt. Im Einkauffen ist darauf zu sehen/ daß es fein gleich und nicht knockigt und je mehr schwartze Kern es hat/ je bässer es ist/ dünne Stück kan man am ersten verkauffen/derowegen muß solches in kleine Stücklein zerschnitten werden.

LIG: SASSAFRAS, Fenchel Holtz wird von den Inwohnern Virginie oder Winauck genannt/ist eines sehr lieblichen Geruchs: es wird auch Ligni Ponomi genannt/ je kleiner mans an Wurtzeln haben kan/ je bässer ist es.

LIG: TAMARISCE, Tamariscen Holtz / wächst in Franckreich / dieses muß am Geruch erkannt werden.
Myrica ist eine Tamariscen Staud.

Cedern oder Ceder-Baum / ist ein wohlrüchend Holtz / wächst in Virginia in der Provintz Chiapa. Dieses Holtz faulet nicht bald / und ist zum künstlichen Schreinerwerck sonderlich aber zu Lauten / Zittern und andern Sachen sehr dienstlich und nützlich. Es wächst auch in Ost-Indien auf Tercera, diese Insel hat so viel Cedern Bäum daß mans anstatt des gemeinen Holtzes verbrennet / sie machen auch Wägen und Karn daraus / und wird wegen grosser Mänge für schlecht Holtz gehalten.

Prisill Holtz / kommt aus Brassilien / die Wilden nennen es Ganabra, die Portugiesen nennen es Rio de Jenero auch Iterone, weiln die Portugiesen im Jenner darein kommen seyn d / da pflegt man das Prisill Holtz in grosser Mäng zu laden. Von Anthiglia aus West-Indien kommt auch Prisill Holtz / aber das aus Lisabona so von Brassilien kommt ist bässer. Nach Anthiglia in West-Indien / darff niemand hineinfahren als die Bürger in Sivilia, weiln sie dieses Land erst erfunden haben.

LIG: EBENUS Ebenum, Ebenholtz / kommt von der Insel Mauritius, liegt 900. Meil von Batavia, darauf wächst nur das Eben-Holtz / welches der Kern von Ebenholtz ist / die Rinde aber davon / und das andere umbliegende Holtz wird verbrandt. Diese Insel Mauritius wird nicht bewohnet / ist auch nie bewohnet gewesen / dann niemaln Volck auf dem Land ist gesehen worden; solches ist auch an der Vögel Zamheit abzunehmen / daß solche unbewohnt seyn muß / dieweil dieselben mit den Händen in grosser Mäng gefangen und ergriffen werden können / es ist eigentlich ein Land von hohen Bergen / so mehrentheils mit Wolcken bedeckt und mit einem dicken Rauch umbgeben ist / daß man es schwerlich sehen kan / ist an ihm selbst mehrentheils ein steinigter Grund / aber ein fruchtbar Land von wilden Bäumen die daselbst unzehlich / dann sie stehen so hart aneinander / daß man kaum dardurch kommen kan / und findet man das Ebenholtz nirgend so schön als allda / es ist so schwartz als Pech und so glatt als ein Bein / auswendig haben die Bäume dicke grüne Rinden / und in der Rinde findet sich das rechte Kohlschwartze Ebenholtz / wann es abgehauen wird / so wird es so hart als ein Stein / jedoch brennet es bald / aber das Indianische Holtz mag nicht so bald angezündet werden. Ebenholtz gibt einen guten Geruch / hingegen das Indianische Holtz gibt keinen so guten Geruch von sich. Eben Holtz wächst auch in der Insel Helena / welches Ort 350. Meil von Angola, und von Brasilia 510. Meil. In West-Indien wächst solches auf der Insel Havana und Cuba, aber an keinem Ort bässer und schöner als auf der Insel Mauritius allda hat es auch ander schön roth Holtz / und schön gelb Holtz wie Wachs.

LENTISCUS, ein Baum daraus der Gum. Mastix tropffet / von welchem Holtz man Zahnstocher macht. Lentiscus peruvina ein Mastixbaum aus Peru und eine Art braun rothe Farb wie Prisillholtz / und ist zimlich hart / davon sie die Lantzen-Stiel machen.

LIG: SANCTUM, Bocken Holtz kommt aus West-Indien.

DE LAPIDES.

LAPIS AQUILE oder Aquilegiæ. Adler Stein: Die Naturkündiger schreiben der Adler soll zu seinen Eyren einen Stein legen welcher Æchites genannt wird/ das ist ein Adler Stein / ohne denselben Stein soll er seine Jungen nicht außhecken können/ dann von demselben Stein/ soll die unmässige Hitze temperirt werden/ ob dem so ist/ laß ich dahin gestellt seyn. Solcher Stein wird auch genannt Gaziter, gehöret unter die Edel Stein oder Preciæus, weiln man diesen Stein in dem Adler Nest findet.

BEZOAR.

LAp. Bezoar Gifft-Stein/ Orientalisch und Occidentalisch; Der Occidentalische kommt aus West-Indien von Peru in der Provintz Xauxa, wird in unterschiedenen so wohl in wilden als zamen Thieren gefunden/ dann da seynd Guanacos, Pacos, Vicunnas, Tarrugas und Cipris das seynd wilde Geissen: die Guanacos seynd Schaaf des Landes/ wie auch Pacos/ die haben gemeiniglich die kleinsten Stein/ seynd an der Farb schwärtzlicht / diese werden nicht gar hoch gehalten und haben in der Artzeney wenig Wirckung: Bey den Vicunnas findet man grössere Stein/ welche grauweiß und fahl sind/ die hält man für bässer; die bästen aber kommen von dem Tarugas davon etliche groß und weiß sind / daß sich solche Farb nach dem grauen zeucht/ so seynd die Schalen auch etwas dicker / die Stein findet man so wohl in Männlein als in Weiblein dieser Thier: Die Thier so diesen Stein bey sich haben/ weyden auf den Punas in der Landschafft Xauxa und andern Orten. In Peru wachsen viel gifftige Kräuter / es seynd auch viel gifftige Thier alda/ welche das Wasser davon sie trincken/ und das Gras darauf sie weyden vergifften. Die Bezoar Kräuter kennen die Vicannes und andere Thier von Natur / und essen davon/ mit welchem sie sich gegen die gifftig Weyde und Wasser verwahren. Von diesem herzlichen Kraut wächst der Bezoar Stein in ihren Magen/ und davon hat er die Krafft / daß er die Gifft tödtet. In Neu-Hispanien der West-Indischen Land/ findet man auch den Stein in Hirschen/ die Arabes oder Araber aber sagen/ er wachse an Augen der Hirschen / nehmlich/ wann der Hirsch alt wird/ so bekommen solche Würm in dem Gedärm des Leibs / solche nun zu vertreiben und zu tödten/ pflegen sie Schlangen zu suchen und zu essen; Damit sie aber von den Gifft der Schlangen nicht beschädigt werden im Leib/ so gehen sie in ein frisch Wasser/ tauchen sich darein biß an den Hals/ daß man nur den Kopff herfür sihet gehen / darinnen sie etliche Tag ja so lang biß sie empfinden / daß sie von dem Gifft erledigt seyn/ verharren/ alsdann trieffen ihnen Thränen oder Zähren aus den Augen wie ein Gummi / dasselbe wird hart an den Ecken der Augen/ und groß wie eine Haselnuß oder eine Eichel / dieselben seynd ihnen verhinderlich an dem Gesicht: wann sie nun aus dem Wasser wieder zu ihrem Lager kommen/ und die Verhindernüß des Gesichts mercken/ so gehen sie an die Bäum / und reiben die Backen und Augen so lang daran / biß daß der Stein herabfällt / solches wissen die Jäger und suchen diesen Stein nach biß sie ihn finden. In Ost-Indien aber findet man solchen in den Bezoar-Böcken / sie werden auch genennet Hirsch-Böck oder Cervi Capras, dann sie in Gestalt und Größ eines Hirschen/ aber Hörner ohne Zacken wie die Böcke tragen/ und solche winden sich krum wie eine Schlang/ in dessen Magen findet man bey etlichen den Bezoar-Stein. Es befindet sich in den Lap: Bezoar kleines Eisen/ Stecknadeln wie auch Höltzlein/ so ist doch solcher für kein falschen Steine zu halten/ dann die Thiere schlingen dieselbe ein/ und hefftet sich der Stein nachmals darauf / wiewohl auch viel Betrug mit diesem Stein/ den man also kan zurichten/ vorgehet / wie bey der Prob ferner

 zu hö-

zu hören. Aus China kommt solcher Stein auch von den Geissen / und werden überflüssig allda im Königreich gefunden; Wegen des Steins und auch wegen der Häute halben / schlachten die Einwohner über die massen viel Geiß / also daß das Fleisch umb einen geringen werth wegen der Mänge verkaufft wird / sie finden offtmals in einer Geiß 2. 3. 4. biß in 5. schöne / grosse / lange und runde Bezoar-Stein; Jedoch werden solche in Persien grösser und bässer gefunden / daselbst sie solche von Affen bekommen / in dem 13. Theil Beschreibung der Orientalischen Indien pag. 104. In Surratha in Ost-Indien ist eine wilde Art Hirschen / die sind schwartzbraun / und haben weisse Flecken / tragen einfache Hörner / wie die Art der Ziegen-Böcke/aber auch gedrehet und krumm geflammet/fast eine solche Horn-Art wie die Einhörner zu haben pflegen/diese werden auch Bezoar-Böcke genannt/weiln in dero Magen der köstliche Bezoar-Stein gefunden wird. Diese Thiere pflegen zu essen Datteln und Mirabolani, &c. davon sich dieser Stein setzt. Die Stadt Suratta liegt in der Provintz Gusarata an einem Indianischen Fluß. Die bästen Bezoar-Stein seynd kommen aus Persien / und sonderlich aus der Stadt Cananor selbiger Landschafft. Dann folgen die Orientalischen / das ist Ost-Indische / wie auch zu Sumatra, die bästen haben eine Farb wie Oliven. Darnach kommen die in Sicilien; wie auch die West-Indianischen Occidentalischen zu Peru, die geringsten aber seynd in Neu-Hispannien in West-Indien. Dieser Stein nun wird in hohen Werth geacht/und verkaufft; Mit diesem Stein aber geschiehet ein solcher grosser Betrug und Verfälschung / also daß auch durch die Sophistration und Fälscherey andere gleichgestalte Steine/ von Stücklein/Steinen und Pech gar schön zusammen gesetzt/gemachet/und für die gerechten verkaufft werden.

Es ist aber die Prob des Bezoar Steines dreyerley: Erstlich soll man nehmen eine glüende Nadel oder sonst ein spitziges Eisen das glüend ist/und soll damit den Bezoar-Stein durchstechen: ist er gerecht/so gibt er keinen Rauch / gibt er aber einen Rauch so ist er falsch/mit dieser Prob aber werden die Steine verderbet und schamfirt; so sonst im Aufschlag eine Haut oder Schiefer über den andern ist und folgt / auch inwendig darbey einen feinen breitlichten Kern haben/ so seynd es die gerechten.

Die andere Prob ist / daß wann einem Menschen oder einem Thier/es sey gleich einen Hanen/Tauben/Ganß oder andern Thier Gifft eingegeben wird/dann darnach das Pulver von diesem Stein in einem Löffel mit einem bequemlichen Wasser zerrieben und zu trincken gegeben/ vertreibet solcher den Gifft wieder/so ist er auch gerecht.

Die dritte Prob ist / so man diesen Stein mit Wasser oder mit Speichel zertreibet/und durch ein weiß leinen Tüchlein seygert/so er die Farb auf dem Tuch lässet/so ist er gut und gerecht.

Man kan aber noch eine andere Prob mit abgeleschten Kalch machen/wann man nur ein wenig solchen Kalch auf die Hände nimmet und mit dem Bezoar gerieben/läst er eine gelbe Farb von sich gehen / so ist er gerecht. Ingleichen probieren ihn etliche in kalt Wasser/wann er darein gelegt wird soll es anfangen zu sieden/ so ist er auch gerecht. Die Bezoar-Stein aus Nova Hispanica oder Occidentalis Epperu, weiln solche schlechter oder geringer / sollen sie doch zweymal eben so gut seyn/als des Orientalischen einmal / nehmlich wann des Orient. 1. Quintlein genommen / soll des andern 2. Quintlein genommen werden.

LAP. ALECTORIUS, ein Capaunen Stein. Dieser Stein soll einem Capaunen in der Leber wachsen.

LAP. CHELIDONS, Schwalben Stein: Diesen Stein sollen die jungen Schwalben in der Leber oder Magen bey sich führen.

LAP. AMATISTI, Oriental. præcip. bereiteten Ametist.
LAP. CHRISOLITI, Gold Stein.
LAP. GRANATI Orient. seynd rund/löcherricht und im Ansehen schwartzbraun. Böhmische Granaten seynd nicht rund sondern kandigt.
LAP. CARNIOL, Carniol.
LAP. LASULI, Lasur Stein/seynd blaulicht.
LAP. NEOPHRIDICUS, ist ein Grasgrüner Stein/ und je grüner je werther er gehalten und höher in Preiß geschätzet wird/ wann man solchen bloß auf der Haut träget/ist er gut vor den Stein.
LAP. RUBINI, Rubin roth/ wann man ihm seine Haut abziehet/ so gibt er seine Schöne und Kräffte erst an den Tag/ ist in Orient sonderlich zu Ceilon am bästen.
LAP. SAPHIRI, ist klein braun.
LAP. SCHMARAGTI Veri, ist gar gründunckel. Der Feine ist lichtgrün und blau/solchen gibt es viel auf Ceilon. In der Insel Java seynd die bästen Schmaragt/Rubin und Diamant/aber auf der Insel Borneo seynd die allerbästen. Die meisten Diamant seynd bey Lande in der Provintz Xanxi. In Ost-Indien findet man den Jaspis von mancherley Farben; Carbunculum ein Rubin/wird gefunden im Königreich Madecalo, ingleichen auch andere Edel-Stein/als Balaysen, Topassen, Baccanen, Granaden, Spinellen, Hiacynthen, Saphier weiß und blaue. In der Stadt Cananor gibt es auch viel Rubin, Saphier, Schmaragt und Turkis. In Sumatra findet man ebenmässig Hiacinthen und Schmaragt. In West-Indien werden die Schmaragt in Minen gefunden wie Ertz. Im Königreich Granaten, des Königreichs Peru werden die Schmaragt in Felsen gefunden.
LAP. PRECIOSUS, ist auch ein Edelgestein wie oben erwehnet/ die werden an unterschiedenen Orten gefunden.
LAP. LINCURIUM, ein Edelgestein von dem Horn eines Lux. Es seynd etliche der Meinung/daß dieser Stein von Linx einem Lux seinem Horn wachsen soll/ solchen Stein aber soll er der trefflichen Nutzbarkeit halben den Menschen nicht gönnen/ sondern denselben in den Sand vergraben. Dieser Lap. Lincis oder Luxstein wird jetziger Zeit nicht mehr in die Artzeney gebrauchet/dann man denselben nicht mehr so gerecht haben und finden kan.
LAP. CHRISTALLI, Christallen. Es wachsen viel Christallen in Media ingleichen im Königreich Congo gegen dem Nilo befinden sich Christallen-Berg/da allerley Sorten Christallen gegraben werden. In Cananor, Matecalo wie auch in Italia und sonderlich umb Genua gibt es viel Christallen. In dem Piereniſchen hohen Gebürg welches Hispanien und Franckreich scheidet/ ob schon solche Refir von grosser Hitz ist/ fällt doch in diesem Gebürg viel Schnee/ ja auch so starck auf einander gefrieret und erhartet/ daß endlich ein klarer Christall daraus præpariret, daselbst es zwar nicht ohne grosse Mühe und Kosten/jedoch mit Nutzen eine zimliche Mänge bereitet wird. Wann der Christall hell und klar/so ist er gut: solcher wächst auch in Alabanda der Landschafft Asia, wie auch in Cupris derselben Insel. Den Ursprung soll er von der Kälte haben. In West-Indien gibt es Christallenberg bey dem Fluß

Winacapora welcher in den Oranke fleusst: diß Wasser laufft über einen Gipffel eines Christallen Bergs/und ist ein mächtiger Wasser-Strom. Spiegel werden gemacht aus Christall / wie auch aus Eisen / Glas und andern Sachen.

LAP. CALAMINARIS, Galmey-Stein / kommt aus den Bergwercken von Cöln aus Niederland herauf/und wird zum Kupffer gebraucht/davon auch der Messing gebrannt wird.

LAP. HEMADITIS, Blut-Stein/dieser wächst viel in Persien und Arabien, der bäste Blut Stein ist in Affrica und Arabia. Er ist an ihm selbst Fleischroth farb / theils nennen solchen Ematicus Nädel Stein. Die Cacedonier werden gegraben in Westrich in der Refir bey S. Wendel.

LAP. MAGNETI, Magnes, Magnetes, ein Magnet Stein so das Eisen an sich ziehet oder auch durch einen Tisch das Eisen beweget: der wird gefunden bey Changte in der Provintz Honan / da liegt ein Berg der Magnetberg genannt / wegen der vielen Magnet Stein so allda gegraben werden / in der Tartarey in der Haupt-Stadt Cathay ist mitten in der Stadt ein grosses Schloß von Magnet Stein gebauet. In Griechenland in Macedonia in dem Ländlein Magnasia findet man auch den Magnet-Stein. In Morenland wird der bäste und kräfftigste gefunden/und wird dem Silber gleich gewogen. Er wird auch in Hispanien gefunden / wie auch in klein Asia; Der bey Troja gefunden wird/ist schwartz/und nicht gut; Der in Macedonia ist auch schwartz/ zeucht sich aber etwas zu der röthe/darumb ist er viel bässer dann die vorigen / aber es ist keiner bässer unter den Magnet Steinen/ als der gelbe so in Morenland wächst/und zu uns in Teutschland gebracht wird. Der Magnet-Stein welcher in dem Arabischen Gebieth gefunden wird / ist der bäste so in der Welt seyn mag. In Tyrol oder Inthal zu Schwatz eines grossen Marckfleckens/selbiges Bergwerck führet Magnet und Malachitten/so den Turckis gleich geachtet wird / an der Tugend. In der Landschafft Suchuen gibts fürtreffliche Magnet / die allerbästen dieses Orts seynd bey der grossen Stadt Liucheu, desgleichen in der Landschafft Huquianus. In den Mitternächtigen Ländern wird solcher auch gefunden / in den Königreichen Tonteach, Quiviro biß Anian allda in Mitternächtigen Meerwinckel auch der Magnetberg im Meer begriffen liegt/ ist aber dahin wegen all zu grosser Kält nicht zu kommen / dahero wird gemuthmasset/daß allda der allerstärckste Magnet seyn muß/indem alle Seefahrende sich des Compasses darinn die Magnet-Nadel / bedienen müssen/ welches Zünglein allezeit nach den Norden oder Schweden ziehlet / sie mögen auch in Ost- oder West-Indien Schiffen/so müssen sie sich allezeit nach demselben in ihrer Schifffarth richten/weil aber die Ursach desselben noch nicht ergründet worden / also wird wie gedacht nur gemuthmasset/ daß allda der stärckste Magnet seyn muß. Wie andere die Gegend beschreiben/so liegt der Magnet-Berg bey dem Tobin Capo bässer nach dem Nord-Polo bey 70. Meilen. So starck nun der Magnet ist/so benimmet solchen der Knoblauch die Krafft; Der Magnet-Stein muß jederzeit in frischen Hammerschlag gehalten und gelegt werden / daß er gantz darmit bedecket wird. Der Magnet Stein/wann er gut seyn soll/ so muß er wohl an sich ziehen / oder aber wann man einen Nagel genau daran hält/daß der Magnet schwitzet/so ist er gut.

Lap.

LAP. SPONGE, Schwammen-Stein / Spongia ein Schwamm / Fungus ist auch ein Schwamm / wann solcher locker/leicht und hohl ist / so ist er gut/Spongia Mariana Meerschwammen Stein/ solcher wird gebrandt.

LAP. PUMEX oder Pumicis, Pimbs oder Bims-Stein. Der von Venedig ist klein und weiß/der Comun ist groß / leicht und breit. Der Bims so viel Löcher hat / hart und brüchig / liecht und weiß ist/indem auch keine Steinlein sind / der ist gut. Theils ist klar/theils ist grob/nachdem man solchen brauchet/kan man ihn bekommen.

LAP. JUDAICI, Juden Stein/ oder Finger Stein / dieser Stein verdirbet nicht/ seynd weit und länglichte Judenstein.

LAP. PERCARUM, Kaulbeer Stein oder Prest-Stein/dieser ist in Pommern wohl zu bekommen.

LAP. SMIRIS, Schmirgel.

LITHOCOLA, seynd Steinlein damit man die andern Stein zusammen leimet.

LOMENTUM, Bohnenmehl/damit man die Flecken aus den Kleidern außwäschet.

LACCA FLORENTINER, wann derselbe fein Leibfarb sihet / so ist er gut.

LITHARGIRIUM, Glätt/Cracones Goldglätt. Goßlarisch Silberglätt oder Siberschaum.

LIQUIRITIE, Süßholtz / ist eine Wurtzel von Bamberg. Das Süsseholtz muß in dem Keller jederzeit fleissig in den Sand vergraben werden / und so man neuen Sand darzu bedürfftig / so muß derselbe im Sommer an der Sonnen fein getrucknet und dürr gemacht werden / sonst wann er feucht ist / so erstickt sich das Süßholtz darunter. In Creda oder Candia wird auch viel Süßholtz gepflantzet.

Lebkuchen. Von Nürnberg seynd die bästen / wegen des Wassers und der Lufft allda / dann man solche an keinen andern Ort so gut machen kan / wie solches schon zum öfftern ist probieret worden. Dieselben nun sollen in ihren Fässern vor dem Marckt zugemacht bleiben / biß man solche bedarff / wo nun der Marckt ist / da sollen solche ausgeleeret und in die Zucker-Stuben gethan werden / dieweil die Lufft dieselbige gar lähm und feucht machet/und von derselben Feuchtigkeit / wann sie wieder an ein warm Ort gethan werden / wachsen die Würme darin/diesem aber vorzukommen/ müssen solche stets an einen warmen Ort gehalten werden/da der Lufft so leicht nicht garzu kommen kan.

LEMONIEN.

LEmonien, Oliven, Flores Citri, Capern in Essig und Citernat in Wasser/ sollen durch einen Diener oder Jungen/der allein dieselbige warten soll/fleissig in acht genommen werden/alle Wochen zweymal darzu gesehen/den Lemonien und Oliven gebührlich Saltzwasser geben / mit einer Plahen inwendig in das Wasser gelegt und damit zugedeckt werden/ damit solche im rechten Peckel erhalten werden möchten. Die grossen Lemonien kommen aus Spanien / und die kleinen von Venedig. In Affrica wachsen viel Lemonien/wie auch gegen derer Gräntz biß in Ost-Indien.

M. MUS-

M.

MUSCUS.

Muscum de Lephandi, der theureſt. Muſ. Alexandrium, der mittelſt. Muſ. Deponenti, der geringſte oder vermängte.

Muſcus in Häutlein / Moſchum Bieſen / dieſer kommt von einem Thier Muſquelibet ein Bieſen Thier genannt / iſt in der Gröſz eines Gembſen. Dieſem Thier wächſt umb den Nabel herumb ein Geſchwär von verſambleter Feuchten / ſo daſſelbige zeitig / fleuſſt ein Eyter daraus / wann derſelbige Eyter verheilet / ſo wird er Bieſen genannt / darum diſz Thier ein Bieſen-Thier genennet wird; dann wann es befindet / daſz dieſes Apoſtem oder Geſchwär reiff / ſo reibt es ſich hart an die Bäum oder Felſen / damit es aufbreche / daſelbſt verhartet ſolcher Eyter / und wird von den Einwohnern in ſelbiger Landſchafft der Morgenländer aufgeſamblet / wiewohl Haut Fleiſch und Koth / hat alles guten Geruch / der Eyter aber iſt der fürtrefflichſte und bäſte Bieſen / ſo derſelbe ſeinen Geruch verlohren hat / ſo ſoll man ihn in ein heimlich Gemach oder ſonſt ſtinckenden Ort hängen / ſo bekommt er ſeinen gerechten Geruch wieder. Eine andere Art Bieſen Thier iſt in China oder Sina allda gibts viel Muſcus, der auch im Nabel eines Thiers wächſt / welches einen unbehörnten Hirſchen oder Reh nicht ungleich / und von den Sinern zur Speiſz genützt; Wann dieſes Thier Jährlich brünſtig wird / alsdann ſchwillet ſeyn Nabel auf wie eine Beule die voll Bluts iſt / darnach ſo wird dieſer Beule / welcher als ein dünner härener Sack außſihet mit dem koſtbarem Zeuge herausgenommen / oder wann ſich das Thier auf die Erden wältzt / ſo ſpringt das Geſchwähr auf / und läſſet alſo den Muſcum von ſich lauffen. Dieſe Muſcus-Säcklein pflegen die argliſtigen Siner vielmals ledig zu machen und mit falſchen Muſcus und anders zu füllen / welchen ſie nachmals vor rechten Muſcum verkauffen. In dem Königreich Quienquinaſu iſt wieder eine andere Art der Bieſen Thier / welche nur ſo groß als eine mittelmäſſige Katz ſeynd / haben grobe Haar / ſtumpffe Klauen / vornen in dem Mund haben ſie oben zwey lange Zähn / und zwey unten / bey dem Nabel zwiſchen Haut und Fleiſch / hat es eine Blatter voll Bluts / und das Blut iſt Bieſen / davon ſo ein Edler Geruch gehet. In Weſt-Indien gibt es auch viel Bieſen-Katzen / und ſolche nennen ſie Hiam oder Hian / oder auch Animal Muſchi. In Ginea ſeynd auch ſolche Katzen / ſo die Portugieſen Kato Dagalia, die Mohren aber Kankan nennen / das heiſt aber eigentlich Zibet-Katzen / dann dergleichen Katzen auch in Oſt-Indien und Java gefunden werden / die Sineiſchen aber ſeynd bäſſer. Anfangs ſeynd die Katzen wild / hernach aber werden ſie von den Einwohnern zahm gemacht. In Sina ſollen ſie ſo groß ſeyn wie ein kleiner Fuchs / eſſen nichts dann eine ſehr wohlrüchende Wurtzel eines Fingers dick / die von dem Land-Volck Camarus genannt wird. Den Bieſen machen ſie folgender Geſtallt: Sie fangen das Thier / und ſchlagens ſo lang biſz es ſtirbt / darnach verbinden ſie den Ort / da das Blut heraus lauffen kan / ſie zerſchlagen und zerknirſchen die Bein in der Haut gantz klein / ſchneiden es hernach zu Stücken mit der Haut / viel machen wie Beutel daraus / welche die Portugieſſen Papos nennen / und dieſes iſt der bäſte Bieſen der aus gantz Indien gebracht werden kan / wann er nicht verfälſcht wird. Es iſt aber noch eine andere Beſchreibung von den Chineſern ihren Muſcum, welches eigentlich der rechte Muſcus ſey / nehmlich das Fleiſch der Nieren und was unter der Nieren der Natur verborgen iſt (teſticuli.) Dieſes Muſcus-Thier nennen ſie Hiam, theils Verkauffer ſollen alles Fleiſch und Blut von dieſem Thier miſchen und es untereinander ſtoſſen / daſz es zu einem

Brey

Brey wird / füllen es in kleine Beutel von haarichten Fell des Thiers gemacht/ damit es das Ansehen habe/als wann es die Testiculi selbst in ihren Gehäusse wäre / und verfälschen es mit Drachen=Blut / sie mischen auch klein zerstossen e Leber und gebrandt Bocks=Blut darunter / daß sie also aus einer Untz drey m achen können. In Pegu in Ost=Indien wird das Thier genannt Gazelani, das ist eine wilde Ziegen Art. Biesen kommt auch aus der Tartarey von China auf Ormus in Blasen.

Die Prob des Muscus kan man nicht bässer erkennen als an der Farb/ wann er etwas graulicht ist/derselbe soll der bäste seyn. An dem Geruch kan man die Prob auch haben / deßwegen ist in acht zu nehmen / was sein recht natürlicher Geruch mit sich bringet / dann derselbe muß so starck seyn / daß/wann einer daran reucht / das Blut aus der Nasen ziehet / wo aber solches nicht geschiehet/so ist er vermischt. Es schreibt ein Author daß die Crocodill in America sollen gut zu essen seyn/aber sie rüchen sehr nach Biesen.

Muscus Arborum, wird Baum=Mooß genannt.

MARGARITA.

Margarita Perln/ (wie ein Historicus schreibet : so seyn in America in einer Muschel 130. Perln gefunden worden / welche aber gar klein gefallen :) Wann die Perln recht zeitig/so fallen sie von sich selbst aus/wann sie aber unzeitig/ so sind sie nichts nütz / verdorren und werden zu nicht. Es gibt unterschiedene Art Meerschnecken/darinn diese Perln seyn/ in Ost=Indien werden diese Schnecken Totose genannt/in welchen sie eine grosse Mänge Perlen unterschiedlicher Größ finden / wie auch eine andere Art Meerschnecken/welche Taquila genannt werden/darinnen findet man ebenmässig viel Perlen. Aus den Schalen lassen sie Schüssel und Löffel machen. In der Insel Tucopia werden allerhand Art Perln gefunden. In West=Indien in der Insel Margaretha gibts viel Perln/ die aber aus dem Meer müssen geholet werden. In Virginia wann sie Muscheln essen/finden sie etliche Perln darinnen. Conche, Meerschalen seynd formirt wie die Meerschifflein/in welchen man gemeiniglich die Perln findet / sie werden auch genannt Conche Cytheriacæ Meerschnecken die Perln gebären/oder Mater Perlarum Perl=Mutter. Elenchus seynd länglichte Perln/ so man in die Ohren hängt. Albertus Magnus ist der Meinung/daß unter den Perln noch nie keines gefunden worden die am Gewicht schwerer gewesen sey als ein Loth. Die Perln=Mutter soll die Zeit/wann sie die Perl bey ihr hat/ grosse Forcht und Schrecken haben von dem Blitz und Hagel : Erstlich ist die Perl weich / darnach erharten sie im Wasser ; Die Austern werden in grosser Mänge gefangen / dann man findet theils Perln in den Austern selber / unterweiln auch unter den Steinen/ da die Austern liegen. Die so gegen Aufgang der Sonnen hergebracht werden/ sind die bästen/und werden die Orientalischen genannt / nemlichen nicht weit von Ormus in der Insel Bairen oder Bahram 6. Meil von Gamron in Persien / und zu Gionfar, da werden die bästen Perln gefunden : solche seynd schön dick und rund/ die Geringern in andern umbliegenden Orten. Wann es im Aprill viel Regen gibt / findet sich ein gewiß Geschlecht oder Art Austern / solche erheben sich auf dem Meer=Wasser/thun sich auf/empfahen und fassen etliche Tropffen vom Regen in ihren inwendigen Theil hinein/schliessen sich hernach wieder zu/ und sincken sich auf den Boden/ hernachmals werden alle solche Tropffen zu Perln : man fänget sie aber ehe nicht als am End des Heumonds und durch den gantzen August=Monat/dann ehe seynd sie nicht zeitig/sondern noch weich wie ein Leim / und dahero haben die Inseln von Comeri an/biß gen Chilao und Seilan hinab/allesambt den Nahmen der Perln=Inseln / und mag fischen wer da will/ dann sie geben dem

König von Portugal sein gewissen Tribut davon/ hingegen stehen 4. Schiff in Bereitschafft vor die Seerauber sie zu schützen: Damit so lässet sich nun einer ins Wasser/ und füllet den Sack den er bey sich hat/ voll/ gibt alsdann ein Zeichen mit dem Seil/ so wird er wieder herauf gezogen / wann dieser wieder herauf kommt/ so muß ein anderer gleich wieder hinunter / und so fort den gantzen Tag / welches so lang wäret biß der Fang aus ist; dann setzen sie sich zusammen / und thun die Austern auf/ und sortiren die Perln / die Austern aber seynd schon abgestanden und gestorben; Die grösten Perln kommen von Ormus aus Persien. In America soll der Perlnfang dergestallt seyn: Die Wilden duncken sich in das Wasser / und bringen grosse Stein herfür / die hangen voll kleiner Schnecken / die die Wilden Leripes nennen / dieselben hangen so hart an den Steinen / daß man sie kaum davon abbringen kan / derer werden gantze Kessel voll gekocht und in denselben die Perln gefunden. Die Conche aber oder Meer-Muscheln in Gestallt wie Meer-Schifflein/ deren sich zwey gar geheb auf einander schliessend / ausserhalb schwartz oder grau und etwas gelbfärbigt/ innerhalb wie schöne Perln gleissend / in welchen gemeiniglich auch Perln zu finden seyn. Andere aber schreiben von Perln also: Margarita das seynd Perln / und Mater Perlarum das sey Perln-Mutter / eine Art und Geschlecht der Austern von sehr harten Schalen/ dieselben gleissen schön/ wie die Edlen Perln / in solchen Schalen wohnen die Fischlein / wie auch die Austern so die Perln gebähren. Von diesen Perln-Mutter schreibet man also; Nehmlich wie sie des Morgens an das Gestad des Meers kommen / und daselbst den frischen Thau empfangen; wann dann derselbe schön hell und klar / so sollen die Perln auch schön werden/ ist er aber unlauter und trüb/ so soll er auch derowegen unlautere und trübe Perln geben. Von dem Donner / Plitz / Schrecken und anderer Ursach/ weil sie sich dafür entsetzt/ wird die Perl in der runde breit zusammen gedruckt: So man Perln in Essig thut/ werden sie weich und zerschmeltzen. Von den grossen Austern/ da kommen die grossen Perln / wie auch die Mater Perlarum, solche Schalen aber müssen pallirt werden / welche alsdann schöner / als die rechten Perln. Im fischen der Perln bewahret der Perl-Fischer das Haubt mit einer dichten Kappe / an denselben ein langer Canal dardurch er Lufft schöpft/ damit nun solch Rohr über dem Wasser bleibt/ wird oben ein Holtz daran befästigt: Alsdann lässet sich der Fischer / mit Steinen aber zuvor genugsam beschweret an einem Strick oder Tauh zu Grund / samblet in seinen Sack den er am Halse trägt so lang biß er voll ist/ wann solcher gefüllet und der Fischer wieder herauf will/ so gibt er ein Anzeigen mit dem Strick seinen Gesellen / der über ihn mit einem Boot hält so wird solcher wieder herauf gezogen/ auf solche Weisse nun werden die Perln aus dem Meer geholet. Die Perln aber kommen ungebohrt aus dem Meer/ werden aber hernachmals in Sivilia und andern Orten gebohrt/ sie seynd auch in unterschiedenen Sorten der Größ / biß auf die Stoß-Perln. An der Größ und an der Weissen ist am meisten gelegen/ die Electi seynd gantz und gar weiß: die Fini etwas schwärtzer/ Messana aber/ selbige seynd gar gemeine/ schwartz/ zerbrochen und sonst allerley Gemüsch durcheinander. Aus West-Indien/ oder Indianischen Insuln kommen Jährlich mit den Schiffen von Anthiglia pr. Sivilia viel Perln. (Ein glaubwürdiger Historicus schreibet in seinem Buch pag. 178. Pharao habe Perln und Edelgestein in seinem Bart getragen.

MUMIA.

Mumia, das seynd balsamirte Menschen-Cörper oder Menschen-Fleisch/ dieselben kommen aus Egypten umb Memphis / allda seynd gar viel Hölen und Gräber/ da man eine grosse Anzahl todte Cörper/ so von mehr als 1000. Jahren begraben worden/ findet / welche Mumia genannt werden: solche seynd mit köstlichen

köstlichen Balsam und Salben balsamirt worden / dann sie rüchen starck nach Mirren/Aloes und andern wohlrüchenden Dingen. Dieselben werden in Italien/Francfreich/wie auch in Teutschland gebracht/und zur Artzney gebrauchet. Diese nun kommen auf eine sonderliche Weiß zu uns herauß: Nehmlich die Schiff- oder Poots-Gesellen wann sie dahin kommen / holen sie solche heimlich und bey nächtlicher Zeit / tragens alsdann in ihre Schiffe und verbergen solche darinnen/ damit sie ihnen nicht außgespolirt werden/ weilen die Egypter gewiß solche öffentlich nicht abfolgen liessen. Im Einkauffen der Mumia muß man Achtung haben daß man des Pulvers nicht viel mit nimmet / auch wann man grosse Stücken kaufft/daß es nicht allein gar dürre Bein sind/sondern daß die Bein auch fein fett/ und noch Fleisch auf sich haben/auch darbey inwendig voll Marck seynd / dann an den ledigen Beinen ist keine Krafft / so ist das Pulver ebenmässig nicht allerdings rein/sondern mit Sand vermenget/deßwegen muß solches gereinigt und gesäubert werden/damit keine dürre Bein oder ander Ding so darunter nicht gehören/dabey seyn möge.

MANNA.

MAnna, Himmel-Brod / Himmel-Thau / Himmel-Honig / Honig-Thau/ dasselbe fällt in Puglia und in Calabria/die wird gesamblet zu äusserst gegen Grecia in welcher Brundušcum die Haubt-Stadt ist. Sie wird auch gesamblet in Sina bey der Haubt-Stadt Changte oder Changre in der Provintz Huquiang, welches auch bey Minxan auf den höchsten Spitzen des Bergs Minxan geschiehet. Die Chineser halten es für einen gefrohrnen Thau / solche muß nun in der Material-Stuben gehalten werden damit sie nicht zu feucht stehet; Die Manna muß seyn/schön weiß und dabey viel Granen haben. Wann solche in Schachteln gefasset wird/muß man auf 1. ℔. Manna ½. ℔. Grana nehmen/ auch wohl etwas weniger / damit man ein schön Muster macht.

MEDRITAT Optimi, dieser hat keine Prob / man möchte dann einem Nießwurtz eingeben/und so derselbe den Stuhlgang verhindern wird / daß dieselbe nicht würcke/so ist er gut.

MATER PERLARUM. Wann solche schön groß und weiß / ohne Strahlen oder Flecken/so seynd sie am schönsten; Derer Ursprung ist schon bey den Margariten erkläret worden.

MARMULATEN, die müssen in der Material-oder Schreib-Stuben gehalten werden/ es ist eigentlich ein gemachter Safft von Quitten mit Zucker/kommt aus Spanien / je schöner und weisser es von Zucker ist / je bässer und werther sie sind.

MIRABOLANEN, derer sind Fünfferley / die Ersten Chebuli seynd die grossen und schwartzen oder fast Castanien braun. Die andern Belerici seynd auch groß / rund / glatt / weißlicht oder Aschenfarb / wie der Busch-Galles. Die dritten Citrini, seynd länglicht gelb / doch nur halb so lang und groß den Chebuli das sind kleine Körner. Die vierdten Emblici, seynd gar klein rundlicht/und runtzlicht Aschenfarb/ wie auch schwärtzlicht. Die fünfften Indi seynd so groß als Oliven ohne Kern / schwärtzlicht von Farb oder blaulicht. Insgesamt aber wann solche groß/ dick vom Fleisch und schwer seyn / auch im Wasser zu Boden fallen/so sind sie gut: sie haben nicht Teutsche Nahmen/ sondern behalten ihre eigene Nahmen. Solche wachsen in Arabia, und Campaya ingleichen auch in Ceilon Candi.

MEL.

MEL Honig. Alpheros der König des Landes Creta jetzund Candia, hat erstlich die Samblung des Hönigs erfunden (Creta und Candia ist eines/ aber Ceilon Candi ist ein anders wie oben gemeldt) Hymethus ein Berg in Attica da seynd viel Blumen/ deßwegen auch viel Bienen oder Immen und viel Honig allda. Wie man den Honig gebrauchen soll/ hat Soll der Sohn Occeani am allerersten erfunden. In West-Indien machen sie Wein aus Honig und der Wald ist voll Honig / jedoch ist derselbe Wein mehrers dem Meth gleich / aber er ist båsser zu trincken dann der Meth. Das Land Marckasii ist ebenmåssig fruchtbar von Honig/dann wann ein West-Indianer hinaus ins Holtz oder Wald gehet/ und machet in dem nechsten Baum darzu er kommen mag / ein Loch mit der Hacken / so rinnet auf 5. oder 6. Maaß Honig heraus / welches so lauter als der Meth / dieselben Immen aber seynd gar klein und stechen nicht: solches Honig ist gut zu essen mit Brod und anderer Speiß. In Ost-Indien auf der Insel Sumatra, ist auch viel Honig; Unsere Teutsche Bienen tragen solchen auch fleissig zusammen und brauchen wir (GOtt Lob) weder West oder Ost-Indianischen Honig. In Sicilia, Attica und andern Orten ist solcher auch überflüssig. Der gute Honig ist süß/wohlrüchend/zanger und gelb/nicht zu dünn oder zu flüssig/sondern schwer und feist/ und der an den Fingern fein kleben bleibet. Das Honig so im Frühling und Sommer fållt / hålt man für båsser/als der im Herbst oder Winter gesamblet wird.

MERCURIUM.

MErcurium Sublimat, der wird aus Queckfilber præparirt: nehmlichen Queckfilber in einer jrden oder glåsern Schalen mit Essig gereiniget/ geschwemmet/ gewaschen und wohl zugedeckt / alsdann mit einem sanfften Feuerlein erwårmet/darnach so lang gerühret biß der Essig verreucht und der Mercurius zu kleinen Stücken werde ; Dann er muß so lang geschwemmet und gewaschen werden / biß nichts irrdisches oder unsaubers mehr erscheinet/ sondern schön klar und rein sich præsentiret. Dieses aber brauchet guten Bescheid / dann es ist einer von dem stårckesten Gifft/die Farb desselben ist schön weiß / im übrigen hat er keine Prob/dann er hat keinen Geruch (so mag ich auch solchen nicht versuchen.) Beyderley Mercuri sublimat & præcipitat wird durch die Chimisten mit Zusatz Salmiac/Kupffer-Wasser/Allaun und Salpeter / aus Queckfilber gemacht/ welches innerlich eine tödtliche Gifft ist / wird also äusserlich zu gifftigen faulen unheilsamen Schåden und Frantzosen gebraucht.

Mercurium præcip. zu probiren: wann man von dem ein wenig aufs Kohlfeuer legt/und daß die Glut denselben verzehret und wegnimmet/so ist er gut und gerecht/was aber übrig bleibet das ist Meng. In Griechenland ist ein Gifft der fleust aus einem Brunnen/ den nennet man Suciftigen, derselbe durchbeisset das Eissen/und mag nirgend anderst als in Pferds-Klauen behalten werden/mit diesem starcken Gifft soll Alexander Magnus seyn vergeben worden / wie etliche der Meinung.

MINIUM, Meng wird in Teutschland gemacht/und aus Bley gebrandt: das gebrandte Bley hat auch eine frembde und angenommene Schårffe/ darbey eine gifftige Art und Eigenschafft ist. Zu Sisapo in Hispanien nehmlich in Bethica da soll gute Meng wachsen.

MELANTERIUM, schwartz Atrament oder Dinten.

Marmel-Stein/ wächst zu Hymethus an einem Berg in Attica: mit diesem Stein werden viel Kirchen/ Klöster und Häuser gezieret/ dann es ein schön-gleissender Stein ist.

MARCASITA, Wißmuth/ Kupfferkieß / aus welchen man kaum etwas vor sich selbst daraus ohne andern Zusatz/ machen kan/ wird von Schneeberg gebracht.

MYGEN oder Röth/ wächst in Flandern und Seeland alle Jahr eine grosse Summa/ worvon gemeiniglich die bäste umb Pfingsten in Kaumarck verkaufft wird/ nach dem Centner in Pallen von 900. ℔. schwer / und wird starck in Franckreich geführet. Die Flemische Krappe / Miegen / oder Röth ist bässer dann die Holländische oder Seeländische: Ein jeder Pallen hat sein Signum wo er gemacht ist worden. Umb Preßlau in der Schlesien wird auch eine grosse Quanditet Röth Jährlich gezeugt/ und von dar an andere Ort verführet.

MACIS.

MAcis und Muscat-Nüß/ Macis seynd Muscat-Blumen umb die Muscat-Nüß: nehmlich die Muscat-Nuß ist mit drey Schalen oder Hülsen überzogen/ davon die oberste dick/ grün und schwammigt/ die mittelste was dünner und Goldgelb/ das ist die Macis oder Muscat-Blühe/ die dritte oder unterste hart und holtzigt/ darinnen die Muscatnuß. Diese Frucht wird von mancherley Vögeln abgefressen/ sonderlich von einer kleinen und weissen Art Tauben/ item von Art/ welche grösser als Papagoy die nichts dann Muscat-Nüß fressen / dieselben werden von den Einwohnern mit dem gantzen Eingeweyd gessen / und gar delicates Geschmack seynd/ welche sobald die äusserste Schalen borstet / wie die Hülsen an unsern welschen Nüssen/ so verschlingen sie die Nüß sampt der Blumen/ und nicht eher aufhören/ biß sie ihren zimlich weiten Kropff wohl gefüllet/ dahero sie auch von den Holländern allda Nußfresser genennt werden / aber die eingeschluckten Nüß/ gehen ihnen unten gantz wieder ab/ und wo solche aufs Land fallen / schlagen sie Wurtzel und beginnen zu wachsen/ geschwinder dann andere Nüsse/ weil sie in den warmen Magen der Vögel gleichsam geweichet und zubereitet seynd: die Bäume aber so davon kommen/ sind nicht tauerhafft/ tragen auch viel schlechtere Frücht dann die andern/ nehmlich Rümpff/ welche Früchte wenig geachtet/ und nur umb der Foli oder Blumen willen / womit man die bästen Blumen verfälscht / eingesamblet werden. Der Muscat-Nuß Baum bringet insgemein deß Jahrs 2. oder 3. mal Frücht/ erstlich im May dann im December / wiewohl solche nicht alle zugleich reiff werden/ so geschicht auch die Samblung von Monat Aprill/ May dann im Augusti und September / bald in diesem bald in jenem Monat gar diverse, nachdem das Jahr fruchtbar oder unfruchtbar gewesen/ dann die Nüsse nicht eher biß sie völlig reiff / müssen abgelesen werden / weiln die Unreifen von den Indianern Rumpi, das ist auch eine Art Rümpff/ genennet/ und aus Mangel des Saffts nicht lang dauren können auch bald Wurmstichig werden / sonderlich von den geringen Bäumen; Die reiffen Nüsse aber werden aus ihrer äussersten mürben Schalen heraus genommen und an der Sonnen getrucknet / hernach so wird die mittelste Schale welche Foli oder Blumen genannt/ und endlich auch die innerste oder harte Schale davon gelöset. Die Nüß werden mit Kalch-Wasser gewaschen / damit sie vor aller / so von dem Gewitter entstehenden Verderbung und Veränderung bewahret bleiben / derohalben sie durch die gantze Welt zu Wasser und Land können geführet werden. Vor die bästen Nüß aber hält man die jenigen welche Aschenfärbig und röthlich seyn / auch einige durchhinlauffende weisse

liechte Streiffen haben. Es geschiehet das etliche Nüß ausser dem gemeinen Lauff der Natur an Grösse/ Gestalt und Farb die andern übertreffen/eben wie unsere Europeische Nüß groß und klein zu thun pflegen. Die Muscat-Nüß werden von den Indianern Pala Java genannt / und nicht zur Speiß / sondern zur Artzney/wohl aber die Blumen zur Speise gebrauchet werden/ aus den Blumen kommt weniger Oehl als aus den Nüssen / also ist hingegen das Oehl der Blumen kräfftiger dann der Nuß / dahero die Blumen so viel höher als die Nuß geschätzt wird. In Banda gibts viel lange Muscaten-Nüß oder Mutter-Muscaten: die Mutter-Muscaten wachsen nicht aus den Knospen oder Zweigen wie die andern/ sondern aus den äussersten Spitzen derselben / darinnen sie bey 3. oder 4. zusammen sitzen / dieselben werden aus den andern geklaubet. Macis und Nüß kommen aus Ost-Indien von Maluch 150. Meil von Kalekut/allda auf den Gräntzen zu Bandam, (welches eine von den Fürnehmsten Inseln der Malucker ist/) gibt es die meisten und bästen Muscat-Nüß und Blumen in solcher Mäng / daß sie wohl solten die gantze Welt damit versehen und versorgen: Dann alle Thal und Hügel stehen voll solcher Bäum / seynd in der größ wie Morellen-Bäum / welche so voll sitzen daß sich die Bäume davon biegen. Die Indianischen Weiber pflegen die Nüsse aus den Schalen zu machen/zu dörren und die Blumen davon samblen/ hernachmals verkauffen. Die Bandaner aber lieffern an die Holländer das lb. Muscat-Blumen umb 7. Stüber/das ist $3\frac{1}{2}$. guten Groschen / und das lb. Muscat-Nüß umb 1. Meißnischen Groschen. Solcher Preiß ist Anno 1632. gewest und dieser bleibet noch Dato/jedoch nachdem die Jahr seynd / 1. ß. mehr oder weniger. Banda die Insel liegt 24. Meil von Amboine und ist 3. Meil im Umkreiß/ die Bandaner pflegen auch eine Parthey Nüß ehe sie reiff werden in Zucker zu legen und als die bästen Confecturen in gantz Indien herumb führen/ dieselben sind sehr anmuthig und gesund dem Magen.

Macis fini, so sie schön von der Farb / Blumen/ und etwas grob seynd/so seynd sie gut/die kleinen seynd Messana, Muscat-Nüß in Sorten müssen geklaubet werden/darauf ist acht zu haben / daß nicht viel Rümpff darunter seynd / auch schön groß schwer und öhlicht. In Ceilon Candi gibt es auch viel Nuß und Macis.

N.

NUCES CUPRESSE.

Nuces Cupresse, Cypressen Nüß. Wann dieser Baum jung ist/ so ist er ohne Frucht / verlieret auch das Laub nicht/gleichwie andere Bäume thun/dann er ist allezeit grün und bleibet lustig/wann er aber sein Wachsthum erlanget hat / so hat er seine Frucht deß Jahrs drey mahl im Jenner/ May und September / nehmlich die Nuces Cupressi, solches seynd Zapffen/ und vergleichen sich den Zapffen des Lerchen-Baums/sie seynd rund/dick/hart und derb/ das Holtz verfaulet nicht/und wird auch nicht Wurmstichigt / sondern es ist dauerhafft und rücht wohl. Es wächst auch in Creta oder Candia in grosser Mäng / wie bey uns die Eichbäum/dann sie allda so schön und groß / als an einem Ort in der gantzen Welt nicht schöner und grösser zu sehen seyn; Er wächst auch in Italia und Gallia, aber in Teutschland wachsen solche nicht gerne. Wann die Nuces Cupressi gantz und nicht Wurmstichig seyn/so seynd sie gut.

Funesta Arbor ein Cypressen-Baum/den man vor Alters vor das Hauß gestellet/da eine Leiche innen war.

NUCES MUSCATA. Vide Macis, welche bey demselben zur Gnüge seynd erkläret worden.

NUX PONTICA.

Nux pontica, Haselnüß/welsche Haselnüß aus Italia/haben dicke Schalen seynd geformirt als ein Hertz. Die Lampert Nüsse seynd länglicht/inwendig mit rothen Schalen; Den Nahmen haben sie davon/weiln solche Haselnüß am Tag Lamperti sollen gesetzt werden/entweder kurtz zuvor oder hernach im Zunehmen des Monds/ so bringen sie viel gute grosse Nüsse.

Zellner oder Zeller-Nüsse / seynd den Lampertischen an der größ und an güten gleich; diese aber haben weißgelblichte Schalen / und kommen von Zell in Francken-Land bey Würtzburg.

NUCES PERSICARUM, Pfirsing-Kern / die nicht zu alt / staubigt oder zerbröchen/dieselben seynd zu erwehlen / und zur gnüge in Teutschland bekandt.

NUCES INDICI.

Nuces Indici, seynd Indianische Nüß/sie werden auch Coquos genannt/es ist eine Frucht von denen man essen und trincken kan: Die Bäum daran sie wachsen seynd über die massen hoch/und haben biß in die Höhe hinauf keinen einigen Ast oder Zweig/zu oberst aber am Gipffel / hat es einen grossen dicken Pusch mit Blättern stehen / die Blätter seynd 2. Klaffter lang und 2. Elen breit / jedoch gantz durchsichtig. Die Indianer brauchen die Blätter an statt des Pappiers/ dann sie darauf mit eisernen Griffeln schreiben / zwischen den Blättern hart an den Bäumen wachsen die Nüß / man findet allezeit Nüß an den Bäumen/ theils die erst herfür kommen / darnach etliche so nur halb zeitig / alsdann etliche so gantz zeitig und reiff seyn / also daß manchmal 20. 30. biß 40. an einem Pusch hangen/ also daß man alle Monat zeitige Nüß von einem Baum haben kan / er ist aller Orten in Indien in grosser Mänge und werth gehalten wegen seiner grossen Nutzbarkeit : Dann erstlich werden die Blätter für Pappier bey den Indianern und vielen andern Völckern gebraucht / es seynd auch im selbigen Land alle Häuser mit diesen Blättern bedeckt: Seil und Strick werden von diesem Baum und von der obern Schale dieser Nüß gemacht / so brennet man auch Kohlen von dieser obern Schalen/auch wird ein kleiner Faden von diesem Baum gesponnen/ nehmlich ebenmässig von der obern Schalen dieser Nuß / aus welchen Gespinst schöne Zeug gewebet werden. Unter der obern Schalen steckt die Nuß eines Fingers dick/wann sie recht zeitig: Der Kern an ihm selbst ist hart und weiß/ gleich einer Haselnuß / aber sie ist bässer / man macht auch daraus gute Milch / wie aus dem Hanff und Maagsamen/es wird auch ein Oehl daraus gepreßt / inwendig aber ist die Nuß von Wasser schön süß und wohlgeschmack / daß man es offt lieber als Wein trincken solte / dann zu Zeiten ist fast ein Seidlein oder ein Nösel oder ein halb Maaß oder vier Becherlein voll Wassers darinnen: Die Schalen werden zum theil mit Silber ja auch zuweiln mit Gold eingefast und beschlagen/und unter den güldenen Bechern mit für Trinck-Geschirr gebrauchet / wann der Kern heraus ist. Von den Bäumen bauet man Häuser / aus den Nüssen machet man auch Wein/Schotten/Essig/Honig/Oehl zur Lampen und zur Speiß / es dienet auch zur Artzney/Heylung der Wunden wie Balsam zugebrauchen; Es ist auch zum Gefäß/Flaschen/Werck die Risse der Schiffe mit zu zustopffen / Matratzen/ Teppicht/ Decken / Stangen/ Pfeil/ Ruder und andern nutzlichen Dingen sehr bequem und nutzlich zugebrauchen / rc. Nuces Indici unpollirt kommen aus Indien/

Indien/pollirt können die Drexler thun / sie seynd so groß wie Menschen-Köpff. Es gibt auch eine Art kleine Indianische Nüß / seynd dreyeckigt / gleich als mit dreyen Löchlein anzusehen / hat auch eine harigte Rinden / gleichwie die grösten Nüsse.

NUCES PINIE, Zirbel-Nüßlein kommen aus Italia / sie müssen nicht alt und öhlicht / sondern fein weiß seyn.

NUCES VOMICES, Kräen-Augen / kommen aus Arabia auch aus Ost-Indien / sonderlich von Pegu , wann solche im Aufschneiden weiß / so seynd sie gut.

NIHILI Albi Electi, weisser Nicht/Galmey-Fluch/kommt aus den Bergwercken/wann solcher schön weiß ohne Kohlen / so ist er gut.

O.

OLIUM OLEVARUM.

OLevarum Venet. Baumöhl Venedisch wird aus Oliven gepreßt/ Gartenseer ist das bäste von Garten-See ; Puisch ist den Spanischen oder Lisabonischen gleich ; Sibilisch ist ein gut Oehl ; Provintzialisch ist dem Gartenseer fast gleich. In Virginia gibts zweyerley Nüß / welche fruchtbarlich genutzet werden/aus den einen wird gut Oehl gedruckt/es hat auch dreyerley Beer/sehen wie Eicheln/aus welchen gut Baumöhl gemacht wird/und probirt erfunden worden. Minerva so gelebet zu Isaacs Zeiten/hat den Gebrauch des Oehls erfunden/vorhero ist es unbekannt gewesen/wie Diodorus meldet : Weiln solcher Baum unter den Bäumen also gewachsen/und in Athen gefunden/hat sie es den Menschen angezeigt/und hat auch darbey erfunden das Oehl zu machen und zu pressen. Andere sagen : Aristeus des Apolinis Sohn / sey der Erfinder des Oehlbaums und Oehl / wiewohl der Oehlbaum schon zu Noa Zeiten gewesen ehe Athen gebauet worden/und Moises hat sich des Oehls bedienet/ ehe Apollo des Aristes Vatter gebohren war ; Aber diß ist zu wissen / daß die Minerva und Aristeus solches in Griechenland zum ersten angezeiget haben / hernachmals ist solcher Baum in Italia kommen. Zu Neapolis das ist Neustadt/ gibt es viel Oehl- oder Oliven-Bäum. Um Rom/sonderlich zu Narni, wie auch in den Neapolitanischen/gibt es ebenmässig viel Oel-und Oliven-Bäum. Perusa in Welschland eine alte Stadt so mehr mit Hunger dann mit Waffen zu zwingen in dieser Gegend oder Feld wächst viel Oehl. Spannien ist fruchtbar von Oehl / in Pistoica ist auch viel Oehl/in Puglia wächst viel und gut Oehl/aber zu Bary und Monopoli das bäste. Dieser Marck geschicht umb Johanni/da viel Oehl verkaufft wird. In Puglia ist 1. Salma Oehl 10. Stara, 1. Stara 32. Pignatoli. 4. Salma thun in Venedig 1. Miaro oder Meyler / derselbe hält 1210. ℔. groß Gewicht allda. 1. Meiler hällt 40. Muth / Gelten oder Miry. 1. Miry hält 25. Maaß oder 30½. ℔. ala grossa oder Groß-Gewicht. Man führet von Venedig die Reiff zun Fässern nacher Puglia, allda sie in guten Werth verkaufft werden ; Fässer seynd genug zu Barni vorhanden. In Puglia seynd viel Graffen und Herrn / welche mit Öhl handeln : Roth und grau Oehl seynd nicht wohl verkaufflig allda. In Sivilia Granata und gantz Antholosia ist eine Müntz und Gold durchgehend. In Sivilia ist die gröste Handlung mit Oehl/ingleichen in Antholosia. Das Oehl wird meinst

meinst in Sivillia und S. Lucas so 15. Meil von Sivillia, einkaufft. Die Maaß von Wein und Oehl in Granata und gantz Ancholosia ist eine Maaß / und wird genannt Roba / 80. Roba ist 1. Faß Oehl / und 41. Roba ist eine Pippen / ein Quintal ist 4. Roba, und 1. Roba 30. ℔. klein Gewicht: ein Roba groß Gewicht aber / dabey man grobe Wahren abwiegt / ist 36. ℔. In Botzen so 14. Teutscher Meil noch biß Venedig / hat 3. Märckt zum Verkauff des Oehls. Der erste Montag nach Mitt-Fasten / der ander auf Egydi den 17. September / der dritte ist der Andreas Marck / es wäret jeder Marck 8. Tag / man gibt aber doch noch etliche Tag zu; Auf Andreæi wird das Baumöhl sonderlich Gartseer Oehl allda verkaufft nach dem Muth / das wiegt in Nürnberg 114. ℔. In Puglia wird biß Ult. December viel alt Oehl verkaufft / weiln das Neue noch nicht lauter / jedoch wird viel Oehl in Most verkaufft / aber mit 2. in 3. pto. geringer dann das lautere. Die Schiffe seynd gut zu Messina aus Biscaia zu haben / welche 3.4. in 500. Faß laden / wiewohl sie sich aller Orten hin zur Ladung umb die Gebühr brauchen lassen / dann 400. Faß eine rechte Ladung ist. In den Biscayer-Schiffen ist bässer dann in den Raguser Schiffen zu laden: Ursach / die Biscayer seynd an ihm selbst viel bässer / dann sie werden erst bezahlt / wann / und wie die Wahr gelieffert wird; Die Raguser Schiff aber / so in Alexandria und Puglia laden / nehmens nach der Einladung und fragen nichts darnach ob was laquirt ist / sondern sie wollen völlige Fracht haben. Die gefährlichste Zeit ist / wann das Oehl dick eingethan und geführt wird / wann solches alsdann unterwegs lauter wird / so laquirt es starck / darum ist es zu solcher Zeit übler zu führen als wann es schon lauter ist. Alles Oehl wird am Geschmack erkannt ob es gut / die Farb kan man machen. In Portugal gibt es Oliven.

In China oder Sina fleusst auch ein Oehl aus einem Baum / so die Portugiesen Rosamalia nennen / ist ein sehr liebliches Oehl.

OLEUM AMIGDUL. Amarum, bitter Mandel-Oehl / wird aus alten bitter Mandeln gepreſt.

OLEUM Amig. Dulcis, süß Mandel-Oehl / von süssen alten Mandeln oder Stücken ausgepreſt.

OL. BALSAMI ex INDI, ist im B. bereits benahmet / kommt aus Indien nacher Amsterdam in grossen Krügen / und sehen fast den Spannischen Oehl-Krügen gleich / die Farb ist schwartz / man muß denselben an dem Geruch haben. Die Prob ist vorhero schon erwehnet.

OL. CINAMOMI, Zimmet-Oehl / kommt aus Indien / wird auch hier zu Land durch die Apothecker distilirt.

OL. GARIOPHILI, Mutter-Negelein-Oehl / kommt auch aus Ost-Indien / und wird ebenmässig in Teutschland gemacht.

OL. De BEEN, Beennuß / Lem-Oehl kommt aus Arabia, Æthiopia, Egypten / Mauritani oder Morenland / und wird von denen Nüssen gepreſt; Wann dieses Oehl gleich alt wird / bekommt es keinen bösen Geruch / derowegen wird es mehr zum Performiren gebraucht / als zur Artzney.

OL. JUNIPERI ex Granis, aus den Wachholder-Beern.
- - - - - - - ex Lignis, aus dem Holtz.
- - - - - - - Messana, wird aus Kühn gemacht.

OLEUM LAURINI, Lohr-Oehl wird aus Lorbeern gepreſt / kommt aus Meyland / deſſen Verkauff geſchicht ſtarck in Botzen in dem Andrœi Marckt / nachdem Centner Welſch Gewicht / das thut in Nürnberg 66. ℔. mit Abſchlag 10. ℔. pr. Holtz / ſolches wird auch hier zu Land von den Apotheckern gemacht.

OL. LINI, Lein-Saamen-Oehl / wird auch hier zu Land geſchlagen / da der Lein-Saamen am wohlfeilſten iſt. Dieſes Oehl wird zu vielen nutzlichen Sachen gebrauchet / weil man daraus den båſten Firniß kochen kan.

OL. NUCES MUSCATI, Muſcat-Nuß-Oehl / wird von den Apotheckern außgepreſt / es iſt Fini und Meſſana. Das Meſſana kan man höher färben / damit es für Fini verkaufft wird / mit Rad. Allacanna oder Allcann-Wurtz auf 6. ℔. etwan ¼. ℔. gemåhlig zerlaſſen / darunter geworffen / und durch ein Tuch geſeigert in das Gefäß darinnen man es behalten will / die Farb kan man ihn wohl geben / aber das Fini iſt doch ſtärcker von Geruch.

OL. MANDRAGORE, Alraun-Oehl / kommt meiſtens aus Italia.

OL. NUCUM, Nuß-Oehl wird von welſchen Nüſſen gepreſt / und ausgeſchlagen. Sie werden auch Nuces Juglandi genannt.
Oleum Carynum wird auch Nuß-Oehl genannt.

OL. PETROLIUM, Stein-Oehl / kommt aus Franckreich.

OL. SUCCINI, Agtſtein-oder Bernſtein-Oehl / von Bernſtein gepreſt oder gebrandt.

OL. SCORPIONE, Scorpion-Oehl. Wann die wärmſte Zeit iſt / muß das Scorpion-Oehl an die Sonne in groſſen Krügen geſetzet werden / damit dieſelbe ſolches durchzeucht / Scorpion-Oehl iſt eigentlich bitter Mandel-Oehl / und werden in ein ℔. 10. in 12. Scorpionen gethan / aber auf 1. ℔. nur 6. Scorpionen wieder verkaufft. Die Scorpionen kommen aus Italia / wann man nun das Oehl bereiten will / ſoll man ſolches mit den Scorpionen 3. in 4. Wochen an die Sonne ſetzen / damit es einen andern Geruch machet wie oben erwehnet.

OL. SPICE, Spic-narden-Oehl / kommt aus Franckreich.

OL. HIOSQUIAMI, Pilſen-Saamen-Oehl / dieſes Oehl wird von den Saamen geſamblet.

OL. RUSCI, kommt aus Rußland oder Moſcau / welches für Oleum Philoſophorum zu verkauffen / das iſt Ziegel-Stein-Oehl / oder de Latteribus.

OL. TERBINTINI, Terpentin-Oehl kommt aus Holland das båſte / wird hier zu Land auch von Kühn gebrandt und für Terpentin-Oehl verkaufft / aber es iſt nur Kühn-und nicht Terpentin-Oehl.

OL. TARTARI, Weinſtein-Oehl. Der kleine Weinſtein muß ausgerädelt oder ausgeſiebet / alsdann 12. ℔. genommen und gebrandt werden / ſo bleibet 4. ℔. des gebrandten / dann geſtoſſen und in einen leinen Sack der alſo formirt iſt darzu / und an den feuchteſten Ort gehangen / ſo ziehet ſich das Oehl von ſich ſelber heraus / es gibt gemeiniglich ſo viel Oehl als des gebrandten Weinſteins iſt.

OPIUM

OPIUM THEOBAICUM, Egyptischer schwartzer gedörrter Moen-Safft/es kommt auch aus Ost-Indien von Amadabad und nennens Offion es ist aber Opium. Theils Indianer verschlucken ein ½. Quint. auch wohl darüber/dann sie haben sich darzu gewähnet/ es machet die Leuth halb truncken und doblicht im Kopff/ wird auch in der Stadt Brodra in Ost-Indien gemacht.

OCULI CANCRI.

OCuli Cancri Krebs-Augen oder Krebs-Stein/ welche die Krebs bekommen forne in dem Kopff hinter den Augen/ das sind zwey Steinlein halb rundlicht und find man solche wann sie sich mauffen oder neue Schalen bekommen wollen/ man findet auch solche bey etlichen welche schon ihre harte Schalen wieder bekommen; theils Krebs lassen die Steine von sich selbst wegfallen / und diese sehen blaulicht aus/welche in ihrer Krafft bässer seyn als die mit den Krebsen gesotten werden: Nachdem der Krebs groß oder klein / so setzet er seinen Stein. Die meinsten Art der Krebs werden bey zunehmenden Mond voll Fleisch / aber bey abnehmen des Monds verliehren sie solches wieder und werden mager / weiln der Mond alle Feuchtigkeit beweget. Ambrosius schreibet von dem Krebs / daß er fast gerne in die Meermuscheln schlieffe und die Schnecklein heraus fresse / doch soll er also klug seyn/damit er in solchen Muscheln als in einer Fallen nicht geklemmet werde/daß er vorhin wann es aufgelöset ein Steinlein hinein lege/damit es sich nicht wieder zuschliessen möge / darumb mercket er gar fleissig wann solche Meermuscheln sich an die Sonne gelegt haben / daß er / wann sie sich rotiren die Wärme zu empfangen/ solche Listigkeit brauche. Krebs-Augen seynd in der Marck Brandenburg die Mänge zu haben.

OSTERN.

OStern in Fäßlein müssen iederzeit im Keller an einem frischen Ort da sie trucken stehen/gehalten und die Fäßlein alle Tag umbgewendet werden/und da dieselben mit Brühe nicht voll seynd/so muß eine frische Laca darüber gemacht werden/sie müssen auch wann sie einen bösen Geruch bekommen haben / aus einen frischen Brunnwasser gewaschen/ ehe dann sie mit der frischen Laca angefärbet werden. Ostern kommen aus Engelland in 2. ℔. Fäßlein: wann sie gut wohlgeschmack in Lac und nicht angelauffen seyn/ so seynd sie gut. In West-Indien wachsen die Ostern auf den Bäumen / und nicht auf dem Erdreich oder Wasser/welches in West-Indien und andern Orten mehr gar gemein ist. Dieser Baum wird von Andrea Theuet in seiner Frantzösischen Antarctica beschrieben und die Figur als ein frembd Gewächs mit darbey gesetzt.

Oblaten/ diese werden an allen Orten in grossen Städten gebacken.

OSsa de Corde Cervi: der Hirsch hat in seinem Hertzen grüne Spänlein oder Beinlein/ welches zur Artzney dienlich / kommen aus Italia / und werden nach dem 1000. verkaufft/je grösser je werther sie seynd.

OSSA SEPIE.

OSsa Sepie Fischbein: Der Fisch Sopia wird seiner abscheulichen Gestalt halber eine Meer-Spinnen genannt/ und hat keinen Kopff / dann der Kopff ist zwischen den Beinen gleich Loligo auch ein Fisch/der das Haubt zwischen den Füssen hat/und schwartz Blut wie Dinten von ihm geusst/so man ihn fahen will/ wie die Sopia auch thut: Dann dieser Sopia hat die Art / so er beängstigt wird oder merckt daß man ihn fahen will/so läst er eine schwartze Materi oder Schweiß

 von

von ihm/wie Dinten/damit betrübt er daß Wasser das er nicht mag gesehen werden/und sich also verbirgt: diesen Schweiß soll man können zu Dinten brauchen. Methaphori Meinung von solcher schwartzen Materi so dieser Fisch in Aengsten von sich läst/so man sie auf samblet und in einer Lampen brennet in einem finstern Gemach da sonst kein ander Liecht angezündet ist / sollen alle Menschen so darinnen beyeinander seyn / gantz schwartz wie die Moren unter dem Angesicht erscheinen. Es pflegen allezeit Paar und Paar mit einander zu schwimmen/ nehmlich das Männlein und das Weiblein / sie legen durch das gantze Jahr an der Läich. von diesem Fisch haben die Goldschmied das Fischbein / daß sie zum schmeltzen brauchen die Patronen damit abzutrucknen; solche kommen aus Italia und werden nach der N°. 1000. verkaufft/sie müssen groß und gantz seyn / die zerbrochenen dienen den Goldschmieden nicht / wohl aber den Baroquenmachern zum Puder/ welches man auch brauchen kan ein und andere Farb damit zu vermehren und gläntzend zu machen/ es dienet auch sonst andere Sachen darein zu formiren und zu giessen.

OVA STRUTI, Strausen-Eyer. Der Strauß legt seine Eyer im Heumond und verbirgt solche in Sand / welche von der Hitz der Sonnen ausgehecket werden / dieweil der Strauß nacket und bloß/mag er sie nicht aushecken. Der Strauß frist kein Eisen/ob man ihn solches gleich fürwirfft / aber Eisen find man wohl in seinem Magen. Aus Italia und Arabia kommen viel Straussen und Kraniche.

Ockergelb/muß fein licht sein in der Farb.

OLIVEN, klein und groß/ kommen aus Spannien nacher Hamburg / aus Italia aber ins Reich/müssen gelb/hart und nicht allzu bitter seyn.

P.

PIPER.

Piper longi oder Domesticum, Mefs. oder Silvaticum langer Pfeffer / kommt aus Ost-Indien / wächst in Sumatra wie auch in Bengale und andern Orten in gantzen Püschlein und zwar an zimlich langen Stengeln/ welche offt viel Feuchtigkeit bey sich haben/ wann selbige sich verlieret/wird solcher Wurmstichig / der bäste ist lang und rein/der Runde ist etwas glatt.

Piper album weisser Pfeffer / der kommt auch aus Indien und wird aus den andern Pfeffer gelesen. Es gibt vielerley Art Pfeffer/als grob/mittel und klein Gut/welches Portugisisch und Holländisch/man findet auch schwartzen/Indianischen / Prasilischen und Calecutischen Pfeffer. Zu Laxam in Ost-Indien bringen die Portugiesen den Pfeffer zusammen / und zu Goa welche Stadt sie innen haben/wie auch von andern Orten bringen sie Ingber / Negelein/ Canehl wie auch Macis und andere Wahren. Pfeffer wächst auch in Malta, aber in China wächst er in grösserer Mäng/ ingleichen in dem Wasserland Java davon die Einwohner Javaner genannt werden / darinnen die mächtige Stadt Batavia auf Teutsch Holland liegt / ingleichen auch die Haubt-Stadt Bantam. Zu Japana holen die Engelländer und Holländer viel Pfeffer/ derselbe wächst auch häuffig im Königreich Calikuth. Sein Stamm ist gleich einem Weinstock der einmahl gepflantzt ist/ nahe bey einem andern Baum / sonst stehet solcher nicht aufrecht / er windet sich gleichwie der Hopffen und Epheu thut. Wann der Pfeffer zeitig/ so ist seine

ist seine Grösse fast einer Lorber/ dann wird er auf Tücher geschuttet und gedör-ret. Es kommt auch viel Pfeffer von Kormandel 12. Meil von Kalikut / wie auch bey der Stadt Pedir/ es seynd in Ost-Indien mehr als 6000. Städt / und dahero wird das Land welches an ihm selbst fruchtbar / nicht allein starck bewoh-net/sondern auch das Feld häuffig bebauet. Es soll auch der Pfeffer wachsen auf Art und weiß wie die Wachholter-Bäume / zu Malaka und Tabrobana wächst auch Pfeffer/der Runde und der Lange wird gesäet und gepflantzet/da werden Päl oder hohe dicke Röhr in die Erden gestecket/ daran er wie der Weinstock an den Weinpfählen in die Höhe komet und hänget daran wie der Hopffen/ist der Grund gut und feist/ so wächset er in einem Jahr/ wo nicht/so muß er auch längere Zeit haben. Die Pfeffer-Körner seynd im Anfang grün / hernach wann sie reiff wer-den so seynd sie schwartz: Die reiffen Körner werden an der Sonnen gedörret / da-von ihre Haut schwartze runtzeln bekommt/ wann aber diese Haut frisch und grün abgenommen wird/so wird weisser Pfeffer daraus/ welcher schärffer/theurer und anmuthiger fällt dann der schwartze. Zu Bantam ist der Pfeffer gemeiniglich unsauber von vielen Sand und Steinen / dann dieselben seyn gar betrüglich in ih-rem Handel. Im Königreich Coilo stehen gantze Wälder und Felder voll Pfef-fer/wie auch das Königreich Patuni ist mit allen Früchten so reichlich begabet als ein Ort in gantz Ost-Indien. In India in der Stadt Cananor von Goa biß zu Capo Comorien so dißseits des langen Gebürgs lieget/werden Malabaren ge-nannt; Das Land Malabar aber ist reich von allerhand Früchten und Specerey/ insonderheit vom Pfeffer/welcher sehr häuffig darinnen wächst und wegen seiner groben schweren Körner und Güte halber / für den allerbästen in gantz Ost-In-dien gehalten wird. Nach diesem ist der auf Sumatra, Java und auf den Malucis Inseln. In der Insel Borneo wächst auch viel Pfeffer und andere Specerey mehr / welche vor eine von den fruchtbaresten Inseln in gantz Orient gehalten wird. Auf der Insel Seloer haben sie eine Frucht die nennen sie Ricien wie auch zu Batavia, wann man solche etliche Stunden kocht so kan man es geniessen / welches etliches grün / roth und auch etliches gelb ist / wird an statt des Pfeffers gebraucht / wächset auf kleinen Stäudlein wie allhie die Schwartz-Beer. Die Indianer nennen sie Rattimires / den andern Pfeffer aber der aus Ost-Indien kommt nennen sie Hollandes Mires. Auf der Insel Palimban welche ein König unter sich hat und 120. Meil von Batavia liegt/ da komt viel Pfeffer heraus / wel-cher vor den bästen einen gehalten wird. In der Insel Jamby welche ebenmässig ein König besitzet / gibt es auch guten Pfeffer/ und wird ebenmässig für einen der bästen Pfeffer gehalten. In West-Indien gibt es auch viel Pfeffer / sonderlich in dem Land Prasilien/ es ist aber zweyerley Art/ dann der eine ist gelb der andere roth/und wächset doch auf einerley weiß: Wann er grün ist/siehet er wie Hagen-Putzen so auf den Dornen wachsen / es ist ein kleines Bäumlein ungefähr einer Klaffter hoch/hat kleine Blätlein und hänget voll des Pfeffers / welcher scharff in den Mund ist/ solcher nun wird nacher Lisabona / Holland und Engelland gebracht.

Die Prob des Pfeffers zu erkennen ob er gut und gerecht ist/so muß solcher fein grob an Körnern/schwer in der Hand/ braunlicht und glatt/ viel weisse Kör-ner/auch sich in der Hand nicht zerreiben läst/sonder in gantzen Körnern bleibet/so ist er gut und gerecht/es ist zwar der Ost-Indische bässer / als der West-Indische; Es kommt auch viel marimirt heraus / der nehmlich unten im Schiff von laqui-rung des Schiffs oder Meer-Wasser Schaden leidet.

PISTATIEN, Pinpernüß oder Pimpernüßlein müssen in der Material-Stuben jederzeit gehalten werden / sowohl auch die Pinien / sonst werden sie

gelb und ungeschmack / kommen von Damasco und Alexandria, wie auch aus der Insel Java und mehrer Ort in Ost-Indien. Pistatien excorticata werden von denen aus den Schalen gemacht/kommen auch zu uns aus Italia oder Fisticorum Fisticoruni. Pistatien in Schalen wachsen häuffig in der Insel Kischmisch 3. Meil von Gamron in Persien.

PINIEN, oder Nuces Pinie Zirbel-Nüßlein kommen aus Indien und Italien/ auch von andern Orten/ so diese frisch nicht muchlicht/dumpfigt/ wurmstichigt und nicht sauer am Geschmack/ sondern schön weiß seyn/so seyn sie gut.

PULMA VULPIS, Fuchs-Lungen/ dieselben müssen erhalten werden wie die Epar Lupi, ist auch hiervon bereits schon erwehnet worden.

PRUNA de PRUNELLIS, Prunellen/die sollen jederzeit in einem kühlen Gewölb gehalten werden/es ist ein Gewächs wie Pflaumen. Ausgekörnet kommen solche aus Franckreich / je gelber dieselben / je schöner und werther/ was aber schwartz braun/hat die Lufft denselben schon Schaden gethan.

PARCELETI, grobe Muscheln oder Schnecken / dieselben werden nach der N°. verkaufft. Man hat auch kleine Schnecken / welche eigentlich Eider-Köpff genennet werden/kommen aus Indien / und werden unter den Pfeffer gesamblet/welche daraus wieder müssen gelesen werden/ diese werden also anhero gebracht und nach dem ℔. verkaufft.

Pflaumen Spannisch/sie haben zwar den Nahmen also/ es seynd aber eigentlich Frantzösische Pflaumen / wann solche blau und trucken / so seyn sie gut. Man bringt auch dergleichen Art Pflaumen von Venedig/wie auch aus Ungarn und Mähren/solche müssen groß und schwartzblaulicht seyn.

PRUNO DAMASCENI, so aus Franckreich kommen/werden mit Zucker abgesotten.

PASTA de JENUA, ist ein Safft von Quitten gepreßt und mit Zucker gesteiffet/alsdann in eine Form gemodelt und verguld/ kommt von Jenua aus Italia; Dergleichen Frücht/als Pfirsing und Birn sollen jederzeit in der Zucker-Stuben gehalten werden.

Pirn Jenueser/ kommen von Jenua geschelt / die werden mit Zucker weich gesotten/ alsdann wieder hart lassen werden / etwas vergult/und so werden solche anhero gebracht. Lactuca Genueser werden ebenmässig von dar gebracht/ die Wurtzel wird erst im Wasser weich gesotten / und darnach in Zucker wieder hart werden lassen/vergult/und auch also anhero gebracht.

PORCELAN, das bäste ist zu finden und wird gemacht in Sina in dem Flecken Sincktesimo / die Erde aber wird geholet aus der Haubt-Stadt Hocicheu zur Provintz Nanking gehörig / da es die Einwohner nicht machen können / ob gleich die Erde allda in grossen Uberfluß gegraben wird / welches dann nirgend anderst als von temperament des Wassers herkommt/das wird in einem Ofen gebacken. Das rechte Porcelan ist durchsichtig wie ein Glaß / das Holländische Porcelan aber ist obenher Porcelan und in der mitten Erde.

Plateiß oder Preten/ist ein breiter runder Meerfisch: Dieser Fisch begehret rechtmässige Temperirung der Wärme und Kält / dann er die unmässige Hitze Sommerszeit/noch den grossen Frost des Winters nicht dulden mag. Seine Floßfedern scheinen des Nachts.

Prisill-

Prisill-Holtz/kommt aus Prassilien in West-Indien / dieser Baum ist in Prassilien der berühmste/dahero dieselbige Landschafft ihren Nahmen bekommen hat; Die Wilden nennen diesen Baum Araboutan, er ist an der Höhe und mit der Mäng seiner Aeste unsern Eichbäumen gleich/etliche seyn so dick/daß sie drey Menschen kaum umbklafftern können / am Stamm ist er so hart daß man ihn schwerlich zerspalten kan / doch wird er mit Keulen und Aexten voneinander geschlagen und rund gemacht/alsdann wird es auf die Schiff gebracht. Es haben etliche darfür gehalten/daß diß Holtz so zu uns heraus gebracht wird/die Dicke des Baums haben sollte davon sie genommen seyn. Aber Nein/ sondern die Wilden machen solche so rund/ damit sie es desto füglicher tragen können / und ist diß Holtz nicht grünlicht oder feucht wie sonst gemeiniglich ander Holtz ist/ sondern sie brennen solches gleich vom Stamm in Caminen/dann es ist von Natur trucken/ und so man solches anzündet/gibt es gar wenig Rauch von sich. Prisill-Holtz wächst auch in Ost-Indien und wird von Tarnasseri gebracht.

Parißroth/wird von Prisill-Spänen gemacht.

Pfefferkuchen. Vide Lebkuchen.

R.

RADICES.

A.

Radices Asari, Haselwurtz/ist ein klein verwirrte Wurtzel / und hat einen lieblichen Geruch.

Rad. Aristologia longe, lange Hol-Wurtz/ wächst in Elsas und Burgund/ist eine schmahle lange Wurtzel hat einen bittern Geruch und ist auch an ihm selbst bitter: In Italia findet man auch Osterlucie.

Radices Aristologia rodunti, diese seynd groß und rundknockigt/und ebenmässig eines bittern Geruchs aber inwendig gelblicht.

Angelica, Engelwurtz, welche in Elsaß/Brißgau/Lothringen und Burgund wächst. Wann solche frisch/ muß man sie in Wermuth legen/ damit solche vor den Wurm verwahret wird/als erstlich unten Wermuth/dann eine Leg Angelica, alsdann wieder Wermuth und Angelica darauf und so fortan. Sie wird auch Brust-oder Heilig Geist-Wurtz genannt.

Alcanna, Alcannen-Wurtz/ist eine schöne rothe Wurtzel/und dienet vielerley damit zu färben.

Asphodeli, Goldwurtzel.

Alchæ, Eibisch oder Ybisch Wurtzel / ist länglicht zerschnitten/und eine weisse geschabte Wurtzel.

Aspargi, Spargenwurtzel / ist eine kleine weisse Wurtzel in Büschelein zusammen gebunden / gleichwie die Rad. Brusci allein das Brusci ist kleiner an Wurtzeln / wird an einen truckenen Ort auf dem Boden gehalten da auch die Lufft ein wenig mit durchstreichen kan/solche wächst in Spannien und Franckreich / in Teutschland wächst zwar solche auch/aber gar wenig.

Radices

Radices Api, Eppichwurtz/hat oben einen grossen Knopff und unten gar viel kleine Zäncken/ siehet fast aus wie ein grosser langer Schweitzer-Bart/ solche wächst auch in Teutschland.

Aronis, Aron-Wurtz oder Teutscher Ingber / ist weiß und rund/ solche muß allezeit in Schachteln gehalten werden / ist halb so groß als Hemodactili, aber im Ansehen fast eben eins/ es ist viel hitziger denn der gemeine Ingber.

Aconici, Wulffsmilch.

Acori, German-Wurtzel.

Abrotonum, Stab-Wurtz/ Schloß-Wurtz.

B.

Baldrian, Thiriac- Kraut-Wurtzel. Diese hat die Eigenschafft daß es ein gut Gesicht und klare Augen machet / welche Wurtzel sonderlich die Katzen gerne fressen und sich darein weltzlen und legen wo man solches hinstreuet / dann es ihnen in der Natur eingepflantzet daß solche Wurtzel ein scharff Gesicht machet.

Been albi, weisse Been-Wurtzel.

- - - rubri, rothe Been-Wurtzel/ ist eine Art wie rothe und weisse Rüben / Möhren oder Pastinachen/ diese kommen aus Franckreich.

Bartanæ, groß Ketten-Wurtzel.

Boraginis, Boragen-Wurtzel.

Buglossi, Ochsenzungen.

- - - - rubri, rothe Ochsenzungen.

Brioniæ, Gichtrüben-Wurtzel.

Brusci, Meußdorn oder Rußkem-Wurtz/ist eine gar kleine Wurtzel/und der Aspargi fast gleich / aber kleiner an Büschelein zusammen gebunden/muß auf den Boden gehalten werden.

Bethonie, Bethonien Wurtzel.

C.

Ciclaminis, oder Panis porcinus, Säubrodt/ ist den gantz gedörten Aepffeln gleich/ kommt aus Franckreich.

Curcume, Curcum- Wurtzel.

Costi amari veri, bitter Kosten-Wurtz/diese wird selten gebraucht.

- - - - - fini, ist etwas schlechter/aber auch wenig im Gebrauch.

Costi arabici veri, seynd lange dünne Stengel. Diese hat den bästen Abgang zum Verkauff / aber die Gerechte ist nicht wohl zu bekommen/ dieselbe ist eines Fingers lang und im Kosten auf der Zungen herb/daß man es eine gute Weil nicht überwinden kan / dann sie ist viel schärffer als der Pfeffer.

Costi dulci, süß Kosten-Wurtzel / dessen kommt viel von Ceilon Candi.

Cucumeris Asini vel Asinini, Esels Cucumer-Wurtzel / ist eine weisse Wurtz zimlich breit / wird in Plätzlein geschnitten / gedörret und alsdann den Materialisten verkaufft / wachsen gerne in hitzigen Landen/ sonderlich in Italia / diese wilde Wurtz wächst zwar auch in Teutschland aber nicht so starck.

Cipri longi, langer wilder Galgand/es ist eine lange schwartze Wurtzel/ riecht wohl und kommt aus Italia.

Cipri rotundi, runder wilder Galgand / ist eine kleine in etwas roth und wohlrüchende Wurtzel/kommt aus Italia / und muß in Schachteln gehalten werden daß solche nicht verreucht.

Radices

Radices Consolita majoris, Bieber-Wurtzel oder Speer-Wurtzel.

China, Schina-Wurtzel oder Bocken-Wurtz/wächst in China am Ufer des Meers bey dem Fluß Kiang, und bey der Stadt Liping in der Landschafft Suchum allda wächst die zahme und aufrichtige Wurtzel Sina. Die wilde aber findet sich durch gantz Sina, werden beyderseits auf Sinisch Folia genannt. Wir in Europa bekommen keine andere dann die Wilde/welche inwendig fast rothfärbig/ ist aber nicht so kräfftig als die Zahme/sie wächst in alten fichten Bäumen und Büschen/wann sie röthlich in weiß/ schwer und nicht wurmstichigt ist/so ist sie am bästen/wann solche aber wurmstichigt worden/ so muß man die China klein nehmen und stossen/ alsdann mit Gum. Tragant angemacht in der dicke wie ein Kitt/ darnach muß die Wurmstichigte China ins Wasser getaucht werden/ und den Kitt in die Löcher eingeschlagen/ hernachmals die China wieder gleich geschnitten/ ein wenig mit Umbra angestrichen und mit Venedischer Seiffen geschmieret und gerieben. Rad. Sinica oder Europa China wächst auch in Ost-Indien in der Provintz Vunnan.

Chelidoniæ, Scheel-Wurtzel.

Cinglosse, Hundert jungen Würtzel.

Cartapatiæ, Eberwurtz/ wächst in Wallieser-und Schweitzer-Gebieth.

Cervicariæ, Hirschen Wurtzel.

Cichoriæ, Hindleufft Wurtzel.

Caprorum, Capern Wurtzel.

Crutiatæ, Speiters Wurtzel.

Cachiry, weiß Zeitlos Blum-Wurtzel.

Calami, Kalmes. Calmus odoratus & aromaticus, wird aller Orten in Teutschland gepflantzt/in Schlesien aber umb Breßlau am bästen/ es wächst auch in Reussen und Littauen: der schön weiß und nicht klein butzigt ist/ der ist gut.

D.

Diptami albi Comun, ist eine weisse runde Wurtzel/ solche wächst länglicht in Röhren in Thüringen/ wird nur weiß Diptam genannt.

Diptami Credici, wächst in der Insel Creda, so jetzund Candia genennet wird/ in dieser Insel liegen 2. Berg Ida und Dycta, und ist der letzte Berg berühmt wegen des Dyctami, nehmlichen Diptami credici, nicht nur allein wegen deß/ sondern auch wegen der andern Kräuter und Wurtzeln so darauf wachsen. Der Steinbock findet sich häuffig in Candia, wann er von einem Jäger geschlossen wird und der Schuß nicht tödtlich/ob schon der Pfeil vergifft/ so schadets ihm doch am Leben nichts/ dann er isset das Kraut Diptam welches allein den Gifft gewaltig wider stehet. Der Hirsch hat auch den Menschen angezeigt den Gebrauch Diptam oder das Kraut Dictanum, welches gut ist die Pfeil oder deren alle Geschoß und Spreissen auszuziehen und aus dem Leib zu bringen/ wann sie von solchen getroffen seynd: dann durch Geniessung desselben treiben sie solches alles von sich. Der Hirsch aber wann er von einem Phalangio ist eine Art der Spinnen und siehet auch fast der Spinnen gleich/ verwundet wird/ heilen sie sich mit Krebs essen/und ist ihnen das Gifft hernachmals gantz unschädlich.

Doronici Romani, Brust Wurtzel.

E.

Radices Eringi, Manstreu Wurtzel.
Endivie, Endivien Wurtzel.
Esuli præpri, Eselsmilch Wurtzel.
Eleboris albi, weisse Nieß Wurtzel/Hünerwurtz/Leibwurtz/Nießkraut/Saffonien und Scamponien Wurtz: solche wächst in Anticyra einer Insel nicht ferne von Macedonia oder Griechenland häuffig/ deßgleichen in Böhmen/Oesterreich/ Thüringen und Teutschland.
Eleboris albi, gantze Nieß Wurtz.
- - - - stieri, ist grösser dann die nigri, wächst in Steuermarck.
- - - - nigri stierien, ist kleine schwartze Nieß-Wurtzel. Zu Nürnberg werden solche in Säcklein gemacht/ 144. oder 12. Dutzend in einen Bund.
Eleboris rubri, Christ Wurtz.
Ebuli, Attich Wurtzel.
Enule, Aland Wurtz; diese wird Plätzlein weiß geschnitten / gedörret und an eine Schnur gehangen / wächst hier zu Land/ an feuchten Orten.
Esule major & minor, Wolffs Wurtz/ solche wird in Thüringen gegraben/die Kern werden von den Wurtzeln außgeschnitten/gedörret und so verkaufft. Die gifftige Wolffs-Wurtz Napelles ist den Menschen schädlich/ hingegen den Spechten / Amscheln und Spatzen eine bequemliche und anmuthige Speiß / weiln diese Thier ein kalt Hertz haben/also wird solcher Gifft in gemeldten Vögeln verändert und als eine Speisse verdauet/welches aber bey dem Menschen nicht geschehen kan.

F.

Feniculi, ist kleine Fenchel-Wurtzel/haben einen süssen Geruch.
Filicis, Farnkraut Wurtzel.
Filipentulæ, roth Steinbrech.
Fragrum, Erdbeer Wurtz.
Fraxini, Eschenholtz Wurtz.

G.

Graphilatæ, Benedix Wurtzel.
Gentiana, Entian/wächst in Schweitzerland/Steuermarck/Oesterreich/ Ungarn / Burgund / Engelland / Schlesien und an unterschiedenen Orten in Teutschland / von daher welches Ort einem am nechsten ist/ so ist solche am wohlfeilsten zu kauffen / zum theil ist solche inwendig roth und zum theil weiß.
Galanga, Galgant kommt aus Ost-Indien von Pegu, Ceilon, und Java, wann solcher schwer von Gewicht/ roth von der Farb / wohlrüchend und scharff am Geschmack / nicht Wurmstichigt / und wann man solchen bricht / daß er sich nicht pulvert/ so ist er gut / sonderlich wann er dabey kein grosse Wurtzeln hat.
Galanga major, ist den kleinen nicht ungleich / allein das solcher groß und wenig abgehet/ so er nicht Wurmstichigt/rein und hübsch roth ist/ so ist er gut.
Graminis, Gras Wurtzel.

H.

Hermodactili, Erdkiffer oder weiß Zeitloß Wurtzel.

I.

Radices Ireos, Veil Wurtz/ Regenbogen/ Himmel-Schwertel oder Lilgen/ die bäste ist weiß. Wann sie ist derb/ knollicht / am Geruch lieblich / am Geschmack scharff und ein wenig bitter/so ist sie gut. Die bäste wächst in Jlyria davon sie den Nahmen Iris Jlyrica hat/sie wächst auch sonst in Jtalia und Florentz: Man nennet sie auch Iris Nostratris Blaugilgen Wurtzel.

Juspuami, Bilsam Wurtzel.

L.

Liquiritiæ recentis, frisch Süßholtz / solches wächst in grosser Mäng umb Bamberg/wie auch in Candia. Aber der Safft davon / das seynd Stücken von ein ℔. welche aus Candia über Venedig nacher Teutschland kommen. Der Bamberger Safft aber ist an kleinen Stucken.

Liquiritiæ rasæ, durchgeschabet Süßholtz.

Liristici, Liebstock Wurtz.

Lapatii acuti, Mengel Wurtz.

M.

Mechiocanna, weisse Rebarbara / Purgir-Wurtzel oder Zaunrüben/ kommt aus West-Jndien von Peru oder der Provintz Mechiocana, solche ist in runde Plätz geschnitten/hat in dem aufschneiden viel runde Circkel/ ist an ihm selbst weiß / und doch mit der Zeit etwas graulicht und schwartz färbig/ist ohne Schärffe/ aber es hat einen Geschmack als wann man Meel kauete / dann es sonsten keinen absonderlichen Geschmack hat: Die bäste ist inwendig weiß/wann solche fein schwer und nicht wurmstichigt / so ist sie gut. Diese Wurtzel wird in den Hirsen gut behalten/damit es bey seiner Krafft bleibet: welche aber nicht weiß und lang geschnitten ist/wird nicht so gut geachtet/wie sie auch in der Krafft so gut nicht ist/ solche muß an Ort und End gehalten werden/ daß es nicht bestüben kan. Es wird auch Mechiocana perviciana Proincianische Gicht-Rüben genannt.

Melioti, Steinklee Wurtzel.

Malve, Pappel Wurtzel.

Morsus Diabolis, Teuffels Abbiß.

Meu, Beer-Wurtzel/ Beer-Mutter/ Beerndill/ Levistici, ist wie Pertram inwendig/der Geruch ist Mittelmässig.

Mondragore, Alraun Wurtzel.

N.

Nympheæ, Seeblumen Wurtz.

O.

Ononidis suc restre Bovis, Hanhechel Wurtz.

Ostrutii, Meister Wurtz/ist fast der Eleboris nigri gleich/ und schwartz in Büschelein. Jn Sterbensläufften wird solche starck gebraucht/ dann sie hat einen starcken Geruch. Imperatoriæ magistratiæ wächst in Walliser Gebieth/ davon auch die Bibinell/Meer-Zwieffel/ Squilla, Spica Celtica oder Ostrucium herkommt.

Olsnizi, Olßnitz Wurtzel/ist ungefehr zweyer Glied lang/ im brechen inwendig graulicht/in der mitten mit einem runden Löchlein oder Sternlein/wann solche in den Mund genommen/wird sie meist in Sterbens-Läufften gebraucht/hat einen starcken Geruch an sich/und artet auch etwas nach der Angelica.

P.

Radices Polipodium, Engelsüß/Tropffen Wurtz/Filix Farkraut oder Filicula, so sie fein braunlicht gedörret/ in brechen inwendig etwas gelblicht/ und aussen nicht schwartz oder dümpfigt/ so ist sie gut.

Pinpenellæ, Bibenell Wurtz.

Petroselini, Petersilien Wurtzel.

Portulace, Burcol Wurtzel.

Petasitis, Pestilentz Wurtzel.

Piretri, Pertram/ dessen wächst viel im Magdeburgischen Gebieth/ hat ein klein wenig Geruch.

Plantaginis, Wegebreit Wurtzel.

Pentaphili, Fünfffingerkraut Wurtzel.

Phupontici, groß Paldrian.

Petonie, Petonien Wurtzel diese ist ein in zwey Finger dick und wohl einer Hand lang / inwendig und auswendig ist sie weiß. Sie ist aber zweyerley als Männlein und Weiblein. Masculi Männlein/ wächst in Candia auf dem Berg Ida und sonst im Schweitzerland. Fæmina Weiblein/ diese wird Peonien oder Rosen Wurtz genannt.

Q.

Quinque folium, Tormentill/ Burck Wurtzel.

R.

Rheobarbara. Rha ist ein grosser Fluß in Sarmatica Asiatica da jetzund die Moscowiter seynd nehmlich in Moscau/ dieser Fluß fleusst in das Meer Caspium genannt / alda an dem Fluß Rha, wächst die Wurtzel Rha oder Rheon Barbarum, daraus der Nahme Rhebarbara entstanden. Bey dem Flus Kiang in Sina wächst auch gute Rheobarbara, in der Insel Xanxi wird Rheobarbara auf Sinisch Taihoang genannt/ sie wird mit grossem Fleiß gepflantzt und gewartet/ dann solche ist nicht wild wie etliche der Meinung / in Persien wächst auch viel Rheobarbara. Diese Wurtzel ist nicht hohl sondern überal dichte/ hat viel Knotten und wird in Schatten gedörret / dann wann solche an der Sonnen gedörret wird / so verlieret sie ihre Krafft / jedoch wann die Rheobarbara in Hirsen geleget wird / so bekommt solche ihre Krafft wieder / ingleichen auch ist solche mit Honig zu verwahren. Aus der Insel Xanxi und aus der Landschafft Suchin kommt jetziger Zeit meistentheils die Rheobarbara zu uns in Europa. Wegen des Ursprungs seynd etliche der Meinung daß sie aus Sina komme / andere aber sagen: daß diese Wurtzel aus einen sumpffigten und geraden Feldren in der Moscau entsprungen / so 25. oder wie etliche wollen in die 70. Einflüß oder Gäng in das Caspische Meer hat / da wächst die Rheobarbara an den Ostiis oder Eingängen derselben Städte / als Gytrarcha, Medorum, Armoniorum, Persarum und in Tartarey wächst die Wurtzel häuffig / von dannen sie erstmals und noch zu uns heraus gebracht und verkaufft wird; Solche wächst auch in Pegu, Ceilon, die Chineser brauchen in curriren viel Simplicia oder einfache Artzney / als Kraut oder Wurtzel. Rheobarbara sollen alle Sort in der Material-Stuben gehalten werden. Rheobarbara electi, wann solche eine gar schöne durchzogene Röthe / mit Fleischfarb / gelb / grün oder eine schöne Haarfarb von allerhand Farben hat / so ist es die bäste: welche nicht in doppelten Preiß gehalten wird / der kan mit dem Einkauffen wohl bestehen / sie muß auch mittelmässig schwer seyn/ dann

dann ist sie zu schwer/so hat sie viel Holtz / ist sie leicht so ist sie nicht viel nütz / und also muß man sie unaufgeschlagen erkennen. Aufgeschlagen hat sie wiederumb eine andere Prob / die bäste ist/ so da recht trucken/ein wenig schwer am Gewicht/ und so man solche aufbricht/ muß eine Streiffe Goldgelb/die andere Saffrangelb / die dritte weiß seyn/ nimmt man ein wenig im Mund und zerkäuets / so muß es bitter und anziehend seyn/auch sonst nicht verlegen noch wurmstichigt und einen guten Geruch haben / und so es auf ein rein Pappier gestrichen/ färbt es wie Saffran/das ist die bäste: Das Verfälschte ist zuvor ausgekocht/und also die bäste Krafft hinweg und ist dabey leicht/aber man kan auch solche wieder schwer machen/ in der Farb ist sie den unreiffen Saffran oder Ockergelb zu vergleichen / hat weder weisse noch gelbe Streiffen / und wann man solche in Mund zerkäuet / so gibt sie eine verlohrne schwartzgelbe Farb.

Radices Rapundica vera, Pontische Rheobarbara, ist auch eine theure Wurtz/ im Ansehen ist solche schön von Farben/und gestalt wie die Rheobarbara aber sie hat kleine Stücken. Wann die rechte Rapondica frisch aus Italia kommt/ muß sie an einem Ort in zerschmoltzen Wachs eines queren Fingers hoch gestecket werden.

Rapondica Com. wann dieselbige schwer / mit Adern hübsch durchgezogen ist/so ist sie gut: Sie muß an einen frischen Ort gehalten werden/ wo aber solche verderben will / muß man gelb Hartz zerlassen und die End ein wenig darein stossen/ so kan solche frisch erhalten werden/ dann wann solche nicht in Hartz gedaucht werden/so verdirbets am selbigen Ort. Man nennets auch groß Tausend-Wurtz: sie wächst auch in Litthauen und Reussen.

Rubi Tinctura, Ferber Wurtz/Ferberröth/ diese Wurtzel ist ein wenig roth / dann man färbet den Wein damit/ es ist eine lange und dünne Wurtzel/assuenher schwartz anzusehen wie das Obstruzi, aber inwendig im brechen ist sie roth.

Radice Radix, Rosen Wurtz.

S.

Sigilla Solona, Weiß Wurtzel.

Satiri, Knocken Wurtzel.

Serpentariæ, Natter-oder Schlangen Wurtzel.

Scolopentria, Hirschzungen Wurtzel.

Scordoneriæ, Braun Wurtzel.

Sambuci, Hollunder Wurtzel.

Scabiosæ, Scabiosen Wurtzel.

Squilla, Meer-Zwiffel.

Salseparille, Heil Wurtz/ diese kommt aus Peru.

Savinæ, Sevenbaum.

Scorzonera, Schlangen-Mord-Wurtzel / wiewohl diese Verteutschung mehr Spannisch den Teutsch/weiln Escorza auf Spannisch eine Schlange heist/ ist eine Wurtz zimlich dick und inwendig schön weiß/ dabey poll oder schwammicht/ wächst umb Jena.

Salsæ parillæ, sparte Parillen.

T.

Turbit optime, des bästen Turbit.

Tapsiæ, Tapsien Wurtzel/Fenchelrut/wild Fenchelgert/kommt aus der Insel Sicilia und Tapse/ist eigentlich grauer Turbit.

Radices Tussilaginis, Hufflattig Wurtzel.
Tormentille, Tormentill Wurtzel.

V.

Valeriana, Baltrian Wurtzel.
Vince Oxiei, Schwalben Wurtz.
Veronicæ, Ehren Preiß Wurtz.
Verbena, Eisenkraut Wurtzel.
Usticæ, Nestel Wurtzel.

Z.

Zedoaria, Zitber / der grob ohne Staub und nicht wurmstichigt/ist der bäste/ er kommt vom Sandanischen Wermuth / wird auch gefunden in der Insel Ceilon.

So viel kürtzlich von Radices oder Wurtzeln.

RESINA, Hartz in Blasen/aus den fichten Bäumen wird das Hartz gesamblet/ geschmoltzen und in Blasen gegossen / solches hat man aus Thüringen genug. Resina abietis, Dannen-Hartz. Pinus, Pinici, Kühn-oder Fichten-Hartz. Das Hartz in Schweitzerland / so allda von den weissen Dannen-Bäumen gesamblet wird / ist köstlicher geschätzt / als das an den rothen Dannen / ist auch an ihm selbst bässer / und wird im Land Traan-Pech genannt.

RASURA EBORIS, geraspelirt Helffenbein.

RASURA LIGNI SANCTI, geraspelirt Bocken-Holtz.

Rauchkertzlein/ Candito pr. Fumo ist ein Compositum, und werden solche schlecht und gut gemacht.

S.

SACRUM.

SAcrum Zucker. In Ost-Indien seynd eine Art Bäum welche die Indianer Hakra nennen / von denen der schwartze Zucker kommt/und von den Holländern Zucker-Bäum genennet werden/ sie haben sehr grosse Blätter/ die man brauchet wann es regnet/ tragen Aepffel so groß als ein Kinds-Kopff / seynd außwendig braun wie Castanien aber inwendig gelb / und das Inwendige ist wie ein Büschel Haar/hat einen grossen weissen Kern / von trefflicher Süssigkeit und ist gut zu essen. In America oder West-Indien haben die Holländer viel Zucker-Handlung angestellt / also daß an manchem Ort 5. 8. 10. in 12. Zucker-Mühlen zu finden/da sie dann den Zucker-Safft aus den Zucker-Röhren / welcher Stengel 8. Schuch hoch / eines Arms dick/die Blätter 2. Eln lang und die Rohr-Stengel voller Zucker-Safft stecken / herauß nehmen und in kupfferne Kesseln sieden biß er dick wird / hernachmals in den Mühlen folgends zugericht und in Zuckerhüt gemacht wird / welche Arbeit die schwartzen Mohren verrichten/davon Jährlich viel 1000. Centner Zucker in unser Land gebracht wird. Aber nunmehr haben die Spannier die Herrschafft darinnen/ dann wie vor wenig Jahren die Havana übergangen/ist das Land von den Holländern quittirt worden. Von Anthiglia aus West-Indien kommt auch viel Zucker. In Java und in der Insel Madagascar in Ost-Indien wächst auch viel Zucker. In Indien fängt man

man Fisch mit Zucker-Röhren. Der König von Portugall hat gegen Barbarien zu/ auch ein Ort Eilga de Madera genanndt / da wächst viel Wein und Zucker. In Barbarien zu Cape de Gel ist viel Zucker. Es kommt auch Zucker von Cana Verde, Sanct Thomas, welches der Weg von Portugall auf America ist/ ein Zuckerreich Eyland/aber gar ungesund/ es wohnen nichts als Portugiesen und schwartze Mohren allda. Ingenio, werden die Häuser genannt / darinnen man Zucker macht. In America seynd die Papagoien so häuffig wie in Teutschland die Kräuen oder Tauben / weil sie von dem Zucker gute Speise haben. In der Insel Canarie wächst viel Zucker / wie auch in Cicilia und Calabria und wird in diesen Refiren in grosser Mäng gepflantzet/die Aecker und Felder werden mit Fleiß zugerichtet / und in dem Mertzen mit dem Kraut sampt den obern Gleichen so von den erwachsenen Zucker-Röhren abgenommen wird/ gantz übersetzt werden. Hernachmals wird es den Sommer durch fleissig gefälgt und bey hitzigem Wetter vielmals begossen/also daß sie gegen dem November erzeitigen und lange Zucker-Röhren (so sie das erste Jahr Horti, das andere Jahr Cannemele, und im dritten Stroponi nennen) draus werden. Wann solche Felder drey Jahr Frücht getragen / so müssen sie wieder drey Jahr ruhen. Wann sie nun erzeitiget und geschnitten seyn / so führet mans auf Eseln so es allda hat/in die darzu gebaute Häuser und Höff so man allda Trapetti nennet: davon werden die oberste Gleich sampt den Kraut so obgedachter massen wieder außgesetzt wird/ abgeschnitten/darnach die Röhren zu kleinen Stücken zerhackt/ und in der Mühl zerstossen und zermalmet; Ferner wird der Safft durch einen Sack herausgepreßt/ in einen Kessel gekocht und geläutert / alsdann in ein Geschir und endlich in die irdene Form gethan / darinnen es gestehet. Die Wurtzel läst man stehen vor das andere Jahr / es sihet dem andern Rohr gleich / aber diß hat inwendig süß Marck. An etlichen Orten in Spanien wächst auch Zucker/sonderlich zu Mureia bey dem Meerhafen Cartagena; Der Marck in den Röhren ist eigentlich der Zucker/dann auswendig seynd sie voller Knoden / und die Blätter seynd zwey Elnbogen lang; Das Ungezieffer thut den Zucker-Röhren grossen Schaden/ dann sie nagen die Wurtzel sehr ab/dahero zu Zeiten Theurung in unsern Landen auf solche Wahr fällt. Die Zucker-Röhr welche bißweilen faulen/werden hernachmals in ein Wasser geweichet / und weil sonst der Zucker von Natur süß / so wird doch dasselbige Wasser wieder die Art und Natur des Zuckers sauer und scharff/daß es an statt des Essigs zu gebrauchen. Es wächst auch viel Zucker in Ambona. Sal Indus oder Succus Indicus das ist Zucker. Hamburger Zucker so allda gesotten wird ist härter dann der Amsterdamer.

Die Prob desselben ist. Zucker allerhand Sorten muß man am Gesicht haben/was er werth/der Zucker-Safft an ihm selbst ist graulicht/ weil ihm die schöne Weisse in den Zurichten erst gegeben wird/dahero dero der Melis viel süsser/als der schönste Canari.

SCHMALTA.

Schmalta unter Oehl gethan/ ist eine köstliche blaue Farb / sie wird aber in Hochteutschland nicht überflüssig gefunden. Schmalta aber unter Wasser ist nur eine gemeine blaue Farb / kommt von Schneeberg. Ultra Maryn-Blau/ wird für das allerköstlichste geacht / jedoch in Hochteutschland wenig gesehen. Eschblau hält viel Sand und Küß. Leckmuß ist ein Violblau Färblein / welches keinen Zusatz leidet/ als frisch Brunnen-Wasser/kommt aus Flandern. Das Rauschgelb leidet kein Gummi und keine grüne Farb. Wer mit solchen Farben zu thun hat und nicht recht damit umbgehet / der bekommt gar bald contracte Glieder.

Schütgelb/

Schütgelb/ wird gemacht von Ferber-Blumen / Flor. Tinctorius oder Kuhnschrotten/ mit Kalchwasser/ Kreiden und Allaun &c. zugericht.

Spangrün/ wird gemacht von Kupfferfeil / Essig und ein wenig Honig mit einem Zusatz.

Safftgrün/ wird gemacht von Creutz-Beer oder Hagen-Beer.

Schiffergrün/ wird aus Ertzsteinen gemacht/ und ist eine schwere Materi wie Lasur.

SCAMONEA.

SCamonea fini, wird erkannt an dem / wann dieselbe rein / nicht sandigt und darbey mittelmässig schwer/ doch mehrers leicht dann schwer / auch so ein wenig darvon gebrochen wird / durchsichtig / schwartzdunckel und sich gleich einem Pech gar leicht zerreiben läst/wann dann ein wenig zerrieben/in Wein oder Wasser geworffen/solches eine weisse Milch-Farb von sich gibt/ingleichen wann solche fein ist und man ein wenig daran leckt/es alsobald blau wird / dieselbe ist die báste. Fernere Prob / die Scamonea ist auch zuweilen mittelschwartz / und so sie schwer/ hat sie entweder Stein oder ist sandigt / wann sie löcherigt / so ist schon eine Essentia heraus gezogen worden. Diß Kraut davon die Scamonea gemacht wird/ wächst in der Provintz in Franckreich / sonderlich umb Mombelier, man verfälschet solche mit Colophonium aber dardurch hat solche obige Prob nicht. In Syrien wächst solche auch/und ist ein guter Purgir-Safft.

SANGUINIS DRACONIS.

SAnguinis Draconis, Drachen-Blut/kommt von der Insel Zocatra oder wie es die Holländer nennen Socotora, wie auch in der Insel Madagascar oder S. Lorentz genannt / sie liegt in Zona Torrida erstreckt sich mit dem Südertheil ein wenig durch den Tropicum Capricornum, solche hält man für die gröste Insel so in der offenbaren See zu finden ist / dann sie über 150. Meil lang und 80. Meil breit/ der Baum von welchem das Gum. Sanguinis Draconis fleusst / sind in unzehlicher Mäng allda / und zwar zu der Einwohner grossen Verdruß wegen ihrer stachelichten Rinde des Stammes und der Zweige an denen gantz kein Laub ist/dann sie machen das Gehöltze gar unwegsam/ daß man ohne Verletzung nicht wohl darinnen fortkommen kan. Sanguinis Draconis findet man auch in Africa, ist ein Safft oder Gummi der von einem verwundten Baum tropffet/ ist inwendig klar und roth/solcher Safft wird hernachgesotten und geläutert/so wird er wie Blut. Die Baum-Früchte sehen den Kirschen gleich / und seynd gut zu essen/das Kraut sihet den hiesigen rothen Rüben gleich: Wann es gesotten und gepreßt / so werden Kuchen davon gemacht. Wann derselbe hat eine schöne rothe Farb und doch darbey etwas dunckel ist/ der ist der báste. Sonst wird es auch genannt Mengel Wurtz.

SANDAL.

SAndal. In der Insel Madagascar seynd gantze Wälder voll Sandel-Holtz/ es wächst auch viel in Java, Sumatra und Maluces Inseln / wie auch in der Insel Ceilon und Pegu.

SAndali citrini, gelber Sandel/ ist dem Ansehen nach vor dem Weissen wenig Unterscheid/wann derselbe aber vor dem andern soll erkannt werden / so lege man solchen nur auf ein Kohlfeur so gibt er einen lieblichen Geruch von sich und wirfft auch einen Gummi auf/welches alles der Weisse nicht thut/und dieses ist die Prob.

Sandal

SAndali albi, weisser Sandel/dieser hat gar keinen Geruch ausser umbher etwas schwärtzlicht.

SAnd. rubri fini, rother Sandel/wann der hartspaltig ist/ und sich nicht gerne von einander spalten läst/das ist der bäste/auch wann die Adern nicht gleich aufeinander durchgehen.

SAnd. Rub. zum pulvisiren wird zu Hamburg das meiste Theil eingethan/und zu Nürnberg pulvisirt.

SPODIUM de OSSA, von Bein gebrandt ist der wolfeilste } gebrannt
SPODIUM de CANA, kommt aus Italia ist theurer } Helffenbein.

SUCCUS ACATIE, Schlehen-Safft. Die Schlehen werden genommen und in ein Wasser gesotten / so lang biß sie gar hart und dann durch ein Tuch gedrungen und in Form gemacht.

SUCCUS CITRI, Citronen-Safft/kommt aus Italia. Wann man sonsten Citronen hat / werden die Faulen außgeschnitten/die Schalen gedörret zu Conserven oder Conditen zuschnitten/das Safft gepreßt und aus den Hülsen die Kern gelesen/das ist der Sem. Cit. und Vin. Citri.

SUCCUS GRANATORUM, Granaten-Apfel Safft/ wird eben so gehalten als mit den Citronen/ allein diese haben keine Kern/ davon Saamen könnte gelesen werden. Vin. Granat.

SUCCUS LIQUIRITIE, Süßholtz-Safft / dieser wird mit Schmaltz oder Butter geschmieret/damit es nicht aufeinander klebet / solcher kommt von Bamberg und Venedig/wie bey der Rad. Liqueritie zu ersehen.

SAL ARMONIAC, ist Salmiac oder Armenisch Saltz/es wird darumb so genannt/weiln es in Armenien gefunden wird/jedoch wird solches auch von den Künstlern aus gemeinen Saltz gemacht. So dasselbe nicht viel Schweffel oder sonst schwartz/auch nicht zu viel Grund hat/sondern fein weiß und in der mitten klar und hell ist / das ist der bäste/ er wird auch Stein-Saltz genannt. In Africa wie auch in der Insel Ceilon Candi gibt es viel Salarmoniac.

SQUILLA, Meerzwieffel wann solche fein hart und nicht außgewachsen oder sonst verdorben seyn/so seyn sie gut. Des Winters müssen solche in einem Väßlein/im Keller mit Stroh übereinander unberührt und da keine Feuchtigkeit oder Kält zukommen kan verwahret und gehalten werden / dann in der Feuchtigkeit wachsen solche aus/ und die kalte Lufft oder der Frost verderbet und erfrieret solche. Im Frühling und des Sommers sollen die Squillen wiederumb in Kram/Gewölb oder Material-Stuben aufgehängt werden. Solche wachsen in Italia/Spannien/Portugall/wie auch in der Schweitz und umb Tripoli,und werden nach dem ℔. verkaufft.

Sennegarn/kommt von Leon wird auch nach dem ℔. verkaufft.

Schwaden/diese fallen zu Frfurt an der Oder.

Streumehl oder Streusand/wird in Nürnberg nach dem Metzen verkaufft/und in grosser Anzahl an andere Ort verführet.

Syrop/wann er dünn gesotten / ist er bässer als der gar dicke / kommt von Hamburg.

Sardellen/ diese werden gefangen in dem Adriatischen Golfo oder Meer bey Venedig. Wann solche inwendig fein roth/ fein zweckigt / weich und keine gelbe Laca haben/auch lieblich anzurüchen seyn/so seyn sie gut/solche werden zugerichtet mit Oehl und entzwey von oben herunter abgerissen/ sauber abgewaschen/ und in runde Stücklein weiß in die Schüssel gethan / Oehl und Essig gar ein wenig daran gegossen/ Pfeffer und Origanum Hispanicum ein wenig übergestreuet und darnach gegessen / schmecken sehr wohl / kommen aber selten auf meinen Tisch.

SALPETER, so er der bäste / soll er schön weiß und nicht schwer seyn/darbey sich gerne brechen lassen/so ist er gerecht / dessen kommt viel aus Amdabad / es fällt auch viel in Madagascar und St. Lorentz genannt.

SEMINA.

A.

Semen Ameos Veri, & Orientalisch ist ein Ding. Es ist ein kleiner Saamen / geartet wie Petrosilien Saamen / jedoch ist dieser gebogen wie ein halber Mond/und ist kleiner dann das Fini welches etwas gröber/ und in dem Zerreiben einen andern Geruch.

Ameos Com. Ammey-Saamen/ist etwas schwartz und den andern beyden in Körnern gleich/allein daß er noch gröber dann das Fini ist.

Amomi veri, Amonien-Saamen / ist ein Saamen an der grösse fast wie Cubeben, doch oben und unten nicht so vollkommen rund / sondern er ist etwas eingebogen / und an beyden Orten ein rund Löchlein/wie auch in der Mitte rund und strimigt.

Anethy oder Agnety, Dillen-Saamen/ diß Kraut wird zu den Gurcken oder Kümmerling geleget.

Apy, Eppich-Saamen. In See-Städten wird es Marckt-Saamen genannt / es ist ein kleiner Saamen und den Petrosilien Saamen nicht ungleich/aber anders Geruchs/ und etwas brauners an der Farb.

Aspargi, Spargen-Saamen / ist an ihm selbst groß und dem Ansehen nach wie Juden-Döckle / doch ist seine Schalen gar dünn / hülsicht und hat inwendig 6. schwartze Kern aneinander sitzen.

Angelica, ist ein weisser breiter Samen.

Althæa, Eupisch-Saamen. Ich halte darfür Eupisch-Saamen / sey der jenige Saamen/so man Kätzlein nennet / und überall an den Weg wachsen/dann es eben so außsihet / allein daß das Kraut grün / der am Weg aber ist dürr und hat kein Geruch.

Anis Venet. ist kleiner dann der Magdeburgische und hat noch die Stengel und den Staub / dessen wächst auch viel in Puglia. Der Magdeburgische wann er fein grob körnigt / rein und nicht viel Stengel hat/so ist er gut.

Atripoticis, Milten-Saamen.

Agnicasti, Schaaffmilten-Saamen/ ist rund wie Hanff-Saamen / und darbey halb schwartz und halb grau gesprengelt / er wird auch Piper Agrestus genannt.

Aquilegia, Ackeley-Saamen oder Ageleyen-Saamen ist gar ein schwartzer Saamen.

Artischocki, Artischocken Saamen oder Carduus altilius, Artischocken/ ist etwas groß/fast wie Pinien geartet / länglicht grau und gesprenglicht: Die Poloneser werden vor die grösten und bästen gehalten.

Semen

Semen Anthos, Roßmarien-Saamen / denselben kan man am Geruch haben wann er frisch ist.

Acetosæ, Sauer-Ampfer.

Antheræ, ist der Saamen in rothen Rosen.

Alkakengi, Juden-Kirschen.

B.

Basiliconis, Basilien-Saamen / dieses Gewächs hat einen sehr lieblichen Geruch / aber darbey ist dieses zu beobachten / absonderlich im Wachsthum finden sich gemeiniglich kleine Würmlein darauf / wer nun an ein solches Blat ruchet / und ein solches Würmlein durch den Geruch in die Nasen ziehet / der wird davon unsinnig und närrisch / wie solches die Erfahrung genugsam bezeuget hat / darumb soll man bey dem Gebrauch solcher Kräuter das Abwaschen nicht vergessen. Es ist ein kleiner schwartz und rother Saamen.

Brusci, Meusedorn / ist ein grosser Saamen / und den Jujube nicht fast ungleich / aber es ist eine dürre Schalen darüber / inwendig hat es zwey weisse Kern aneinander / der sihet wie weisse Kisselstein / und ist eine jede so groß als eine gute Erbes.

Bombacis, Baumwollen-Saamen oder Kern / derselbe ist rund und mit Baumwollen herumb gar rauch. Die Wälder und Höltzer der Moren seynd durchauß gantz grau von zarter Wolle; dann bey den Indianern und Seriern seynd die Bombacys oder Würme auf den Bäumen / welche Bombyces das ist Baumwolle oder Seiden-Würme genannt werden / die die Seiden spinnen. Von der Coischen Baumwolle / welche seynd in der Insel da Cypressen- Terbint- Esch- und Buchbäume wachsen / von welcher Blüth so von dem Ungewitter herunter geschlagen werden / und der Erden Lufft sie wieder lebendig gemacht / daraus werden etliche Pfeiffholter (wie bey dem Sericum Grudium zu ersehen) und hernachmals aus Unleidigkeit der Kält / werden sie von Haaren krauß / und gegen dem Winter verneuren sie ihren Rock aufs dickste / sie werden von den Aesten mit einer Hechel herunter gezogen / es ist aber eine Landart immer anderst als die andere / dann die Art der Baumwollen wächst auch in einem Ort anderst als an andern. In Brasilien ist solche in den Gesträuß und Gehöltz in grosser Mäng / die Bäum wachsen nicht so gar hoch / es hat eine Blüth wie kleine gelbe Klöcklein / so der Pfeben oder Citrullen Art seynd / wann nun ein Apffel daraus worden ist / so gleichet er den Bucheckern. Wann es recht zeitig ist theilet es sich in 4. Theil / darauß kommen Pflocken so groß wie ein Schlag-Pall / das ist die Baumwolle / welche die Wilden Ameni Jou nennen / mitten in denselben Pflocken seynd etliche schwartze / gedüpfte und hart zusammen gedruckte Körner / geformirt wie eines Menschen-Miltz / dieselben klumpen Körner seynd nicht grösser als eine Bone / die wilden Weiber samblen solche ein zum spinnen / dann sie machen ihre Schlaffgarn davon / gar schön und künstlich. Bombacis excorticirt, außgescheelter Baumwollen Kern-Saamen.

Berboris, Sauerachs-Beerlein / ist länglicht und etwas wenig rundlicht / hat inwendig 2. rothe Kern / jedes wie ein Korn-Körnlein groß.

Bacarum lauri, Lorbeern.

Semen Bulbi Cæpar, Zwiffel-Saamen.

Barthame, groß Kletten-Saamen.

C.

Coriander præp. Coriander-Saamen/grob/kommt solcher von Venedig/klein von Magdeburg und sonst auch aller Orten.

Coculi de lephandi Indi, Fisch oder Firsch-Körner/ist ein runder Saamen/groß und schwartz wie ein kleiner Gallapffel/hat eine Art wie ein eingebogner Schwamm/und wird gar starck gebraucht.

Coculi de leph. Gockels oder Firsch-Körner/ ist eine Frucht kleiner als Lorbeer / kommen aus Indien oder Morgenländern / sonderlich aus China und Orient/werden sonst Purgir-Körner genannt.

Cinæ, Tina oder Zina, Wurmsaamen/Wurmkraut/Provintzischkraut/Venedisch-Saamen/und Babilonisch-Saamen/kommt her von Herba Absinthium Wermuth/so man sonst auch Herba fortis nennet/ es ist auch noch ein Wermuth nahmens Santenico, von diesem Wurmkraut/kommt das Semen Cinæ oder Wurm-Saamen. Die Gelehrten haben wegen dieses Sondonischen Wermuth viel Disputats, dann dieser Saamen wird auch genannt Granella Sanctolinum, Semen Sanctum, Semen Zedoaria oder Zitwer-Saamen/wann solcher grün grob und nicht viel klein Pulver darunter hat/so ist er gut.

Citri, Citronen-Saamen / ist gelblicht und noch eins so groß und vollkommen/als sonst ein Apffel-Kern.

Citoniorum, Quitten-Saamen/ der kommt aus Franckreich / wann er schön seyn soll so ist er roth/schwartz oder sonst schimlicht belauffen / ist er nicht so gut/in der größ ist er wie die hiesigen Quitten-Kern.

Citrulli seyn Kürbs und kommen aus America.

Citrullos seynd schwartz gestalt / und weiß wie die Cucurbite.

Cucurbeti, Kürbs-Kern seynd gar weiß und den Citrulli nicht ungleich.

Cucumeris, Gurcken-Saamen/ist weiß/wie es die Tägliche Erfahrung bezeuget.

Cocognidi, Kellerholtzes-Saamen / ist noch halb so groß als Hanff-Saamen / etliches ist schwartz / etliches grau und rund / so man ein Körnlein davon isset / brennet solches gar starck in Hals / so man aber dessen zuviel genossen/ist er gar ungesund.

Carpobalsami, Balsam-Saamen / ist fast gestalt wie die Cubeben und haben auch unten die Stiehl.

Carduy Benedicti, Cardobenedicten-Saamen/ist gestalt wie eine Bürsten da oben der Stiel und Haar darinnen ist.

Canari, Carnarien-Saamen/ ein gelb mittel klein und glatt Saamen/ er ist zweyerley lang und rund / doch wird nur allhier das Lange den Vögeln gebraucht.

Claspi thaspi, Wegkreß-Saamen.

Ciceris albi, weisse Küchern.

- - - rubri rothe Küchern/sehen fast den Bohnen gleich/und seynd auch in derselben größ.

Cubebarum, Cubeben/das seyd runde Körner/grösser als Pfeffer/allein daß solche unten die Stiehl haben / sie werden auch Schwindel-Körner oder Bräutigams-Körner genannt. Solche wachsen in Ost-Indien in der Insel Ceilon, Pegu und Java, es seynd theils der Meinung daß solche nicht heraus kommen / wie sie gewachsen / sondern es werde ihnen die Krafft erst durch einen Liquor benommen.

Semen Cardamomi, Cardamomi in Schalen / zu excordiciren muß man solche in einen Sack thun und auf einen Stock mit runden Pengeln wacker geklopffet/alsdann geschwungen und gesiebet / darmit sie rein werden/kommen auch aus Ost-Indien von Cananor und Java, ingleichen von Ceilon Candi, in dieser Insel gibt es gantze Felder mit Cardamomi/welche allda wachsen in der Höhe wie der Reiß/sie kommen zu uns heraus in Hülsen wie sie wachsen. In der Insel Sumatra seynd solche auch zu haben.

Capis, Cap-Saamen / ist ein runder brauner Saamen / in der größ wie runder Canari-Saamen.

Cauli viori, Welsch Kohl-Stengel Saamen / ist etwas kleiner dann Capis, aber an der Farb nicht so braun und rund.

Ceparum, Speyrischer Zwieffel-Saamen.

- - - - Bambergisch / ist ein dreyeckigter gar schwartzer Saamen fast dem Heydel nicht ungleich.

Cicorea, Hindläufften oder Wegwarten/ist ein kleiner schwartz länglichter Saamen / den Endiben nicht ungleich / in den Schalen ist er schwartz und weiß.

Carthami, Safflor-Saamen/ist ein runder grausprenglichter Saamen/ ist eigentlich wilder Saffran-Saamen.

Carvi, Wiesen oder Feld-Kümmel.

Cumini, Kümmel/Kram-Kümmel ist noch so groß als Wiesen-Kümel/ wächst in Apulia, er ist básser als der aus Nigropont auch in etwas theurer/dann der von Nigropont ist kleiner an Körnern. Zu Malta wird zweyerley Kümmel gezeugt/der eine ist rösch wie Zimmet/der ander so süß als der Aniß/er kommt auch von Venedig / der fein grob/ rein und nicht viel Stengel hat ist der báste.

Cataputiæ major, grosse Spring-Körner / Treib-Körner / Wunder-Baum/ Creutz-Blumen/ Römischer Hanff / Zercken-Körner/ wird auch genannt Pendactylus lathyris, von der Spring-Wurtz / wie auch Spring-Kraut. So bald die Nüßlein zeitig und dürr werden/ springen sie von der Sonnen Hitz auf/diese kommen aus Italia.

Calendule, Ringel-Blumen Saamen.

Calix ist ein Hülsen-Säcklein an den Blumen in welchen der Saame ist.

D.

Dauci credici, Vogelnest-Saamen/ wird auch Möhren oder Rüb-Saamen genannt.

Dauci silvestris, wild Vogelnest wächst hier zu Land.

Diptami albi, weiß Diptam Kern.

E.

Endivie, Endibien/Früh-Salat/oder Wegwarten-Saamen/ ist etwas weiß und schwärtzlicht / wie oben gesagt bey der Cycorea.

Eruum ein Gemüß gleich wie Wicken daß man dem Vieh zu füttern gibt / man nennet es auch Roß-Wicken.

Erucæ, Senff-Saamen.

F.

Feniculi Venet. Fenchel-Saamen / der ist weisser als der hier zu Land wächst.

Fenic. silv. wilder Fenchel-Saamen / oder der so hier zu Land wächst.

Semen Fabarum, Bohnen-Saamen / die Kern seynd schwartz und etwas röthlich/die Türckischen oder Welschen seynd aber weiß.

Fœnum Græcum, Griechisch Heu-Saamen oder Siebenzeug/dieser muß schön gelb seyn ist viereckigt wie Linsen und in der größ wie Griechischer Klee-Saamen. Dieser Saamen verändert alle sieben Stund seinen Geruch.

Fraxini, Eschen-Saamen oder Vogel-Zungen-Saamen.

Fumaria, Feldrauten-Saamen.

G.

Genifte, Genisten-Saamen oder Pfrimenstaud-Saamen. Spartium Hisp. id est Spannische Pfrimen oder Genist.

Grana Tinctorum seu Alkermes, Scharlach-Beer oder Grana Alkermes, diese rothe Alkermes-Beerlein wachsen in West-Indien/wird alle Jahr in grosser Mäng gesamblet/davon das Confectio Alkermes gemacht wird. Die Frucht ist gleich Corinthen oder kleinen Rosinen: Welches Confectio Alkermes zu meiner Zeit Anno 1638. als ich in Franckreich gewesen von Monf. Louis Cattilon zu Mompelier am bästen gemacht worden / welcher ein Teutscher vom Geblüth und eine grosse Taffel vor seinem Hauß hangen gehabt/darauf diese Wort gestanden:

Alhier wohnt Lorentz Cattilon
Der Teutschen Nation **wohl zugethan.**

Solches Confectio Alkermes wird auch zu Leon und Amsterdam zugericht. Sonst ist auch ein Fisch welcher Conchyleum & Conchyle genannt wird/in einer Schaalen/von welchen Purpurfärbig oder Scharlach-Art gemacht wird. Molochinus, ist Purpur oder Scharlachfärbig. Purpura ist eine Art Meerschnecken/welcher Safft oder Schweiß die Purpur-Scharlach-Farb gibt. Die Muscheln die gemeiniglich 7. Jahr alt werden/ die liegen in den Hunds-Tagen verborgen/also daß man ihrer keine merckt in 30. Tagen/wann sich der Frühling herzu nahet so empfangen sie vom Thau eine wunderbarliche köstliche Feuchte/ diese Muscheln kommen auch in einem Jahr zu ihrer Vollkommmenheit/ also daß sie in ihrer Grösse wie sie auch von Natur werden sollen / erwachsen seynd/wo sie aber diese obgemeldte Früchte vor dem Jahr empfangen / ist sie untauglichē/darumb die jenigen so solche Feuchte Purpur oder Carmisin Farb samblen / die pflegen die Muscheln zu brechen/ damit sie schnell erwachsen/dann solcher Safft oder Feuchtigkeit / gibt die Edle köstliche Purpurfarb oder schön Carmesin roth/ damit das köstliche Seiden Gewand und Königliche Kleidung vor diesem mit gefärbet worden seynd/ und ist diese Purpurfarb eigentlich dunckelroth / als ob rothe Farb mit schwartz verschattirt wäre / wie solche Farb Dato noch eigentlichen an den Edlen rothgefärbten grossen Mayländischen Röcken gemercket wird/ welche eine rechte Purpurfarb haben. Diese Muscheln ob sie gleich halb todt wären/ und nur wiederumb in die See geworffen werden / so bleiben sie bey dem Leben / und kommen wiederumb auf und zu Kräfften/ von stinckenden Geruch empfängt es sonderliche Lust/und hat seine Freude darmit: Wann man den Fisch Rubeta an einen Angel steckt/ fängt man die Ostern oder Meermuschen Purpura damit/welche bey der Zungen solch Blut haben / so dunckelrothe Farb gibt / man findet in keinem Meer solche Edle Purpurfisch oder Purpurschnecken / als bey der Stadt Tyrus, dieser Fisch hat den Safft in seinem Rachen/solcher

muß

Semen muß aber lebendig gefangen werden / anderst läst er den köstlichen Safft von sich fahren. Es gibt auch noch ferners unter mancherley Art Affen in Ost-Indien / darunter eine Art Singsing genannt / derer Blut eine köstliche Purpurfarb gibt. Coxenil aber seynd Mucken oder Fliegen in Spannien / werden an einem außgespannten Tuch so mit Honig geschmirt / daran sie kleben bleiben / gefangen / davon die Coxenil-Farb gemacht wird. Enab ist eine Frucht Purpurfarb / und schmeckt süß wie Weintrauben / die Persianer färben ihre Nägel / Hände und andere Sachen darmit.

Grana Paradisi, Pariß-Körner / seynd zweyerley / wachsen in Spannien und Franckreich / ingleichen kommen auch solche aus Ost-Indien / es ist ein scharffer Saamen / jedoch dem Pfeffer nicht gleich / es ist aber wohl acht zu haben / daß sich solcher nicht unter die gantzen Cordamomi menget / es sihet solchen fast gleich / aber am Geschmack findet man den Unterschied.

H.

Hiosquiami, Pilsen-Saamen ist ein kleiner schlechter aber etwas breitlicher Saamen.

L.

Lactuca alba, Salat-Saamen / wächst hier zu Land / er wird auch genannt Lattig / Schmaltzkraut / Oehlkraut / grober Salat. Der schwartze Lactuca Saamen aber / kommt aus Italia.

Levistici, Liebstöckel-Saamen / sihet den Dillen-Saamen nicht gar ungleich / allein daß dieser Saamen noch wohl halb so lang als jener ist.

Lavendel, Spicanarden-Saamen / ist ein runder / kleiner und schwartzer Saamen / im reiben kan man den Geruch haben ob er frisch.

Lupini, Hopffen-Saamen / Feigen-Bohnen / es ist ein grosser weisser Saamen / und die Körner seynd in der größ wie Küchern / allein daß er viereckigt / und auf beyden Seiten im Bauch eingebogen ist.

Lini, Lein-Saamen.

Lingue avis fraini, Eschen-Saamen.

Lentium, Linsen-Saamen.

Lapitiacuti, Mengel-Saamen.

Leti, Dorten-Saamen.

M.

Majorane, Majoran-Saamen / ist ein kleiner rother wohlrüchender Saamen.

Mirtillorum oder Mirtilli nostri, Heidelbeer / ist ein schwartzer Saamen / hat oben wie ein Köpfflein von einer Birn / ist an der größ länglichter als eine Cubeben / inwendig ist er voller weisser Körner und in die krüm gebogen wie ein Mirtensbaum-Frucht.

Melisse Turciæ, Türckische Melissen.

Mily Solis, Meer-Linsen / ist ein klein rund und gar glatter Saamen / er ist weißgleissend und kleiner dañ Hanff / man nennet ihn auch Meer-Hirschen.

Meloni, Melonen oder Pfeben-Kern / seynd weiß und den Cucumeris gleich / jedoch vollkommener oder dicker.

Macedonici, ist ein schwartzer Saamen / mittelmässiger größ und eckigt.

Mily, Hirsen-Saamen.

Malve, Pappel-Saamen.

N.

Semen Nigelli albi, weissen Kümmel/ diesen kan man aus Italia haben.
- - - nigri, schwartzer Kümmel/dieser kommt von Magdeburg/er wird auch genannt Bauer-Kümmel/ Henderich/ Raden/ Unrath und Satraden.

O.

Orobi, Wicken.
Oryra, Orexa, Uricæ, Reiß/der bäste wächst in Sina, weil er von solcher Fürtrefflichkeit alda/ wird er Silberkorn genannt/ daraus auch ein scharffer Brandenwein gebrannt wird. In Sumatra wie auch in den Spannischen gibt es viel Reiß/deßgleichen auch in der Schweitz. In der Tartarey bey dem grosser Cham ist ein Uberfluß am Reiß. Es wächst dessen auch so viel in den Mayländischen Gebieth / daß die Pferd an statt des Habers darmit gefüttert werden. Der Mayländische und der Schweitzerische wird in Teutschland verführet. In Franckreich ist solcher öffters versuchet worden / er kommt aber nicht darinnen fort/ weil er einen feuchten Grund haben will. Wann solcher schön weiß/grob/gantz und nicht mucheleinigt ist/so ist er gut.

P.

Purtulace, Purtzel-Saamen/ist klein und schwartz.
Petroselini macedonici veri, seu Muscati macedonici, Petrosilien-Saamen.
Petroselini com. ist gemeiner kleiner Petrosilien-Saamen.
Peonie, Peonien-Körner/diese seynd schwartz und werden für die Gicht angehängt.
Perfoliate, Durchwachs-Saamen.
Papaveris albi, weisser Moen-Saamen.
- - - - - nigri, grauer Moen/ist ein kleiner Saamen.
Plantaginis, Wegbreit-Saamen/ist gar der kleinsten Saamen einer/ dann er brauner und kleiner als Sem. Psilli und an der rothen Farb auch höher.
Psilly, welscher Flöh-Saamen/ist imgleichen des gar kleinsten Saamen eines/ jedoch etwas gröber als Plantaginis, allein die Farb ist etwas schwartzröthlich.

R.

Rutæ, Rauten-Saamen/ist ein schwartzer Saamen und anzusehen wie Zwiefel-Saamen/er ist aber nicht so groß/und in der Hand etwas hart anzugreiffen.
Raparum, Rüben-Saamen/ der weisse ist wie Capis, der gelbe aber sihet rauh und ist kleiner.
Raphtini, Rettig-Saamen.

S.

Sumachi, Gerberbaum/Ferberbaum-Berln/Syrisch Ayche/Sumach-Körner.
Sesamini, Leindotter-Saamen.
Saxifragie, Steinbrech-Saamen.
Seselios veri, Siller montani oder Seseloes, Haseln-Saamen.
- - - com. Polnischer Haber/ es ist ein grauer Saamen und sihet fast wie Tillen-Saamen/allein daß er noch eins so lang/ rauher und stenglichter ist.

Semen

Semen Stephisagrie, Stephans-Körner / dieses ist ein körnichter Saamen/ voller Düpffeln: Wann die Körner vollkommen seyn/so seynd sie fast dreyeckigt.

Scariole, Scariol-Saamen / ist dem Lactuca-Saamen nicht ungleich/ allein daß dieser mehrentheils schwartz/und hat ein wenig weiß darunter/der Lactuca hingegen gantz weiß ist / er wird auch klein Endiven-Saamen genannt.

Sanguinarie, klein Blut-Saamen.

Saturegie, Kreutz-Blumen-Saamen.

Synapis, Senff-Saamen.

T.

Thimi, Thimien-Saamen oder Welscher Quendel-Saamen/ ist auch einer von den kleinsten Saamen / er ist an ihm selbst schwartzbraun und rund.

Trifoli, Dreyfaltigkeit Blätter-Saamen.

Thapsi, Besen oder Bauersenff-Saamen.

U.

Urtice Rom. Röm. Nessel-Saamen.

So viel nun auch kürtzlich von denen Saamen: wiewohl von den Flores, Herbarum, Radices und Semina noch viel zu anten wäre/dann deret nicht nur etliche Hundert / sondern etliche Tausend könnten benahmet werden. Weiln aber die Teutschen Kräuter-Bücher davon genugsam Bericht geben / habe ich solche unterlassen alle zu benahmen / jedoch aber darbey anzeigen wollen was nemlich aus dem Römischen Reich und Sachsen-Land nacher Hamburg/und von dar in andere See-Städt und Länder von Wurtzeln / Saamen und Kräutern / wie auch von andern Wahren geführet wird/ welches man sonst in keinem Buch findet oder einen fürgeschrieben wird. Der nun die Mittel/ Gelegenheit und Wissenschafft hat/ kan sich dessen bedienen. Als:

FLORES. Flor. Boragini, Buglosa. Sticad. citrini oder gelb Stein-Blumen.

HERBARUM. Herb. Camedrios, Camepitos. Scordeum, Scolopendria.

RADICES. Rad. Api, Altheæ, Angelica, Aronis, Asari, Aspargi. Boleti Cervi, Brusci, Bryonie. Catapatia, Ciclamines. Diptami albi. Enulæ, Esulæ, Eringi, Eleboris albi, Eleboris nigri. Fæniculi. Gentiana, Glyritie. Levistici. Meu. Obstrucy, Peucedanum, Pimpinella, Pionie, Polipodium, Pirretrum, Penthophili. Scorzonera. Tormentil. Valeriane, Vincæ toxicum oder Schwalben-Wurtz.

SEMINA. Sem. Althæ, Anethi, Angelica, Alkekengi. Card. Mariæ, Card. Benedicti, Ciceris albi, Ciceris rubri, Charthami, Cicorey. Fœnum Græcum. Hiosquiami. Levistici, Lupini. Malvæ, Mile solis. Nigelli. Pastinaci, Peonie, Pimpinell, Plantaginis, Sanguinarii. Thlaspi.

Ingleichen auch Eisenfarb / Blutstein/ Rödelstein/ Cantharides, Rauschgelb/ Arsenicum alb. & citr. Epar lupi, Pulmo vulpis Antimoni Ung. Elistir-Röhrlein/Schmirgel-Stein und ledige Futter-Schachteln.

SAL.

SAl Alkuli oder Alculi, Aschen-Saltz/ Schmaltz-Saltz oder Soer-Saltz. Wann dessen ein Mangel ist/so wird die blaue Glaßgall außgelesen und dafür verkaufft.

SAL INDII, Indianisch Saltz. Wann solches Saltz dieses Zeichen ⊡ bey welchem es erkannt wird/führet/so ist es gut/und kommt aus Indien.

SAL GEMMI, kommt aus Pohlen von Cracau/und von dar bringen es die Juden. Sonst wird es auch Stein-Saltz oder Crystallen-Saltz genannt.

SAL NITRI, Salpeter/ wann derselbige fein lang und viel Röhrlein hat/ daß nicht eitel klein Ding ist/ so ist er gut.

Die Prob desselben ist/ wann man ein wenig Salpeter auf ein Holtz leget und mit Kohlen anzündet/ so er starck von sich speyet/ so ist er nicht saltzigt.

SAL COMUNE, gemein Saltz/zu Rastell in der Provintz wird viel Saltz gesotten/und weit verführet/ sonderlich in Niederland. Das alte Saltz ist bässer dann das Neue/weil desselben weniger abgehet. Lisaboner und Sandhuber-Saltz bringen die Spannischen Schiff viel über/ dann es ist bässer als das Provindisch. Der Abgang im Saltz ist 10. pcto. das erste Jahr/darnach nicht mehr/je truckner solches liegt/ je bässer es ist. Im Reich bedienet man sich des Saltzburgers. In Sachsen/ das zu Lüneburg/Hall in Sachsen und Staßfurter Saltz. Das Lüneburgische Saltz ist hart und tauerhafft über die See zu führen/ welches auch weit und breit über See und sonderlich gegen Norden geführet wird/da hingegen das andere Saltz nicht so tauerhafft ist/ sondern wann solche auf das Wasser gebracht werden/ so zerschmältzet es.

SAL MARUCUM, Meer- oder Niederländisch-Saltz/ bey Capo Verde in Affrica. Das Land gibt viel Saltz/so die Niederländer Saltz-Inseln nennen. In Sicilien gibt es ebenmässig viel Saltz/ nehmlich Meer-Saltz/ zu dem Ende grosse Gruben gemachet seyn/ da man das Meer-Wasser läst einlauffen/ welches sich hernach von der Sonnen Hitz in gewisser Zeit præparirt. Dieses Saltz ist knellicht und sehr hart wie Stein oder Allaun. In Sardina welches dem König in Hispannien zuständig/ gibt es auch viel Saltz/ingleichen in Franckreich zu Roschella wird schön weiß Meer-Saltz gemacht. In Teutschland wird es aus Brunnen gesotten/ welche Saltzwasser führen/ wie oben gemeldt. In Spannien in der Stadt Cordona eine Grafschafft in Catalonia davon der König in Hispannien sich Graff schreibet/ hat es viel weiß/ grün/ gelb/ blau und roth Saltz.

SALSAPARILLE.

SAlsaparille, Spalteparille/ ungebunden/ derer ist zweyerley/ die eine Sort etwas rundlicht gelegt/ wächst in America, in West-Indien und Hispannica nova, wie auch in Peru. Die andere Sort wird länglicht gelegt/ die hält man für bässer/es ist aber noch eine Sort/welche nicht so lang als die andere/ auch nicht so gut. Die Salsa zu erkennen/ wann sie am bästen seyn soll/ so muß sie seyn vollkommen/ nicht Wurmstichigt und im brechen fein weiß. Die Salsa aber zu binden muß man also darmit umbgehen. Die langen Stück müssen erstlich außgelesen werden/ alsdann das Rauhe davon gepflücket/und das kleine zu Bündelein gebunden/doch nicht dicker als man es mit den fördern Fingern halten und darinnen umbgreiffen kan/zuweiln auch nicht so dick/ hernach muß es wohl eingenetzt werden/ und dann also feucht zwey Bündelein zusammen genommen/ die Köpffe aber müssen gegeneinander gewandt werden/ und an beyden Orten einmal oder zwey umbgewunden/ alsdann die Köpff mit einem Schlägel breit geklopffet/und sie wieder außtrucknen lassen/wann das geschehen/ so müssen die langen ausgelesenen Stücken auch wohl feucht gemacht werden/ und dann auf die andern Bündelein

delein von einem Kopff zum andern oben und unten mit zwey Höltzlein gelegt/und von oben biß unten immerfort umbher gewunden/biß man vermeinet daß es genug und das Kleine inwendig bedeckt sey: Alsdann wird es wieder mit einem Band einmal oder zwey umbwunden/und wieder etwas trucknen lassen/darnach so löset man einen Band auf/dargegen mit einer starcken Schnur in die krüm hinab gebunden/hernachmals so werden die schönsten/dicksten/lang/feucht/und weissesten Stauden herumb gewunden/aber man darff mit derselben nicht anziehen/sondern daß muß zuvor mit der Schnur geschehen/dann wo die Schnur gelegen/da muß hernach die Stauden liegen/damit nun/so muß allezeit mit der Schnur nachgelassen/und hingegen mit der Salsa oder Stauden darauf gewunden werden/wann es zu Ende gebracht/wird solches mit einem kleinen Höltzlein befästiget. Die Bünd sollen von 1. in $1\frac{1}{2}$. ℔. zum grösten seyn/dann je dünner solche zusammen gebunden/je rarer ist sie/hernachmals wird solche mit einen Messer oben und unten schön gleich geschnitten. Die kleine Fragmenta von der Salsa oder was sonsten überbleibet und abgehet/das kan unter die Nießwurtz gestossen werden.

STINCI MARINI, Erd-Crocodill/die müssen vor dem Wurm in Wermuth gelegt und darin verwahret werden/so dieselben weiß/auch nicht wurmstichigt/dümpffigt oder verlegen rüchen/so seynd es die bästen/dann wann sie alt werden/fallen ihnen die Schwäntz ab/und werden die Bäuch nur in die Artzney gebraucht welches das bäste ist.

SULPHUR.

SUlphur Griseum, grau oder Roß-Schweffel/ist eine schlechte Materia, muß an gantzen Stücken seyn/oder an gantzen Boden. Dieser wird hier zu Land gemacht.

SUlphur Citrinum, gelber Schweffel/wann er dünn von Röhren und gelb an sich selbst ist/auch wann man denselben in die Hand nimmt zu knacken pflegt oder Schläg von sich gibt/so ist er gut/kommt von Goßlar und aus Jßland. Zu Neapoli bey dem Berg Sulphero oder Sulfero wird viel Schweffel gemacht. In den Sicilischen Inseln gibt es auch viel Schweffel. Aus Persien kommt viel Schweffel in Ost-Indien.

SPERMACETI.

SPermaceti, Wohlrath kommt vom Wallfisch/der da schön weiß ist wie der Schnee/und nicht reucht oder stinckt/der ist der bäste. Denselben zu läutern/wann er so in gantzen Tonnen nacher Lübeck oder Amsterdam aus Norwegen ankommt/wird also darmit umgegangen: Es werden die Tonnen mitten voneinander geschnitten und unten am Boden 5. 6. oder mehr Löchlein geboret/darnach er dick ist/alsdann in ein ander Gefäß gesetzt und so an die Sonnen gestellt/dieselbe wircken lassen/was nun unten davon laufft das ist Tran/doch so Fisch-Schmaltz noch viel darinnen schwimmt/kan man ihn noch mehrer läutern/übers Kohlfeur setzen/warm werden und alsdann an einen kalten Ort gestehen lassen/so kan man dann das Gestandene oben abnehmen und wieder an die Sonnen setzen/der dann oben in dem Gefäß ist/muß man so lang an der Sonnen wircken lassen/biß er weiß wird/wann er noch unrein/muß man ihn wieder übers Kohlfeuer setzen und schmältzen lassen/alsdann durch ein Tuch zwingen/wann er wieder gestanden/muß er an die Sonnen gesetzet werden und so lang stehen lassen biß er weiß wird/jedoch muß er wohl in acht genommen werden daß kein Regen darein fällt/sonst hat man wieder Müh darmit/wann er dann weiß genug/so nimb ihn mit einem

Das 6 und letzte Capittel. Georg Niclaus Schürtz, Bericht von des Walfisch Natur eigenschaft und fang, A. 1672 verfasset.

starcken Löffel fein von den Gestandenen wo es weiß ist/ab/jeden Tag so viel als die Sonnen gewircket haben wird/ und mehrers nicht. Diese Materia gibt auch Anlaß von dem Walfisch ein mehres zu gedencken. Nehmlich der Walfisch hat seine Geburts-Glieder innerhalb im Leib/ wie der Delphin, und so er begierig zur Unkeuschheit/henckt er aus/dann der Walfisch hat viel Saamen / also daß er denselben zu Zeiten von sich lässet/oder in den Läichen außgiesset/ das schwimmet auf dem Wasser / und das nennet man noch Ambra, solche Materia wird aufgesamblet/und bey den Materialisten und Apotheckern zu befinden / solches wird auch gesotten und mit sondern Fleiß zugericht/so heisst es hernach Spermaceti oder Sperma Ceti. Die Apothecker können auch das Spermaceti aus dem Walfisch Hirn machen. Die Ursach warumb die Gemächte innerhalb im Leib von der Natur verordnet soll seyn / darmit sie ihm nicht hinterlich / und von dem Wasser nicht erkältet noch unfruchtbar darnach werden / das gelbe Spermaceti ist das geringste. Anno 1640. als ich noch bey der Handlung gedienet/ hat das ℔ 30. in 36. Groschen zu Leipzig gekostet. Anno 1660. ists auf 30. in 36. Reichsthl. kommen / das ℔. jetziger Zeit gilt es 16. Reichsthl. mehr und weniger. Albertus Magnus setzet im 3ten Buch der Fischen/von den Walfisch/daß sie lange Zähn haben / damit sie sich an die Felsen anhencken wann sie schlaffen wollen / dann nähern sich die Fischer hinzu/und so ihnen müglich/ledigen oder schneiden sie ihme die Haut ab vom Speck am Schwantz / in solche abgeledigte Haut ziehen sie starcke kräfftige Seil/und an die Stein-Klippen hart angefässelt/auch mit eingeschlagenen Pfählen wohl befästiget/ dann haben sie ihre sondere Schlencken darmit sie ihm grosse Stein gegen das Haupt treiben/darmit sie ihn erwecken/ so er dann erwachet und hinweg wil/ so ziehet er ihm selber ein groß Stück Haut von dem Leib hinweg/kan aber von solchem Ort nicht weit kommen / weiln er zu ohnmächtig ist/ wird er davon gantz schwach und krafftloß / und also gefangen. Die Riemen so man von der Haut schneidet/seynd starck und zehe/darumb werden sie gebrauchet umb schwere Lasten damit aufzuwinden : Zu Cöllen am Rhein sollen solche Riemen genugsam zu kauffen seyn / und setzet der Author daß dieses warhafftig ist. Colin ist der allergröste Wallfisch unter allen Meerwundern / das Weiblein von diesem Geschlecht wird Balena genannt. Uber Ißland und über Norwegen/ auch weiter hinein biß zu den Inseln Spitz-Bergen/alda werden die Walfische gefangen / und von denen kommet viel Oehl / Talck und Fischtraan so zu uns gebracht wird. So groß nun der Walfisch ist/so hat er doch seinen Feind nehmlich den Schwertfisch/ das Schwert davon der Fisch seinen Nahmen hat / ist so lang als ein Mann/ist darbey einer Hand breit/und hat an beyden Seiten Zäncken wie Schweinszähne. Dieses Schwert stehet dem Fisch vorn an dem Kopff/so ihm der Walfisch merckt/begibt er sich auf die Höhe den Schwertfisch zu fangen/dieser aber weichet auch nicht/sondern begiebet sich etwas tieffer / damit er unter ihm durchschwimmen/und mit besagtem zänckigten Schwert den Bauch durchschneiden kan/ damit er sich verblutet und endlich sterben muß. Die Materialisten haben gemeiniglich ein solches Schwert von einem Schwertfisch oder Stella Meerstern-Fisch/welcher in Occidentalischen Meer gefangen wird/oder Humor das seynd grosse Meer-Krebs/oben in den Gewölben hangen.

Die Indianer in Florida fangen ihren Walfisch auf eine sondere Art/wie Merian meldet in seiner Beschreibung / nehmlich daß ein einiger Indianer einen Walfisch bezwingt und fängt / und geschiehet es auf solche weiß : Der Indianer rudert mit seinem Schifflein oder Nachen / auf des Walfisch Rucken/hernach springt er ihm geschwind auf dem Nacken/und schlägt ihm alsofort einen spitzigen Pflock in die Nasen-Löcher eines / scheusst also mit dem Fisch zu Grund / welcher sich greulich stellet/ und gleichsam unsinnig ist / der Indianer aber sitzet vest auf seinem

seinem Pferd/ und schlägt ihm in das andere Nasenloch dergleichen Pfahl/ dardurch wird dem Fisch der Athem genommen/ springt hernach wieder in seinen Nachen/ und läst das Seil weit genug schiessen biß der Walfisch vertobet und müde wird/ zeucht ihn also sachte an das Land/ alda er wegen seiner Ungeschicklichkeit bald liegend bleibt/ und tod schlagen/ theilen ihn hernach in Stücken/ solch Fleisch wann es trocken wird/ gibt schön Mehl/ und wird Brod darauß gebacken/ welches sich lange Zeit halten kan. Hist. Antip. Merians. pag. 12. 13. & seqq.

Die Holländer aber haben eine gantz andere Art/ die Walfisch in Ißland/ und selbige Gegend zu fangen/ davon ich folgende Nachricht hab/ nemlich diß Innhalts:

Es finden sich sonderlich in der Nord-See zwischen Nova Zembla und Freto Davids wol 7. Art Walfisch deren wir doch mehr nit/ als einen suchen und nachstellen/ als welcher uns wegen seiner Fettigkeit und Grösse am meinsten Speck gibt/ und wegen seiner Ungeschicklichkeit und Tummigkeit am besten zu fangen ist/ dann diß Thier ist so ungeschickt als groß und starck es ist/ der halbe Leib ist fast das Haupt/ hat kleine Augen/ in der Größ wie ein Pferd/ der Apffel ist nicht grösser als ein Erbs/ die stehen ihme mitten im Leib/ die Ohren sind auch außwendig nur 2. kleine Löcher/ so klein/ daß man sie kaum finden/ und mit einem Strohalm darein kommen kan/ inwendig deß Leibs sind sie weiter/ und wie sonst Ohren formirt/ hört gleichwohl damit sehr scharff und wol/ oben auff dem Leib hat er eine Röhre etwan eines Schuhes lang/ mit 2. Löchern/ welche wie Menschen Naaßlöcher sich auff und zu thun können/ die man seine Nase oder Lufftröhre nennen möchte/ wiewohl man nicht spüren kan daß Er Odem dadurch holet. Sein Rachen oder Maul ist seiner Grösse halben erschrecklich: Er kan denselben 4. in 5. Klaffter weit auffsperren/ seine Lippen wägen ungefehr 6000. Pfund/ hat sonst keine Zähne/ man weiß auch nicht wobon er lebt/ oder so fett wird/ die Balainen oder Walfisch-Beine sind seine Kieffen oder Hauptfedern/ die aber an ihme nicht/ wie an unsern Fischen außwendig deß Leibs sich erzeigen können/ sondern seyn ihme inwendig deß Rachens an der Zahl 800. klein und groß von 16. biß in 3. Schuh lang/ auf jeder Seiten die Helffte/ oben kommen die breite Ende/ unten aber die Schmale zusammen/ die dicken Ende stehen außwarts zu/ und die scharffe Ende einwärts/ und darin ligt seine Zung wie in einem weichen Bette/ von Haaren/ wie an einem Pferdsschwantz/ damit das scharffe Ende/ dieser Baleinen versehen ist/ und die der Zungen/ ein weiches Bette bereiten/ damit sie nicht/ als auf scharffen Schwertern sich verletze. Diese Zunge ist ungefähr 18. Schuh lang/ und 10. breit/ am Gewicht in 6000. Pfund schwer/ wann sie auf dem Lande ligt/ kan kein man darüber hinsehen. Sein Gewehr damit er sich schützet/ seynd seine Finnen oder Floß federn/ und sein Schwantz/ auf jeder Seiten/ hat er eine Floßfeder 1 Klaffter lang und ½ breit: sein Schwantz stehet ihm nicht wie unsern Fischen in die Lufft perpendiculariter, sondern über zwerg/ wie an den Krebsen/ im Schwimmen thut er denselben auf und zu/ und bewegt sich damit als ein Pfeil/ dann er ist voller Nerven und Spann-Adern/ daß er damit grosse Krafft thun kan/ und ist 27 Schuh breit oder lang/ und 1½ in 2 Schuh dick/ am Gewicht in 4000 Pfund schwer. Der gantze Fisch ist gestalt wie unsere Küleköpf/ forn dick/ und hinden dünne/ also daß sein Schwantz auf beeden Seiten deß Leibs weit überreichet/ weil der Leib hinden so schmal ist: Das Weiblein ist ordinarie viel grösser/ als das Männlein/ gantz zu wider andern Thieren/ auch sind beede Geschlechter/ nicht wie die andern Fisch/ an dem Rogen und Milcher/ unterschieden/ sondern haben ihre Membra genitalia wie die animalia terrestria. Membrum virile, ist an der gestalt wie ein Ochsen Pesel/

13 in 14 Schuh lang/und so dick als 2. Spann umbgreiffen können; das Weiblein trägt seine Jungen im Leib/ wie lang/ ist niemand bewust/ bringt nur eins auf einmahl / hat 2. Memmen / wie eine Kuh oder Pferd / davon das Junge sauget wanns geworffen ist / und folgt seiner Mutter überall im Wasser. Die Grösse nun des gantzen Fisches / sonderlich das Weiblein / ist 80. Schuh lang/ und über 8. Klaffter dick in die Runde / wann nun diß Wunderthier mit Verstand und Geschicklichkeit des Leibs / bey seiner Stärcke begabt wäre / so würden wirs wol unangefochten lassen/ und nur froh sein/ daß es uns passiren und mit frieden liesse / ja / wir würden ihn eben so wenig anhaben können/ als den Finfisch/ welcher länger als er/ aber nicht so dick ist/ oder als dem Schwerdfisch/ welcher kaum 6 in 8 Schuh lang ist/ dann so viel den ersten belangt/ dörffen wir uns an denselben gar nicht richten/ und müssen uns für denselben/ auch auf den grossen Schiffen fürchten / wann er unser innen werden solte; und wird beständig darfür gehalten/ daß er ein gantzes Schiff mit sich in den Grund ziehen/ und alles was er antrifft / zertrennen würde; und so viel den kleinen Schwertfisch belangt/ ob man wohl 5 in 6. Stund auß 3. und mehr Chaloupen mit ihme gefochten/ der Hoffnung daß man mit grosser Mühe und Lebensgefahr endlich ihn überwinden und tödten würde/ so hat man doch biß auf diesen Tag noch nie keines mächtig werden können / sondern alle Säile abhauen und von ihm ablassen musten; und ist demnach kein kleines Wunder/ wer den Menschen so kühn gemacht hat/ daß er an ein so ungeheures Thier sich wagen dörffte / wann man sonderlich den Ort und auch die Art und Weise betrachtet / wo / und wie man seiner mächtig wird / der Ort seines Auffenthalts ist mehrentheils in Noorden von 79. biß in 80 Grad/ in einem grundlosen Meer / da man auf 1400. Klaffter keinen Grund findet / und also kein Ancker werffen kan/ da man wegen des immerwärenden Eises nicht weiter kommen kan/ und da man allenthalben mit Eyß umbgeben / oder desselben mit grossen Schrollen immerzu gewärtig ist / da hält er sich am meinsten auf/ und da wird er am meisten gefangen. Er hat aber sonderlich 2. Feinde zu fürchten/ die ihn beede übermeistern und fällen können; der eine ist der Schwertfisch/ dessen ich hieoben erwehnt hab/ derselbe umbgibt ihn wie die Fliegen im Sommer ein Kuh oder Pferd / und wo er mit der Flucht sich nicht salvirt, und von ihm reisset/ so ists umb ihn geschehen/ dann sie bekriegen ihn allein an seinem Schwantz/ zwacken ihn denselben mit Stücken ab / unangesehen wie sehr er sich damit wehret und umb sich schlägt / biß sie ihme denselben gantz abgezwackt/ seiner Stärcke dadurch beraubet/ und so gar getödtet haben/ dann kriechen sie ihme in den Mund/ und fressen ihm die Zunge auß dem Hals/ welche wie es scheinet/ ihre Speiß und Wilpret ist/ damit ziehen sie davon/ und lassen ihn tod liegen / dadurch er dann uns bißweilen ohne Müh in die Händ kombt/ und noch einmahl herhalten muß/ denn was jene nicht möchten/ nemlich seinen Speck / das ist erst das jenige/ was wir fürnehmlich suchen / bißweilen finden wir ihn streitend mit diesen seinen Feinden / dann geben diese die Flucht/ und wir tretten an ihre statt den Streit zu continuiren und außzuführen/ kommen wir aber an der See an einen Ort da die Schwertfisch herumb schweben / da ist unser bleibens nicht / wol versichert / daß da kein Walfisch anzutreffen ist/ sonsten würden sie ihn bald auffgespürt/ und sich umb ihn versamlet haben. Ist aber gleich der Walfisch diesen seinen Feinden entrunnen/ oder gar nicht in die Hand gekommen / so ist er doch für den Menschen nirgends sicher/ welche alle Früling ungefähr umb den Anfang oder Mittel Monats May von allen Orthen als auß Francreich / Engeland / Dennemarck/ wie auch auß Holland/ Seeland/ Frießland/ Gröningen/ &c. mit gantzen Schiffs Armaden gegen ihm zu Feld ziehen: Diese durchcreutzen die See an allen Orten / wie ein hauffen Spürhund / ein jedweder Schiff für sich selbst auff gerathwol/ biß sich

einer

einer herfür thut / und sehen läst / dann man hat hie sonst keiner Spur zu folgen.
Folgt nun die Art und Weiß / wie diß grausame Thier von den Menschen angefallen / bekriegt und tractiret wird / so bald man in einem grossen Schiff eines Walfisches gewahr wird / so fallen etliche vom Volck in Chaloupen, (seynd kleine Nachen / deren iedweders Schiff 3. bey sich hat) zu jedwedern Chaloupen gehören 6. Menschen / 1. Stierman / 1. Harpœnier, 1. Leinenschiesser / und 3. die keine Bedienung haben / als daß sie rudern helffen / damit rudern sie auf den Walfisch mit 10. Rudern und unterschiedlichen Waffen / der Harpœnier aber ist der einige der mit dem Fisch sich in den Kampf begibt / dann wann derselbe ihn so nahe kombt / daß er ihm getraut zu treffen / so wirfft er ihm ein eisern Wurffpfeil in seinen Leib / den man ein Harpoen nennet / ist ein Pfeil mit 2. Widerhacken / sonst 2. in 3. Schuhe lang / daran ist ein Seil fest gemacht (welches wir ein Lyne nennen / dicker als ein Daume) das andere Ende dieses Seiles ligt in Chaloupen, das übrige Seil aber welches in die 200. Klaffter lang ist / liegt in einen fast ordentlich in die Runde / umb die Wände / ferner in der Harpoen steckt ein langer Stiel von Holtz / umb des bessern Schwungs willen / damit man weiter und gerahter auf ihn zu werffen könne. Dieser Stecken steckt nur loß in der Harpoen, und hat am andern Ende auch ein Schnur / die an der Chaloupen fest ist / so bald nun der Walfisch mit der Harpoen getroffen ist / so begibt er sich in die Tieffe / so gehet der Stiel auß der Harpoene, sie aber die Harpoen bleibt in ihm stecken / der Lyne-schiesser dann / und übrige Gesellen lassen die Lyne, die an der Harpoene fest ist / auf solche Weiß folgen / wie man die Weinfässer in den Keller läst / gehet doch mit solcher Schnelligkeit zu / daß ein dicker Rauch davon auffgehet / und in eine Flamme außbricht / wann man nicht stetig mit Wasser leschet / wann Er / der Fisch nun tieffer gehen will / als die Lyne lang ist / so kommen die übrigen 2. Chaloupen mit ihren Lyenen zu Hülff / darumb dann das eine Ende allezeit im Nachen fertig ligt / daß mans geschwind an einander fest machen kan / auch muß der Lyne-schiesser allezeit ein Messer bey sich ligen haben / damit er / im Fall der Noth / wann es irgend hafften oder unrichtig werden wolte / das Seil augenblicklich abhauen könne / und der Fisch Menschen und alles nicht versencke.

Ich hab zuvor in Beschreibung des Orts berichtet / daß die See allda so tieff ist / daß man auch auf 1400. Klaffter keinen Grund finden kan; dann so weit hat mans versucht / und wer weiß wo der Grund noch zu finden wäre / wo man noch tieffer forschen solte. Wann nun der Fisch / so tieff als er wolt / und der Ort leidet / sich hinab lassen könte / so würde schwerlich einer gefangen werden können / dann entweder würde der Fisch den Grund erreichen und loß würcken / oder man würde so viel Lynen nicht nachführen können / als man vonnöthen hätte. Nun aber hats GOtt also versehen / daß er nach empfangener Wunde / wie es scheinet / nicht lang in Wasser bleiben kan / sondern wann er etwan 2. in 300. Klaffter hinunter gefahren / so kombt er wieder herauf / und gibt durch die Lufftröhre / eine solche Stimm von sich / daß mans auf eine halbe oder gantze Meilwegs hören kan / doch der eine gibt ein grösser Geläut als der ander. Wann er nun wieder heroben ist / so fahren alle 3. Chaloupen wieder auf ihn zu / und die Lyne daran der Walfisch fest ist / weisst ihnen nun den Weg / wo sie ihn suchen müssen / der nun am ersten zu ihm kommen kan / der schiesset ihm noch eine Harpoen in den Leib / und diß gehet allerdings wieder zu / wie vor / wann er nun wieder herauf / und sie das drittemal an ihn kommen / so geben sie ihm kein Harpoen mehr / sondern haben alsdann andere Instrumenta die man Lensen nennet / und seynd in Form wie Schweinspieß / deren haben sie zweyerley Wurfflensen / und Stoßlensen / die Wurfflensen seynd etwas länger / als die Harpoenen, werden aber auf einerley weiß / wie die Harpoenen gebraucht / ohne allein daß diese nicht in Leib stecken

bleiben /

bleiben / sondern jedesmahl wieder herauß kommen / weil sie keinen Widerhacken haben / und werden nur gebraucht den Fisch durch viel Wunden und Arbeit müde zu machen / biß man mit der Stoßleysen an ihn kommen kan / dann so lang Er noch starck ist / darff mans so wohl nicht wagen / dieweil er jedesmahl / wann er getroffen / und verletzt wird / mit seinem Schwantz und Finnen gewaltig umb sich schlägt / wie ich bald melden werde / und was er in solcher furia antrifft / das muß alles zu Trümmern und zu Stücken gehen / wann er aber so müde und etwas still worden ist / daß sie mit der Stoßleysen an ihn kommen dörffen / so fahren sie damit in den Leib hinein / nicht allein in seinen Speck / wie mit den vorigen Instrumenten, sondern gar durchs Fleisch und die Rippen / in den Leib hinein / biß sie nobilium partium unam verletzen / und diß ist das Zeichen daran sie es er mercken / wann nemlich auß seiner Lufftröhren das Blut herauß kompt / wie ein Strom / in grossen Stücken geronnen Blut / wie ein Sitzküsse / alsdann lassen sie von ihm ab / und dann fängt der Fisch erst an zu wüten und zu toben / daß die See wie ein Seiffwasser und lauter Schaum davon wird / biß er sich verwütet / vertobet / und zu tod geblutet hat.

Ich hab zuvor erwehnet / wann der Fisch seinen Fang hat / daß er dann mit seinem Schwantz und Finnen gewaltig von sich schlage / diß von sich schlagen aber / ist ein viel grösser Werck als jemand aus so blosser Erzehlung ihm selbst einbilden kan / dann wann er mit den Finnen / wieder sein Leib schlägt / das gibt einen solchen Schall daß mans auf ein ½ Meilwegs hören kan / wann er aber mit dem Schwantz ins Wasser schlägt / das ist anderst nicht / als wann man ein grob groß Stück Geschütz loß brennete / das Wüten und Toben deß Walfischs / wie auch das Fechten der Menschen / gibt so ein anmuhtig Spectaculum, daß mans nicht satt wird anzuschauen. Ich habe von einem alten Mann welcher 25. Jahr nacheinder als ein Commendeur und General über eine gantze Flotta / diese Räiß gethan / und selber auß seinem Munde gehört / ob ers gleich in dieser geraumen Zeit / offt und mannigmahl gesehen / so habe er doch seinen Lust nicht genugsam büssen noch Ersättigung dißfals erlangen können; Er habe auch niemals so wohl und ruhig geschlaffen / und so warm und weich gelegen / daß er nicht darumb aufgestanden / auf das Schiff gestiegen und dieser Jagt / vom Anfang biß zum End zu gesehen habe / wann er sich nun von ihm selbsten außgewütet hat / und tod ist / so machen sie alle 3. Chaloupen an ihm fäst / und rudern damit nach dem grossen Schiff zu / und machen ihn da fest an / mit grossen Cabel / eines Arms dick 1100. Klaffter lang / biß sie ihn mit Gelegenheit und stäten Wetter entweiden können / auch lassen sie ihn darumb desto lieber etliche Tag ligen / auf daß sie so viel gemächlicher mit ihme umbgehen können / dann der todte Fisch kombt alle Tag höher ans Licht / und am dritten Tag ist er so hoch als das Schiff / daß man gleiches Tritts auß dem Schiff / auf ihn steigen kan; nehmen darnach ein groß lang Schneidmesser / damit schneiden sie einen Riemen auß seinem Leib / so lang der Fisch ist / und ziehen denselben in das Schiff / und so einen nach dem andern: wann er auf der einen Seiten seinen Speck hergeben hat / so kehren sie ihn umb und lassen die andere auch empor kommen. Wann wir ihm nun alles seines Specks / Zungen / Balanien und Schwantzes beraubet / so haben wir das unserige davon / das Fleisch und übrige / das lassen wir treiben zu einer Speiß / entweder den Vögeln / oder den Becren / welche an denen Orthen schneeweiß seynd / und vermittels der Eyßschrollen biß in 50 und 60. Meil von dem Land sich in die See begeben dörffen / ein jeder Rieme Speck wigt ungefehr in 2000. lb. da er am dicksten / ist er 1½ in 2. Schuhe dick / denselben hackt man in viereckichte Stuck / das Hackbrett bringt der Fisch auch mit sich / und ist sein Schwantz / wie vorgedacht / voller SpannAdern / die halten wol wider / und verderben die Hackmesser nicht. Wann nun

nun der Speck also gehackt ist / so kochet man ihn in Spitz-Bergen oder in Mayer-Eyland/ weil er noch frisch ist zu Tran / die Fischer aber die am Land nicht kochen dörffen/thun diesen gehackten Speck in Fässer / und kochen denselben hie zu Land/ gibt aber nicht so lieblichen Tran / als der von frischen Speck kommt / dann der frische Speck ist so lieblich und süß / wie von einem Schwein / und können aus einem Fisch wohl/wann er groß ist 150. Quartelen Speck / und aus so viel Speck 100. Quartel Tran gemacht werden. Als diese Fischerey anfänglichen gesucht und erfunden ward/hat man sich alsobald umb Land bemühet/und Spitz-Bergen entdecket / welches nunmehr biß auf 80. gradus latitudinis befahren / aber noch nicht bekannt worden/obs ein Insula oder Terra continens ist / damals hat man allein denen Fischen nachgetrachtet / die man vom Land ab entdecken und sehen können/aber nicht gemeinet daß man den Walfisch auch in der weiten See mächtig werden und geniessen könne/und weil der Walfisch-Fang damals in einer Hand war/und auch zimliche Nothdurfft fingen/und was sie fingen/ihren Gefallen nach beneficiren konnten / hat man nicht Ursach gehabt/ dem Werck weiter und besser nachzudencken. Demnach aber die gute Nahrung Männiglich in die Augen gestochen und der Compagnia Potroy in so viel versehen worden / daß zwischen Nova Zembla und Freto Davids niemand am Land kochen / noch auf 10. Meilen beym Land fischen dörffte/ nicht aber das jemand in der See nicht fischen möge/so habens etliche gewagt und den Fischfang in der weiten wilden See tentiret, und nunmehr so wohl angegangen/ als der Fischfang bey dem Land/welches gleichwol zu verwundern ist/weil man da kein Ancker werffen kan/ sondern die gantze Zeit in 4. Monat lang für und für den Wind und Wellen folgen muß / weil auch das Meer und Gewitter daselbst extraordinari ungestüm ist/aber am meinsten / weil man für dem erschröcklichen Eyß sich ohne unterlaß zu befahren hat / welches in Norden und Westen auch mitten im Sommer (der dann nicht viel wärmer ist/als hie zu Land unser Winter) nimmermehr hinweg kommt / ohne das bißweiln ein Eyßschrollen etliche Meil wegs groß von den gefrornen Meer ledig wird / und in die See treibet/würde auch kaum fehlen können/daß nicht mit Wind und Wellen entweder ein solcher Eyßschrolle wider das Schiff oder das Schiff wider das Eyß getrieben werden solte/mit ungezweiffelten Untergang des gantzen Schiffes/ und was darinnen ist: Wann es alda/wie bey uns alhie Tag und Nacht gebe/aber diß ists / daß die See-Fischerey nechst GOtt erhält / daß es daselbst in 4. oder 5. Monat keine Nacht gibt/noch die Sonne bey hellen Wetter aus den Augen sich verlieret/also daß man durch continuirliche Schildwach / den Stiermann für den ankommenden oder bevorstehenden Eyß allezeit warnen / und also dieser Gefahr mit GOtt entgehen kan. Umb den halben September beginnet die Sonne sich zu verlieren/und alsdann ist unser Bleibens da nicht länger/sondern da müssen die Schiff ex Occeano glaciali sich hinweg machen. Spitz-Bergen ist gantz unbewohnet / wegen des langwürigen Eyses und Schnees / dann wann wir im Junio dahin kommen/seynd die hinterlassene Hütten noch gantz mit Schnee bedeckt/ daß man keine sehen kan / sondern darüber hergehet / also daß man durch den Schnee darzu gräbt und raumen muß/biß man hinein kommen kan/sobald nun der Schnee gantz hinweg schmeltzet / da offenbahren sich eine grosse Mänge Rehen / welche nichts anderst als nur Haut und Bein sind/ehe aber 2. oder 3. Wochen verflossen/ haben sie mehr als drey Finger dick Speck / unangesehen in dem gantzen Land / so viel man weiß/ weder Laub oder Gras wächset / ohne daß an den Seelanden/ auf den Klippen und auf den Eyßbergen hie und da Löffelkraut wächset/ welches bey uns die Cochlearia ist / also / daß diß sonderlich delicate Rehfleisch den unsern gleich eine angenehme Erfrischung und Hülff wider den Scorbot oder Scharbock ist/und seynd diese Rehe gar zahm und scheuen dem Menschen nicht/wann sie nicht

 gejaget

gejaget werden / sondern kommen zu den Menschen / und wann man unter sie geschossen/lauffen sie zwar ein wenig weg/kehren aber bald wieder umb / und wollen sehen / wo ihre Gesellen blieben seynd / dahero man derselben wohl 40 biß 50 in einer Stund fällen kan. In den Rievieren und Bayen gibts unterschiedene Sorten Fisch/wie auch eine grosse Quantität von Enden und Gänsen/alles den Menschen zur Erquickung. Einsmals hat man es gewaget und sieben Männer auf Spitz-Bergen bleiben und über wintern lassen / eins theils zu erforschen ob man daselbst außtauren/anders theils ob man durch den Fischfang/ oder sonsten erhaltene Possession der Compagni besondern Dienst leisten könnte: Diese nun sind gar fleissig auf die Jagt außgangen / haben Beeren Fisch und was sie gekunnt gefangen/ und seynd also allesampt leben blieben. Daß darauf folgende Jahr hat man wieder Sieben daselbst über wintern lassen / aber diese sind alle an den Scorbot gestorben/vermuthlich allein darumb / daß sie sich nicht / wie jene tapffer genug geübt und bewegt / sondern das Geblüth haben erstarren lassen / welches ihnen dann wie gemeldt allen insgesampt den Tod gebracht hat.

Wie Albertus Magnus in seinem Thier-Buch und Münsterus in seiner Cosmographia die Walfische beschreiben; werden solche von ihnen viel grösser und ungeheurer dargestellt / auch wohl unglaubliche jedoch warhafftige Dinge bezeugen/ich lasse es aber bey diesem bewenden/was zuvor in Holländischer/anjetzo aber von mir in Teutscher Sprach zu finden ist.]

Aus Jßland kommen Stockfisch / Plateiß / und Hering / ingleichen auch aus Norwegen kommen die Stockfisch / diese nun muß man fangen im Jenner/ wann es noch kalt ist/dann man dörret sie mit Kält an der Lufft/und nicht mit Hitz/ dann wann sie nicht mit grosser Kält gedörret werden / bleiben sie weich und zerfallen / daß man sie nicht heraus bringen kan. Wiewohl die Stockfisch nicht zu den Materialen gehören/so geschiehet doch darmit grosse Handlung / ingleichen auch mit mehr andern Wahren und sonderlich mit Peltzwerck / dann weit hinter Schweden in dem Land daß man Biarmiam nennet/ist ein Wald 80. Meiln lang/ den man Landsrück nennet / in demselben finden sich allerhand wilde Thier/ als Zobeln/Marder/Hermlein/Grauveh/Bieber/Laset/Luxen/Ottern und Beern/ dahero kommen die köstlichen Peltzwerck oder Peltzfell: Armelini seynd Eichhorn-Bälg/ Bassette seynd Kröpff.

Sebesten/ Diese sollen schwartz und nicht angelauffen seyn / sofern aber solche angelauffen/ müssen sie mit einem frischen Wasser oder Bier in einem reinen Sack gescheuret und zurecht gebracht werden / des Winters sollen sie an einem reinen truckenen Ort/des Sommers aber an einem feuchten Ort und sonderlich im Keller gehalten werden/solche kommen aus Egypten/Syria und Alexandria.

Mixa seynd schwartze Brust-Beerlein.

Staniol/ grün / gelb weiß und roth. Alle Sorten seynd in Amsterdam und Hamburg am bästen zu haben.

Schwammen/ Meerschwammen / Badschwammen / Spongiæ Marinæ wachsen am Meer-Gestad in Italia/und kommen von Venedig. Die Schwammen werden sortirt gar Groß/ Mittel-Groß/ Mittel/Mittel-Klein/ Klein/ gar Klein / die Grossen werden zum Baden / und die Kleinen zu andern Sachen gebrauchet.

Schmack/ dessen ist zweyerley / Portoportischer ist der bäste / das Malgisch ist geringer. Der Portoportische hat einen lieblichen Geruch/und röthlich jedoch

wenig

wenig Stengel aber viel Kern/so er schön grünlicht/nicht dumpfigt oder schwartz/ so ist er gut. Malgisch Guth hat vielmehr Stengel und ist weiß/ darumb ist er auch nicht so gut.

SERICUM GRUDIUM.

SEricum Grudium, Seiden-Wolligt Seiden-Häußlein oder ungefärbte Seiden. Bombyx wird ein Seidenwurm genannt/welcher die köstliche Seiden spinnet/ davon man in Orientalischen Landen viel hält. In Asia bauen sie ihre Nester von Koth und Laimen gar best/ in welcher dieser Wurm die Seiden spinnet. Der Seiden-Wurm wird auch Lanificus genannt/und ernehret sich von Maulbeer-Blättern. Weiß und gelbe Farb ist natürlich gesponnen/die andern Farben werden gefärbet. Der Seiden-Wurm spinnet sich selbst ein Häußlein/darinnen er sitzet/verwandelt sich von einem Wurm in eine andere Gestallt/gleich wie ein überlegt Ey/und aus dem Ey ein fliegend Thierlein wie ein Pfeiffholter gestalt/ wann sich solche Pfeiffholter in 3. Tag lang miteinander vermischen oder paaren/ so sterben alle Männlein/ so man aber die Weiblein auf ein weiß leinen Tuch oder Schreib-Pappier setzt/ so legen sie Eyer/ oder lassen ihren Saamen darauf fallen/in fast grosser Mänge/darnach so sterben sie auch/solches Tuch muß an kein frostig Ort gelegt werden/ daß diese Eyer nicht erfrieren/ oder von Kält schaden nehmen. Wann es nun gegen dem Sommer gehet so wird dieser Saamen an die warme Sonne gelegt/ aus welchen Saamen oder Eyern wieder Seiden-Würmlein wachsen/dieselbe werden gleichfals mit Maulbeeren gespeiset/und spinnen auch Seiden wie ihre Vor-Eltern. Davon sie nun die Seiden spinnen/ daß haben sie innerhalb im Leib/und zeucht es forne zum Maul herauß. Papiliones seynd Sommer-Vögel/ Pfeiffholter oder Molcken. Wann nun die Bälchlein voll Seiden nicht Schaben-oder Wurmfrässig seynd/ so seynd sie gut.

Diese Materia gibt Anlaß zu der Seiden/ wiewohl solche nicht zu den Materialen gehöret/weiln aber damit grosse Handlung geschiehet/ nehme ich Anlaß davon auch zu gedencken. Sericus, Serica, Sericum Seiden/ davon es den Nahmen hat. Seres seynd Völcker in Scythiæ Asiatica bey welchen erstmals die Seiden gemacht worden/ und diese seynd auch die Erfinder gewesen. In China oder Sina in der Provintz Xantung ist unter andern Fruchtbarkeiten/ auch diese/ daß die Seiden alda nicht von den gemeinen zahmen Seiden-Würmen/ sondern von den andern Wilden/ so den Raupen nicht ungleich/ an den Bäumen/ in offnen Felde gesponnen wird/ indem sie eine dünne Feuchtigkeit aus den Mäulern lassen/ daraus lange Fäden gezogen und an die Zweige gehäfftet werden; Diese Seiden ist weiß und glängend wie Silber/dann sie hänget wie Spinnenwebe an den Bäumen und Büschen/ wovon sie die Einwohner absamblen und Seiden-Zeug daraus machen. In Sumatra wird auch viel Seiden gemacht. In Virginia in West-Indien oder America wächst viel Seiden Gras/ gleich wie in Teutschland der Flachs/ haben aber doch darbey viel Seiden-Würme und Maulbeer-Bäume von welchen Blättern sie erhalten werden. Die Spannische Handlung ist in Granata die Seiden das principalest, und wird in zimlicher Quantitet verkaufft/dann dieselbe so allda gemacht wird/ ist die bäste davon man zu sagen weiß. Die Zeit zum Einkauffen ist im Julio biß Ult. Augusti/ dahin kommen die Portugiesen/ Castilianer/ Floridaner und viel Genueser/ von denen Orten seynd stäts Factoren allda/ die Sammet/ Damast/ Atlaß/ Taffet/ Neh- und Flith-Seiden machen lassen/ also daß auch Neh- und Rohe-Seiden/ wie auch Seiden-Gewand/ meistentheils in Spannien und andere Ort wie auch in Italia verführet wird. Die Castilianer tragen meist lauter seidene Strümpff.

 Das

Das Gewicht in Granata und Antholosia darbey man Fleisch/ Fisch/ Holtz und Kohlen pflegt zu verkauffen/ist 32. Untz pr. 1. ℔. das kleine Gewicht aber darbey man Specerey/ Zucker/ Mehl/Oehl und anders zu wägen pflegt ist 16. Untz pr. 1. ℔. seynd alte Moisch-Kisch Untz thut 18½. pr. 1. ℔. Das Gewicht in Granata, Sivilia, Anthalusia und gantz Castilia dergleichen Maaß und Eln seynd fast gleich/ ausser das Gewicht von der Seiden thut 18½. Untz 1. ℔. Bey allen Wahren so Tara haben/wird 4. peto. abgeschlagen/aber an Zucker nur 2½. peto. Zu Calis Malis 12. Meil von Sivilia ist von allen Wahren mehrers Verschluß als in Sivilia / dann solches eine offene Meer-Pfort ist / es kommt auch vielmehr Volck dahin / als in Sivilia / allda zu Calis Malis gehet die Müntz gleichwie in Sivilia und gantz Antholosia, haben auch einerley Elen/darbey Seiden/Wollen und Leinen-Gewand verkaufft wird. In Sicilianischen gibt es auch viel Seiden. Zu Bollonien in Italia wird auch viel Seiden verkaufft von allerhand Farben/ und ist 1. ℔. allda / in Ulm 25. Loth. Von dar aus Italia gehen solche heraus auf Augspurg / Nürnberg / Frfurt und Antorff / &c. alda zu Antorff wird viel Bruckischer Atlaß aus Bolognischer Seiden gemacht. Genua verkaufft auch viel Seiden-Gewand/alles bey den Palmen/allein den Taffet nach dem Gewicht. Zu Genf in Sovoyen wird gemacht viel Seiden-Zeug / Damast / Carmisin/ Sammet / Taffet und dergleichen. In der Tartarey bey dem grossen Cham ist ein Uberfluß an Seiden. Cambalu liegt mitten in der grossen Landschafft Catay in der Tartarey wird auch viel Seiden-Zeug getragen. Aus Italia kommt die meiste Seiden in Teutschland/und sonderlich von nachfolgenden Farben. Als:

Colori, Farben.
Colori ordinari, gemeine Farben.
Colori Sguardi o forti, hohe Farben.

Argentin oder Fratescha, Silberfarb.
Azura, Lassurblau.
Color Angelico, Lavendelblau.
Argentino, Aschgrau.
Bastel oder Orange, Goldfarb.
Biancha, Weiß.
Bleumoran, Blemoran.
Carmesin, Carmesin.
Cavellino, Haarfarb.
Celadon, Seladon.
Cattato, Himmelblau.
Cattato Chiarro, Liechtblau.
Color d' Cedro, Citronen-Farb.
Colombino, Columbin.
Color di Caroſſe, Kirschbraun.
Cremeſino, gut Cremesin.
Color di Diamant, Diamant-Farb.
Frateſco, Silber-Farb.
Granato, Granat.
Giallo, Gelb.
Giallo cargo, Hochgelb.
Giallo ½ Colleur, Liechtgelb.
Giallo paglia, Strohgelb.
Iſabella, Isabella-Farb.
Incarndino ſpagna roſato, Spannisch Leib-Farb.
Incarnadino ſpagna ranzo, Früh-oder Nackra-Farb.

In car-

In carnat oder Sguardo, Leibfarb.
Color di Miscio vel Muschio, Muscus oder Muscat-Farb.
Morello, Veilbraun.
Marino, Meergrün.
Negro vel Nero, Schwartze Farb.
Naccara, Naccra-Farb.
Color d' Olivo, Oliven-Farb.
Color d' oro, Goldgelb.
Perseghino, Pfirsingblüh.
Color d' Perla, Perla-Farb.
Postello, Postell-Farb.
Rosso, Roth.
Resso atto Cremesino, Roth auf Cremesin.
Rosato, Rößlein roth.
Color die Re, Königsfarb.
Color di Rose, Rosenfarb.
Solferina, Schwefelgelb oder Gialdo sol ferina.
Scarlato, Scharlag oder Granaten-Farb.
Tanni, Tannet.
Tristamin, Tristamin-Farb.
Turchin, Blau.
Turchino, Hochblau.
Turchino ½ Color, gemein Blau.
Verde, Grün.
Verde Marino, Meergrün.
Verde Gaio, Sittiggrün.
Verdone vel verde Scuro, dunckel Stahlgrün oder Sammet Seiden.
Verde ordinario, Graßgrün oder gemein Grün.
Verde mezo oder ½ Color, grün ½ Farb.
Verdesino, Sittig oder Pappagai-grün.
Verde Chiaro, Liechtgrün.

Sonsten haben die Alten Teutschen auch ihre Opiniones und Meinung gehabt/und den Farben gewisse Eigenschafften zugeeignet/als nehmlichen:

Außlegung etlicher der Fürnehmsten Farben/neben beygefügten Ursachen.

Weiß/diese Farb ist vor Alters jederzeit für Keusch/ Rein und Aufrecht gehalten worden / ohne zweiffel ihrer habenden Eigenschafft halber/ und daß man an derselben mehr und eher/als an keiner andern Farb einen Mackel oder Flecken spüren und sehen kan/derowegen man solche Farb auch deutet auf die jenigen welche sich schön und weiß machen wollen/auch niemaln einigen Mackel oder Flecken bey sich befunden/da doch wann sie in weiß solten gekleidet gehen / man gewiß mehr Mackel und Flecken an ihnen sehen und spüren wird/als sie bey sich selbst abnehmen könnten/ dann offt wohl in einem weissen Gemüth ein schwartz und falsches Hertz stecken kan/ derohalben man diese Farb auch auf die Liebe deuten kan/ weilnes bißweiln wanckelmüthig darinnen zugehet / darumb die weisse Farb für aufrecht/keusch/rein und ohne Mackel gehalten werden und seyn soll.

Schwartz/ diese ist unter allen Farben die dunckelste / derowegen auch solche fast in der gantzen Welt von den traurigen Personen gebraucht wird/ damit

 die

die trüben und tunckeln Gedancken ihres Gemüths an den Tag zu geben / wird derohalben billich für offentliche Klag gehalten.

Grasgrün/diese Farb ist alt / jedoch wird solche meistens Jährlich in den Frühling neu: dann wann was in die Erden gesähet wird/und man noch zwischen Forcht und Hoffnung schwebet ob solches seinen Wachsthumb erlangen werde/ und sihet man immerfort ob es nicht bald zu grünen anfangen will / beginnet es zu grünen/so hoffet man schon daß es auch blühen und fortkommen werde; derowegen dieser Farb nicht unbillich die Hoffnung zugeeignet wird.

Dunckelgrün/ ist etwas dunckler dann Grasgrün / und wird gleichsam für eine todte Farb geachtet/dann die jenigen Blätter oder Aest/deren Baum zum Dorn verglichen werden/an welchen keine Frucht zu hoffen ist/die haben eine solche Farb/derowegen sie nicht unrecht für todte Hoffnung gehalten wird.

Waldgrün/hat den Nahmen von dem Meer bekommen/welches/wann der Himmel trüb/von weiten anzusehen/ wird fast der Farb/wie es etliche Meergrün nennen; Dieses scheinet nun/daß man sich bey trüben Himmel Veränderung des Gewitters zu befahren hat / für das ander weiß ich nichts unbeständigers auf der gantzen Erden als das Glück und dann hernach das Meer / sintemal es keinen eintzigen Menschen der darauf fischet eine bleibende Statt gibt. Fürs dritte ist diese Farb so gar nicht beständig/dann sie sich von der Lufft / will geschweigen von der Sonnen verliehret/wird also der Einfältigen Meinung nach gesprochen/ man solte sie für Unbeständigkeit/oder für Vermessenheit außlegen und halten.

Ohne fernere Weitläufftigkeit etwas kürtzer zu begreiffen.

Haarfarb/	Gedult/heimlich Leiden.
Meerfarb/	Scheiden/ungründliche Lieb/
Negel- oder Bohnen-Farb/	Mal condent, ich bin übel zu frieden.
Veilbraun/	Verschwiegene Pein.
Leberfarb/	Betrübt.
Aschenfarb/	heimliche Klag.
Silberfarb/	Widerwärtigkeit oder verlassen von Freunden.
Liecht oder bleich Aschenfarb/	verborgene Lieb.
Grau/	Unglück.
Pfeffergestossene Farb/	Unwürdigkeit.
Zimmetgestossene Farb/	Ungedultig.
Püffelfarb/	Unleydlich.
Königsfarb/	Empfindlich.
Leibfarb/	Schmertzen.
Roth/	brennende Lieb.
Schweffelfarb/	Verdruß/Untreu.
Goldfarb/	Schabab.
Pfirsingblaufarb/	Einsamkeit.
Bleichgoldfarb/	unmügliches Begehren.
Fiartoli-Farb/	Betrogen/
Ziegelfarb/	Unbeständigkeit.
Gelb/	Content.
Blau/	Eyfer.
Himmelfarb/	hohe Gedancken.
Sittiggrün/	neue Lieb.
Feuerfarb/	Zweifflung oder Leichtsinnig.

Lißfarb/

Lißfarb/	Ungedult.
Rosessera-Farb/	Vorbietung.
Gelb so gar bleich/	übelangewandte Lieb.
Rosenfarb/	Nachvöllige Lieb.
Dunckel-Ziegelfarb/	Untreusamkeit.
Liechtveilbraun/	Vergnügung der Gedancken.
Bleich Leibfarb/	Argwohn.
Weixelbraun/	Zweiffelung.
Liecht Tannetfarb/	Betrüglichkeit der Lieb.
Bleich Labentelfarb/	Unfried in der Lieb.
Dunckelroth/	verlohrene Hoffnung.
Bleich Weixelbraun/	Bitterkeit der Lieb.
Sinnawelle oder Isabelle-Farb/	verborgenes Mitleiden.
Lavendelblaufarb/	Versäumung.
Strohfarb/	Verdruß.
Bleichroth/	Es stehet übel.
Geriebene Saffranfarb/	Du must bleiben.

Und biß daher der Alten Bedeutung und Außlegung der Farben.

Safftgrün/wird von Creutzbeern gemacht.

SANDARACA ADULTERIA, ist Parißroth.

Schmalta Bergascha/so von Schmalta kommt. Aspalta oder Juden-Pech/der fein blaulicht sihet/ ist gerecht.

SAPO.

Sapo, Seifen/Mond-Seifen kommt von Venedig/welche wird vor die båste gehalten/weil die Aschen darzu aus Türckey gebracht wird: Sonsten wird aller Orten Seifen gemacht. Sonderlich ist auch Aschen in Ost-Land unterschiedener Art: Blau hart und trücken ist der båste/Beernklau ist der båste Brannt/ dann die Cron ist nicht so gut. Die Fårber in gantz Holland brauchen allermeist den rauhen Aschen/so seynd auch noch zwey Brannt zu Hannekam und Hernn-Kririsch Aschen. Es ist aber von allen diesen Wahren/von dieser Gegend in Holland zu führen/schlechter Provit/weil es überfuhret mit der Mång. Aschen wird zu Dantzig auch gekaufft/und in Tonnen überbracht/dann zu Amsterdam viel Aschen verbrauchet wird/weiln es viel Seiffensieder alda gibt/ welche alle schwartze Seifen machen.

SUCCUS ACTEA POMORUM, ist ein Safft von Aepffeln eines Egyptischen Baums.

Specerey/dessen kommt eine grosse Månge aus Batavia in Ost-Indien/ (Batavia wird Holland genannt:) Von der Specerey ist zur Gnüge in diesem Werck gehandelt worden/wann man solches nur nach dem Alphabeth recht durchgehet.

SCHMELTZ-GLAS.

Schmeltz-glas oder Amalirsel, dieses ist von allerhand Farben von Venedig aus der Insel Murano zu haben/allda die schönsten/künstlichsten und zierlichsten

lichsten Crystallinen Gläser geblasen werden. Allhier muß ich auch ein Arcana offenbahren / dieweiln es Liebhaber gibt/die mehr von einem schön-geschnittenen Glas als von einen Silber-verguldenen Becher halten: Nun geschiehet es offtmals/daß solche Gläser Mackelhafftig werden/Flecken bekommen und verderben/ welches daher den Ursprung hat / dieweiln kein Glas ohne Zusatz des Saltzes kan gemachet werden. Nun solche rare und schöngeschnittene Gläser werden selten gebrauchet / derentwegen beisset sich das Saltz endlichen durch das Glas/ davon einige Flecken entspringen/ derohalben soll ein solcher Liebhaber der Gläser bedacht seyn/auf das wenigste alle halbe Jahr/ sie werden gebrauchet oder nicht/ mit frischen Saltzwasser dieselben außwaschen lassen / so werden sie keinen Schaden noch Flecken bekommen: Dann sich deßwegen nicht zu verwundern/ weiln das Saltz dergestallt eine lebendige Materi durch das Glas dringen thut/ daß also das Lebendige hierinnen in den Todten unsichtbar verborgen ist. Allhier aber muß ich noch ein Geheimniß an Tag geben/daß auch der Tod in einem todten Metall stecken kan. Es hat sich zugetragen daß Anno 1618. da die Mannsfeldische Armee allhie vor der Stadt vorbey marchirt, da hat eine Ehrliche Bürgers-Frau unter ihrer Garten-Thür solchen March der Armee zugesehen/unter andern auch eine Soldaten Frau geritten kam/welche nicht allein hoch schwanger gewesen/sondern auch noch ein kleines Kind bey sich auf dem Pferd sitzen gehabt/ da die Burgers Frau mit diesen Worten anfing: Ach lieber GOtt! ihr Leuth habt weder Tag und Nacht Ruhe / und bringet doch eure Kinder lebendig fort/ da ich mich doch aufs bäste fürsehe und kan kein Kind zu rechter Zeit auf die Welt bringen/welches die Soldaten Frau wohl angehört/ und ihr zur Antwort geben/ Frau/ihr traget was an euren Leib / darinnen eines gestorben / damit ist die Soldaten Frau ihren Weg fort geritten / die Bürgers Frau aber dencket diesen Worten nach/ und lässet ihr gantz neue Kleider machen / der Meinung / es solte etwan ins künfftige bässer mit ihr gehen: aber da sie wieder schwanger / und das Kind fast wieder auf die Hälfft gebracht/ geschahe ihr eben/wie zuvorn etlichemahl/daß ihr das Kind abgieng/ hielte also der Soldaten Frauen Worte nicht warhafftig; Endlich aber besinnet sie sich daß sie einen Ring an ihrem Finger getragen/welcher ihrer Frau Mutter Seel. nach ihrem Todt von dem Finger abgezogen worden/ und ihr in der Erbschafft zugefallen / diesen Ring nun lässet sie auch umbschmältzen / da solches geschehen / hat sie nechst GOttes Hülff Söhne und Töchter zur Welt gebracht/welche biß Dato noch im Leben und wieder Kinder gezeugt haben: Also ist (wie ich zuvor gedacht/ das Lebendige in den Toden) hier aber der Todt in den Todten stecken und wircken kan. Nun könnte ich wohl ein mehrers von solcher Materi gedencken und anführen daß in der Natur verborgen ist / aber ich gienge in dieser Materi zu weit dann solches ein anders Buch erfordert / welches sich hierzu nicht vergleichet.

T.

TAMARINDI.

Tamarindi, saure Datteln / die müssen gantz schwartz / mit Kern und kleinen langen Fasen vermischet seyn es muß auch seyn durchsichtig/wann aber solche ein wenig abgerissen zu sehen/und daß solche ein wenig fett darbey anzugreiffen seyn/ so seyn sie gut. Diese wachsen in der Insel Madagascar so auch St. Lorentz genannt wird. Auf solchen Tamarinden-Bäumen halten sich allerhand Meer-

Meer-Katzen auf. Bey der Stadt Suratta, welche Stadt liegt in der Provintz Gusarata an einem Indianischen Fluß/allda es viel Tamarinden Bäume gibt: Ingleichen gibt es auch viel in Sumatra und Java, in Ceylon, in Pegu und in der Insel Annabon so ungefähr 50. Meil von dem besten Land Affrica liegt/ da gibt es auch viel Tamirinden und Indianische Nuß-Bäum.

TORNA SOLIS, braun Tuch also gefärbt/ wann solches eine schöne hohe rothe Farb hat/so ist es gut/ wo nicht/ so ist die Farb verblichen/ und eine Vermuthung daß es alt ist/ es wird auch genannt rothe Farb-Flecken/ kommt aus Spannien/ und wird aus den Kermes-Körnern/ allwo der Confectio Alkermes gemacht wird/gefärbet.

TIMIANA, rother Storax. Vide Storax/wo solcher herkommt/ist allda schon erklärt: So der Timiana starck und wohl reucht/ ist es ein Anzeigen daß er nicht alt/ und noch viel Safft hat/ es wird auch sonst genannt/ schwartzer Weyrauch.

TERPENTIN RESINA, Terpentin oder Glarieth.

TERRA SIGILATA.

TErra Sigilata, versiegelte Erden oder Schlesische Erden. Man hat auch Terra Stigis von Striga/Terra Fregis, Terra Saracenica, Terra Lemnia, Terra Signata und Terra Sacra. In Virginia ist auch eine Erden so die wilden Einwohner Wapeyh nennen/ so der versigelten Erden gleich und gar ähnlich/dann wann solche von dem Zusatz geläutert wird/ ist sie eben der Krafft und Würckung/oder ehe kräfftiger/von unsern Leib- und Wund-Aertzten erfunden worden/die Einwohner brauchen solche Erden gar starck/ Geschwähr und Wunden damit zu heylen. Diese Erden findet man an etlichen Orten in grossen Uberfluß/ bißweiln auch von der Farb blau. In Teutschland aber ist solche zu haben/ von Farben/Weiß/Roth/Blau und Gelb.

TARTARI ALBI, weisser Weinstein/ oder Fränckischer Weinstein/ wann solcher fein grob und weiß/ nicht viel kleines Puder oder Pulver hat/ so ist er gut/ sein Ursprung ist von Weinhäffen/ so sich inwendig in das Faß anhänget/er wird auch genannt Lapis Vinum genannt. Oberländischer Weinstein von Schaafhausen/Lindau und Schiller der ist weiß und röthlicht. Der gar Rothe aber/ wann derselbe auch grob und nicht viel Kleines oder Staub hat/ so ist er gut.

TURBIT fini, Messana, Fragmenta, Mineralis, dieses kommt aus dem Bergwerck. Turbit Rasura kommt her von gantzen Stücken/ wann dasselbe pollirt und außgeschnitten wird/ so ist das Rasura der Kern/ der inwendig ist/ als das Rasura Turbit. Turbit kommt auch aus China.

TROCHISCI de VYPERA.

TRochisci de Vypera oder Vypera Marina/ist eine Otter oder Meer-Natter/ seynd eigentlich kleine Fischlein nicht über Elen lang/ diese haben ein klein scharffes Hörnlein/ oben in der Mitte der Stirnen/ wen sie darmit beschädigen oder berühren/ der muß sterben/ darumb so die Fischer diesen Fisch fangen/ pflegen sie ihn alsobald den Kopff abzuhauen/und in den Sand zu vergraben/ das übrige dienet dem Menschen zur Speiß und Nahrung. Eine andere Art Vypera aber welche fast von allen Gelährten eine Natter verteutschet/ ist eine schädliche/ boßhafftige/

hafftige/vergiffte Art der Schlangen: Diese Schlangen ist in der Mitte des Leibes rahn und geschmeidig/aber forne und hinden etwas dicker/ sie haben auch einen rahnen und spitzigen Kopff/ vieler scharffen Zähnen/derer 4. solche Zähn das Männlein forne im Maul als oben zwey und unten zwey/ welche gerad gegen einander stehen/ aber das Weiblein hat viel mehr Zähn/ darumb mag man aus dem Biß oder Beschädigung dieser Schlangen bald und leichtlich mercken/ ob es ein Weiblein oder Männlein gewesen/ welches solchen Biß gethan hat. Alle Geschlecht der Schlangen/ empfahen am ersten Eyer/aus welchen hernach die Jungen außschlieffen / außgenommen die Vyper-Schlangen sollen ein lebendiges Thierlein gebähren/ welches seines gleichen/ darum er auch Vypera genannt wird/ quod vivum pariat animal. Wann die Vyper-Schlangen einen gebissen oder beschädigt hat/sollen gemeiniglich böse Zufälle folgen/nehmlich in der erste fleusset aus solchen Sächden/ er sey von vielen oder wenig Zähnen geschehen/ hitziger und wässeriger Eyter/auch biß auf das Blut/in der Erste ist er wässerig/dann sehr schleumig/ dann verwandelt er sich zu grüner Farb/ zu letzt aber aber wird er gar gifftig/schädlich und tödtlicher Farb/ es ist auch grosser Schmertzen und unleidlicher Wehthum darbey/ welcher hin und wieder durch alle Glieder laufft. Die Schädigung da der Biß geschehen ist/lauffen auch hefftig auf/und geschwellen sehr/ mit hefftiger Hitz und Röthe; springen auch darbey viel hitzige Blätterlein darauf auf/ als wann sich einer mit Feuer oder heissen Wasser verbrannt hätte/es flechtet auch solcher Schaden breit umb sich/ und wird scheußlicher grüner und gelber Farb. Der Beschädigte wird auch sehr und hefftig angefochten mit innerlicher Hitz und Entzündung der Nieren/ Glieder und Eingeweyds/ der gantze Leib wird auch ansserhalb roth und erhitzt/ und bricht ihm darbey der kalte Angst-Schweiß aus: die Leibliche Farb verlieret er und wird gantz bleich und Todt-Farb/ das Haupt zittert und schlottert mit hefftigen Schwindel und Umlauffen für den Augen/er keuchet sehr und Athemet mit Angst und Beschwernüß/ er unwillet und bricht sich/oben hinaus mit hefftigen Hetschen und Kluchtzen/und fallen einem solchen Menschen grosse Ohnmachten und Schwachheiten zu/auch so gar daß ein solcher Beschädigter/der von einer Vyper-Schlangen gebissen worden/gemeiniglich vor dem dritten Tag stirbt/ wiewohl es sich auch zu Zeiten verziehet biß auf den siebenden Tag: jedoch muß ein solcher Mensch sein Leben darüber einbüssen. Der Palg so von einer Vyper-Schlangen gestreifft/ ist in der Artzney sehr gut/und sonderlich in den Thiriac, der innerlichen und überflüssigen Feuchte halber/ ist es ein schädlicher Gifft/ und der Biß auch so schädlich/ daß kein Mittel zur Rettung des Lebens) es sey dann daß man solch beschädigt Glied von stundan abnehme) zufinden. Der Vyper-Schlangen gibt es mancherley Art/und fast viel und unterschiede Geschlecht/ so sie unter ihnen haben/ dann des Weibleins Biß ist viel schädlicher/weiln sie mehr Zähne haben/und begreifft also mehr Platz/sowohl in der Hand als im Fuß/ da sie beschädigen/wie oben gemeldet worden/und diese kommen aus Italia von Venedig.

Tirus, ist eine gifftige Schlang/man nennet solche auch Thiriac: Das Fleisch dieser Art Vyper-Schlangen soll allen Gifft kräfftiglichen Widerstand thun/derohalben sie in die kostbare Vermischung des Edleh Thiriacs gebruucht wird/ welcher von dem Fleisch dieser Schlangen den Nahmen Thiriac haben soll/sonst kommt zum Thiriac der Vyper-Schlangen Balg oder Trochisci de Vypro, so Natter-Schlangen verteuschet wird/ davon die Trochisci de Vipro oder Vyper Küchlein zu Venedig præparirt werden/ nehmlich der abgestreiffte Balg der Vyper-Schlangen/so auch sonsten zu vielen Dingen gut/aber ihr Biß bleibet schädlich/doch ist ein Unterscheid der Schärffe oder Mildigkeit des Giffts halber/ dann weiln die Männlein weniger Zähn haben/ haben sie doch darbey

mehr

mehr und stärckern Gifft / dann des Weibleins: Daß man aber spricht die Weiblein Biß seynd schädlicher dann der Männlein / soll nach dem Biß / und nicht nach dem Gifft verstanden werden.

THIRIAC.

THiriac, ist ein Compositum: der zu Venedig aufgelegt / wird allezeit auf die Prob gesetzet / damit solcher gerecht und gut / wie er dann auch wegen seiner Güte halben weit und breit verführet wird. Zu Frfurt am Maya wird solcher auch gerecht und gut aufgelegt / zu welchem allezeit die bästen und schönsten Materialien und Specereyen genommen und außgelesen werden / wie dann auch selbiger allda von den Herren Doct. Medicinæ auf die Prob gesetzet / derselbe wird auch weit und breit verführet. Es wird auch der Thiriac in vielen andern vornehmen Städten von denen Materialisten und Apotheckern gerecht und gut aufgelegt. Dieser nun ist nicht allein ein gut und bewehrt Mittel / sowohl bey Menschen und Vieh den Gifft abzutreiben; sondern er ist auch zu vielen andern Zufällen sehr nutzlichen und dienlichen / dann es ein solch Edles Werck / davor GOtt nicht genug zu dancken ist.

U.

VISCI QUERCINI.

VIsci Quercini, Eichene Mispel / solche wachsen mit 10. Aesten und zwart auf mehrerley Bäumen als Eichbäumen / nehmlich Birnbäumen / Apffelbäumen / Aspen / Bircken / Linden und mehr Art Bäumen. Die alten Teutschen seynd vor diesem der Meinung gewesen / solche müsten von den Bäumen herunter mit scharffen Pfeilen geschossen werden / auch hätte man Tücher aufgebreit / damit im fallen olche nicht die Erde berührten / welches aber jetziger Zeit nicht so in acht genommen wird. Die Eichene Mispeln aber werden unter allen für die bästen gehalten.

UVA PASSA.

UVa passa Meer-Traubel / oder Passulæ majoris grosse Rosinen. Passula minoris kleine Rosin / Weinbeer oder Corinthen / gleichwie wir in Teutschland die Weintrauben und Johannes-Beer sauer haben / so seynd sie in den warmen Ländern süß / das kommt her von der grossen Hitz der Sonnen. Der süsse Peter Simonis welcher von Teutschland erstmals dahin in die warme Länder gebracht / wird in Castilien gepflantzet und gebauet. Astra phidis Muscateller-Trauben. In Sina haben sie die Weintrauben so anmuthig und süß / daß man dergleichen durch gantz Asien nicht findet / daraus aber machen die Einwohner keinen Wein / pressen auch solche gar nicht aus / sondern trucknen sie gantz / und wann selbige getrucknet / verkauffen sie solche den Spannischen Rosinen gleich durch gantz Sina / alda es auch viel Eibeben gibt. In Maluckischen Inseln und zu Jouria wachsen viel und gute Rosinen. Weinbeer kommen von Malta Zante, Candia und Puglia / die werden zu Venedig nach dem Steer verkaufft 260. ℔. klein Gewicht ist 154. ℔. zu Nürnberg. In Ost-Indien macht man Wein aus Palmen / so man Palm-Wein nennet / ist aber nicht so gut als der Akay so die Mohren machen. In Candia wächst der Malvasier, Malvagia und der Muscateller Wein / er wird auch genannt Credicum Vinum, Malvasier aus Candia

oder

oder Credischer Wein. Dieser herzliche Wein Malvasier, wird in gantz Europa verführet. In Portugall liegt die mächtige Stadt und Vestung Alcante nehmlich am Mittel-Meer der Welt/nicht weit von Gibelterra oder Hercules-Seuln/ daraus kommt der Alcante-Wein/ so man zu uns bringet/ und liegt gerad gegen der Barbarey über in Affrica da ist das Meer also schmahl/ daß man leicht mit einem grossen Stück Geschütz hinüber spielen kan. In Engelland wächst kein Wein/ hingegen brauen sie alda gut Bier/ dann der Wein wird von andern Orten dahin gebracht/ gleichwie in Holland kein Korn wächst/ haben aber doch dessen ein Uberfluß. Spannien ist fruchtbar an Wein: Umb Neapoli gibt es viel Weingärten. In Italia auch viel Wein; sonderlich umb Perusa: Umb Rom wie auch zu Narni gibt es ebenmässig viel Wein. Syracusa ist eine Stadt in Sicilia bey dem Berg Pachin, allda in Sicilia wächst guter Muscateller-Wein und viel Flachs. Tergestun zu teutsch Triest in Histria bey Venedig wächst der gute Reinfall-Wein / imgleichen hinter Meyland bey Tervis wächst auch Reinfall. Unweit der Chuner-See/ wächst der Veltliner/ welcher mehrentheils rothfärbig. In Ost-Indien in der Provintz Peking fallen schöne Weintrauben / daraus machen aber die Einwohner keinen Wein / weiln ihnen der Tranck vom Reiß viel bässer schmäcket. Im Neopolitanischen ist viel Weinwachs/ wie auch in der Provintz Xanxi gibts auch einen herzlichen Weinstock / mit sehr grossen und süssen Trauben/ worauß der schönste Wein in grosser Mänge könnte gekältert werden/ die Einwohner aber dörren alle Trauben und machen lauter Rosin davon. Die Japoner und Chineser verstehen einander in der Schrifft / aber nicht in der Sprach/ daß kommt daher weiln die Chineser sonderliche Charactères oder Figuren gebrauchen als die Sonne/ das Feuer/ Menschen/ Meer und dergleichen / derowegen sie etliche 1000. Figuren haben: Wann unter ihnen die Manns-Personen Ehe-Männer worden seyn/ so dörffen sie Wein trincken / den Unverheyratheten aber ist solcher verbotten: (In Teutschland halten die ledigen Personen gar nichts von solchem Gebrauch / derowegen er auch nicht gehalten wird.) In Guinea ist ein Ort nahmens Nanca, allda ist ein grosser Weinhandel von Palm-Wein/ weiln solcher überflüssig allda zu bekommen: Diesen Wein halten sie bässer für die Männer zu trincken/ als den Süssen/ welcher weiter im Land wächset/ und den Weibern viel angenehmer und lieblicher zu trincken/ weil solcher nicht vermischt ist. Ormus liegt in Arabia allda macht man Wein von Zibeben / wie auch von Babel und Balsara wird viel dahin gebracht. Gemmine ist auch eine gewaltige Handels-Stadt im Reich Arabien oder Gemming, da ist das rothe Meer nicht roth; sondern nur der Sand ist roth / dann das Wasser ist an ihm selbst wie ander Meer-Wasser/ also ist es auch mit dem schwartzen Meer beschaffen/ davon nur der Sand schwartz ist. Zibeben wachsen in Italia/ auch kommen von dar die Rosin Genueser, Spannisch/ und Blau lange. Die Weinbeer Venet: wann sie fein trucken und nicht roth oder feucht seyn / so seyn sie gut.

VICTRIOL ALBI, weiß Victril / der kommt aus den Bergwercken/ so er schön weiß/ ist er gut / man muß solchen nicht an der Lufft halten/ dann die Lufft verzehret ihn und wird davon gelb. Der Ungarische / so er schön blau als blaue Glasgallen/ so bestehet solcher. Goßlarisch/ Walt-Saxsen/ ist gemein Kupffer-Wasser.

UNGULA ALCIS Elends-Klauen / Equicervus ist ein Elend/ welches sich meist aufhält gegen Orient und ist in Gestalt eines Hirschen/ nur daß es keine Hörner hat.

UNI-

UNICORNI, Einhorn/ von diesem fallen unterschiedliche Meinung/ dann etliche wollen/ daß nicht mehr als eines sey auf der Welt zu finden gewesen/ nicht mehr als eines in die Arch Noa gangen/ wie man auch in unterschiedlichen Abbildungen der Welt nicht mehr als eines fürstellet. Es schreibet ein Historicus daß einsmals Pompeus zu einem Schauspiel nach Rom/ ein lebendiges Einhorn gebracht hat: Nach derselben Zeit/ hat man noch in keiner Chronica gefunden/ daß dergleichen ein lebendiges Einhorn welches einem Hirschen ähnlich ist/ gesehen worden/ da doch nicht allein bey den Materialisten das Einhorn/ welches in der Prob gerecht und gut befunden wird/ zu bekommen ist. Das Einhorn ist allezeit bey hohen Potentaten/ in grossem Werth geachtet worden/ jetziger Zeit aber werden solche gar gemein und umb geringen Preiß gekauffet/ dann was vor diesem ist für etliche Tausend Reichsthaler gehalten worden/ wird jetzo für etliche Hundert Reichsthaler/ auch wohl geringer gekaufft; Dieses aber ist nicht von dem Einhorn so sich auf dem Land befinden soll; sondern es ist Fischhorn/ welcher Fisch in der Norwegischen See gefangen wird/ der ein solches Horn forn an dem Kopff hat/ welches zum Theil eines Mannes Läng/ schön weiß und darbey so künstlich in die Krümme gewunden/ daß es zu verwundern/ auch in seinem effect so gut daß es in der Artzney eine kräfftige Wirckung hat/ und ist doch nur dasselbe Fischhorn. Elend-Thier und Rehnen oder Renn-Thier sein in Schweden und Lappland genug zu finden/ welche gezahmet und zum Schlittenfahren gebraucht werden/ davon die Elends-Klauen kommen.

W.

WOLLEN.

Wollen/ dessen ist viel in Engelland/ weiln viel Schaaf alda seynd/ in Spannien gibt es auch viel Wollen. Wann die Englische oder andere gemeine Schaaf-Wolle pr. Mare übergeführet/ wird dieselbe im Preiß geringer gehalten/ dann welche pr. Terra gesand wird: Ursach/ weiln solche zu naß überkommt/ es ist aber zu wissen daß hierin wieder ein grosser Vortheil/ weiln die Unkosten zu Wasser/ wegen Fracht und Zoll viel geringer als zu Land/ darumb kan auch solche wohlfeiler gegeben werden.

X.

Xilobalsamum, wird Balsam-Holtz genannt.

Z.

ZINGIBER.

Zingiber, Jngber/ wächst in Java oder Javano in Ost-Jndien/ darinnen Batavia oder Bantam liegt/ diese Wurtzel wächst auch in einem schönen rothen Erdreich um Calekut. Von Cananor, wie auch im Land

Magni wächst viel Jngber Bengalischer Jngber wird eingemacht/zu Amdabad, Sumatra, Sina Bengale und Ceilon Candi, an diesen Orten ist ein Uberfluß von Jngber. Es kommt auch Jngber von S. Dominico in West-Jndien und von Anthes in Peru in der Jnsel Poerto Rico, &c. Wann der Jngber frisch ist/ so brennet solcher nicht so hart auf der Zungen als der gedörrte: Wann nun diese Wurtzel ein wenig an der Sonnen gedörret worden / so wird solche in den Leimen verscharret / damit sie ihre natürliche Feuchtigkeit nicht verliehret / auch nicht wurmstichigt wird / welchen Unfall der Jngber sonst sehr unterworffen ist / die Sorten der Jngber werden genennet Puli, Belledin, Portorisch Portoriche/ Dominigo weiß und roth/ und dann Gerbelirt:

Als ich zu der Handlungen kommen / hat man noch viel vom rothen Jngber gehalten/welchen man dergestallt gefärbet: Nimb 15. ℔. Ockergelb/8. ℔. Bolus und 4. ℔. Braunroth/solches muß klein gestossen/und durch ein kleines Sieb geräutelt werden/darnach nimb 4. oder 6. ℔. Gummi und thue es in einen Kessel voll Wasser / laß es wohl warm werden / biß so lang der Gummi zerschmoltzen ist/ jedoch daß es nicht siedet/dann nim ein Faß und thue die Farb hinein/und geuß das Gummi-Wasser nebenst ein wenig kalten Wasser darauf / doch daß es nicht zu dünn wird/alsdann nimb 1. Stuck Jngber / steck es in die Farb/nimbt solcher die Farb an/ ist es gut/ist es aber zu dick/so kan man mehr Wasser daran giessen / alsdann schütte den Jngber hinein und färbe ihn wohl: Wann er wieder heraus genommen/muß man ihn in ein Sieb legen damit die Farb ablauffet/alsdann schütte man ihn auf den Boden / wann solcher ein Tag zwey oder drey gelegen / so muß man ihn umbkehren/ist er dann gar trucken/wird er in einen Sack gethan und gescheuret/biß so lang daß er genug hat und trucken ist. Anjetzo aber ist dieser außwendig rothgemachte / hingegen inwendig schön weisse Jngber gantz in Abnehmen kommen/dann jetziger Zeit der schwartze Jngber in Flor gehet/von dem man vor diesem nichts gewust/welcher ausserhalb den andern Jngber gantz ähnlich aber inwendig ist er gantz schwartz/ jedoch gibt er gleich dem andern das schönste gelbste Mehl/und kommt der Wurm nicht leichtlich in den schwartzen Jngber. Für den bästen Jngber wird gehalten/der da inwendig weiß/nicht löchericht oder wurmstichigt ist / darbey muß er auch eines lieblichen Geruchs und scharff auf der Zungen seyn/der weisse Jngber wann er trucken gehalten wird / so kan er 3. in 4. Jahr tauren / der schwartze aber verdirbet gar nicht leichtlich / wann solcher an einen feuchten Ort gehalten wird/so ist es bald mit ihm geschehen. Der Jngber-Staub ist nicht viel nutz / dann derselbe gemeiniglich viel Sand hält / darumb ist wohl darauf acht zu haben/gleichwie auf andere Materialien und Specereyen mehr/so hierinn angeführet worden.

Bißdaher endet sich nun in dem Nahmen GOttes/diese also genannte Material-Kammer. Verhoffe der Großgünstige Leser werde mit diesem Wenigen vor gut nehmen/ und beliebliche Vergnügung daraus schöpffen. Dancke also meinem GOtt/daß Er mir die Gnade verliehen/daß ich es so wohl und völlig heraus gebracht. Wäre aber (wider Verhoffen) ein und anderer Druckfehler mit eingeschlichen/wolle der geneigte Leser solche verbessern. Will auch nicht hoffen/daß hierinnen jemanden solle zu nah geschehen seyn / dann ich weiter nicht gegangen als was ich selbst seithero An. 1629. in Handlungen observiret habe. GOtt verleihe / das Vielen damit möge gedienet / und zu ihrer Handlung / nutz- und beforderlich seyn.

Register/

Aller derer Materialien und Specereyen/ sampt andern guten und gemeinen Waaren auf welchem Blat solche zu finden/ Als:

A.

Marmel

ERRATA.

Pag. 28. lin. 1. Carabe, leg. Carobe, pag. 64. lin. 13. Olevarum. leg. Olium Olevarum. pag. 80. lin. 21. Sanguinis Draconis, leg. Sanguis Draconis. Was etwan noch übrige Druckfehler mit eingeschlichen/ wolle der günstige Leser ohnbeschwert selbst corrigirn.

NB. Unicorni, die Prob deß gerechten Einhorns kan man haben wann man eine lebendige Spinnen auf den Tisch setzet/ und hält das Einhorn darüber/ bleibet solche unter dem Einhorn tod/ so ist es gerecht und gut.

ENDE.

